



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Normierungsprozesse in der modernen bosnischen
Sprache (am Beispiel der Orthographie)“

Verfasserin

Azra Kmetaš

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im Juli 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 364

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Betreuerin:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Anna Kretschmer

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei Dr. Anna Kretschmer bedanken, die nicht nur bei der Durchsicht dieser Arbeit eine überaus große Hilfe war, sondern mir auch wertvolle Gedanken und Anregungen vermittelt hat. Ein besonderer Dank geht an Dr. Jagoda Kappel, die mich während der Masterarbeit sowie während meines gesamten Studiums fachlich und menschlich betreut und unterstützt hat. Ein großer Dank an meine Eltern und Freunde, besonders an meine Mutter, die mich immer in meinem Vorhaben stets ermutigt hat. Ein herzliches Dankeschön an Martina Wunderer, Amila Čato und an meine Cousine Ana Kilić.

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis

1. EINLEITUNG	4
2. SPRACHLICHE SITUATION AUF DEM GEBIET BOSNIEN UND HERZEGOWINAS – HISTORISCHER EXKURS.....	7
2.1. SPRACHLICHE SITUATION IN DER VOROSMANISCHEN ZEIT (1180-1463)	7
2.2. SPRACHLICHE SITUATION IM OSMANISCHEN REICH (1463-1878).....	9
2.3. SPRACHLICHE SITUATION ZU ZEITEN DER K&K- MONARCHIE (1878-1918)	11
2.4. SPRACHLICHE SITUATION IM ERSTEN JUGOSLAWIEN (1918-1941)	13
2.5. SPRACHLICHE SITUATION IM ZWEITEN JUGOSLAWIEN (1945-1990)	15
2.6. FAZIT	18
3. ENTWICKLUNG DER BOSNISCHEN SPRACHE UND DEREN AUTONOMIE	20
3.1. DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES BEGRIFFES BOSNISCH UND DIE HEUTIGE PROBLEMATIK SEINER GLEICHSETZUNG.....	20
3.2. STANDARDISIERUNGSBEMÜHUNGEN DER BOSNISCHEN SPRACHE	24
3.3. CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DER BOSNISCHEN SPRACHE	27
3.3.1. <i>Phonetik und Phonologie</i>	28
3.3.2. <i>Morphologie</i>	29
3.3.3. <i>Orthographie</i>	32
3.3.4. <i>Lexik</i>	33
3.4. FAZIT.....	37
4. AKTUELLE SPRACHPROBLEMATIK AUF DEM GEBIET DES EHEMALIEGEN JUGOSLAWIENS	39
4.1. SPRACHLICHE SITUATION NACH DEM ZERFALL JUGOSLAWIENS AB 1990	39
4.2. DAS PHÄNOMEN „EINE SPRACHE VIER ERBEN“	43
4.2.1. <i>Serbisch</i>	43
4.2.2. <i>Montenegrinisch</i>	44
4.2.3. <i>Kroatisch</i>	45
4.2.4. <i>Bosnisch</i>	47
4.3. FAZIT.....	47
5. EINIGE UNTERSCHIEDE IN DER BOSNISCHEN, KROATISCHEN, SERBISCHEN UND SERBOKROATISCHEN RECHTSCHREIBUNG.....	49
5.1. DIE SCHRIFT -PISMO	53
5.2. GROß- UND KLEINSCHREIBUNG -VELIKA I MALA SLOVA	54
5.3. ZUSAMMEN- UND GETRENNTSCHREIBUNG -SASTAVLJENO I RASTAVLJENO PISANJE RIJEČI	59
5.4. INTERPUNKTION-INTERPUNKCIJA I PRAVOPISNI ZNAKOVI	65
5.5. ABKÜRZUNGEN- SKRAĆENICE	69
5.6. LAUTE UND DIE LAUTLICHE VERÄNDERUNG -GLASOVI I GLASOVNE PROMJENE	71
5.7. SCHREIBUNG VON FREMDWÖRTERN -PISANJE RIJEČI STRANOG PORIJEKLA.....	81
5.8. FAZIT	83
6. KORPUSANALYSE	85
6.1. MEDIENLANDSCHAFTEN IN BUH.....	85
6.2. DIE BOSNISCHE RECHTSCHREIBNORM IN DER ZEITSCHRIFT „OSLOBOĐENJE“	86
6.3. FAZIT	91
7. SCHLUSSBEMERKUNG	92
8. LITERATURVERZEICHNIS	94

Zusammenfassung

Anlagen

Anlage 1: Bečki književni dogovor

Anlage 2: Novosadski dogovor

Anlage 3: Zaključci „Simpozija o bosanskom jeziku“

Anlage 4: Povelja o bosanskom jeziku

Anlage 5: Texte

Anlage 6: Lebenslauf

Abkürzungsverzeichnis

BuH =	Bosnien und Herzegowina
B/K/ S=	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
KrS =	Kroatoserbisch
NDH =	Nezavisna Država Hrvatska
PB=	Pravopis bosanskoga jezika
PH=	Pravopis hrvatskoga jezika
PS=	Pravopis srpskoga jezika
PSH=	Pravopis hrvatskosrpskoga jezika
SKr =	Serbokroatisch
SHS-Staat =	Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen

1. Einleitung

Thema dieser Arbeit sind „Normierungsprozesse in der modernen bosnischen Sprache (am Beispiel der Orthographie)“. Diese Wahl ist durch die rezenten Ereignisse auf dem Balkan und den Zerfall Jugoslawiens und der gemeinsamen Standardsprache, SKr/KrS, bedingt. Orthographie nimmt in diesen Prozessen einen nicht unbedeutenden Platz ein - u. a. wird sie zur gegenseitigen Abgrenzung der (drei oder gar vier) Nachfolgesprachen des SKr eingesetzt.

„Normierungsprozesse“ implizieren, dass die Frage der Norm noch nicht abgeschlossen ist, aus der zweiten Komponente „moderne bosnische Sprache“ wird ersichtlich, dass im Fokus des Interesses hier der rezente Stand der Sprache ist.

Auf die Relevanz der Orthographie wurde bereits hingewiesen. In der Arbeit soll der Stand und die Probleme der modernen bosnischen Orthographie anhand exemplarischer Korpusanalyse aufgezeigt werden. Als Korpus wurden Medien gewählt. Die Medien gelten als Vermittler von Wissen, Erfahrung, Normen und gesellschaftlichen Werten.

Untersucht werden Texte aus der Zeitschrift „Oslobodjenje“, die 2010 erschienen sind. Die Wahl fiel auf die Zeitung „Oslobodjenje“, weil sie eine der ältesten Zeitungen BuHs ist, die zweitbeste Auflagenzahl hat und über einen hohen Anteil gebildeter Leser/Innen verfügt.

Thema dieser Arbeit ist daher die Klärung, inwiefern und wie die neue bosnische Rechtschreibung in den Medien angewendet wird - denn gerade in BuH ist die Divergenz zwischen den Normvorgaben und der tatsächlichen Gebrauchsnorm besonders evident.

Die Zeitung „Oslobodjenje“ sowie viele andere Zeitungen heutzutage, hat keine einheitliche Rechtschreibnorm. Einer der Gründe ist, dass verschiedene Autoren (bosniakische, kroatische und serbische) bei dieser Zeitung mitwirken. Die Mehrheit der Mitarbeiter von „Oslobodjenje“ sind Bosniaken. Das Blatt enthält keine einheitlichen Formen, so lassen sich fast in allen Artikeln auch Rechtschreibfehler feststellen.

Die Arbeit wird in sieben Kapitel eingeteilt und basiert auf den Arbeiten „*Jezik u Bosni i Hercegovini*“ von Svein Mønnesland, sowie „*Eine Sprache viele Erben*“ von Miloš Okuka und „*Unterschiede zwischen dem Bosnischen / Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen*“ von Branko Tošević.

Das erste Kapitel beschäftigt sich unter anderem mit der Begriffsklärung: zum Einen, leben in BuH verschiedenen Ethnien -Kroaten, Bosniaken, Serben u. a. - daher auch verschiedene Sprachbezeichnungen. Zum anderen, wird noch zwischen *bosnisch* und *bosniakisch* streng unterschieden. Die Bezeichnung *bosnisch* soll sich sowohl auf bosnische Serben, bosnische Kroaten und bosnische Muslime beziehen. Die Bezeichnung *bosniakisch* jedoch nur auf bosnische Muslime.

Die bosnischen Muslime haben sich entschieden ihre Sprache Bosnisch zu nennen. Die beiden anderen in BuH lebenden Völker protestierten, da es sich hierbei nicht um einen geographischen sondern nationalen Begriff handelt. *Bosnisch* ist ein geographisch begründeter Begriff und bezieht sich auf das ganze Land und somit auf alle dort lebenden Völker. Die in BuH lebenden Kroaten und Serben entschieden sich, ihre Sprache als Kroatisch bzw. Serbisch zu bezeichnen.

Das zweite Kapitel hat einen historischen Schwerpunkt und behandelt den Beginn der Schriftlichkeit im mittelalterlichen Bosnien und die sprachliche Situation im zweiten Jugoslawien.

Das dritte Kapitel legt den Fokus auf die spezifischen Merkmale des Bosnischen, die phonologischen, morphologischen, orthographischen und lexikalischen Unterschiede. Normierungsprozesse sowie Standardisierung des Bosnischen werden gleichfalls in diesem Kapitel behandelt. Ferner konzentriert sich das dritte Kapitel auf den bereits erwähnten Sprachenstreit, Bosnisch versus Bosniakisch, sowie auf den historischen Begriff „*bosnisch*“ und die heutige Problematik seiner Gleichsetzung.

Das vierte Kapitel befasst sich mit den sprachlichen und politischen Gegebenheiten nach dem Zerfall Jugoslawiens, die diachron dargestellt werden, dabei wird ein besonderer Fokus auf die sprachliche Entwicklung und die Entwicklung der bosnischen Identität gelegt, wobei die abgeschlossenen als auch aktuell stattfindenden Prozesse berücksichtigt werden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die aktuelle Sprachproblematik sowie die vier Erben des Serbokroatischen. Die Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (in weiterer Folge B/K/S) basieren auf den neuštokavischen Mundarten des Štokavischen, der in ijekavische, ekavische und ikavische Mundarten unterteilt wird.

Das fünfte Kapitel nimmt sich einer vergleichenden Analyse der vier Orthographien (in weitere Folge PSH, PH, PB und PS) an. Hierzu werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der bosnischen, kroatischen, serbischen sowie der serbokroatischen Normen aufgezeigt. Begonnen wird mit den Rechtschreibregeln aus den vier Orthographien, die verglichen werden.

Das sechste Kapitel behandelt nur die bosnische Rechtschreibnorm am Beispiel der Zeitschrift „*Oslobođenje*“.

Im vorletzten Kapitel werden die gewonnen Erkenntnisse zusammengefasst.

Das letzte Kapitel bietet eine Zusammenfassung in Bosnischer Sprache.

Alle fremdsprachlichen Zitate wurden von der Verfasserin selbst übersetzt.

2. Sprachliche Situation auf dem Gebiet Bosnien und Herzegowinas – historischer Exkurs

In kaum einem anderen Kulturraum ist die Sprachenfrage so eng mit der Nationalität und Identität verbunden wie auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Über die Jahrhunderte und durch viele verschiedene Besatzer hindurch änderte sich auch die vorherrschende Sprachpolitik. In diesem Kapitel wird die historische Perspektive der sprachlichen Situation auf dem Gebiet Bosnien und Herzegowinas dargestellt. Begonnen wird mit dem Mittelalter, da erst zu dieser Zeit von einem Beginn der Schriftlichkeit gesprochen werden kann. Die Sprachpolitik in Bosnien und Herzegowina, beginnend mit dem 19. Jahrhundert (bis zum Ersten Weltkrieg), über die österreichisch-ungarische Epoche bis hin zum Ende der 1990er Jahre, wird hier eingehend beleuchtet. Zweck des historischen Überblicks ist es, nachfolgend aufzuzeigen, dass es sich bei den Sprachbildungsprozessen um keine natürlichen sondern um künstliche Prozesse handelt, die massiv von der politischen Elite und den jeweiligen Besatzern beeinflusst worden sind.

2.1. Sprachliche Situation in der vorosmanischen Zeit (1180-1463)

In Bosnien und Herzegowina (BuH) gibt es so unterschiedliche Traditionen in der Schrift und in der Schriftkultur wie nirgendwo sonst. Das liegt an der Bedeutung Bosniens als ein Zentrum verschiedener Kulturen, Religionen und Traditionen, beginnend mit der byzantinischen und römischen Kultur, mit dem Einfluss Mitteleuropas, des Ostens und des Mittelmeerraums (Vorwort von Svein Mønnesland 2005, 7).

„Auf dem Gebiet des mittelalterlichen Bosniens trafen“ vier Schriften zusammen: Die griechische, die lateinische, die glagolitische und die kyrillische Schrift, wobei das Kyrillische und das Glagolitische häufiger verbreitet waren. Lehfeldt vertritt die Meinung, dass weder das Griechische noch das Lateinische eine bedeutende Rolle für die Entwicklung der Schriftlichkeit im Land spielten. Die ältesten Sprachdenkmäler in Bosnien, glagolitische und kyrillische Inschriften, die zu den ältesten des gesamten südslavischen Raumes zählen, datieren bis ins 10. Jahrhundert n. Chr. (Lehfeldt 1969, 42f.).

Die verwendete kyrillische Schrift, welche die glagolitische Schrift später verdrängte, war eine spezifische Variante des Kyrillischen, die auch als *Bosančica* bekannt war. „Wie im gesamten mittelalterlichen Europa, so war auch in Bosnien die Geistlichkeit Träger der Schrift“. Diese Schrift verwendeten sowohl „katholische und orthodoxe Priester“ als auch die Anhänger der bosnischen Kirche gleichermaßen (Lehfeldt 1969, 43f.). Daraus geht hervor, dass diese die Schrift aller Glaubensgemeinschaften war.

Die Einwohner des Gebietes BuHs waren schriftkundig und besaßen eine Schrift, die von allen Glaubensgemeinschaften verwendet wurde.

Von Bosniaken, Serben und Kroaten im Mittelalter kann, nach Malcolm, im Mittelalter noch nicht gesprochen werden. Die Frage, ob es sich bei den damaligen Einwohnern des Gebietes Bosniens um Serben, Kroaten oder Bosniaken handelte, kann nicht geklärt werden, „da es kaum Beweise bzw. Dokumente aus dieser Zeit gibt und da diese Frage kaum Bedeutung hat“ (Malcolm 1996, 12).

Malcolm erklärt dies folgendermaßen: bei den Einwohnern Bosniens handelt sich zwar um Slawen, die in ihrer religiösen und politischen Geschichte den Kroaten näher standen. Dennoch wäre es unzutreffend diese deshalb als Kroaten zu bezeichnen, richtiger wäre die Bezeichnung „Slawen, die in Bosnien lebten“ (ebd., 12).

Die Schriftsprache oder das Schrifttum der Slawen war religiösen Ursprungs, und die ersten Phasen der Schriftlichkeit wurden auch als altkirchenslawisch bezeichnet.

Im Mittelalter, als die Tätigkeiten in der lateinischen Sprache dazugenommen wurden, kommen zwei Schriftsprachen zum Ausdruck: Altslawische (nur für die Niederschrift liturgischer Texte, gesprochen wurde diese Sprache nicht), während die weltliche Schriftlichkeit auf dem Volksidiom beruhte (Kappel 2005, 81-84).

Das wichtigste Schriftstück des bosnischen Schrifttums war der Vertrag *Povelja Kulina bana* aus dem Jahr 1189 – auf Lateinisch und in der Volkssprache abgefasst.

Die Schrift, der im 12. bis 15. Jahrhundert auf dem Gebiet BuHs entstandenen Texte war die kyrillische (wahrscheinlich war die erste Schrift die Glagoljica, doch es sind wenige Spuren erhalten geblieben). Auch im Mittelalter gab es in BuH Unterschiede in der Orthographie (ebd., 85f.).

Kappel führt hier die wichtigsten orthographischen Merkmale an, die zur Identifikation bosnischer Denkmäler dienen: Schreibung des *jat*-Lautes als *ja* und *e* für *je* am Wortanfang.

Die palatalen Laterale (*lj/nj*) wurden nicht gekennzeichnet (was der ältesten glagolitischen Orthographie entsprach) während in der serbischen Orthographie die Palatalität mit vorjotierten Vokalen (*ja* und *je*) hinter den Konsonanten *l* und *n* markiert wurde.

Im 14. Jahrhundert waren die sprachlichen Merkmale des Ikavismus (ikavischer Dialekt) eines der Kennzeichen des Schrifttums in BuH (*jat > i*) (ebd., 87f.).

2.2. Sprachliche Situation im Osmanischen Reich (1463-1878)

Mit der endgültigen Eroberung BuHs durch das Osmanische Reich änderte sich auch die Amtssprache im Lande. Eine Periode „mit einem reichen Schrifttum in orientalischen Sprachen (Türkisch, Arabisch und Persisch)“ setzte ein.

Nicht nur die Einwohner BuHs, die zum Islam übergetreten waren, machten Gebrauch von den neuen orientalischen Fremdwörtern, sondern auch die anderen in BuH lebenden Glaubensgemeinschaften. Lediglich Wörter aus dem religiösen Leben waren häufiger bei den Muslimen anzutreffen.

Durch die Eroberung BuHs seitens der Osmanen, wurde neben islamischen Errungenschaften auch im Schrifttum in orientalischen Sprachen (Türkisch, Arabisch, Persisch) neu gewonnen, es entstand eine Literatur (*Aljamijado/Alhamijado*), die in einer modifizierter arabischer Schrift geschrieben war (Okuka 1998, 41).

Das Wort *Allhamiado* ist arabisch und bedeutet *fremd* – nicht arabisch. Das *Alhamiado*-Schrifttum bezeichnet die Verschriftlichung auf einer nichtarabischen Sprache unter Verwendung der arabischen Schrift, die phonologisch der Sprache, in der sie verwendet wird, angepasst ist. Diese Literatur bzw. Schriftlichkeit war während des 16. – 20. Jahrhundert auf dem heutigen Gebiet BuHs verbreitet. Das Ergebnis waren unterschiedliche Texte, die mit *Arebica* geschrieben wurden. *Arebica* wurde auch als arabisch-türkische Schrift bezeichnet, d.h. als arabische Schrift, die der türkischen Sprache angepasst war (Vajzović 2005, 175).

Arebica war als Schrift des Korans heilig. Wann sie zum ersten Mal Verwendung fand, steht nicht genau fest, am wahrscheinlichsten ist, dass dies zugleich mit der Verbreitung des Islams stattfand. Versuche, diese Schrift zu reformieren, gab es zahlreiche. Mehmed Džemaludin Čaušević gelang es gegen Ende des 19. Jahrhunderts jedem Phonem ein Graphem zuzuordnen. Die in *Arebica* verfassten Werke haben fast alle religiösen Charakter (Huković 1997, 5-21).

Die Arebica wurde von der lateinischen und kyrillischen Schrift zurückgedrängt. Die Schriftlichkeit auf dem damaligen Gebiet zählte viele Schriften: *Bosančica* (heimische Schrift, die von der muslimischen Bevölkerung gebraucht wurde – kyrillische Buchstaben), die Kyrilliza und die Lateinschrift (Vajzovic 2005, 176ff.).

Okuka bemerkt richtig, dass sich die Muslime in Bosnien, während der osmanischen Herrschaft, für die Kyrilliza und die serbische Rechtschreibung entschieden haben, somit war das „Aljamiado-Idiom“ nicht zur Schriftsprache der Muslime erhoben worden (Okuka 1998, 41f.).

Nicht nur bei den Muslimen in BuH existierte während der osmanischen Zeit eine schriftliche Tradition, nach Okuka waren es von allen Glaubensgemeinschaften die Katholiken, die über das reichste literarische Erbe verfügten. „Im Unterschied zu den Muslimen und Serben erreichten die bosnischen Kroaten das 19. Jh. mit einem relativ reichen literarischen Erbe“ und zwar durch das Wirken der bosnischen Franziskaner, die sich durch ihren Selbsterhaltungstrieb während der Besatzungszeit der Türken in BuH halten konnten (ebd., 41-44).

Die „orthodoxen Bosnier“ blieben zur dieser Zeit ohne eigenes Schrifttum, sie gebrauchten in den Kirchen beim Gottesdienst das „Russisch-Slawische“, „Serbisch-Slawisch“, und neben Türkisch als Verwaltungssprache, auch Griechisch. Unter dem Einfluss von Vuk Stefanović Karadžić erfuhren die bosnischen Serben einen literarischen Aufschwung (ebd., 43).

Am 28. März 1850 kam es in Wien zum Sprachabkommen „*književni dogovor*“ (Anlage 1). In diesem Abkommen wurde bestätigt, dass die ijekavisch-štokavische Sprache gemeinsame Standardsprache der Serben und Kroaten sein sollte. Eine wichtige Rolle bei der Unterzeichnung des Wiener Abkommens spielen auch zwei Reformer – der Kroat Ljudevit Gaj (1802-1872) und der Serbe Vuk Stefanović Karadžić (1787-1864). Gaj bestand darauf, die kroatische Rechtschreibung zu vereinen und den štokavischen Dialekt zur Literatursprache zu erheben und fand dabei in Vuk Karadžić einen Befürworter, da dieser für die Reform der serbischen Sprache den südwestlichen Dialekt (östlich-herzegowinischer Dialekt) für diese Reformen wählte. Dieses Abkommen unterzeichneten für die serbische Seite Vuk Karadžić und Đura Daničić, für die kroatische Seite, Ivan Kukuljević, Ivan Mažuranić, Dimitrije Demeter, Vinko Pacel und Stjepan Pejković. Der Name der neuen

einheitlichen Schriftsprache taucht in diesem Abkommen nirgendwo auf, stattdessen wurde der Terminus *naš jezik* (unsere Sprache) benutzt (Greenberg 2004, 36 – 40).

Einigen mussten man sich auch auf die Rechtschreibregelung und zwar in Bezug auf die „etymologische“ „morphologische“ sowie „phonologische“ Schreibweise - ein Laut ist ein Phonem-. Karadžić und Daničić bevorzugten die Regel „*piši kako govoriš, a govori kao što pišeš*“ – der Grundstein ihrer Ideologie (ebd., 58).

Bosnien war sogar das erste Land, welches die Vuksche Rechtschreibung im Jahre 1866 (offiziell erst 1883) einführte. Am Ende der osmanischen Verwaltung existierten viele Sprachtraditionen nebeneinander, obwohl die kyrillische Schrift dominierte, was nach Okuka auf die Vuksche Reform zurückzuführen war (Okuka 1998, 46f.).

Die Bezeichnung der Sprache der bosnischen Muslime in BuH während der türkischen Herrschaft war *Bosnisch*. So bezeichneten viele muslimische Autoren ihre Sprache damals als Bosnisch, die bosnischen Franziskaner gaben ihrer Sprache verschiedene Namen: „Slovinisch, Illyrisch, Bosnisch, Serbisch, und Serbisch- Illyrisch [...]“ dann Kroatisch. „Die bosnischen Serben haben in halboffiziellen Gebrauch ihre Sprache immer als Serbisch bezeichnet.“ (ebd., 47-52).

2.3. Sprachliche Situation zu Zeiten der K&K- Monarchie (1878-1918)

Im Jahre 1878 übernahm die Habsburger Monarchie die Verwaltung des Gebietes BuH. Die sprachliche Problematik im Lande änderte sich mit den neuen Besatzern.

Die offizielle Bezeichnung der Sprache wurde *Bosnisch*, obwohl Widerstand seitens der Katholiken und Orthodoxen geleistet wurde, die die Bezeichnung *Serbisch* und *Kroatisch* bevorzugten. Im Jahre 1879 erfolgten mehrere Verordnungen und Erlasse zur Klärung der Sprachbezeichnung. Zunächst wurde *Kroatisch* zum offiziellen Begriff an Grundschulen, später der Begriff *serbo-kroatische Sprache*, dann war wiederum von *Kroatisch-Serbisch* sowie *Serbisch-Kroatisch* die Rede (Okuka 1998, 54).

Hier ist zu erkennen, dass anfangs unterschiedliche Meinungen darüber existierten, wie die Sprache benannt werden soll, um womöglich den Begriff *Bosnisch* aus der osmanischen Periode zu vermeiden.

Die Haltung der K&K-Monarchie zur Sprache änderte sich jedoch. „Mit der Einsetzung von Benjamin Kallay als Oberhaupt Bosniens (1882- 1903) wurde eine eindeutige Richtung in der nationalen Sprachpolitik eingeschlagen“ (Okuka 1998, S. 54).

1890 wurde die „bosnische Sprache“ offiziell eingeführt. Wie auch in der Zeit osmanischer Herrschaft stellte diese Benennung aber nur die bosnischen Muslime zufrieden. Die katholischen und orthodoxen Bosnier beharrten auf ihrer eigener Sprachbezeichnung. Kurze Zeit später erschien die erste Grammatik (verfasst von Frane Vuletić) *Gramatika bosanskoga jezika*, die gleichzeitig auf Kyrillisch und Lateinisch, jedoch ohne den Namen des Autors veröffentlicht wurde, weil dieser aus Protest über die Titelbezeichnung *Bosnisch* nicht als Verfasser erscheinen wollte (ebd., 55).

Vor der Annexion durch Österreich-Ungarn war in BuH die phonologische Schreibweise, nach dem Vukschen Modell der Standardsprache, in Gebrauch. Vom Beginn ihrer Herrschaft wollte Österreich-Ungarn aber europäische Kriterien in allen Bereichen des Lebens einführen, beginnend mit der Reform des Schulwesens bis zur Gründung verschiedener Zeitschriften und Bibliotheken. Die Problematik auf die Österreich-Ungarn stieß war zuerst die mangelnde Normierung der Sprache. Man versuchte einen einheitlichen Terminus zu finden, um alle in BuH lebenden Völker zufrieden zu stellen. Dafür setzte sich, wie oben schon erwähnt, insbesondere Benjamin Kallay sehr ein. Er führte den Terminus *bosanski* ein (Šator 2005, 321f.).

Die Sprachpolitik von Benjamin Kallay in BuH wurde im Rahmen der Bildungspolitik beschlossen. Um die sprachliche Problematik zu lösen wurde außerdem eine Kommission für sprachliche Angelegenheiten (*Komisija za jezik*) gegründet. Vor allem eine einheitliche Rechtschreibung war dabei sehr wichtig für die Stabilisierung des sprachlichen Ausdrucks oder Idioms. Die oben erwähnte Grammatik der bosnischen Sprache sollte im Jahre 1890 gedruckt werden. Nach Šator war diese Grammatik sehr wichtig für die Durchführung der Sprachpolitik seitens der österreichisch-ungarischen Regierung, weil es dadurch zur Stabilität der Sprachnormen kam und zur Annäherung der Sprachen. Alle damaligen Zeitungen (*Bošnjak*, *Behar*), zeigen auch tatsächlich eine Angleichung der Sprachnormen (ebd., 324-328).

Im Jahre 1901, nachdem sich auch führende Persönlichkeiten der Slavistik in den Sprachenstreit hineinziehen ließen und sich gegen Kallay wendeten- so etwa Vatroslav Jahić, der anfangs sogar die Sprachpolitik von Kallay unterstützt hatte- musste dieser seine Position aufgeben. Er erklärte, dass er sich nicht mehr in den Sprachenstreit einmischen wolle und bereit sei „jede Bezeichnung für Bosnien zu akzeptieren, über die sich die beiden Stämme, Serben und Kroaten, verständigen würden“ (Okuka 1998, 59).

Mit dieser Haltung erlosch, einerseits, sein Konzept von einer gemeinsamen Nation, indem er alles auf die beiden Völker reduzierte, andererseits vergaß er die bosnischen Muslime, als dritte Nation.

Kallay bemühte sich um eine eigenständige und gemeinsame Benennung der Sprache sowie um eine bosnische Identität, übersah aber die Nationalität, die sich formte (Nehring 2005, 304).

Nach dem Tod von Benjamin Kallay wurde das Idiom *bosanski* aufgehoben und *srpskohrvatski* (SKr) eingeführt (Šator 2005, 334ff.).

1908 erschien die *Grammatik der bosnischen Sprache* erneut in unveränderter Auflage gleichzeitig auf Kyrillisch und Lateinisch, diesmal aber unter dem Titel *Grammatik der serbokroatischen Sprache*. Durch ein eigenes Gesetz im Jahre 1907 war es jedoch den muslimischen Bosniern erlaubt, ihre Sprache als *Bosnisch* zu bezeichnen- allerdings nicht im öffentlichen Bereich (Okuka 1998, 59ff.).

2.4. Sprachliche Situation im ersten Jugoslawien (1918-1941)

Als die K&K-Monarchie nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zusammenbrach kam es im Jahre 1918 zur Gründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen, das den neuen jugoslawischen Nationalismus stärkte.

Serbokroatisch wurde Staatssprache und Meinungsverschiedenheiten verloren an Aktualität. „Der ideologische Begriff des serbokroatischen Volkes erhielt theoretische und praktische Unterstützung“ (Okuka 1998, 67).

Doch diese Zeit währte nicht lange.

Im Jahre 1928 wurde eine Kommission eingesetzt mit dem Ziel eine neue serbokroatische Rechtschreibung auszuarbeiten, was jedoch im Laufe der Zeit auf Widerstand stieß.

In der Zeit von 1928-1935 kam es zu heftigen Diskussionen über eine gemeinsame Rechtschreibung, es entstanden sowohl auf der kroatischen als auch auf der serbischen Seite Parteien, die sich dafür oder dagegen aussprachen. „Es begann eine Periode, in der die Politik immer mehr in die Sprache eindrang und durch die Sprache herrschte“ (Okuka 1998, 67ff.).

Šipka bemerkt richtig, dass für BuH vor allem problematisch war, dass es keine standardsprachlichen Zentren gab und keine Rechtschreibbücher herausgegeben wurden. So wurden linguistische und politische Fragen in Bezug auf die Sprache außerhalb geregelt, in Zagreb oder Belgrad (Šipka 2005, 413).

Die Einwohner BuHs waren durch die Zentralisierung in Belgrad gezwungen sich entweder als Kroaten oder Serben zu deklarieren, was besonders die bosnischen Muslime traf (Mønnesland 2004, 135), die weder als eine ethnische Gruppe noch als Nation erwähnt wurden. Sie konnten sich nur als Angehörige der konfessionellen (islamischen) Vereinigung oder als Kroaten oder Serben registrieren lassen (Šipka 2005, 413).

Hier wird nach Mønnesland und Šipka deutlich, dass die bosnische Identität in jeder Form unterdrückt wurde.

Im Jahre 1941 rückte in Kroatien die „Ustascha-Herrschaft“ vor und gab den Ton an, es kam zur Gründung eines „Staatsamtes für die kroatische Sprache“, dessen Aufgabe es war alle sprachlichen Fragen zu regeln und Gesetzverordnungen zu verabschieden. Darunter fielen auch die Umgestaltung der Rechtschreibung, und Reinigung der kroatischen Sprache von „Serbismen“ (Okuka 1998, 72-77).

Während des Zweiten Weltkriegs, nach dem Zerfall des Königreiches Jugoslawien, wurde der Unabhängige Staat Kroatien (NDH) gegründet, dessen Staatsgebiet auch das Territorium BuH umfasste. Von nun an wurden Gesetze in Bezug auch auf die Sprache in Zagreb beschlossen, das Kroatische wurde in fast allen Bereichen des Lebens (Schule, Administration) in BuH präsent. BuH war, wie es Šipka formulierte, nicht ein „Subjekt“ sondern nur ein „Objekt“ solch einer Sprachpolitik und Standardisierung (Šipka 2005, 417-422).

Das Regime vertrat die kroatische Sprache betreffend folgende These:

„Jezik, što ga govore Hrvati, jest po svom izboru, po poviestnom razvitku, po svojoj razprostranjenosti na hrvatskom narodnom području, po načinu izgovora, po slovničkim pravilima i po značenju pojedinih rieči izvorni i osebujni jezik hrvatskog naroda, te nije istovjetan ni s jednim drugim jezikom, niti je narječje bilo kojega drugog jezika, ili bilo s kojim drugim narodom zajedničkog jezika. Zato se zove »hrvatski jezik«“ (Anlage 2/Artikel 1).

Bemerkenswert ist, dass von Fremdwörtern aus anderen und ähnlichen Sprachen (allem Anschein nach eine Anspielung auf Serbisch) abgeraten wird, sowie von der Konstruktion „da“ mit Präsens. Die phonologische Rechtschreibung sollte durch die etymologische ersetzt werden. Mit Recht kann gesagt werden, dass das Staatsamt für die kroatische Sprache durch diesen Erlass eine weitreichende Kontrolle darüber ausübte welche Wörter und wie diese benutzt werden durften.

2.5. Sprachliche Situation im zweiten Jugoslawien (1945-1990)

Mit der Machtübernahme durch Tito, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde die Sprachpolitik für eine gewisse Zeit in den Hintergrund gedrängt.

Dennoch bleibt festzustellen, dass es während Titos Herrschaft im zweiten Jugoslawien zwar eine gemeinsame jugoslawische Identität aber weiterhin eine Trennung der Sprachen gab. „Das Pendel schwingt unaufhörlich zwischen Unitarismus auf der einen Seite und Dezentralismus und Separatismus auf der anderen Seite hin und her“ (Okuka 1998, 72-77, 77).

Die Diskussionen und das Verlangen nach einer gemeinsamen Sprache, Orthographie und Lexik gewannen zu der Zeit jedoch wieder an Aktualität, was mit dem Abkommen von Novi Sad (1954) beschlossen wurde. Das Sprachabkommen (Anlage 3), welches im Wesentlichen unitaristischen Charakter hatte, legte fest, dass die Sprache der Serben, Kroaten und Montenegriner eine Sprache sei, die sich in den Zentren Belgrad und Zagreb entwickelt habe, jedoch taucht die genaue Bezeichnung der Sprache in diesem Dokument nicht auf (ebd., 78f.).

In der Nachkriegszeitphase war das Abkommen von Novi Sad von großer Bedeutung. In dieser Zeit wurde an einem gemeinsamen Wörterbuch und Rechtschreibungsbuch gearbeitet. Weder an der Unterzeichnung des Abkommens noch an der Ausarbeitung der Bücher waren Bosnier beteiligt. Als mögliche Gründe führt Šipka folgende an: Sie waren kein wichtiger politischer Faktor während dieser Zeit und Sarajevo war kein Zagreb und Belgrad ebenbürtiges Zentrum. Viel wichtiger war es diese beiden Zentren anzunähern und zu vereinen (Šipka 2005, 417ff.).

Das Abkommen von Novi Sad klärt die Benennung der gemeinsamen Sprache: Diese sollte SKr in der östlichen Variante und KrS in der westlichen Variante heißen. So kamen zwei Ausgaben einer gemeinsamen Rechtschreibung „*Pravopis 1960*“ heraus, die eine in Zagreb und die andere in Novi Sad, wobei die Ausgabe, die in Zagreb herauskam in lateinischer Schrift und nach westlicher Variante und die Ausgabe, die in Novi Sad herauskam, wurde in kyrillischer Schrift und östlicher Variante gedruckt wurde. Greenberg bemerkt zu Recht, dass das Abkommen von Novi Sad scheiterte, weil einige ungelöste Fragen hinsichtlich der Standardisierung der gemeinsamen Sprache wiederkehrten und nie wirklich gelöst wurden (Greenberg 2004, 41–46).

Das erste Sprachinstitut auf jugoslawischem Gebiet wurde in Zagreb 1967 gegründet (JAZU-Jugoslawische Akademie der Wissenschaften). Dieses Institut vertrat die jugoslawische Idee, alle jugoslawischen Völker mit einer einzigen Sprache zu vereinen. In Titos Jugoslawien wurde das plurizentrische Modell einer sprachlichen Einheit angenommen, welches zwei Varianten einer Sprache erlaubte (ebd., 33 ff.).

In den 1970er Jahren kam es wieder zu Unruhen und die Sprachproblematik rückte wieder in den Vordergrund, da keine Einigung über die gemeinsame Lexik und Rechtschreibung herrschte. Beiden Seiten (Kroaten/Serben) klagten über Vernachlässigung. Diese Unzufriedenheit führte dazu, dass die Arbeit an einem gemeinsamen Wörterbuch von *Matica Srpska* und *Matica Hrvatska* abgebrochen wurde (Okuka 1998, 78f.).

Erst nach 1970 erstarkte Sarajevo als linguistisches Zentrum auf serbokroatischem Boden (Šipka 2005, 417-426).

Sprachpolitik von 1970 bis 1990

Diese Zeit (1970-1990) war eine Periode des Kampfes um den Zusammenhalt der gemeinsamen SKr-Sprache, um Gleichberechtigung von Varianten und Ausdrücken. Zahlreiche Konferenzen und Symposien über die Sprache fanden statt. Als interessanteste Veranstaltung führt Baotić die „*Zaključci simpozija o toleranciji jezika*“ an: Bei dem Symposium wurde es dem Lehrpersonal frei gestellt in den Schulen SKr oder KrS, Kroatisch oder Serbisch zu lehren, je nachdem, was sie für richtig hielten.

Baotić führt in seinem Beitrag, auch die Erwähnung des *bosnischherzegowinischen standardsprachlichen* Ausdrucks an. Dieser Ausdruck war etwas BuH-Spezifisches und gehörte zum SKr. Baotić zieht die Bezeichnung Ausdruck gegenüber Variante vor (Baotić 2005, 461ff.).

„*Vijeće skupštine BiH*“ war ein gesetzgebendes Organ und beschloss Folgendes: Schulen und andere Errichtungen für Bildung sind verpflichtet beide Namen (SKr/KrS) zu führen, gleichberechtigte Anwendung beider Schriften, der Unterricht wird in ijekavischem *standardsprachlichem Ausdruck* ausgeführt, und die Lehrer sollten sich dem Umfeld, in dem sie lehren, anpassen“ (ebd., 435-448).

In diesen Jahren wurde die Sprachpolitik in BuH verstärkt in die Richtung der Bezeichnung der Sprache gelenkt, auch der Drang nach der Gründung eines Sprachinstituts, das sich erneut mit der Sprachproblematik befassen sollte, war groß (ebd., 449ff.).

So wurde 1972 ein Institut für Sprache und Literatur in Sarajevo gegründet, um den erwähnten *standardsprachlichen Ausdruck* auszubauen.

Der Direktor des Instituts war Milan Šipka, der sich aktiv an der Sprachpolitik beteiligte. Ziel war es, keine eigene Literatursprache in BuH zu schaffen, sondern gewisse regionale Eigenschaften der Völker BuHs in die Sprache einzubauen und unter anderem die Frage zu beantworten, welche der serbischen und kroatischen Sprachdubletten sich für BuH am besten eignen. Die Entscheidung fiel zugunsten beider Varianten, sowohl für kroatische als auch für serbische Dubletten, wobei serbische überwogen. Alle Fragen die Orthographie und die Norm betreffend fielen an das Institut. So wollte man sich nicht zwischen der serbischen oder der kroatischen Variante entscheiden, da beide Varianten für sich genommen die sprachlichen Besonderheiten BuHs nicht wiedergeben können. Daraufhin wurde ein Projekt ins Leben

gerufen, welches sich mit genau dieser Thematik befassen sollte (Mønnesland 2004, 138-141).

Die neue Verfassung, die 1974 in BuH in Kraft trat, legte fest, dass die offizielle Sprache SKr oder KrS mit ijekavischer Aussprache ist, und die kyrillische und die lateinische Schrift sind gleichberechtigt.

Nun wurden ab dieser Zeit z.B. Reden auch in der BuH-Variante abgedruckt. Diese wurde als eigene Version des Serbokroatischen gesehen. Das jugoslawische Parlament besaß eine Kommission, die Standards für die drei Varianten des Serbokroatischen ausarbeitete.

Bei dieser dritten Variante bzw. BuH-Variante stellte sich heraus, dass es sich um eine mit bosnischen Elementen versehene ijekavishe Variante des Štokavischen handelte, deren Lexik fast ausschließlich serbisch war, jedoch hauptsächlich das lateinische Alphabet verwendet wurde (ebd., 141f.).

Die 1980er und 1990er Jahre waren durch die Forderung nach einer Sprachentrennung gekennzeichnet, was sich auch in BuH, wenn auch verspätet bemerkbar machte.

„Der politische Pluralismus, offiziell im Jahre 1990 in Jugoslawien eingeführt, führte die Prozesse der Sprachtrennung in sehr kurzer Zeit zu Ende“ (Okuka 1998, 92). Bosnien war „auch das einzige der südslawischen Länder, das die Bezeichnung SKr/KrS jahrelang propagiert und gepflegt hatte. Bosnien war auch das letzte Land, das sich offiziell von ihr verabschiedete [...]“ (Okuka 1998, S. 55-60).

2.6. Fazit

Wie die Darstellungen des Kapitels gezeigt haben war und ist die Sprachenfrage auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien eng mit der Identität verbunden. Während bei den beiden anderen in BuH lebenden Glaubensgemeinschaften, Katholiken und Orthodoxen die Bildung zur einer Nation im 19. Jahrhundert stattfand, setzte der Nationbildungsprozess bei den bosnischen Muslimen erst im späten 20. Jahrhundert ein und ist bis heute noch nicht abgeschlossen.

Durch die Jahrhunderte hindurch wurden die Bosnier als Volk bei allen Entscheidungen ignoriert, ob bewusst oder unbewusst, auf jeden Fall hatte dies zu Folge, dass sich eine

bosnische Identität geschweige denn eine Nation, bestehend aus bosnischen Katholiken, Orthodoxen und Muslimen, nie bilden konnte.

Versuche wie zur Zeit der osmanischen Herrschaft aber auch während der Regierungszeit Österreich-Ungarns scheiterten. Okuka stimme ich vollkommen zu, wenn er behauptet, dass es vielleicht viel weniger Unruhen gegeben hätte, hätte die österreichische Regierung, in der Zeit der Verwaltung in BuH, „das Attribut jugoslawisch für die Bezeichnung der Sprache der Kroaten und Serben“ erlaubt (Okuka 1998, S. 20.)

3. Entwicklung der bosnischen Sprache und deren Autonomie

Wie im Kapitel 2 beschrieben, handelt es sich bei der Sprachentrennung um eine politische Entscheidung. Nichtsdestotrotz wurde dieser Weg eingeschlagen, was dazu führte, dass ein Eingriff in die Sprachnorm vorgenommen wurde, der sich vorwiegend auf die sprachlichen Unterscheidungsmerkmale fokussierte.

Dieses Kapitel behandelt das Bosnische, das derzeit als eigenständige Sprache fungiert. Die Überschrift „Entwicklung“ soll aufzeigen, dass es sich hierbei um keine neuentstandene Sprache handelt. Weiters geht es hier um die Klärung der Bezeichnung Bosnisch vs. Bosniakisch, und um die Frage, ob die Sprache eine lange Tradition hat oder ob sie ein Werk der 1990er Jahre ist. Hierfür werden die Phasen der Standardisierung des Bosnischen aufgezeigt. Der letzte Abschnitt ist den spezifischen Merkmalen gewidmet, nach denen sich die bosnische Sprache von der kroatischen und serbischen Sprache unterscheidet.

3.1. Die historische Entwicklung des Begriffes Bosnisch und die heutige Problematik seiner Gleichsetzung

Gerd-Dieter Nehring konzentriert sich in einem Beitrag auf die Bestimmung des Begriffs „Metareflexion“ in Bezug auf Standardsprachen: „Metareflexionen beziehen sich auf Auffassungen und Konzepte über Merkmale und Funktionen von Standardidiomen als multiple Erscheinung. Sie erfassen folglich v.a. Merkmale der (expliziten) standardsprachlichen Formung, d.h. gleichfalls Auffassungen über eine sprachplanerische Befähigung von Idiomen zur öffentlichen Kommunikation sowie Intentionen ihres Ausbaus und Abstandes zu anderen Idiomen.“ Nehring argumentiert, dass die Charakterisierung von Sprache auch von diesen Faktoren abhängt und durch „Historizität“ als wichtiges Merkmal definiert wird (Nehring 2008, 96-98).

Anschließend, geht er genauer auf die „Historizität“ des Bosnischen ein. Er kommt zum Schluss, dass das Bosnische als eigenständige Sprache eine eigene Historizität hat, und begründet dies mit dem Argument, dass das Bosnische bereits „bei den Bogumilen und ihrer Sprache“ beginne. Weiters ist für Nehring die Verwendung der Bezeichnung Bosnisch „rechtmäßig an muslimische Sprachträger, ihre Kultur und Sprache gebunden“ (ebd., 104f.).

Nehring meint, dass die Historizität des Bosnischen heute anders gedeutet wird als früher, da sich die Bezeichnung „bosnische Sprache“ vor dem Ende des 19. Jahrhunderts auf alle Bewohner BuHs bezog, heute jedoch nur auf die muslimischen Bewohner.

Weiters bemerkt er zu Recht, dass die Historizität des Bosnischen durch die Geschichte unterbrochen wurde. Nach Nehring ist die Historizität des Bosnischen geradlinig und heterogen. Er fasst seine Thesen wie folgt zusammen:

„Träger einzelner Auffassungen zur Ausprägung von Historizität des Bosnischen sind Einzelpersonen [...], die Historizität des Standardbosnischen wurde seit den 1990er Jahren als Resultat politischer Veränderungen gesehen [...], deswegen waren einige Metareflexionen zeitlich begrenzt [...]“ (ebd., 106- 112).

Laut Granić ist der Begriff „bosanski jezik“ seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Er führt einige Quellen an, in denen die Bezeichnung „bosanski“ auftaucht und argumentiert, dass diese Sprachbezeichnung bei allen Konfessionen dominant war. Des Weiteren zitiert Granić folgende Passage, um zu zeigen, dass sich die Bewohner des damaligen Gebietes zu Beginn der türkischen Herrschaft geweigert hatten, Türkisch zu sprechen: *„Ja ću da govorim bosanski, makar plaćao dukat za svaku riječ, a Turci ako hoće da sa njima govorimo - neka oni nauče bosanski“*. Für Granić steht somit fest, dass es sich bei „bosanski jezik“ um eine Bezeichnung handelt, die sich vor der osmanischen Zeit etabliert hat und nicht erst von den Muslimen verwendet wurde (Granić 1993, 25f.).

Während Granić die bosnische Sprache als eine gemeinsame Sprache sieht, behaupten die Kodifikatoren der neuen Sprache (Halilović und Jahić), dass die bosnische Sprache erst seit der osmanischen Herrschaft bestand und stützen sich dabei auf literarische Zeugnisse muslimischer Schriftsteller, auf die sogenannte Allhamiada-Literatur. Sie argumentieren, dass erst seit 1890 von einer „bosnischer Identität und Sprache“ die Rede war, seit dem Zeitpunkt als Benjamin Kallay diesen Begriff einführte (Greenberg 2004, 145).

Kontrovers ist auch die Bezugnahme der Kodifikatoren auf die Sprachbezeichnung während der „österreichisch-ungarischen Okkupation“, als die Bezeichnung „bosnische Landessprache“ eingeführt wurde und sich nicht ausschließlich auf das Idiom der muslimischen Bosnier bezog. Die im Mittelalter und während der K&K-Monarchie gängige Bezeichnung *Bosnisch* ist, nach Gröschel, mit der heutigen Bezeichnung *Bosnisch* kaum identisch. Gröschel erklärt das folgendermaßen: „Bosnisch bezieht sich nicht exklusiv auf

eine Sprachform der dortigen Muslime, sondern auf das Štokavisch-Ijekavische aller Einwohner von B-H“, was soviel heißt, dass der historische Begriff einen regionalen und die heutige Bezeichnung einen nationalen Bezug hat. Somit gehören laut Gröschel:

„alle Hinweise von bosniakischer Seite auf eine ‚jahrhundertealte Tradition‘ einer eigenen Schriftsprache namens ‚Bosnisch‘ [...] ins Reich der Fabel. Es handelt sich hierbei schlicht um eine sprachgeschichtliche Mythenbildung parallel zur nationalitätengeschichtlichen“ (Gröschel 2001, 174).

Brozović stellt fest, dass nach genetisch-linguistischen Kriterien Sprachen nach dem Grad ihrer Verwandtschaft klassifiziert werden und die Standardsprachen der Bosniaken¹, Kroaten, Montenegriner und Serben eine gemeinsame genetische Grundlage haben, aber eigenständig funktionieren. Was die Sprache der Bosniaken betrifft, ist er der Meinung, dass die Bosniaken nach Traditionen entscheiden und nicht versuchen sollten, ein Gleichgewicht zwischen den beiden Sprachen (Serbisch und Kroatisch) zu sein oder ganz andere Lösungen zu suchen. Hier wird stark angenommen, dass er auf die Verwendung vieler Turzismen in der modernen bosnischen Sprache anspielt (Brozović 2003, 45-52).

Am 21. März 2002 wurde „*Povelja o bosanskom jeziku*“ (Anlage 4) unterzeichnet. Dieses Dokument beinhaltet sieben Punkte und weist darauf hin, dass es noch immer Meinungsverschiedenheiten in Hinsicht auf den Terminus „bosanski jezik“ gibt (Greenberg 2004, 160f.).

Mønnesland kritisiert die Anwendung des Begriffes „Diasystem“ (in bosnischen, kroatischen und serbischen Grammatiken gebräuchlich) auf das mittelsüdslawische Sprachgebiet. Er ist der Meinung ist, dass dieser Begriff nicht linguistisch, sondern nur nach der Nationalität der Sprecher definierbar ist und schlägt als Alternative das „soziolinguistische Kriterium“ vor: Demnach

„können Sprachen mit sehr unterschiedlichen linguistischen Systemen, sogar so unterschiedlichen, dass man sie nach dem Kriterium des gegenseitigen Verstehenkönnens als unterschiedliche Sprachen bezeichnen könnte, dennoch der gleichen Sprache (im soziolinguistischen Sinn) angehören“ (Mønnesland 2003, 159).

¹ (offizielle Bezeichnung der Muslime in BuH erst seit 1994)

Šipka wiederum meint, dass die Einteilung des Diasystems und die Klassifizierung nationaler Sprachen auf nationalpolitische Kriterien zurückzuführen ist. Er stellt sich die Frage, ob es überhaupt linguistische Kriterien für die Eingrenzung verwandter Sprachen gibt, oder ob diese Verteilung auf soziolinguistische Gründe zurückzuführen sind, die auf nationalen Interessen beruhen, so dass jede Nation ihre eigene Sprache haben muss (Šipka 2003, 263).

Šipka argumentiert, dass sich die Zentren (in Zagreb, Belgrad und Sarajevo) für die Standardsprachen B/K/S sich weit von einander entfernen und sich somit auch tatsächlich voneinander entfernen (in der Bildung und Kultur z.B.), selbst da, wo sie in unmittelbarer Nähe und in täglicher Kommunikation begegnen. Aus diesem Grund leben die Nationen nicht mehr miteinander sondern nur noch nebeneinander, obwohl sie das gleiche Gebiet teilen (ebd., 273).

Brozović meint, dass Standardsprachen nach dem Attribut des Namens, dessen sie sich bedienen, benannt werden sollten. Seiner Meinung nach, hätten die bosnischen Muslime ihre Sprache Bosniakisch und nicht Bosnisch nennen sollen (Brozović 2003, 50).

Aber dabei wirft er eine sehr wichtige Frage auf: Wer sind die Bosnier, wenn Bosniaken ihre Sprache Bosniakisch nennen sollen. Was ist mit Bosnisch?

Weiter meint er, dass die Bosniaken das Recht haben, ihre Sprache zu nennen wie sie wollen, dass aber die Verwendung von Bosnisch statt Bosniakisch suggeriere, dass die beiden anderen Sprachen in BuH - Kroatisch und Serbisch – nicht als gleichwertig gesehen werden (Brozović 2003, 50).

Ähnlich wie Brozović argumentiert auch Gröschel, dass

„den [in BuH lebenden] Muslimen und ihrem Idiom durch die Sprachbezeichnung ‚Bosnisch‘ eine Art Alleinvertretungsanspruch für B-H eingeräumt und zugleich die kroat. und serb. Bevölkerung der Region ausgegrenzt werde“. Im Gegensatz dazu wäre „Bosniakisch als zugeordnetes Glottonym akzeptabel“ (Gröschel 2001, 173).

Dabei lässt er außer Acht, dass die serbischen und kroatischen Bewohner die Bezeichnung Bosnisch verleugnet haben und sich immer für den ethnischen Begriff entschieden haben,

obwohl sie in BuH leben. Wieso akzeptieren sie nicht die Bezeichnung Bosnisch, wenn sich so oder so nur die bosnischen Muslime damit identifizieren?

Verbirgt sich im „*bošnjački*“ nicht die Gefahr einer vielleicht auch nicht absichtlichen Negation des bosnischen kulturellen Gebiets als ein komplexes Ganzes? Was ist mir der Anerkennung der bosnischen Literatur als Phänomen der ältesten Perioden des Schrifttums? Gibt es Texte, die dem bosnisch-herzegowinischen Kulturraum angehören, ohne dass diese konfessionell getrennt sind? Wie sollen diese konkret benannt werden? fragt Kappel, und behauptet des Weiteren, dass es eine „Eigenheit des bosnisch-herzegowinischen Raumes als eine kulturelle Ganzheit in der Vergangenheit (mittelalterliches Schrifttum, Tätigkeit der Franziskaner... [...]“ gibt und dass diese eine „gebührende Aufmerksamkeit“ verdiene (Jurić-Kappel 2003, 95-101).

Tatsache ist, dass die bosnisch-herzegowinischen Kroaten und Serben sich gleich für die Bezeichnung Serbisch oder Kroatisch entschieden haben (siehe Greenberg 2004, 149f.), ganz unabhängig davon wie die Bosniaken ihre Sprache nennen. Daher müssen sie auch akzeptieren, dass die anderen Bewohner BuHs die Sprache, derer sie sich bedienen, nennen wie sie wollen (ebd., 99).

3.2. Standardisierungsbemühungen der bosnischen Sprache

Nachdem die Anerkennung des Bosnischen als Sprache offiziell durch das Dayton Abkommen im Jahre 1995 besiegelt wurde, war in Bosnien zunehmend die Tendenz zu beobachten die bosnische Sprache als eigene Standardsprache auszubauen. Dabei spielte folgende Frage eine wichtige Rolle: Wie kann man sich vom Serbischen und Kroatischen abgrenzen? Unter dieser Maßgabe erfolgen die Standardisierungsbemühungen der bosnischen Sprache.

Okuka unterteilt die Standardisierungsbemühungen der bosnischen Sprache in folgende Phasen ein:

Phase I (1990-1993): Die Kroatialisierungsphase. In dieser Phase fand eine starke Kroatisierung des bosnisch-herzegowinischen Ausdrucks statt. Das Ziel war es, serbische Elemente aus der Sprache zu verbannen. Nach Okuka hatten „von 1866/68 bis 1992/93 die Muslime (Bosniaken) sich in den Bereichen der öffentlichen Informationen, des Verlagswesens, der

Verwaltung und der allgemeinen Kommunikation der serbischen Rechtschreibung bedient“ (Okuka 2004, 230).

Auch in der Zeit des sozialistischen Jugoslawiens, nach der Einigung auf die gemeinsame Sprache, wurde eine gewisse Freiheit die Rechtschreibung betreffend geduldet, „jedoch war die serbische Norm insgesamt gesehen bei den Muslimen auch weiterhin *dominanter*“ (ebd., 230).

1992/93 kam es zu Veränderungen, eine entscheidende Rolle spielten dabei, laut Okuka, zwei Werke: *Rječnik karakteristične leksike u bosanskom jeziku* (Alija Isaković 1992/93) und *Pravopis bosanskog jezika* (Senahid Halilović 1996), in denen „eine Säuberung vieler serbischer traditioneller orthographischer Normen vorgenommen wurde und diese durch die entsprechenden kroatischen Normen ersetzt wurden“ (ebd., 231f.)

Laut Okuka war Isaković „der erste Autor, der in seinem Wörterbuch versucht, die spezifischen Charakteristika der bosnischen Sprache zu erläutern“. Dabei schwankte er noch zwischen der kroatischen und zwischen der serbischen Norm. Es werden „sowohl im Wortschatz als auch in der Wortbildung serbische und kroatische Formen vermischt und falsch verstanden“ (Okuka 1998, 107f.).

Dass während der Kroatisierungsphase der Vorzug der kroatischen Sprache gegeben wurde, erklärt Tošović in Anlehnung an Valjevac so: Das Bosnische lehnt sich an die kroatische Norm aus vielen Gründen an, einer der Gründe wäre der Krieg in Bosnien, als Serbien als Aggressor angesehen wurde. Seit 1992 ist ein „Vordringen der Kroatismen“ zu bemerken, obwohl bei denselben Sprechenden Serbismen vorrangig waren. Weitere Gründe wären die „gutnachbarschaftliche Beziehung“ zu Kroatien, aber auch die gemeinsame Entität heute (Tošović 2008, 293f.).

Phase II (1993-1996): Die Phase in der die eigene bosniakische Sprachtradition eine strake Hinwendung erfuhr. Eine Phase, in der man versuchte, die bosniakische Tradition hervorzuheben und sich dabei sowohl von der kroatischen als auch der serbischen Norm abwandte. Es wurden viele muslimische Elemente aus dem muslimischen Umfeld wie Dialektalismen und Archaismen in die bosniakische Sprache eingebaut: sie sollten in den Rang einer Standardsprache erhoben werden. In diesem Zusammenhang erwähnt Okuka die 1994 erschienene Grammatik (*Gramatika bosanskog jezika za I-IV razred gimnazije*). Diese

ist, laut Okuka, eine „ethnisch gesäuberte Grammatik“, weil sie sich allein auf die muslimischen Bosnier bezieht. „Der Korpus der geschriebenen Sprache ist ausschließlich muslimisch“ (Okuka 1998, 102f.). Heute wird diese Grammatik weder benutzt noch nachgedruckt.

Phase III (ab 1996): Standardisierungsphase. In dieser Phase verschmelzen die beiden ersten Phasen zu der dritten Phase. Standardisierungsregeln werden aufzustellen versucht. Okuka fasst sie wie folgt zusammen:

„Diese Phase ist dadurch charakterisiert, dass die Idylle der Eintracht und der patriotischen Harmonie zwischen den Bosniaken selbst stark verblichen ist und es mittlerweile starke politische und sprachliche Konflikte in der Zusammenarbeit sowie wechselseitige Abrechnungen gibt“ (Okuka 2003, 157).

Daraus folgt, dass die Standardisierungsregeln nicht einheitlich sondern sehr widersprüchlich sind. Greenberg teilt die gleiche Meinung mit Okuka und äußert sich folgendermaßen: Bei den Bosniaken gab es auch zwei Fronten: die Verfechter der präskriptiven Sprachauffassung auf der einen und die Befürworter der deskriptiven auf der anderen Seite. Für die präskriptive Front nennt Greenberg Dževad Jahić und Senahid Halilović. Zu der zweiten zählt er Josip Baotić und Ibrahim Čedić. Diese zwei Seiten traten einander im Symposium über die bosnische Sprache 1998 in Bihać gegenüber. Während Jahić und Halilović eine nationalistische Haltung einnahmen und die Besonderheit der bosnischen Sprache hervorhoben, waren Baotić und Čedić toleranter gegenüber dem Kroatischen und Serbischen. Andere Sprachwissenschaftler wie Muhamed Šator äußerten sich kritisch gegenüber der präskriptiven Seite. Šator kritisierte die Norm, die die neue bosnische Sprache einhalten sollte (die Verwendung des Phonems *h* auch wo dies etymologisch nicht gerechtfertigt war und Einführung vieler Turzismen). Seine schärfste Kritik galt der nach 1991 neu eingeführten kroatischen Lexik in die bosnische Sprache. Er meinte, dass diese Lexik der Bevölkerung in BuH nie etwas bedeutet hätte, da die meisten sie zum Teil nicht einmal verstehen (Greenberg 2004, 157ff.).

Im März 2002 wurde gemeinsam mit vielen Intellektuellen aus dem muslimischen Lager eine Deklaration bzw. ein Dokument mit dem Titel „*Povelja o bosanskom jeziku*“ veröffentlicht. In diesem Dokument weisen die Unterzeichner auf das Recht der Bosniaken und all jener, die diese Sprache die ihre nennen wollen hin (Anlage 4). Weiters berufen sie sich auf die

historische Bezeichnung der Sprache und negieren bewusst die „aufgesetzte“ Bezeichnung Bosniakisch.

In den nachfolgenden Ausführungen werden die Unterscheidungsmerkmale zwischen den in BuH nebeneinander existierenden Sprachen dargestellt.

3.3. Charakteristische Merkmale der bosnischen Sprache

Die Frage, ob und inwieweit sich die drei Sprachen B/K/S voneinander unterscheiden, ruft verschiedene Argumente und gespaltene Meinungen hervor. In diesem Kapitel werden Unterschiede und Ähnlichkeiten aufgezeigt, um die Merkmale der modernen bosnischen Sprache besser auszuarbeiten.

Im Allgemeinen gelten zwei Regeln, nach denen das Štokavische eingeteilt wird. Die eine bezieht sich auf die lautliche Realisierung des urslavischen ě, das in BuH als *ije* realisiert wird.

Die zweite auf die Benennung des Fragepronomens *was?*, welches regional entweder *što?* *kaj?* und *ča?* heisst.²

In BuH ist die Dialektgrundlage hauptsächlich ijekavisch-štokavisch, aber zum Teil auch ikavisch-štokavisch. Zusätzlich lassen sich die štokavischen bosnischen Dialekte noch weiter in vier Gruppen unterteilen: ijekavisch-šćakavisch, ikavisch-neuštokavisch, ijekavisch-štakavisch und archaisch-šćakavisch. Nach Halilović spielen in der bosnisch-herzegowinischen Dialektgruppe auch, neben den Daten und Fakten über Herkunft der Bevölkerung und über die Zeit der Besiedlung, religiöse und nationale Zugehörigkeit, sozialer Status, und die Migration und deren Folgen eine wichtige Rolle. Alle diese haben dazu geführt, dass der štokavische Dialekt so aufgeteilt wurde, wie er heute ist. Die Unterschiede einiger bosnischer-herzegowinischer Dialekte waren nicht wirklich sichtbar, sondern erst ab dem fünfzehnten Jahrhundert. Die Ausdifferenzierungen, die stattfanden erlauben es nicht, zum Beispiel Ikavismen oder ältere Deklinationstypen als spezifische Merkmale nur der bosniakischen Dialekte zu bezeichnen, weil diese Bestandteil der Dialekte der bosnischen Kroaten und bosnischen Serben sind. Wenn man das ganze Bild betrachtet kommt man nach Halilović auf drei Unterschiede: „regionale, religiöse und genetische“. Er meint, dass die

² (Beispiele: Gramatika bosanskoga jezika)

regionalen und genetischen Unterschiede fast wichtiger wären als die religiösen (Halilović 2005, 71-77).

Wie bereits erwähnt, fungiert die bosnische Sprache als eigenständige Sprache und will diesem Status gerecht werden, indem sie sich von den anderen Sprachen unterscheidet. Dafür muss sie charakteristische Merkmale aufweisen.

3.3.1. Phonetik und Phonologie

Die moderne bosnische Sprache basiert auf dem neuštokavischem- ijekavischem Dialekt. Dieser Dialekt breitete sich ausgehend aus östlicher Herzegowina in Richtung Ost/Südbosnien aus. Dieser Dialekt wurde dem neuen bosnischen Standard angepasst mit einigen sprachlichen Merkmalen vermischt, die typisch für die Aussprache der bosniakischen Bevölkerung sind wie etwa die größere Verwendung des velaren Frikativs *h*, und von türkischen/orientalischen Fremdwörtern. Die Bosniaken halten das Phonem *h* so hoch, dass sie seinen Gebrauch ausgeweitet haben, während bei ihre Nachbarn (orthodoxe Bosnier) das *h* verloren geht (Greenberg 2004, 150 ff.).

Neue Grammatiken und Wörterbücher der bosnischen Sprache erlauben verschiedene Formen: Greenberg führt Beispiele an wie: *lahko*, *mehko*, (wo dies etymologisch gerechtfertigt ist), *hudovica*, *hlopta* (etymologisch nicht gerechtfertigt), *sahat*, *halat* (bei denen das *h* vorhanden oder dem Wörtern türkischen Herkunft dazugefügt wird) (Greenberg 2004, 153).

Somit gilt das Phonem *h* als Begründung oder Rechtfertigung, dass sich das Bosnische vom Kroatischen und Serbischen unterscheidet. Jedoch erlauben nicht alle zeitgenössischen Ausgaben die etymologischen nicht gerechtfertigten Formen wie *hlopta*, *hudovica*.

Nach Greenberg hat das Phonem *h* vor allem eine symbolische Wichtigkeit, die die Aussprache der Bosniaken kennzeichnet (Greenberg 2004, 153).

Er bemerkt außerdem, dass in der modernen bosnischen Sprache Dubletten - sowohl Kroatismen als auch Serbizismen - erlaubt sind und Wörter mit dem Phonem *h* bevorzugt werden, dass aber die „kroatischen“ Formen den Vorrang haben. Er kommt zum Schluss, dass es daran liegen könnte, dass die Bosniaken zusammen mit den Kroaten eine Einheit in der Föderation BuH bilden (ebd., 155f).

Das Kroatische unterscheidet sich durch einen neuen Diphthong *-ie* (als *-ije* geschrieben) zusätzlich zu den fünf Vokalen (i, e, a, o, u und ie), was nach Okuka nicht relevant ist, denn alle drei Standardsprachen verfügen über das gleiche phonetisch-phonologische System (Okuka 2008, 249f.).

Nach Okuka bestehen linguistische und soziolinguistische Unterschiede zwischen B/K/S.

Silić unterscheidet zwischen linguistischen Unterschieden (Unterschiede der Sprache als System) und soziolinguistischen Unterschieden (Unterschiede der Sprache als Standardsprache), und meint, dass linguistische Unterschiede auf Unterschiede im štokavischen System, aber soziolinguistische auf Unterschiede zwischen den Sprachen B/K/S zurückzuführen sind (Silić 2008, 266).

Des Weiteren gibt es Unterschiede in der Schreibung des alten Phonems *ĭ*, am häufigsten ist die Wortbildung mit dem Präfix *pre-* in den drei Standardsprachen. Die kroatische Norm bevorzugt *ě = ije* und erlaubt auch Dubletten (*pregled* und *prijegled*), die bosnische Norm folgt der kroatischen und gibt den ijekavischen Formen den Vorrang, erlaubt aber auch Dubletten, die serbische Norm bevorzugt die ekavischen Formen mit *pre-* (Okuka 2008, 250-254).

Die Unterscheidung *-l < -o*, die kroatische Norm behält das *-l* und die serbische *-o*, das Bosnische folgt dem serbischen Standard z.B. *k sol*, *s/b so* usw. (weitere Beispiele siehe Okuka 2008, 257).

Laut Okuka weist das Bosnische auf der phonologischen Ebene keine Besonderheiten auf. Demnach ist das Bosnische nicht „autonom“, weil die Sprache entweder vom Serbischen oder Kroatischen abgeleitet wird, und die bosniakischen Kodifikatoren waren gezwungen sich entweder für kroatische oder serbische standardsprachliche Lösungen zu entscheiden (Okuka 2005, 260f.)

3.3.2. Morphologie

Mønnesland weist auf einige grammatikalische Besonderheiten der bosnischen Sprache hin. Untersucht wurde die *Grammatika bosanskog jezika* (2000) und einige andere Arbeiten von Halilović und Palić: Mønnesland führt folgende Beispiele an: Vokativ Sg. der Substantiva auf *-ak*, die bosnische Norm erlaubt die Endung auf *-u* oder die Form im Nominativ Sg.

(*mačak/mačku*), während in der serbischen und kroatischen Norm nur die Endung *-u* erlaubt ist. Im Instrumental Sg. der Substantiva deren Endung ein Palatal ist hat die bosnische Norm die Endung *-em*, (*vozačem*) während die serbische Dubletten (*-em/-om*) aufweist. Bei Substantiven auf *-c*, haben die kroatische und die bosnische Norm die Endungen *-em*, während die serbische wieder Dubletten hat (*stricem/stricom*). Bei Substantiven auf *-telj* haben die serbische und kroatische Norm nur die Endung *-em* (*učiteljem*), während die serbische Norm beide Formen (*-em/-om*) hat (Mønnesland 2005, 504f.)

Bei einigen maskulinen Substantiva - im Pl. längere Aussprache - hat die bosnische Norm Dubletten: Endungen auf *-ev/-ov-* (*mrazevi/mrazovi*), während die kroatische nur *-ov-*, und serbische *-ev-* Endungen haben.

Im Genitiv Plural der Substantiva *gost*, *nokat* und *prst* unterscheiden sich drei Normen: die bosnische Norm: *prstiju/prsta/prsti*; *gostiju (gosti)*; *noktiju/nokata*; die kroatische Norm: *gostiju/gosti*; *prstiju/prsti*; *noktiju (nokata)*; Die serbische Norm unterscheidet: *prstiju (prsta)*; *gostiju (gosta)*; *noktiju (nokata)*.

Im Genitiv Pl. der weiblichen Substantiva mit Konsonantenendung ist die Endung auf *-i* in der bosnischen (und serbischen) Norm häufig (*lopti*), und die kroatische Norm gibt der Endung auf *-a* den Vorrang (ebd., 505).

Zusammengesetzte maskuline Substantiva mit Endung auf einem Vokal mit langer Betonung und Intonation werden in der bosnischen Norm wie weibliche Substantiva auf *-a* dekliniert (*Mujo, Muje, Muji*) können aber auch dieselben Formen wie in der serbischen Norm haben (*Pero/Pera/Peru*).

In der bosnischen Norm haben Adjektive, die von Substantiva auf *-ica* abgeleitet werden nicht die palatalisierte Endung nicht *curicin, prijateljicin*, im Gegensatz zu der serbischen und kroatischen Norm.

In der Steigerung der Adjektive hat die bosnische Norm die Form *strog-strožiji*, die kroatische *strog- stroži*, serbische *strog-stroži*. Die bosnische und kroatische Norm haben die Formen *dug-duži/dulji* die serbische nur *duži*.

Im Dativ und Lokativ Sg. haben bestimmte Eigenschaftswörter eine dreifache Form: *mladom/mladome/mladomu*, in der serbischen Norm gibt es keine Formen auf *-u*. In der bosnischen Norm sind Formen auf *-e* häufiger, in der kroatischen auf *-u*.

In der bosnischen und serbischen Norm wird das Fragepronomen *ko* (und die unbestimmten Fragepronomen *neko*, *iko*, *kogod* usw.) in der kroatischen *tko* (*netko*, *itko*, *tkogod* usw.) verwendet, sowie das Fragepronomen *šta* (serb/bosn.), kroatisch nur *što*.

Das Pronom *ko/tko* im Dativ Sg. lautet in der bosnischen/serbischen Norm *kom/kome* und im Kroatischen *komu*.

Die Kardinalia *četiri* haben im Dativ, Instrumental und Lokativ Pl. die Form *četirima* in der bosn/kroat Norm, *četirma* in der serbischen Norm, wobei die Grundzahlen *dva/dvije*, *tri* und *četiri* nicht in diesen Fällen dekliniert werden.

Die Ordinalia haben in der bosnischen und kroatischen Norm die Form auf *–ero* (*četvero*), und in der serbischen auf *–oro* (*četvoro*). Im Genitiv Sg. hat die bosnische Norm *četveroga/četverga*, kroatische *četverga*, serbische *četvorga*.

Das Partizip Perfekt im Passiv hat in der bosnischen Norm nur die Formen auf *–n* (*bijen*), während die kroatische und serbische Norm auch Formen auf *–t* haben (*bijen/bit*).

In der bosnischen und kroatischen Norm werden Adverbien: Ortsadverbien (*gdje*), Richtungsadverbien (*kuda*) und Ziel der Bewegung (*kamo*) unterschieden, während in der serbischen Norm *gde* (*gdje*) alle drei Funktionen ausübt.

Was die Konstruktion *da*+ Präsens betrifft, ist in der kroatischen Norm der Infinitiv bevorzugt: *Hoću da idem kući* (serb), *Hoću ići kući* (kro), die bosnische Norm variiert zwischen beiden (Mønnesland 2005, 505f.).

Tošović führt noch „lautliche Alternationen, d.h. Ersatz eines Lautes auf Grund vokalischer oder konsonantischer Variation in Wörtern gleichen Stammes und gleicher Wurzel [...]“ an: Alternation *a/o* *tačka* (serb/bosn) *točka* (kroat.)

Alternation *a/u* *saradnik* (serb.) */suradnik* (kro) oder *suglasnost* (kro.) */saglasnos t* (serb.) (Zustimmung), im Bosnischen werden beide Möglichkeiten angeführt.

Alternation *e/a* *aktuelan* (im Serbischen) */ aktualan* (Kroatisch), im Bosnischen werden beide Formen erwähnt, aber der Vorzug kroatischen Formen gegeben (Tošović 2008, 292f).

Alternation *e/o* (nach Tošović) *petero* (krot) */ petoro* (serb) im bosn. wieder beide Formen, aber krot Vorzug, aber *grobļje* (kroat/serb. Friedhof) im bosn. *greblje/grobļje* und Alternation *i/e* im Bp. *Atina* (serb) */ Atena* (kroat.) im bosn. wird zwischen semantischer Bedeutung unterschieden, *Atina* für griechische Hauptstadt Athen und *Atena* für die Göttin Athene, was im Serbischen nicht unterschieden wird *Atina* für beide (ebd., 294f.).

„Innerhalb des Konsonantensystems“ findet man nach Tošović folgende Lösungen: Alternation *f/v/hv* in *kafa* (serb.) *kava* (kroat.) und *kahva* (bosn.) (Kaffee).

Als weitere Alternation nennt Tošović *v/h duvan/duhan*: Im Serbischen sind beide Formen erlaubt, jedoch *duvan* öfters Anwendung findet. Im Kroatischen nur *duhan* und das Bosnische erlaubt beide Formen. Auch für *kuhati/kuvati* gilt das Gleiche, wobei alle drei Standardsprache nur *kuhinja* (Küche) und nicht *kuvinja* kennen, aber *kuhar/kuvar* (Koch) sehr wohl (ebd., 298f.).

Alternation *št/ć opšti/opština* serbisch, kroatisch *opći/općina* im Bosnischen trifft man auf beide Formen obwohl mit *ć* vorgeschrieben. Alternation *s/š* in *sport* (Serbisch)/*šport* (Kroatisch), im Bosnischen ist eine Mischung anzutreffen wie z.B. *sportistica/sportašica* usw. Alternation *t/c: birokracija* (Kroatisch) und *birokratija* (Serbisch), im Bosnischen beide Formen üblich. Alternation *h/k* im Serbischen *hemija*, Kroatisch *kemija* im Bosnischen *hemija, hemijski* (Chemie, chemisch)(ebd., 300f.).

Auch in der Morphologie bewegt sich das Bosnische im Wechsel zwischen der kroatischen und serbischen Norm, wobei die Übernahmen nicht ganz eindeutig zu erkennen sind.

3.3.3. Orthographie

In der Orthographie lehnt sich das Bosnische stark an die kroatische Norm an. So wird beispielweise das Futur I nicht mehr zusammengeschrieben, wie nach der früher verwendeten serbischen Norm, sondern getrennt: *čitat ću* (kroatisch) statt *čitaću* (serbisch) (Okuka 2004, 232).

Auch Fremdwörter werden gemäß der kroatischen Norm übernommen, so das „originale Schreiben der ausländischen Eigennamen“ wie z.B. *George* statt *Džordž*.

Okuka weist aber auch auf die Inkonsistenz dieser Norm hin und behauptet, dass „ein großer Einschnitt in die literatursprachlichen und orthographischen Gewohnheiten des Volkes“ vorgenommen wurde und dies zu einem „Durcheinander, Nichtzurechtkommen, Umherirren, zwanghaften Neuschreibung“ in der Orthographie führte (ebd., 231).

Okuka und Tošović sind sich einig, was die Schreibung von Doppelkonsonanten im Bosnischen betrifft. So meint Tošović, dass „eine Besonderheit des Bosnischen die Gemmination der Konsonanten ist“, und zwar in allen Wörtern orientalischen Ursprungs wie

z.B. *Allah* oder allen Wörtern, die auf dem Namen des Propheten Muhammed basieren oder in anderer Form mit der Religion des Islam zu tun haben, z.B. *džennet* (Paradies), *sunnet* (Beschneidung) (Tošović 2008, 301f.).

Die Schreibung von Doppelkonsonanten ist kein neues Phänomen. In einigen Wörtern wie beispielweise *najjači* kommen solche Doppelkonsonanten vor (Steigerung der Adjektiva im Superlativ).

Nach Okuka gehören laut der Verfassung in BuH für die Bosniaken die bosnische Sprache und die lateinische Schrift in der Bosniakisch-Kroatischen Föderation zur Amtssprache (Okuka 2004, 227).

Nach der neuen Norm, in den Rechtschreibungsbüchern *Pravopis bosanskog jezika* (1995), und *Pravopis bosanskog jezika, školsko izdanje* (2004), beide von Halilović, heißt es: „*u bosanskome jeziku danas se koriste dva pisma, latinica i ćirilica*“ (Halilović 1995/2004, 15,55).

Weiters steht dort: „*Iako se u bosanskom jeziku latinica upotrebljava znatno češće, potrebno je poznatvati i ćirilicu, kojem je pisan ili tiskan dio našeg jezičkog naslijeđa*“ (Halilović 1995/2004, 16/56).

Okuka jedoch behauptet, dass die Verwendung der kyrillischen Schrift öffentlich nicht in Gebrauch ist und nicht mit der lateinischen Schrift gleichberechtigt ist (Okuka 2004, 228).

Weiters ist „die lateinische Schrift im heutigen Sprachgebrauch der Bosniaken sozusagen die einzige Schrift“ aber Schulbücher von der 1-8. Klasse zeugen vom Gegenteil. Ab der dritten Klasse kommt die kyrillische Schrift zur Anwendung. Zu erwähnen seien hier:

„*Bosanski jezik*“- *udžbenik*, 2006 Mirsad Bećirbešić, für die dritte Klasse Volksschule

„*Čitanka za šesti razred osnovne škole*, Aiša Softić 2003

„*Čitanka za osmi razred osnovne škole*, Muhidin Džanko u Željko Ivanković 2004.

3.3.4. Lexik

Die Bildung der bosnischen, kroatischen und serbischen Lexik entwickelte sich im Rahmen eines Diasystems (SKr/KrS). Zu Beginn der 1990er Jahre haben die drei Standardsprachen (B/K/S) begonnen, getrennt zu funktionieren. Doch auch vor dieser Zeit gab es Varianten

einer Sprache „*standardne jezične varijante jednog jezika*“. Während in der serbokroatischen Norm die Tendenz zur Unifizierung der Varianten bestand, geht heute die Tendenz eher in Richtung Entfernung, weg von der alten Norm (Vasiljeva 2009, 237f.).

Vasiljeva behandelt in ihrem Beitrag „*Dinamika razvoja srpskog, hrvatskog i bosanskog leksika krajem XX. i početkom XXI. Stoljeća*“ die Veränderung der Lexik und die Funktion der Wörter, die als *srbizmi* (Serbismen) und *kroatizmi* (Kroatismen) bekannt sind. Im Serbischen werden Kroatismen in folgende Gruppen eingeteilt: a.) Lexeme, die den Charakter der Kroatismen verloren haben, wie *brojka*, *vozilo*, *najaviti* etc.

In die zweite Gruppe b.) fallen Lexeme, die die entsprechenden serbischen Synonyme haben wie kroatisch: *tudica* (serbisch: *strana reč*), *stupanj* (*stepen*), *odgoj* (*vaspitanje*), *nakon* (*posle*) etc. Diese Synonyme waren und sind den serbischen Sprechern bekannt.

In die dritte Gruppe c.) fallen Kroatismen, die selten von serbischen Sprechern gebraucht werden wie z.B. *pojasniti*, *dapače*, *diljem*, *iznimka*, *isprika* und die einige von ihnen nicht einmal kennen (Vasiljeva 2009, 239ff.).

Neben den Kroatismen und Serbismen, zwischen denen die bosnische Norm wählt, sind Wörter orientalischen Ursprungs, die so genannten Turzismen, eine weitere Komponente im Standardisierungsprozess der bosnischen Sprache.

Die bosnischen Sprachwissenschaftler sehen die *Orientalismen* als das lexikalische Hauptmerkmal der bosnischen Norm an. Viele Fremdwörter aus der Zeit der türkischen Herrschaft (Ende 15. Jahrhundert) wie *čizma*, *duhan*, *džep*, *šećer*, *jastuk* haben auch in der heutigen Zeit keine entsprechenden slavischen Synonyme. Die *Turzismen* bzw. *Orientalismen* fanden in alle drei Sprachen B/K/S Sprachen in Eingang durch die Aufnahme der östlichen Esskultur (*baklava*, *lokum*...), das Bosnische weist aber weitaus mehr Orientalismen auf als die beiden anderen Sprachen.

Im modernen bosnischen Standard werden drei Gruppen der *Turzismen* unterschieden: In die erste Gruppe fallen Lexeme, die keine entsprechenden Synonyme haben und die alltäglich in Gebrauch sind: *čelik*, *ibrik*, *tepsija* etc.

In die zweite Gruppe fallen Turzismen, die ein entsprechendes Gegenwort haben, sich jedoch semantisch unterscheiden, z.B. *jorgan-pokrivač*, *čaršija-trg* etc.

Die dritte Gruppe bilden *Turzismen*, die das religiöse Leben der Muslime betreffen, wie *Allah* (Gott), *bajram* (Feiertag), *Alija* (religiöse muslimische Namen) etc. (ebd., 241-244).

Eine Vielzahl an *Turzismen* ist in den neuen bosnischen Wörterbüchern enthalten, so etwa in dem Wörterbuch von Dževad Jahić (*Školski rječnik bosanskoga jezika* 1999). Nach Meinung von Durić enthält dieses Wörterbuch mindestens ein Drittel *Orientalismen*, und die Hälfte dieser Phraseme sei jedoch nicht aktuell. Die heutige bosniakische Generation würde diese Wörter nicht benutzen. Nach diesem Wörterbuch zu urteilen, müssten die Bosniaken von Grund auf ihre Muttersprache neu erlernen (Durić 2003, 69- 85).

Es stimmt schon, dass die *Orientalismen* eines der Kennzeichen der bosniakischen Sprache sind und waren, man solle sie aber auch nicht aufzwingen und ein gesundes Maß halten. Den Grund für ihre Häufung im Wörterbuch von Jahić werte ich als eine Art lexikalischer Trotzreaktion des bosnisch-bosniakischen Rechts auf Unterschiedlichkeit, da es noch immer kroatische und serbische Linguisten gibt, die die Bezeichnung *bosanski* nicht anerkennen.

Vajzović beschreibt den soziolinguistischen Status der *Orientalismen* in verschiedenen Phasen der Sprachentwicklung, beginnend mit der Zeit der türkischen Herrschaft. Sie meint, dass die Sprachkontakte damals direkt und mehr in der Mode waren, während nach Ende der Besatzung eine Differenzierung der *Orientalismen* (in Archaismen usw.), und ihre Selektierung stattfand. In der neueren Phase der Entwicklung erlangen die *Orientalismen* einen neuen soziolinguistischen Status als markante Differenzierung der modernen bosnischen Sprache von den anderen Sprachen. Tatsache jedoch ist, dass es *Orientalismen* auch im Serbisch und Kroatischen gab und gibt, und dass sie bei verschiedenen Schriftstellern Eingang in ihr Schreiben fanden. Dabei lässt sich auch beobachten, dass *Orientalismen* bei den Muslimen beliebter waren, was auf den religiösen Zusammenhang zurückzuführen ist (Vajzović 2003, 284-288).

Noch in den 1990er Jahren war in BuH ein starker Trend zu *Turzismen* zu bemerken, als Ausdruck nationalen Selbstbewusstseins innerhalb der muslimischen Bevölkerung.

Weiters meint Vajzović, dass der Gebrauch der *Orientalismen* davon abhängt, ob sie in der kommunikativen Funktion gebräuchlich sind oder nicht. Wenn sie dafür wichtig sind und in der täglichen Kommunikation gebraucht werden, bleiben sie erhalten. Sie führt als Beispiele dafür *čevapčić* und *sat*, an. Werden einzelne *Orientalismen* zur Verständigung nicht unbedingt gebraucht verlieren sie an Aktualität wie Z.B. *ibrik*. Auch durch die Tatsache, dass bei den Standardisierungsprozessen die nationale und politische Position eine größere Rolle spielt als die linguistische, ändert sich der Einfluss der *Orientalismen*. Und doch bestimmt der

kommunikative und stilistische Wert ihren Ort und Status in einer Sprache (Vajzović 2003, 288-302).

Jahić bezieht sich auf das Wörterbuch von Abdulah Škaljić (*Turzismen in der serbokroatischen-kroatoserbischen Sprache* 1973) und meint, dass sich die Turzismen, die jetzt in der modernen bosnischen Sprache präsent sind, auf das religiöse Leben und die Bräuche der bosnischen Muslime beziehen, weiters auf rechtliche, administrative, militärische oder berufliche Begriffe und auf zahlreiche andere Gebiete. Aber auch aus der täglichen Lexik sind viele Wörter nicht mehr wegzudenken. Darüber hinaus nehmen die Turzismen in der Literatur, in der epischen und lyrischen Dichtung eine wichtige Rolle ein und gehören heute dem archaischen Vokabular an (Jahić 1999, 101- 106).

Bei der Lexik tendiert das Bosnische eher zum Kroatischen als zum Serbischen, obwohl nach Okuka die serbische Norm bis in die 1990er Jahre dominierte. Hierzu führt er das Werk „*Osnovi gramatike bosanskog jezika*“ (2001) von Ibrahim Čedić an. Čedić behandelt die gesamte serbokroatische Norm und sieht die bosnische Sprache als Verlängerung der früheren SKr-Standardsprache aller drei in BuH lebenden Völker bzw. des sogenannten bosnischherzegowinischen Ausdrucks (Okuka 2004, 236f.).

Die These, das Bosnische sei eine Verlängerung oder die wahre Hüterin des SKr, hat etwas für sich. Tatsächlich kann mit Recht gesagt werden, dass nirgendwo sonst das SKr so gepflegt wurde wie in BuH.

Prosodische Norm

Ein weiteres nicht unwichtiges Merkmal der modernen bosnischen Sprache ist die prosodische Norm. Die bosnische Sprache war schon immer aufgrund ihrer Melodie erkennbar. Die grammatikalische Struktur ist mehr oder minder ähnlich der der serbischen und kroatischen Sprache, aber die prosodische Norm, unterscheidet sie sich, obwohl sie auf den gleichen Prinzipien wie die anderen beiden Sprachen aufgebaut ist. Unter der Prosodie, so Valjevac, versteht man nicht nur das Akzentsystem, sondern auch die Klangintensität und Tonhöhe. Die moderne bosnische Sprache wie auch das Serbische und Kroatische haben das neuštokavische Akzentsystem, zwei lange und zwei kurze (langsteigend/langfallend) (kurzsteigend und kurzfallend) Vokale, aber die postakzentuierte Länge ist das grundlegende Merkmal (Valjevac 2003, 304 ff.).

Auf dem kommunikativen Niveau gebrauchen alle drei in BuH lebenden Völker, ganz abgesehen davon, wie sie ihre Sprache nennen, die Standardsprache ihrer soziokulturellen Umgebung. Alle Bosnier, die in und außerhalb von BuH leben, haben einen erkennbaren bosnischen Akzent, eine intensivere, ausgeprägtere und längere Betonung. Nach dem nationalen Kriterium existiert unter den Bosniern (Bosniaken, Kroaten, Serben) kein prosodischer Unterscheid. Natürlich trennt Valjevac die Prosodie der Herzegowinaer von den Bosniern, aber nicht die Bosniaken von bosnischen Serben oder bosnischen Kroaten. Die bosnischherzegowinische Prosodie ist territorial markiert (ebd., 307ff.).

Wie Greenberg richtig bemerkt, wird das Schicksal der bosnischen Sprache in der Zukunft von der Entwicklung der serbischen und kroatischen Sprache abhängen. Während Kroatisch oder Serbisch sich unabhängig voneinander entwickeln werden, wird Bosnisch unter dem Einfluss dieser beiden Sprachen stehen. Die moderne bosnische Sprache wird sich in der Lexik nach dem islamischen Osten richten, aber die grammatikalische Struktur, die Phonologie und der lexikalische Kern werden den neuštokavischen Dialekt, der die Basis bildet, behalten (Greenberg 2004, 160ff.).

Tatsache ist, dass in BuH die sprachliche Realität so aussieht, dass jeder Journalist, Verfasser, Politiker, Moderator und Lehrer mit „seiner“ Sprache spricht und schreibt und die sprachliche Situation noch immer sehr verwirrend ist (Idrizbegović 2003, 55).

3.4. Fazit

Wie bereits im Kapitel 2 dargestellt, vollzog sich die Nationenbildung bei den bosnischen Muslimen erst im 20. Jahrhundert. Das Gleiche gilt für die bosnische Sprache.

Die Darstellungen dieses Kapitels zeigen, dass die Standardisierungsprozesse noch nicht abgeschlossen sind. Neben der Frage nach der Benennung der Sprache wird auch die Frage, wie sich das Bosnische zwischen dem Serbischen und dem Kroatischen als Standardsprache positionieren wird, aufgeworfen. Obwohl die Existenz des Bosnischen in der Theorie kaum mehr angezweifelt wird, schaut es in der Praxis ganz anders aus. Der Sprache einen anderen Namen zu verleihen, genügt nicht, um sie abzugrenzen.

Die Abgrenzungen zwischen dem Serbischen und Kroatischen waren schon nicht überzeugend, so wird es noch wesentlich schwieriger sein Unterscheidungskriterien zwischen

dem Bosnischen, dem Kroatischen und dem Serbischen zu definieren, da das Bosnische kaum eigene Merkmale aufweisen kann, die sich im Kroatischen oder im Serbischen nicht wiederfinden.

Die charakteristischen Merkmale der bosnischen Sprache sind die Häufung von Orientalismen sowie die stärkere Verwendung des Lautes h. Als Ergebnis ist die Prosodie das einzige charakteristische Unterscheidungsmerkmal, jedoch nicht nationalen Charakters. Die Betonung und der Akzent der bosnischen Sprache (damit ist hier nicht die Sprache der Muslime gemeint, sondern aller Bewohner BuHs) unterscheidet sich von denen in Kroatien und in Serbien und hat Wiedererkennungswert. Eine/en Bosnier/in erkennt man an der Aussprache und der ausgeprägten Intensität der Betonung, ganz gleich ob sie/er Kroatisch, Serbisch oder Bosnisch spricht.

4. Aktuelle Sprachproblematik auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens

In den nachfolgenden Ausführungen geht es darum, die aktuelle sprachliche Situation auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens darzustellen. Begonnen wird mit dem Jahr 1991, mit dem Zerfall des SKr, im Anschluss wird auf die historische gemeinsame Sprache und deren Problematik eingegangen. Der letzte Abschnitt ist der Entstehung selbständiger Sprachen gewidmet.

Die Sprachsituation im ehemaligen Jugoslawien hat sich nach 1991 geändert, die einheitliche SKr Sprache, die auf einer instabilen Grundlage basierte, hatte die geschichtlichen Ereignisse nicht überleben können. Bei der Normierung des SKr kam es nie zu einer allgemein akzeptierten Einigung. Die vier Erben des SKr, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Montenegrinisch sind auf der Grundlage des neuštokavischen Dialektes entstanden. Die Entstehung der vier Standards aus einem Dialekt ist bis jetzt ein einmaliger Fall in der soziolinguistischen Wirklichkeit. Aktuelle Fragen, die immer wieder kehren, sind solche nach der Benennung der Sprache, nach der Aussprache, nach der Toleranz gegenüber lexikalischen Varianten, nach der neuen Lexik (Orientalismen im Bosnischen), nach neuen Phonemen (Montenegrinisch) usw. Alle diese Fragen werden auch in Zukunft wahrscheinlich eine Rolle spielen (Greenberg 2004, 167-175).

4.1. Sprachliche Situation nach dem Zerfall Jugoslawiens ab 1990

Der Zerfall der Kommunistischen Partei 1990 hatte, nach Mønnesland, Folgen nicht nur für die kulturelle Lebensebene sondern auch für die Sprachpolitik in BuH. Mit dem Zerfall Jugoslawiens (1991/92) sind neue Staaten entstanden, die ihre kulturelle und sprachliche Politik selbständig bestimmten. Dies hatte zur Folge, dass die Freiheit in den neuentstandenen Staaten für eine „nationale sprachliche Politik“ ausgenutzt wurde, was zu „nationalistischer“ Sprachpolitik führte, jedes Land auf seine Weise. Es ging sogar so weit, dass man sich unbedingt vom anderen durch die Sprachpolitik unterscheiden wollte: So wurde in Kroatien mehr auf der Ebene der Lexik gearbeitet, indem der lexikalische Purismus eingeführt wurden. In Serbien versuchte man mehr die Kyrilliza zu puschen und als offizielle Gebrauchsschrift zu etablieren. Unter diesen Umständen befand sich BuH in einer noch schlechteren Lage.

Doch die Bosniaken wollten auch ihre eigene Sprache *bosanski jezik*, als offizielle Sprache in BuH etablieren. Daher war es logisch, dass die Bosniaken in einer „Zeit in der sie als Nation [...] negiert wurden“ das Idiom Serbokroatisch nicht beibehalten wollten, (Mønnesland 2005, 481f.).

Wie Okuka richtig bemerkt wurde

„Das Serbokroatische als Standardsprache [...] ausgelöscht, weil es keine soziolinguistische Unterstützung für ihr weiteres Bestehen, ihre Entwicklung und Pflege als Standardsprache eines Volkes oder eines Landes mehr gibt“ (Okuka 1998, 135).

Im Jahre 1992, als die Europäische Union die Unabhängigkeit Bosniens und Herzegowinas anerkannte, hatte die Regierung in Sarajevo den Namen SKr in Bosnisch umgeändert. Das Streben nach einem einheitlichen bosnischen Staat und Sprache für alle, sowohl für bosnische Serben, bosnische Kroaten als auch für bosnische Muslime, scheiterte. Stattdessen nannten die bosnischen Kroaten und die bosnischen Serben Kroatisch bzw. Serbisch als ihre Muttersprachen (Greenberg 2004, 17-32).

Während Kroaten und Serben in einer Gemeinschaft - sprich Jugoslawien lebten, waren Kroatisch und Serbisch Varianten einer Sprache. Nämlich des SKr oder KrS. Nach 1991 waren es keine Varianten mehr, sondern eigenständige Standardsprachen der jeweiligen Volksgruppe.

Während des Krieges in BuH wurde die Sprachpolitik eines der wichtigsten Themen, vor allem, weil die Sprache eine „wichtige Komponente für die Errichtung einer Nation“ wurde. Die „Forderung für eine Anerkennung der bosnischen Sprache“ wurde zu einer Komponente der Begründung einer bosnischen nationalen Identität. Nach der „jugoslawischen Tradition“ hatte jedes Volk ein Recht auf seine Sprache, und ohne die nationale Benennung der Sprache „kann es auch keine Nation geben“ (Mønnesland 2005, 483ff.).

Im Unterschied zu anderen europäischen Völkern- Mønnesland führt hier die Deutschen an - wo die sprachliche Einheit für die Bildung einer Nation eine größere Rolle spielte, war es auf exjugoslawischem Boden umgekehrt, die „religiösen Unterschiede bilden eine Nation, während die Spracheinheit als ein Hindernis gedeutet wurde“ (Mønnesland 2005, 485).

Während die Bosniaken die Benennung ihrer Sprache als die wichtigste Aufgabe sahen, um eine Nation zu werden, war es für die bosnischen Katholiken in der Herceg Bosna und für die

Orthodoxen in der Republika Srpska viel wichtiger, sich in ihrer Sprachpolitik um eine Annäherung an ihre Mutterstaaten Kroatien und Serbien zu bemühen. So wurde in den kroatisch kontrollierten Gebieten mit Sprach- und Lehrbüchern aus Zagreb unterrichtet, wobei die Schaffung der bosnisch-kroatischen Föderation wenig daran änderte (Mønnesland 2004, 144).

In der Republika Srpska hingegen war der Trend zu bemerken, den ekavischen Standard als einzig gültigen und nur die serbische Sprache sowie die kyrillische Schrift als amtlich zu etablieren. Auf Druck Hohen Repräsentanten hin wurde die Verfassung geändert und die Sprachen „des serbischen, des bosniakischen und kroatischen Volkes“ in kyrillischer und lateinischer Schrift als Amtssprachen etabliert.

In der bosnisch-kroatischen Föderation wurde das kyrillische Alphabet „für die Kroaten und den Großteil der Muslime das Hauptkennzeichen, nach dem sie den Aggressor und die Barbarei identifizierten“ (Okuka 2004, 228).

So war anfangs in der Verfassung der Bosnisch-Kroatischen Föderation auch nur die Rede von bosnischer und kroatischer Sprache und der lateinischen Schrift, was auch hier zu Verfassungsänderungen führte: Als Amtssprachen wurden bosnische, kroatische und serbische Sprache in lateinischer und kyrillischer Schreibweise festgelegt (Mønnesland 2005, 514f.)

Die sprachliche Situation in BuH ist außergewöhnlich. Auf einem Gebiet finden drei Standardsprachen ihre Verwendung, auf einer gleichen Sprachbasis beruhend und mit verschiedenen Ethnien. Gleichzeitig gibt es aber in BuH auch eine „multistaatliche Situation“ durch den Umstand, dass das Kroatische und Serbische zwei Standardsprachen außerhalb Kroatiens und Serbiens sind, das Bosnische jedoch nicht (Mønnesland 2005, 518ff.).

„Bosnien ist das, was der Krieg in Bosnien, die Sprache im Krieg und sogar Krieg in der Sprache ist“ (Vajzović 2005, 527), nur so kann man die heutige, verwirrende Situation darstellen.

Folgende Sichtweisen auf die heutige Situation in Bezug auf die Sprache und wie die jeweiligen Nationalitäten darüber denken, führt Vajzović an:

Die Bosniaken meinen: Wenn meine Sprache Bosnisch ist, wie unterscheidet sich dann unsere Sprache von jener der Nachbarn Serben und Kroaten oder Nichtbosnier, ist es nicht auch deren Sprache, weil wir schon ewig miteinander in BuH leben? Wie kann es sein, dass uns bis zum Krieg der gleiche Sprachausdruck verbunden hatte und wir jetzt unsere Muttersprachen lernen müssen? Und warum sagt ein Bosniake, der in Kroatien lebt, dass seine Muttersprache Bosnisch ist, wenn er Kroatisch spricht?

Die Kroaten wiederum reagieren auf folgende Weise:

Ein Kroatie der in Bosnien aufgewachsen ist, ist der Meinung, dass seine Sprache anders ist weil es andere von ihm erwarten, und zu erwarten ist auch, dass einige Kroaten in BuH Kroatisch nicht können.

Die Serben meinen, dass die Kroaten und ihre Sprache sich von ihnen entfernen und deshalb das Neukroatisch lernen müssen, dagegen hätten die Serben einen guten Ausgangspunkt, da in der Standardsprache nicht viel verändert wurde (ebd., 527ff.).

Die kommunikative Funktion der Sprache in BuH, meint Vajzović weiter, werde weder innerhalb der nationalen Gemeinschaften noch durch Einzelne gefährdet.

Es kann eher passieren, dass ein bosnischer Kroatie/Serbe/Bosniake einen anderen Kroaten/Serben/Bosniaken innerhalb und außerhalb BuH nicht versteht als, dass bosnische Kroaten/Serben/Bosniaken sich als Mitglieder der einzelnen Spracheinheiten untereinander nicht verstehen. Die Sprache in BuH differenziert sich daher mehr nach territorialen, sozialen und individuellen Kriterien und nicht je nach nationaler Zugehörigkeit der Sprecher (ebd., 537ff.).

Das heißt, dass sich die bosnischen Serben, die bosnischen Kroaten und Bosniaken in einem Gebiet sprachlich nicht unterscheiden, sondern nur regional. Durch die Schaffung von künstlichen Trennlinien musste dabei eine neue Sprachvariante erlernt werden, was in Kauf genommen wurde.

Greenberg bringt ein Zitat von Josip Baotić, um die ganze Situation anschaulich darzustellen:

„stranci kada dođu u našu zemlju, nastojeći da prodru u tu tajnu, ističu kako im u Zagrebu kažu da odlično govore hrvatski, u Beogradu da odlično govore srpski, a u Sarajevu da odlično govore bosanski, a oni uvijek govore isto. No kako će i jednom stanovniku, recimo, s Posavine, recimo Hrvatu, biti prihvatljiva tvrdnja da on i neki Dalmatinac, da ne kažem i Zagorac, govore istim hrvatskim jezikom, a da on i njegov komšija Bošnjak ili Srbin s kojim on svakodnevno komunicira, ne govore istim jezikom, nego različitim jezicima?“ (Baotić, Josip. 1999. „Standardni jezici

štokavskog narječja“. *Simpozij o bosanskom jeziku* (zbornik radova), 89-95. (Greenberg 2004, 160).

Aus dem Zitat geht hervor, dass Ausländern, die B/K/S als Fremdsprache erlernen, je nach dem wo sie sich gerade aufhalten, nachgesagt wird, dass sie: in Zagreb sehr gut Kroatisch, in Belgrad sehr gut Serbisch und in Sarajevo sehr gut Bosnisch sprechen würden, dabei sprechen sie immer die gleiche Sprache. Wie soll einem Kroaten aus Zagreb und einem aus Dalmatien verständlich gemacht werden, dass ihre Sprache dieselbe ist und dass sie und ihr Nachbar ein Bosniake oder Serbe mit denen sie täglich kommunizieren nicht die gleiche Sprache sprechen.

4.2. Das Phänomen „Eine Sprache vier Erben“

In diesem Abschnitt geht es um die vier Erben des SKr. Hier werden Wege aufgezeigt und eingehend beleuchtet, die die Erben des SKr nach 1991 in Bezug auf die Sprachpolitik gegangen sind.

Der Zerfall einer Sprache in drei bzw. vier Sprachen brachte vor allem in BuH mit sich, dass sich auch internationale Organisationen in die Sprachpolitik eingemischt haben. Während des Krieges wurden zahlreiche Beschlüsse verabschiedet. Letztendlich wurden *bosanski*, *hrvatski* und *srpski* (B/K/S) als gleichberechtigte Sprachen in einem Land behandelt und Dokumente und Bestimmungen in allen drei Sprachen übersetzt (Mønnesland 2005, 488-512).

4.2.1. Serbisch

Seit April des Jahres 1992 führten Serbien und Montenegro den Namen Bundesrepublik Jugoslawien (SRJ), ab 2003 nur noch Serbien und Montenegro. In diesem neuen Staat blieb das plurizentrische Modell der Sprache erhalten. Die serbische Sprache, als Erbin des Serbokroatischen, hatte zwei amtliche Schriften und Aussprachen bzw. Varianten (Greenberg 2004, 71f).

Die eine war Ekavisch (Belgrad/Novi Sad) und die andere Ijekavisch (ein montenegrinischer-westserbischer Dialekt): sowohl die kyrillische als auch die lateinische Schrift waren amtlich, wobei die kyrillische Schrift mit „serbischer Identität“ in Verbindung gebracht wurde (ebd., 73).

Obwohl Serbisch in Montenegro (ijekavische Aussprache) als offizielle Sprache galt, stand in der serbischen Verfassung nichts von zwei Aussprachen (ebd., 76).

So kam es bald zur Meinungsverschiedenheiten zwischen mehreren Gruppierungen: einerseits zwischen Sprachwissenschaftlern, die Serbisch als Nachfolgerin des SKr sahen, und andererseits Sprachwissenschaftlern, die Anhänger von Vuk Stefanović Karadžić waren, zusätzlich meldeten sich orthodoxe Sprachwissenschaftler zu Wort, die eine „orthodoxe serbische Sprache“ verlangten (ebd., 77).

Im Jahre 1993/94 befand sich Serbien in einem „Rechtschreibchaos“. Es wurden mehrere serbische Orthographien gedruckt. Die eine Ausgabe wurde von Anhängern von V.S. Karadžić /Neovukovci) und die andere Ausgabe von *Matica Srpska* verfasst mit jeweils eigenen Rechtschreibregelungen. Im Jahre 1997 wurde die Orthographie von *Matica Srpska* seitens der Regierung als offizielle Rechtschreibregelung angenommen (ebd., 82-86).

Die sprachliche Situation in der Republika Srpska, wo die ekavische Aussprache forciert wurde und viele sich dagegen wehrten, war noch konfuser. Ein Minister der bosnischen Serben äußerte, „dass jemand der im ijekavischen Gebiet aufgewachsen ist, nie die Melodie, den Rhythmus und den Akzent der ekavischen Aussprache beherrschen werde, und dass viele Nachrichtendienstsprecher ein Ekavisch sprechen würden, das jedoch, alles andere als Ekavisch sei und viele Fehler aufweise“ (ebd., 93).

Um die Situation besser in den Griff zu bekommen, wurde ein Ausschuss gegründet (*Odbor za standardizaciju srpskog jezika*). Dieser diene künftig als Organ für alle Entscheidungen die Sprache betreffend (ebd., 96ff.).

4.2.2. Montenegrinisch

In dem Abkommen von Novi Sad aus dem Jahre 1954 werden die Montenegriner zwar als Volk erwähnt, jedoch nicht ihre Sprache bzw. die dritte Variante. Die montenegrinischen Mundarten sind der westlichen Variante, dem Kroatischen (lateinische Schrift und ijekavische Aussprache) näher, aber in der Lexik und in einigen morphologischen Merkmalen der östlichen Variante, dem Serbischen. So kam es, dass das Montenegrinische seitens der Serben als eine Einheit mit dem Serbischen gesehen und nie in Frage gestellt wurde.

Im Jahre 1995 wurde die Bezeichnung B/K/S (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch) international anerkannt, das Montenegrinische bekam solch eine Anerkennung jedoch nicht (Greenberg 2004, 100 ff.).

Die Montenegriner wollen ihr Schrifttum und die Blüte ihrer Literatur der serbischen Sprache nicht zuordnen und beziehen sich stattdessen hauptsächlich auf Petar II Petrović Njegoš (1813-1851), einem berühmten Schriftsteller und Anführer. Mit seinem Werk „*Gorski vijenac*“ (Der Bergkranz, 1847) erlebte Montenegro eine Blüte in der epischen Dichtung. Die Sprache in Njegoš Werken wird von einigen Montenegriern als die ursprüngliche montenegrinische Sprache gesehen (ebd., 105).

Wie auch in den Nachbarländern, nach dem Zerfall des SKr, gab es in Montenegro zwei Parteien mit unterschiedlichen Ansichten über die Sprache. Die eine sprach sich dafür aus, das Serbische als eine Einheitssprache zu sehen, während die andere, die eigenständigen Merkmale der montenegrinischen Sprache hervorhob. Zu dieser zweiten Gruppe gehört Vojislav Nikčević, Professor an der Fakultät in Nikšić.

Er setzte sich für die Kodifizierung der montenegrinischen Sprache ein. Nikčević bemühte sich, Merkmale und Charakteristiken der montenegrinischen Sprache zu definieren und stellte neue Laute fest, die sich von den übrigen Nachfolgesprachen des Serbokroatischen unterscheiden (ebd., 112 ff.)

(Aus Zeitgründen und weil es den Rahmen der Arbeit sprengen würde, und weil es Gegenstand eines anderen Themas ist, wird hier nicht näher auf das Montenegrinische eingegangen. Seit der Unabhängigkeit Montenegros im Juni 2006 bewegt sich das Montenegrinische in Richtung selbständige Sprache).

4.2.3. Kroatisch

Seit der Illyrischen Bewegung unter Ljudevit Gaj im 19. Jahrhundert wollte das kroatische Volk seine Einheit mit einer selbständigen Sprache unterstreichen.

Viele Wörter aus dem Kajkavischen und Čakavischen wurden in die Lexik eingeführt („*rubac, rublje, tjedan, tlak*“ etc.), jedoch hatten die beiden Dialekte wenig Einfluss darauf, dass das Štokavische sich stärker verbreitete und mehr Sprecher in Kroatien aufweisen kann (ebd., 130).

Seit 1991 kam es zur „Säuberung“ der kroatischen Sprache und einer Zunahme von lexikalischem Purismus. Dies beinhaltete die Einführung alter traditioneller Wörter anstelle von Fremdwörtern (auch unter dem Einfluss von tschechischen und deutschen Sprachreformatoren): so kam es zu Innovationen im Bereich der Lexik (ebd., 119-128).

Kroatische Sprachplaner haben Regeln für die Übernahme internationaler Fremdwörter aufgestellt nach dem Prinzip, Fremdwörter durch traditionelle kroatische Wörter zu ersetzen. Greenberg führt hier das Beispiel „play-off/ doigravanje“ an, was einer wörtlichen Übersetzung nahe kommt (ebd., 131).

„Die Zeitspanne von 1990 bis 1995 war eine der stürmischsten in der Entwicklung der kroatischen Schriftsprache“ (Okuka 1998, 115), die Kroaten beriefen sich auf das Jahr 1918 und 1945 (ebd., 115f.).

In den Jahren 2000 und 2001 kam es in Kroatien zur Kontroversen in Bezug auf die Rechtschreibung, es erschienen zwei Orthographien mit jeweils unterschiedlichen Ansichten; eine präskriptive und eine deskriptive Rechtschreibung.

Die präskriptive Rechtschreibung („*Hrvatski pravopis* von Babić u.a. 1971 u 2000) grenzt einige lexikalische Varianten in Bezug auf die richtige grammatikalische Form ein (Greenberg führt hier das Beispiel *ne ću* statt *neću* an, etc. siehe Greenberg 2004, 135).

Die deskriptive Rechtschreibung „*Pravopis hrvatskog jezika*“ von Anić/Silić 2001“ – die Autoren haben bei einer Ausgabe aus dem Jahr 1986 zusammen gearbeitet, in der es noch einen einheitliche Namen für Serben und Kroaten gab – ist toleranter gegenüber lexikalischen Varianten. Wie man erkennen kann, gab es auch in Kroatien zwei unterschiedliche Lager: Nationalisten und Nichtnationalisten, die einen, die ihre Sprache reinigen wollten und die anderen die toleranter waren. Bis jetzt war in Schulbüchern, was die Rechtschreibung betraf, die deskriptive Rechtschreibung überlegen, und es ist wahrscheinlich, dass diese Richtung beibehalten wird (ebd., 141).

4.2.4. Bosnisch

„Seit Ende des Ersten Weltkrieges bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts hatte man sich der bosnischen Sprache nicht erinnert“ (Okuka 1998, 95), doch plötzlich wird sie nach 1991 wieder aktuell.

Zwischen 1992 – 1995 (während des Krieges in Bosnien) kam es zur Schaffung einer neuen „bosniakischen Identität“ und sowie auch einer gemeinsamen Sprache *bosanski*.

Diese Bezeichnung nahmen, von den Serben, Kroaten und Bosniaken in Bosnien und Herzegowina, nur die Bosniaken an. Die anderen zwei (Kroaten und Serben) nennen ihre Sprachen Kroatisch oder Serbisch. Diese konnten behaupten, dass ihre Sprachen auf der Basis der westlichen und östlichen Variante des Serbokroatischen entstanden sind. Die bosniakischen Sprachwissenschaftler mussten sehr hart arbeiten, um zu beweisen, dass es eine sprachliche Tradition der bosnischen Sprache gibt (Greenberg 2004, 144).

Die bosnische Sprache hat heute einen rechtlichen Status einer Standardsprache. Kodifikatoren waren bemüht, eine neue bosnische Norm auszuarbeiten. Schon während der Zeit des SKr war der so genannte bosnisch-herzegovinisches standardsprachliche Ausdruck anerkannt, der sich sowohl von der serbischen als auch von der kroatischen Variante unterscheidet (Lehfeldt 2003, 147).

Lehfeldt versucht einige grammatische Probleme zu erläutern, die sich bei der Kodifizierung der bosnischen Sprache ergeben. Dafür analysiert er die 1994 erschienene Grammatik des Bosnischen von Hanka Vajzović und Husein Zvrko (siehe auch Okuka 1998), und die Grammatik aus dem Jahr 2000 von Halilović, Jahić und Palić. Aus seiner Analyse geht hervor, dass die Autoren auf der Suche nach neuen Lösungen die Norm durch „differentia specifica“ der bosnischen Sprache ergänzten. „Erkennbar wird aber auch, daß [sic!] der Weg zu einer mehr oder weniger gefestigten grammatischen Norm dieser Sprache noch weit ist“ (ebd., 151).

4.3. Fazit

Wie bereits im 2. Kapitel dargestellt, vollzog sich der Nationbildungsprozess bei den Serben und Kroaten im 19. Jahrhundert. Bei den bosnischen Muslimen erst im späten 20. Jahrhundert. Einer der Gründe ist, dass den bosnischen Muslimen starke Zentren wie Zagreb

und Belgrad fehlten. Auch das Institut für die Pflege des bosnisch-herzegowinischen Standardausdrucks hatte niemals die Stellung der Matica Srpska und Matica Hrvatska. Was in BuH ebenfalls fehlte, war das Streben nach einer gemeinsamen Sprache für alle dort lebenden Völker, stattdessen strebten die in BuH lebenden Kroaten und Serben nach ihrem Mutterland. In Wahrheit gibt es keine Bosnier mehr (mit dieser Bezeichnung identifizieren sich lediglich die Bosniaken) sondern nur mehr Serben, Kroaten und Bosniaken, deren Sprache die gleiche war und ist, aber die versuchen sich durch die Schaffung von künstlichen Trennlinien voneinander abzugrenzen.

5. Einige Unterschiede in der bosnischen, kroatischen, serbischen und serbokroatischen Rechtschreibung

In diesem Kapitel werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der bosnischen, kroatischen, serbischen sowie der serbokroatischen Norm aufgezeigt.

Die Orthographie befasst sich mit der Groß- und Kleinschreibung, Zusammen- und Getrenntschreibung, Interpunktion und mit der Schreibung von Fremdwörtern. Weitere Themengebiete der vier Orthographiebücher wie die Schrift, Laute und Abkürzungen werden gleichfalls in diesem Kapitel behandelt und verglichen. Diese Vorgehensweise soll einerseits Aufschluss über die neue bosnische Rechtschreibung geben und andererseits aufzeigen, welcher Norm die bosnische am nächsten ist.

Sowohl in Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kroatien und in Serbien wurde bis zum Jahre 1990 eine gemeinsame Standardsprache verwendet, die den Namen Serbokroatisch/Kroatoserbisch trug. Die Grundregeln der gemeinsamen Standardsprache waren im *Pravopis* aus dem Jahre 1960 sowie in Grammatiken und Wörterbüchern vertreten. Die standardisierte Norm dieser Sprache erkannte sprachliche Unterschiede an und erlaubte viele Möglichkeiten, zwischen mehreren Varianten zu wählen. Diese Wahlfreiheit führte dazu, dass neben der Standardsprache auch Varianten im Gebrauch waren, d.h. in den 1960er Jahren sprach man von der kroatischen und serbischen Variante, in den 1970er Jahren auch von einem bosnisch-herzegowinischen „Sprachausdruck“ und später auch von einem montenegrinischen „Sprachausdruck“ (Čedić 2008, 495).

Wichtig war, dass diese vier Varianten die Basis des gemeinsamen serbokroatischen/kroatoserbischen Standards waren.

Nach 1990 kam es in BuH zu drei Standardsprachen (B/K/S). Ab dieser Zeit wurden neue und andere Rechtschreibbücher/Grammatiken geschrieben und obwohl die bisherige Norm weiterhin gültig war, wurde sie um eigene Regeln ergänzt, um dadurch die neuen Sprachen unterschiedlicher zu gestalten.

Tatsache ist, dass die sprachliche Situation in BuH komplexer als in den anderen Nachbarländern ist. Sowohl die bosnischen Serben als auch die bosnischen Kroaten versuchen, jeweils die serbische oder kroatische Norm, die in Zagreb oder Belgrad kreiert werden, anzunehmen und entfernen sich dadurch von dem neuen bosnischen Standard;

gleichzeitig behalten sie aber auch die typischen Merkmale des Bosnisch-Herzegowinischen bei.

Dies zeigt, dass die Norm einer Standardsprache geändert werden kann und somit können Unterschiede zwischen den Sprachen geschaffen werden (Čedić 2008, 496–502).

Untersucht werden:

Pravopis hrvatskosrpskog književnog jezika 1960 (Aleksić, Belić et al.) in weiterer Folge PSH

Pravopis bosanskoga jezika 1996 (Halilović) in weiterer Folge PB

Pravopis hrvatskoga jezika 2001 (Anić, Silić) in weiterer Folge PH

Pravopis srpskoga jezika 1997 (Pešikan et al.) in weiterer Folge PS

In der folgenden Tabelle werden die Rechtschreibregeln aus PB dargestellt.

Die römischen Ziffern beziehen sich auf die jeweiligen Kapitel.

Tabelle A

Pravopisna pravila	PB
I	Pismo
II	Veliko i malo slovo (vlastita imena, prva riječ u rečenici, riječi iz poštovanja)
III	Sastavljeno i rastavljeno pisanje riječi (imenice, pridjevi, zamjenice, brojevi, glagoli, prilozi, prijedlozi, veznici i rječe)
IV	Rastavljanje riječi na kraju retka
V	Pravopisni znaci (tačka, upitnik, uzvičnik, tačka zarez, zarez, dvotačka, tri tačke, crta, crtica, kosa crta, navodnici, polunavodnici, zagrade, apostrof, zvjezdica, znaci za bilješke, znaci za dužinu, znaci za naglaske, znaci porijekla, ostali znaci)
VI	Skraćenice
VII	Glasovi i glasovni skupovi (glasovi č i ć, dž i đ, glas h, glas j, pravila ijekavskoga izgovora, alternacije suglasnika: promjena l u o, jednačenje po zvučnosti, jednačenje po mjestu tvorbe, gubljenje suglasnika)
VIII	Pisanje riječi iz stranog porijekla (iz grčkoga i latinskoga jezika, iz jezika koji se služe latinicom, iz jezika koji se služe ćirilicom, iz jezika koji se služe drugim pismima)

(Quelle: Inhaltsverzeichnis/PB)

In der Tabelle A (PB) sind die folgenden Themen in acht Kapitel zusammengefasst: Schrift, Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung am Satzende, Interpunktion, Abkürzungen, Laute und lautliche Veränderungen sowie Schreibung von Fremdwörtern.

Vergleicht man das mit der serbokroatischen, kroatischen und serbischen Orthographie, so werden die Themen im PSH in siebzehn Kapitel, im PH in 43 und im PS in elf Kapitel unterteilt.

Das erste Kapitel (I) ist in allen vier Rechtschreibungsbüchern gleich, wobei im PSH und PS die Rede von Schriften ist. Die lateinische und die kyrillische Schrift sind gleichgestellt.

Die kroatische Rechtschreibung betont in diesem Kapitel die kroatische Sprache und die lateinische Schrift. Die kyrillische Schrift wird nur im letzten Absatz des Kapitels erwähnt.

In PB wird die Gleichstellung der beiden Schriften erwähnt, aber die lateinische wird häufiger als die kyrillische Schrift verwendet (dazu mehr im Kapitel 5.1).

Das zweite Kapitel in PB (II) die Groß- und Kleinschreibung ist mit dem im PSH und PS identisch. Im PH wird dies erst im Kapitel (XXV) behandelt, aber umfangreicher als in den anderen drei; inhaltlich unterscheiden sich die Orthographien hier nicht (dazu mehr im Kapitel 5.2).

Die Zusammen- und Getrenntschreibung findet sich im PSH Kapitel (XII) wieder. Im PB und PS Kapitel (III), und im PH Kapitel (XXV). Das Kapitel findet in PB und PSH gleich viel Erwähnung und ist fast identisch aufgebaut und strukturiert. Die serbische Rechtschreibung behandelt dieses Kapitel am genauesten und umfangreichsten (dazu mehr im Kapitel 5.3).

Interpunktion finden wir im PSH Kapitel (XIII und XIV), im PB Kapitel (V), im PS Kapitel (VIII) und im PH ab Kapitel (III bis XXIV) als Einzelkapitel.

PH misst diesem Thema viel Bedeutung bei und behandelt es ausführlicher als die anderen drei Rechtschreibungen. PSH, PB und PS stimmen im Aufbau, bei der Struktur und der Wichtigkeit des Themas miteinander überein (dazu mehr im Kapitel 5.4).

Abkürzungen (im SKr, B und S als skraćenice, im K kratice) werden im PSH Kapitel (XV), im PB Kapitel (VI), im PS Kapitel (IX) und im PH Kapitel (XXIX) zusammengefasst.

Diesem Kapitel wird im PH mehr Bedeutung beigemessen als in PSH, PB und PS. Daher wird es am genauesten und ausführlichsten in PH behandelt (dazu mehr im Kapitel 5.5).

Den Lauten und den Konsonanten wird viel Bedeutung beigemessen, daher werden sie in allen vier Rechtschreibungsbüchern ausführlich und genau behandelt.

Die lautliche Veränderung sowie die erste Palatalisierung finden wir im PSH Kapitel (VIII und X), im PB Kapitel (VII), im PS Kapitel (V), und im PH Kapitel (XXXIV, XXXVIII und XXXV).

Assimilierung und Konsonantenschwund werden im PSH als Einzelkapitel (X und XI) dargestellt. Im PB als Unterkapitel der lautlichen Veränderung im Kapitel (VII), sowie im PS auch als Unterkapitel des Kapitels (V) und im PH Kapitel (XXXVI und XXXVIII).

Der Konsonant *h* wird im PSH Kapitel (IV) erwähnt, im PB Kapitel (VII) des Unterkapitels „lautliche Veränderung“ sowie im PS Kapitel (V) auch als Unterkapitel. Im PH findet dieser keine besondere Erwähnung in einem eigenständigen Kapitel.

Der Konsonant *j* kommt im PSH Kapitel (V) vor, im PB Kapitel (VII) sowie im PS im Kapitel (V) als Unterkapitel der lautlichen Veränderung. Im PH taucht dieser im Kapitel (XXXVII) auf.

Die Konsonanten *ć* und *č* werden im PSH Kapitel (VI) behandelt, im PB und PS als Unterkapitel der lautlichen Veränderung (wie oben) und im PH als einzelne Kapitel (XXX) und (XXXII).

Die Konsonanten *đ* und *dž* kommen im PSH Kapitel (VII) vor, im PB wieder als Unterkapitel des Kapitels (VII). Im PS finden diese Konsonanten keine besondere Erwähnung und im PH werden diese als Einzelkapitel (XXXI) und (XXXIII) behandelt (siehe auch Kapitel 5.6).

Die Schreibung der Fremdwörter finden wir im PSH Kapitel (XVII), im PB als letztes Kapitel (VIII), wie im PSH, im PH Kapitel (XXXIX, XL, XLI und XLII) und im PS Kapitel (VI und VII). Diesem Thema misst die kroatische Rechtschreibung am meisten Bedeutung, daher wird es am genauesten und ausführlichsten behandelt (dazu mehr im Kapitel 5.7).

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Die neue bosnische Rechtschreibung ist, nach dem Umfang und Aufbau, der alten Norm am ähnlichsten. Im PB werden einige Kapitel zu einem Kapitel zusammengezogen. Auch das Serbische ist der alten Norm viel näher als das Kroatische. Die kroatische Rechtschreibung unterscheidet sich von den anderen durch ihren Umfang.

In den nachfolgenden Ausführungen werden die Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten in der serbokroatischen, serbischen, kroatischen und bosnischen Rechtschreibung herausgearbeitet. Ziel des Vergleiches ist es festzustellen, wie sich die Orthographien unterscheiden bzw. wie ähnlich sie sind.

In allen vier Orthographien beschäftigt sich das erste Kapitel mit der Schrift, auch diese Analyse beginnt mit der Schrift.

5.1. Die Schrift -pismo

In der serbokroatischen Rechtschreibung sind die lateinische und die kyrillische Schrift gleichgestellt. In der kyrillischen Schrift hat „*svaki glas našeg jezika [...] svoj posebni, i to jedan znak*“ (PSH, 13). In der lateinischen Schrift gilt die gleiche Regel außer „*lj, nj i dž koji se pišu sa po dva znaka, ali se i oni naravno čitaju kao jedan glas*“ (PSH, 13).

Das Kapitel *pismo* in der serbischen Rechtschreibung ist ähnlich aufgebaut und auch hier wird auf den Unterschied „*lj, nj i dž*“ zwischen der lateinischen und der kyrillischen Schrift hingewiesen (PS, 13).

In diesem *Pravopis* werden Tabellen mit lateinischen und kyrillischen Buchstaben wiedergegeben, was im PSH nicht der Fall ist, sowohl in typographischer Form als auch in der Schreibschrift (PSH, 15ff.).

Das Kapitel *pismo* in der kroatischen Rechtschreibung betont die kroatische Sprache und deren Verwendung der lateinischen Schrift „*suvremeni se hrvatski jezik služi latiničkim pismom*“. Auch hier wird der Unterschied *lj, nj* und *dž* betont „*jednom grafemu odgovara jedan fonem*“ außer *dž, lj* und *nj* entsprechen zwei Grapheme (PH, 4). Hier wird die kyrillische Schrift nicht erwähnt. Im letzten Absatz dieses Kapitels jedoch heißt es „*U svojoj se prošlosti hrvatski jezik služio i ćirilničnim pismom [...]*“ (PH, 5).

In der bosnischen Rechtschreibung steht im Kapitel *pismo* gleich im ersten Satz Folgendes: „*U bosanskom jeziku danas se koriste dva pisma: latinica i ćirilica*“ (PB, 15).

Beide Schriften werden gleich behandelt. Zuerst ist die Rede von der lateinischen Schrift (Buchstaben und die Aussprache wird wiedergegeben). Auch hier, wie bei den anderen, wird die Unterscheidung zwischen *lj, nj* und *dž* betont (PB, 15).

Weiters wird in diesem Kapitel die kyrillische Schrift behandelt, sprich die Buchstaben aufgezählt und auf die richtige Aussprache hingewiesen. Hier wird auf die Verwendung der lateinischen Schrift hingewiesen und darauf, dass diese häufiger verwendet wird als die kyrillische Schrift „*iako se u bosanskome jeziku latinica upotrebljava znatno češće, potrebno je poznavati i ćirilicu, kojom je pisan i dio našeg jezičkog naslijeđa*“ (PB, 16).

Die letzten zwei Punkte in der bosnischen Rechtschreibung in diesem Kapitel sind der Schreibung der ausländischen Grapheme (w, x, y, ä, ü, ö etc.) gewidmet, sowie der Anwendung für č (cc), ć (ch), dž (dzz), đ (dj), ž (zz), š (ss) falls diese auf einer Tastatur nicht zu finden sind, darf mit Ersatzbuchstaben in Klammern gearbeitet werden (PB, 16).

Aus diesen Ausführungen geht hervor, dass in allen vier Orthographien die Unterscheidung zwischen der kyrillischen und der lateinischen Schrift hervorgehoben wird. Hier wird deutlich, dass im PSH und PB diese beiden Schriften gleich viel Erwähnung finden, während im PH nur im letzten Absatz von der kyrillischen Schrift berichtet wird. Die serbische Rechtschreibung unterscheidet sich von den drei anderen nur in der Schrift, die orthographischen Regeln werden in kyrillischer Schrift wiedergegeben. Im Kapitel *pismo* sind bei allen vier Orthographien, weder im Inhalt noch im Aufbau, Unterschiede feststellbar.

5.2. Groß- und Kleinschreibung -velika i mala slova

In allen Orthographien wird großer Wert auf die Groß- und Kleinschreibung gelegt. Das Kapitel *velika i mala slova* im PSH ist übersichtlich strukturiert und in drei Hauptpunkte gegliedert: „*Velikim se početnim slovom pišu: vlastita imena, prva riječ u rečenici i riječi iz poštovanja*“ (PSH, 15).

Ähnlich heißt es im PH „*Velikim početnim slovom kao pravopisnim znakom označava se vlastito ime, prva riječ u rečenici, prva riječ u naslovu knjige, novina, članka ili kakva poglavlja i riječ iz poštovanja*“ (PH, 92).

Auch in der bosnischen Rechtschreibung PB steht das Gleiche.

In der serbischen Rechtschreibung wird es wie gefolgt wiedergegeben:

„*U našoj pravopisnoj normi početno veliko slovo ima dve glavne službe: a. veliko slovo piše se na početku rečenice [...] b. velikim početnim slovima obeležavaju se vlastita imena kao reči posebnog jezičkog karaktera*“ (PS, 18) und zusätzlich wird hinzugefügt, dass „*početno veliko slovo imma katkad prigodnu službu, tj. piše se kao znak posebne kurtoazije, počasti, poštovanja*“ (PS, 18).

Der einzige Unterschied, der hier feststellbar ist, ist dass im PSH, PH und PB die Großschreibung der *riječi iz počasti* betont werden und im PS dieser Regel wenig Bedeutung beigemessen wird.

Im PSH werden die Eigennamen und Nachnamen (*Nikola Tesla*), sowie Beinamen (*Petar Veliki*) groß geschrieben, aber sobald diese nur für eine nähere Bestimmung dienen bzw. als Attribute, werden sie klein geschrieben: *kralj Tomislav, Smail-aga Čengić* (PSH, 15).

Im PH steht das Gleiche, nur anders und umfangreicher umschrieben (92-99). In der kroatischen Rechtschreibung werden auch Markennamen und Namen von verschiedenen Dingen wie z.B. Flugzeugen groß geschrieben, was im PSH nicht erwähnt wird.

Die bosnische Rechtschreibung handhabt dieses Kapitel wie die frühere Norm.

Die serbische Norm ähnelt ebenfalls der alten Norm.

Großgeschrieben im PSH werden Gottheiten aus verschiedenen Religionen (*Jupiter, Mars*), jedoch das Wort „Gott“ oder „Göttin“ „*upotrebljavaju kao zajedničke, one se pišu malim početnim slovom*“ sowie *alah* klein. Wenn aber mit diesen Worten etwas personifiziert wird, dann werden sie groß geschrieben *Bog* und *Alah* (PSH, 16).

Im PS kommt bei der Schreibung des Wortes „Gott“ die gleiche Regel wie im PH und PSH zur Anwendung.

Im PB wird auf die Schreibung von Gott sehr viel Wert gelegt, *Allah*, wird mit Doppelkonsonanten und groß geschrieben. Weder im PH noch im PSH ist dies der Fall. Im PB wird diese Regel ausführlicher behandelt „*Velikim slovom piše se: Poslanik, Vjerovjesnik, Božiji Poslanik, Allahov Poslanik [...]*“ (PB, 18).

Die Großschreibung im PB von Beinamen wird anders behandelt. Hier heißt es „*ustaljeni nadimci, imena odmila i sl.: Babo, Beba, Braco, Seka [...]*“ (PB, 18).

Groß geschrieben werden im PSH Tiernamen *Brundo*, Einrichtungen *Omladinska pruga* und Pflanzennamen im Original *Pirus malus* - Apfel.

Weiters werden „*svi prisvojni pridjevi na -ov, -ev i -in izvedeni od vlastitih imena: Ivanov, Lukin [...]*“ groß geschrieben. Hier zu beachten wären Flexionen auf *-ski*, die statt den Endungen *-ov, -ev* und *-in* angehängt und klein geschrieben werden: *njegoševski stil*.

Staats- und Ländernamen, sowie die Bezeichnung der Einwohner *Njemačka - Nijemac* werden groß geschrieben, und auch hier gelten die gleichen Regeln: Adjektive, die aus diesen Namen gebildet werden, werden klein geschrieben *njemački*.

Possessive Adjektive (auf *ov*, *ev* und *in*) werden groß geschrieben (PSH, 16).

Diese Regelung ist in PH, PB und PSH gleich.

Bezeichnungen für die Kennzeichnung einer Rasse werden klein geschrieben *bijelac*, *crnac* außer Bezeichnungen einer ethnischen Gruppe *američki Crnci*, diese werden groß geschrieben. Länder- bzw. Staatsnamen und Kontinente, die aus mehreren Wortteilen bestehen, werden groß geschrieben *Crna Gora*, *Južna Amerika*, *Sjedinjene Američke Države* etc. (PSH, 17f.).

Im PH heißt es:

„*vlastita imena geografsko-administrativno-političkih jedinica tj. država (republika, carevina, kraljevina, vojvodstva, kneževine, banovina, grofovija i sl.) [...]*“ werden groß geschrieben: *Kraljevina Danska, Republika Hrvatska, Tursko Carstvo, Otomansko Carstvo, Otomanska Carevina*“ (PH, 95).

Aber im PB wird es anders geregelt:

„*Upotreba velikoga slova također se ograničava samo na prvi član u nazivu svih nepostojećih (bivših) upravnih tvorevina, osim ako su drugi članovi imena koja se pišu velikim slovom: Osmansko carstvo, Otomanska imperija, Tursko carstvo [...]*“ (PB, 21).

Im PS wird es folgendermaßen geregelt: „*neprava i izražajnim običajem stvorena imena treba pisati jednim velikim slovom: Istočno rimsko carstvo, Tursko carstvo [...]*“ (PS, 23).

Geographische Bezeichnungen wie *Bliski istok*, die sich auf ein bestimmtes Gebiet beziehen, werden groß geschrieben, ansonsten immer klein *zapadna Bosna*.

Groß geschrieben werden auch „*nazivi nebeskih tijela: Zemlja, Sunce, Mjesec [...]* ali ako se imenice zemlja, sunce, mjesec upotrebljavaju kao zajedničke imenice, pišu se, dakako, malim slovom“ (PSH, 18).

Bei der Schreibung von geographischen Bezeichnungen gibt es in PH, PB, PS zu PSH keine Unterschiede.

Feiertage *Božić*, *Bajram* werden groß geschrieben, aber auch Feiertage, die aus mehreren Wortteilen bestehen. Hier gilt die Regel, nur den ersten Wortteil groß zu schreiben: *Nova*

godina, Kurban bajram. Die Bezeichnung der religiösen Einrichtungen werden groß geschrieben: *Sveti Petar*, der Name der Kirche.

Bei Bezeichnungen einer Organisation, einer Gesellschaft oder bestimmter Konferenzen wird das erste Wort (wenn die Bezeichnung aus zwei oder mehreren Wortteilen besteht) groß geschrieben und alle anderen Teile klein, außer es handelt sich hierbei um Eigennamen: *Savez komunista Jugoslavije*.

Bei Bezeichnungen bzw. bei der Schreibung der Straßennamen oder Plätze wird nur das erste Wort großgeschrieben: *Bosanska ulica, Ulica bosanska, Trg republike* (PSH, 19f.).

Feiertage, verschiedene Organisationen, Straßennamen werden sowohl in PSH, PH, PS und PB gleich behandelt und es wird von allen die gleiche Regel der Groß- und Kleinschreibung befolgt und gleich wichtig behandelt.

Im PSH heißt es weiter: „*Početnim se velikim slovom pišu i nazivi knjiga, časopisa, novina, rasprava, članaka, pjesama, propisa, zakona i sl. Gorski vijenac, Na Drini ćuprija*“.

Die Ausnahmen bilden hier die Zahlen, wenn diese am Wortanfang stehen und somit das erste Wort ablösen: „*I. bataljon – Prvi bataljon, VII kongres – Sedmi kongres*“.

Klein geschrieben werden historische Ereignisse, Bewegungen oder Kriege: *humanizam, iliritam, kosovska bitka* (aber: *Bitka na Kosovu*), *francuska revolucija, seljačka buna*“ aber auch geschichtliche Zeitabschnitte „*ledeno doba, srednji vijek*“ (PSH, 20).

Im PH wird es anders gehandhabt: „*nazivi društvenih pokreta (ratova, bitaka, revolucija i sl.) koji imaju utvrđeno povijesno značenje: Prvi svjetski rat, Francuska revolucija [...]*“ (PH, 99).

Auch im PB werden diese Bezeichnungen groß geschrieben: *Prvi svjetski rat, Oktobarska revolucija, Francuska revolucija, Seljačka buna [...]*“ (PB, 28).

Die serbische Rechtschreibung stimmt mit der kroatischen und bosnischen überein.

Groß geschrieben wird, so heißt es im PSH weiter, das Wort am Satzanfang „*Velikim se početnim slovom piše prva riječ u rečenici*“. Das gleiche gilt nach einem Doppelpunkt, Fragezeichen und Rufzeichen. Außer es handelte sich hierbei um einen ganzen Satz, der durch einen Doppelpunkt unterbrochen wird, dann schreibt man das erste Wort klein (in der indirekten Rede z.B.): „*Čuj me prijatelju*“, *reče Janko*, „*ja se namjeravam boriti do posljednjeg daha*“ (PSH, 21).

Hervorgehoben wird die Großschreibung in einem Brief.

Hierbei wird nach einem Komma weiter in neuem Absatz geschrieben und das Anfangswort wird groß geschrieben:

„Dragi druže,

Danas sam primio tvoje pismo“.

Diese Regel tritt außer Kraft, wenn gleich nach dem Beistrich weitergeschrieben wird (PSH, 22).

Im PH, PS und PB wird die Briefschreibung nicht behandelt.

Die letzte Regel im Kapitel Groß- und Kleinschreibung im PSH ist *„riječi iz poštovanja“* gewidmet. Hier heißt es *„Uobičajeno je da se i pojedinci u ličnom obraćanju oslovljavaju sa Vi. ovu zamjenicu onda, kao i prisvojnu zamjenicu Vaš, pišemo velikim slovom“* außer der Bezug gilt für mehrere Personen (2.P.Pl.), dann nur klein. Alle anderen Titel (*ministar*) werden klein geschrieben (PSH, 22). Auch im PH wird diese Regel als letzte behandelt und stimmt mit der Regel im PSH überein, lediglich wird hier nicht auf die Titel eingegangen.

Im PB ist dieser Abschnitt ausführlicher. Da heißt es:

„U obraćanju jednoj osobi možemo se opredijeliti za veliko ili malo početno slovo u oblicima ličnih i prisvojnih zamjenica za 2. lice jednine i 2. lice množine: ti, Ti, tvoj, Tvoj; vi, Vi, vaš, Vaš.“ „U obraćanju ustanovi i većem broju lica zamjenice vi, vaš pišu se malim početnim slovom“ (PB, 33).

Im PS heißt es ähnlich:

„Opšta, neutralna pravopisna norma dopušta (a ne propisuje) pisanje kurtoaznog velikog slova u slučajevima gde se još dovoljno održalo u običaju i gde ima izvesno racionalno i funkcionalno opravdanje“ „Usvojeni običaj je pisanje Vi, Vaš za jednu osobu u poslovnoj i službenoj prepisci. Slično je i u privatnoj prepisci, s tim što nije pogrešno ni neobično i vi, vaš a takođe ni Ti, Tvoj“ (PS, 37).

Aus dem geht hervor, dass jedem selbst überlassen wird, *vi, Vi* groß oder klein zu schreiben, weil hier keine Regel sondern nur ein Hinweis gegeben wird; beide Schreibweisen sind korrekt.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Was im PH auffällt sind die Struktur und der Umfang. Als erstes wird die Großschreibung behandelt und dann die Kleinschreibung, was zu

einem wesentlich besseren Überblick verhilft. Hier zu bemerken wären auch die ähnlichen Beispiele, die alle vier Rechtschreibbücher anführen.

Bei der bosnischen Rechtschreibung ist hier die Tendenz zum SKr sichtbar, gleiche Struktur und gleicher Aufbau des Kapitels, ähnliche oder auch gleiche Beispiele.

Die serbische Norm hält auch an der alten Norm fest und ist mit der bosnischen der alten am ähnlichsten. Einige Unterschiede bzw. Uneinigkeiten in der Schreibung von geschichtlichen Ereignissen wie in der kroatischen Rechtschreibung und mehr Orientalismen und religiöse Namen in der bosnischen Rechtschreibung werden als Beispiele angeführt. Als Unterschied kann hier nur die Schreibung des Wortes Allah genannt werden, weil es nur im Bosnischen mit einem Doppelkonsonanten geschrieben wird. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, dass es sich hierbei um kleine Unterschiede handelt.

5.3. Zusammen- und Getrenntschreibung- *sastavljeno i rastavljeno pisanje riječi*

Im PSH wird dieses Kapitel sehr umfangreich behandelt und in acht Abschnitte unterteilt. Die kroatische Rechtschreibung behandelt dieses Kapitel nicht ausführlich und teilt es auch nicht nach Wortklassen ein. Die bosnische und die serbische Orthographie orientieren sich nach der alten Norm. Begonnen wird mit den Substantiven (wie in den Rechtschreibbüchern).

Substantiva

Im ersten Unterkapitel im PSH *imenice* wird die Schreibung der Substantiva geregelt.

Bei zusammengesetzten Wörtern bzw. Formen gilt die Grundregel: wenn diese eine neue Bedeutung bekommen, dann werden sie zusammengeschrieben: *jugozapad*, *glavobolja*. Das gleiche gilt für zusammengesetzte geographische Namen: *Beograd*, *Titograd*, *Banjaluka* aber auch *Banja Luka*. Wenn jedoch die zusammengesetzten Teile ihre Akzente und Bedeutung beibehalten und nur ein Teil dekliniert wird, werden diese mit einem Bindestrich geschrieben: *Herceg-Novi*; wenn aber beide Wortteile dekliniert werden dann ohne Bindestrich und getrennt: *Novi Sad*, *Donji Vakuf* (PSH, 73).

Hier stimmt die serbische Orthographie mit der alten Norm überein und wählt die gleichen Beispiele (PS, 51). Auch die bosnische Norm folgt bei dieser Regelung der alten Norm (PB, 40).

Wenn beide zusammengesetzten Wörter betont werden sollten und mit nur einem Akzent ausgesprochen werden, werden diese zusammen und ohne Bindestrich geschrieben: *Jugoslavija, Čehoslovačka*. Wenn jedoch beide Wortteile, die zusammengesetzt sind, einen Begriff ergeben aber auch als zwei eigenständige Teile fungieren, dann werden sie mit einem Bindestrich geschrieben: *Austro-Ugarska* (PSH, 73).

Die bosnische Norm folgt der serbokroatischen zur Gänze (PB, 40).

Die serbische Orthographie stimmt mit dieser Regel nicht ganz überein, hier besteht die Möglichkeit *Austro-Ugarska* mit einem Bindestrich oder ohne Bindestrich *Austrougarska* zu schreiben (PS, 46).

Zusammengeschrieben werden im PSH:

- Ethnien (*Jugoslaven, Južnoamerikanac – Južna Amerika*)
- Substantiva mit dem verneinenden Partikel *ne* und alle anderen Präfixe: *nečovjek, neprijatelj, bezdušnik, pračovjek*.
- Das Substantiv: *popodne*, wenn damit die Bezeichnung nach zwölf Uhr gemeint ist; auch *prije* und *poslije podne* sowie *prijepodne, poslijepodne* mit einer anderen Bedeutung, wenn sie zusammengesetzt sind, haben sie eine andere Bedeutung und werden anders betont.
- Auch das Wort *polu* (wenn sie zusammengesetzt sind, zusammengeschrieben) *polubrat, polusloženica* (PSH, 74).

Mit Bindestrich im PSH:

- *spomen-ploča, rak-rana, auto-put, radio-stanica, baš-čaršija* usw. (PSH, 74).

Die bosnische Rechtschreibung unterscheidet sich hier nur durch andere Beispiele, in denen die orientalische Lexik Vorrang hat: *halal-nafaka, bajram-namaz* (PB, 39).

In der serbischen Rechtschreibung gilt die gleiche Regelung wie im PSH, außer dass hier die Zusammensetzungen mit den Wörtern: *auto-, moto-, avio, foto-* sowohl mit Bindestrich als auch zusammengeschrieben werden können: *autodrom, fototeka, automehaničar* aber *auto-kuća, auto-pijaca, foto-opreme* (PS, 45f.). Hier gilt die Erklärung: Wenn zwei zusammengesetzte Teile als eigenständige Begriffe existieren, dann werden sie mit Bindestrich, sofern die Betonung aber nur auf dem gemeinsamen Begriff beruht, dann werden sie zusammengeschrieben.

Das gleiche gilt für das Wort *radio-*, das sowohl mit Bindestrich, getrennt und zusammengeschrieben wird. *Radioterapija* (im Sinne einer Bestrahlung wird zusammengeschrieben), *radio-stanica* (im Sinne Radio als Kommunikationsmittel mit Bindestrich) und *radio program* (als selbständiger zweiter Teil, der erste Teil wird nicht dekliniert). Dies gilt auch für die Wörter: *video-*, *kino-*, und *mini-*: *videoteka*, *video klub* und *video-rekorder*, *kinoteka* und *kino-ulaznice*, *mini suknja* und *mini-golf* (PS, 48f.).

Des Weiteren gilt die Regelung im PSH: Wenn neben den Eigennamen der Titel oder Beiname nicht im Nominativ steht, wird das Wort mit Bindestrich geschrieben (*efendi-Mite*) sonst ohne Bindestrich: *efendi Mita*.

Wenn aber hinter den Eigennamen ein Beiname steht, dann ohne Bindestrich und getrennt: *Josip Broz Tito*.

Wenn jemand zwei Familiennamen führt, werden diese mit Bindestrich geschrieben: *Ivana Brlić-Mažuranić*, aber wenn beide dekliniert werden (meistens bei männlichen) werden diese getrennt geschrieben: *Petar Petrović Njegoš*.

Wenn der Titel oder der Beruf nach dem Eigennamen kommt, mit Bindestrich: *Smail-aga*, *Husein-beg* (hier wird der Titel dekliniert: *Smail-age*, *Smail-agi* usw. (PSH, 75f.).

Hier überlappen sich die serbische und bosnische Orthographie, die serbische arbeitet mit den gleichen Beispielen wie PSH und die bosnische mit religiöser Lexik (*Sultan Velid*) und auch arabischen Namen (PS, 50 und PB, 41f.).

Adjektive und Pronomen

Im Allgemeinen gilt im PSH: Wenn es sich bei Adjektiven um zusammengesetzte handelt, dann werden sie in der Regel zusammengeschrieben, vor allem die, die davor das Präfix *ne* haben: *nepoznat*, *neukusan*, *prosjed*, *takozvani*, *mnogopoštovani*; wenn eines dieser Adjektive betont werden soll oder sie als eigenständige Wörter existieren und ihre Bedeutung beibehalten und hervorgehoben werden, dann werden diese getrennt geschrieben: *mnogo poštovani* (PSH, 76-77).

Die bosnische Orthographie behandelt dieses Unterkapitel wie die alte Norm. Auffällig sind hier die fast identischen Beispiele. Was die Regelung mit dem Präfix *ne* betrifft, folgt die bosnische Norm PSH, jedoch mit dem Hinweis, dass darauf geachtet werden soll, ob sie adverbial oder adjektivisch zu verwenden sind: *neuvehla*, *ne uvehnuti*. Hier ist auch die Lexik

bemerkenswert, *uvehla* mit einem *h*, was früher niemals der Fall war, *uvenuti*. Dies ist das sekundäre *h*, was Halilović in seiner Orthographie in vielen Beispielen forciert (PB, 43).

Zahlwörter im PSH, die adjektivisch gebraucht werden, werden zusammengeschrieben: *dvadeset petogodišnji*, *trideset petodnevn* (PSH, 77).

Hier unterscheidet das Serbische Halbkomposita, die mit einem langen Strich und keinem Bindestrich geschrieben werden, wie z.B. *dva-tri dana*, mit Bindestrich geschrieben, aber *sto pedeset* — *dvesta* mit einem langen Strich. Auffällig ist auch in der serbischen Orthographie die Lexik *danas-sjutra*: *sjutra* ist ein montenegrinischer Ausdruck (PS, 55).

Wenn ein zusammengesetztes Adjektiv aus zwei Teilen besteht und nur eine Bedeutung hat, wird dies im PSH zusammengeschrieben.

Wenn aber beide Wörter oder mehrere sich auf andere Bedeutungen beziehen, werden sie mit einem Bindestrich geschrieben: *banjalučki*, *indokineski* (*Indokina*) und *indo-kineski* (*Indija i Kina*), *francusko-njemački*, *hrvatsko-srpska koalicija*, *srpsko-hrvatski običaji* (beide Wörter werden betont), anders jedoch bei *srpskohrvatski* oder *hrvatskosrpski*, hier ergeben diese zusammengesetzten Wörter eine Bedeutung und einen neuen Begriff (PSH, 77f.).

Die serbische Rechtschreibung folgt hier der alten Norm zur Gänze, und unterscheidet hier *crnobeli film*, gemeint die Nuance einer Farbe, und *crno-beli dresovi*, dies bezieht sich auf die Kombination der Farben (PS, 54).

Auch die bosnische Rechtschreibung gibt gründlichere Erklärungen, wann gleiche Adjektive mit einem Bindestrich und wann sie zusammengeschrieben werden, beide, die serbische und die bosnische Rechtschreibung sind hier in der Tat besser als die alte Norm. Das Bosnische unterscheidet: *književno-jezički*, beide haben ihre eigenständige Bedeutung und ergänzen sich nicht gegenseitig, anders aber *književnojezički* - der erste Teil bestimmt hier den zweiten Teil näher, eine neue Bedeutung entsteht (PB, 44).

Die gleichen Regeln gelten für die Fürwörter. Sowohl die serbische als auch die bosnische Rechtschreibung überlappen sich hier mit der serbokroatischen. Das ist eines der wenigen Kapitel in dem es keine Unterschiede zwischen den Orthographien gibt.

Zahlen

Im PSH gilt die Grundregel: Zahlen von elf bis neunzehn (11-19, *jedanaest, dvanaest...devetnaest*), sowie alle mit Zehn (*deset, dvadeset, trideset...dvjesta, trista, ...*) sind zusammengesetzt und werden daher zusammengeschrieben; aber in Verbindung mit dem Wort *stotina* (Hundertstel) in Kombination mit den Zahlen von 1 bis 9 wird getrennt geschrieben: *dvije stotine, tri stotine* etc.

Getrennt geschrieben werden mehrfach zusammengesetzte Zahlwörter: *dvadeset dva, trideset sedam, hiljadu šest stotina sedamdeset četiri* etc.

Mit Bindestrich werden Zahlwörter geschrieben, wenn beide Zahlen ihren Wert und ihre Bedeutung beibehalten: *dva-tri, pet-šest, dvoje-troje*, sowie auch in Kombination (Zahl+Wort): *sat-dva, godinu-dvije, mjesec-dva* etc. Aber: *oba, obje, obadva, obadvije* zusammen und getrennt *sva tri, sve tri, sve četiri* etc. (PSH, 82f.).

Die gleiche Regelung gilt im Bosnischen und Serbischen auch, wobei sich das Bosnische durch die Wahl der Beispiele unterscheidet: *sahat-dva*, und Doppellösungen erlaubt, da einmal zwischen dem kroatischen Ausdruck *tisuća* und einmal zwischen dem serbischen Ausdruck *hiljada* geschwankt wird (PB, 46).

Adverbien

PSH bietet folgende Regelung an:

Zusammengesetzte Adverbien werden zusammengeschrieben, wenn sie eine andere Bedeutung ergeben: *gdjekad, katkad, svakako, štaviše* etc. sonst getrennt.

Mit den Präpositionen: *i, ne, ni, naj, po, pre, su* werden Adverbien zusammengeschrieben: *ikad, ionako, nedavno, nikad, najbolje, pomalo, premalo, suviše* etc. doch sobald eines dieser Wörter seine eigene Bedeutung beibehält, werden sie getrennt geschrieben: *i te kako, i kad, i onako, po jednom* etc.

Mit Bindestrich werden Adverbien geschrieben, die in Korrelation stehen oder eine entgegengesetzte Bedeutung ergeben: *kad-tad, kako-tako, amo-tamo, manje-više* etc.

In Verbindung mit den Präpositionen *do* und *za* werden sie zusammengeschrieben, wenn sie mit den Adverbien zusammenwachsen und eine neue Bedeutung ergeben: *odakle, zauvijek, zadugo, doskora*; aber getrennt geschrieben werden sie, wenn eine zeitliche Bestimmung gemeint ist: *od tada, do sada, od danas, za sada* und *zasad*.

Alle Adverbien werden zusammengeschrieben, wenn sie zusammengesetzt sind und eine neue Bedeutung ergeben; sobald diese ihre eigene Bedeutung beibehalten werden sie getrennt

geschrieben: *ujutro/ u jutro, napamet/ na pamet, predveče/ pred večē, popodne/ po podne, prijepodne/ prije podne, poslijepodne/poslije podne*; (PSH, 86-89).

Hier schlägt die serbische Orthographie vor *predeveče* zusammen zu schreiben; auch *usput, nažalost, naizgled und ispočetka* werden ausschließlich zusammengeschrieben (PS, 59-60). Jedoch folgen sowohl sie serbische als auch die bosnische der alten Norm und weisen keine Unterschiede auf. Das Bosnische fällt durch die Wahl der Beispiele und durch die Verwendung des sekundären h auf: *natenhane, izmalehna, odmalehna* (PB, 50f.).

Nur getrennt geschrieben werden im PSH: *tako reći, dobar dan, dobro jutro, dobro večē (dobar večē)* etc. (PSH, 90).

Auch die bosnische und die serbische Rechtschreibung halten an den Regeln fest, wobei das Bosnische mit dem sekundären h auffällt: *lahku noć* und *dobra večer*, und sich an die kroatische Lexik hält (PB, 52).

Verben

Folgendes ist im PSH eine Faustregel: Alle zusammengesetzten Verben, die durch ein Präfix zusammen gesetzt sind, werden zusammengeschrieben: *donijeti, pročitati, prevesti* etc., außer der Präposition -ne- in Verbindung mit einem Verbalaspekt, dessen negative Bedeutung (entgegengesetzte Bedeutung) durch Getrenntschreibung ausgedrückt wird: *ne bih, ne pišemo, ne može, ne znam*, aber im adverbialen Gebrauch (im Partizip Perfekt und Präsens) jedoch wieder zusammen geschrieben: *neispavan, nepročitana* etc. In Verbindung mit folgenden Verben zusammen geschrieben: *nemoj, nemojte, neću* (von *ne hoću*), *nemam, nemaju* (wobei *nemam, nemati* können auch getrennt geschrieben werden in Formen: *ne imati, ne imao* etc. (PSH, 83f.).

Diesen Regelungen folgen sowohl die bosnische als auch die serbische Norm.

Aber

„Rastavljeno se pišu i dijelovi futara I kada je on složeni glagolski oblik [...] koji se u infinitivu završavaju na -ći [...] reći ću... I futur I glagola s infinitivom na -ti [...] i njegovi se dijelovi također rastavljeno pišu [...] ja ću biti [...]“ (PSH, 85).

Des Weiteren steht: „Ali ako pomoćni glagol dolazi neposredno iza infinitiva glagola na -ti, onda se futur I piše na dva načina“ d.h. zusammen: *nosiću*, getrennt: *nositi ću*

Hier folgt der Hinweis, dass beide Schreibweisen eine lange Tradition haben: die zusammengeschriebene Form (*nosiću*) basiert auf dem phonologischen Prinzip, und es ist jedem selbst überlassen, welche Form er wählt, jedoch sollten diese beiden Schreibweisen nicht gemischt werden (PSH, 85).

Im Bosnischen ist nur die Getrennschreibung des Futur I erlaubt: *čitat ću, reći ću*. Die zusammengeschriebene Variante wird nur im Zusammenhang mit der Aussprache erwähnt: *čitat ću* wird als *čitaću* ausgesprochen (PB, 49).

Die serbische Norm gibt den Vorrang der Zusammenschreibung des Futur I: *znaću, znaćeš*, wobei die Getrennschreibung auch erwähnt wird (PS, 61).

In der kroatischen Orthographie gilt die Regel, Präfixe, Suffixe und Endungen immer zusammen zu schreiben. Zusammengesetzte Teile, vor allem die durch das Morphem -o- zusammengesetzt sind, werden zusammengeschrieben, ohne Morphem -o- mit Bindestrich: *ustavnopravni, spomen-ploča* (PH, 103f.).

Das Kapitel Zusammen- und Getrennschreibung wird in der kroatischen Rechtschreibung ganz anders gehandhabt als in den anderen drei. Es unterscheidet sich in Struktur und Aufbau von den Kapiteln der anderen, die viel ausführlicher sind.

Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass sich die serbische und die bosnische Norm mit der alten Norm fast überlappen: gleicher Aufbau und gleiche Struktur. Teilweise gleiche Beispiele und Regelungen. Die bosnische sticht durch die Zahl der Orientalismen (bzw. religiöse Lexik) und durch das sekundäre h aus. Was in der serbokroatischen Norm mit Bindestrich geschrieben wird, kann in den nachfolgenden Orthographien zusammengeschrieben werden. Das Serbische behandelt dieses Kapitel am genauesten und ausführlichsten. Bei der Schreibung der Verben, vor allem des Futur I, unterscheiden sich die Orthographien am meisten. Das Serbokroatische erlaubt beide Schreibweisen, wichtig ist nur, diese nicht zu vermischen.

5.4. Interpunktion-interpunkcija i pravopisni znakovi

In den nachfolgenden Ausführungen wird die Interpunktion in allen vier Orthographien verglichen. Hier wird der Frage nachgegangen, wie sich die bosnische, kroatische und serbische Norm von der alten unterscheiden bzw. ihr ähneln. Hier werden Beispiele aus der

serbokroatischen Norm genommen, um einen besseren Überblick bzw. Übergang zur bosnischen, kroatischen und serbischen Norm zu schaffen.

Punkt

Der Punkt *tačka* wird im PSH gesetzt: meistens nach einer Abkürzung wie z.B. *itd.*, *nom.*, *gen.*, hinter Ordnungszahlen wie z.B. 3. *četa* (PSH, 119).

Der Punkt wird nicht nach einer römischen Zahl gesetzt: „*Dan stvaranja nove Jugoslavije jest 29.XI 1943 [...]*“ (PSH, 119), außer ein Abschnitt oder Kapitel wird mit römischen Zahlen gekennzeichnet.

Die bosnische Rechtschreibung folgt hier zur Gänze der alten Norm, jedoch wird in der bosnischen Rechtschreibung erwähnt, dass freie Wahlmöglichkeit gegeben ist (PB, 59), außer hinter römischen Zahlen, dort bleibt die Regel wie im PSH.

Die kroatische Rechtschreibung behandelt das Kapitel „Interpunktion“ in mehreren Einzelkapiteln. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Punkt *točka*. Hier gelten die gleichen Regeln dazu, wann der Punkt gesetzt wird, wie im PSH und PB (PH, 8f.).

Die serbische Norm folgt auch der alten Norm (PS, 109-112).

Beistrich

Ein Beistrich *zarec* wird in Sätzen gesetzt, die eine zusätzliche Bedeutung oder Widerspruch ausdrückten. Aber auch in längeren Sätzen, der Einfachheit wegen sowie nach Aufzählungen. Ein Beistrich wird nicht nach folgenden Bindewörtern gesetzt: *ili*, *nego* und *već*. Auch nicht nach gegensätzlichen Sätzen und nach einem Enklitikum. Beistriche werden sehr wohl zwischen einem Hauptsatz und Hauptsatz, Hauptsatz und Nebensatz, Nebensatz und Nebensatz gesetzt (PSH, 92-101).

Die bosnische Rechtschreibung unterscheidet sich von der alten Norm in der Setzung eines Beistrichs durch andere Beispiele und durch die Orientalismen in den Beispielen (PB, 67-83).

Die kroatische Orthographie behandelt dieses Kapitel sehr umfangreich, jedoch folgt sie der alten Norm, nur dass sich das Kapitel durch den Umfang unterscheidet. Ausführlicher sind hier die Erklärungen zu Beistrichsetzung nach Bindewörtern: das Kroatische unterscheidet hier die allgemeine Regelung des Beistrichs, nach abhängigen und unabhängigen Sätzen aber auch nach grammatikalischen Regeln wie nach Adverbien, Verben und Bindewörtern (PH, 12- 51).

Die serbische Norm nennt dieses Unterkapitel *zapeta ili zarez* und unterscheidet sich von den anderen drei Orthographien nicht (PS, 112-130).

Fragezeichen

Ein Fragezeichen *upitnik* wird in der Regel nach einem Fragesatz gesetzt. Wenn mehrere Fragesätze folgten, werden sie durch einen Beistrich getrennt und am Ende des letzten Satzes wird ein Fragezeichen gesetzt (PSH, 117).

In der bosnischen Norm gilt das gleiche, erwähnt wird zusätzlich, dass ein Fragezeichen in einem Titel (einer Zeitschrift, eines Buches) nicht stehen sollte, dass jedoch die freie Wahlmöglichkeit besteht, wenn etwas hervorgehoben wird (PB, 63).

Die kroatische Rechtschreibung unterscheidet sich kaum von den anderen. Die serbische Norm zieht das Kapitel *upitnik* mit dem *uzvičnik* zusammen. Auch hier sind keine Unterschiede feststellbar (PS, 143-146).

Rufzeichen

Ein Rufzeichen *uzvičnik* wird gesetzt, wenn ein Satz eine Gefühlsinformation enthält, und im Vokativ (PSH, 118). Das gleiche steht in der bosnischen Rechtschreibung, wobei auch hier die Zusatzinformation gilt, dass das Rufzeichen in einem Titel gemieden werden sollte (PB, 64).

Der kroatische Ausdruck *uskličnik* hat die gleiche Funktion wie bei den beiden anderen, außer dass dieser sich lexikalisch unterscheidet (PH, 54f.).

Doppelpunkt und mehrere Punkte

Hier gilt, dass der Doppelpunkt zwischen Zahlen zu setzen ist und die Bedeutung *prema* (zu) hat: „*Danas su igrali »Partizan« i »Crvena zvezda« sa rezultatom 3:1 [...]*“ (PSH, 120).

Drei oder mehrere Punkte werden dann verwendet, wenn eine Textzeile ausgelassen wird, z.B. bei Aufzählungen: *slatko, teško ...*

In diesem Kapitel stimmen die Orthographien mit der alten Norm überein.

Gedankenstrich/ Bindestrich

Der Gedankenstrich wird anstatt der Präposition *bis* zwischen Zahlen und Angaben gesetzt, wie z.B. *konj živi 20 —25 godina*, sowie bei Entfernungsangaben: *Beograd—Zagreb*.

Der Bindestrich wird zwischen zwei halbzusammengesetzten Wörtern und bei Doppelnamen gesetzt. Des Weiteren am Zeilenende (Umbruch), aber auch bei Abkürzungen, die groß geschrieben aber dekliniert werden (PSH, 120f.).

Der Gedankenstrich/Bindestrich ist im Bosnischen genauso zu gebrauchen wie dies die alte Norm vorschreibt. Die bosnische Rechtschreibung führt auch zusätzlich den Schrägstrich an (PB, 94f.).

Die kroatische Rechtschreibung erwähnt, dass es mehrere Striche gibt: den Gedankenstrich (gleiche Funktion wie im PSH), Bindestrich, Doppelstrich und Schrägstrich (PH, 75-83).

Die serbische Norm folgt zur Gänze der alten Norm (PS, 131-136 sowie 146f.).

Klammer

Die Klammer wird verwendet, um die zweite Form eines Wortes zu bestimmen: *arhitekt:arhitekt(a)*, beide Begriffe werden gebraucht. Des Weiteren „*pri označavanju odjeljka rednim brojevima pored njih se mjesto tačke, može staviti drugi dio zagrade*“ als Beispiel: 1), 2), 3), etc. (PSH, 121f.).

Die serbische Norm ist der serbokroatischen am ähnlichsten (PS, 139ff.). Die kroatische und die bosnische Norm unterscheiden sich von der alten Norm insofern, dass hier umfangreicher berichtet wird, sprich mehrere Arten von Klammern erwähnt werden während im PSH nur die geschwungene Klammer Erwähnung findet, jedoch unterscheiden sie sich nach den Regeln nicht.

Stern

Der Stern (das Sternchen) wird gesetzt, um Wörter zu kennzeichnen, die nicht belegt waren und durch Rekonstruktion anderer Wörter entstanden sind, wie z.B. *svět'a – svijeća, aber auch als Fußnote, als Erklärung und zusätzlicher Hinweis. Wenn jedoch solche Vorgehensweisen durch mehrere Sternchen auf einer Seite unternommen werden, dann ist es besser, die Fußnoten mit fortlaufenden Zahlen zu kennzeichnen (PSH, 122).

Das Sternchen in der bosnischen Rechtschreibung hat die gleiche Funktion wie in der alten Norm, jedoch wird die zweite Funktion (als Fußnote) als Einzelkapitel und hauptsächlich für das Bibliographieren behandelt (PB, 102f.). Die serbische Norm ist hier der alten Norm am ähnlichsten und die kroatische stimmt mit der bosnischen überein.

Apostroph

Das Apostrophzeichen kommt zur Anwendung, wenn ein Konsonant in einem Text ausgelassen wird: *il' (ili)*, *rek'o (rekao)*, aber nicht nach Infinitivformen, die für das *i* kennzeichnend sind wie z.B. *poče govorit* (richtig: *poče govoriti*), *znajuć* (richtig: *znajući*) – hier folgt ein Hinweis, dass diese Formen nicht dem Standard entsprechen, jedoch in der Literatur unvermeidlich seien (PSH, 122f.).

Hier stimmen die kroatische, serbische und die bosnische Norm mit PSH zur Gänze überein.

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass hier alle Normen miteinander übereinstimmen. Die drei Orthographien unterscheiden sich von der alten Norm nur insofern, dass sie weiterentwickelt wurden.

5.5. Abkürzungen- skraćenice

Grundsätzlich wird dieses Kapitel im PSH in zwei Abschnitte geteilt: allgemeine Abkürzungen (einzelne Wörter wurden abgekürzt) und neue, die dadurch entstanden sind, dass mehrere Wortteile abgekürzt werden. Der Unterschied liegt hier in der Schreibung: als allgemeine Abkürzungen gelten diejenigen, die klein geschrieben werden, bei den neueren handelt sich um Abkürzungen, dessen Teile groß geschrieben werden.

Die nachfolgenden Beispiele beziehen sich auf die Seiten 125-128 im PSH.

Bei den allgemeinen Abkürzungen gilt folgende Regel: diese werden klein geschrieben und mit einem Punkt am Ende versehen: *r. (rod)*, *t. (tačka)*, *l. (lice)* aber hier bietet PSH Doppellösungen; wenn das Geschlecht ausgedrückt wird z.B. *f. (feminin)*, gab es die Möglichkeit, dieses durch kursive Schreibweise und ohne Punkt auszudrücken: *f*

Ohne Punkt und klein geschrieben werden auch internationale Maß- und Gewichtsangaben: *m (metar)*, *cm (centimetar)*, *km (kilometar)*, *g (gram)*, *l (litar)* etc., ansonsten mit Punkt: *br. (broj)*, *str. (strana)*, *npr. (na primjer)*.

Ohne Punkt und klein geschrieben werden Titel bzw. als zusammengesetzt geltende Abkürzungen: *mr (magistar)*, *dr (doktor)* etc.

Auch in der serbischen Rechtschreibung beginnt dieses Kapitel mit den allgemeinen Abkürzungen. Die Beispiele beziehen sich auf die Seiten 152-153 im PS.

Allgemeine Abkürzungen werden klein geschrieben und mit einem Punkt am Ende versehen: *g. (godina), mn. (množina)*. Titel werden ohne Punkt und klein geschrieben: *mr (magistar), dr (doktor)*, was im PSH auch der Fall war.

Die kroatische Rechtschreibung befasst sich als erste mit der Regel, wie richtig abgekürzt wird. Dieses Kapitel wird ausführlicher behandelt als im PSH und im PS.

In der kroatischen Rechtschreibung heißt es: Eine Silbe besteht in der Regel aus drei Teilen: Anfang, Mitte und Ende. Die Mitte besteht meistens aus vokalischen und die beiden anderen Teile aus konsonantischen Phonemen. Eine Silbe kann ohne Anfang und Ende fungieren aber nicht ohne Mitte. Das Wort *opisivač* wird in Silben zerlegt (hier in vier): *o/ pi/ si/ vač* (*o* hat Mitte; *pi* und *si* haben Anfang und Mitte; *vač* hat Anfang, Mitte und Ende). Wenn ein Wort abgekürzt wird, wird in der Regel die erste Silbe und der Anfang der zweiten Silbe genommen: *profesor (pro-fe-sor)* wird als *prof.* abgekürzt.

Des Weiteren unterscheiden sich die allgemeinen Abkürzungen (Titel) im Kroatischen zu denen in PSH und PS dadurch, dass diese mit einem Punkt geschrieben werden: *mr.* von *magistar*, *dr.* von *doktor* (PH, 114f.).

Die bosnische folgt hier der kroatischen Norm und kürzt die Titel mit einem Punkt ab (PB, 108). Die bosnische Rechtschreibung unterscheidet zwei Arten von Abkürzungen und gliedert diese in drei Punkte: allgemeine Abkürzungen mit Punkt und allgemeine Abkürzungen ohne Punkt geschrieben, und zusammengesetzte Abkürzungen.

Unter die allgemeinen Abkürzungen mit Punkt fallen auch Abkürzungen aus dem religiösen Leben der Bosniaken: *dž.š.* von *dželle šanuhu-* nach dem Namen von Gott angeführt, *a.s.* von *alejhisselam-* nach dem Namen eines Propheten angeführt (PB, 107).

Der zweite Abschnitt (die folgenden Beispiele beziehen sich auf die Seiten 129-131 im PSH) bestimmt die Abkürzungen, die in der Regel aus mehreren Wortteilen bestehen: es wird jeweils der erste Buchstabe genommen und alles groß und ohne Punkt geschrieben: *UN (Ujedinjene nacije), JNA, NOB* etc. Solche Arten von Abkürzungen werden auch dekliniert und sind eigenständig: *u NOB-u, u SSSR-u*. Internationale Abkürzungen, die aus anderen Sprachen übernommen werden, werden in der Regel dekliniert: *Fifa, Unesco, Unicef* etc. (PSH, 131).

In der serbischen Rechtschreibung wird dieser Abschnitt gleich wie im PSH gehandhabt, allerdings besteht hier die Möglichkeit, alle Abkürzungen auch in kyrillischer Schrift zu schreiben: *Фифа, Унеско* (PS, 155).

Die kroatische Rechtschreibung unterscheidet hier die Eigenständigkeit einer Abkürzung: *UNICEF* und *Unicef*. Die erste Abkürzung, wenn diese dekliniert wird, bekommt zwischen Wortstamm und Endung einen Bindestrich: *UNICEF-a*; während die zweite als eigenständig gehandhabt wird und ohne Bindestrich geschrieben wird: *Unicefa* (PH, 116).

Die bosnische Norm folgt hier zur Gänze der kroatischen Norm und führt fast gleiche Beispiele an (PB, 112).

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: In diesem Kapitel gibt es zwischen den vier Orthographien keine wesentlichen Unterschiede. Alle vier befolgen bei den allgemeinen Abkürzungen das gleiche Prinzip, lediglich unterscheiden sich die bosnische und kroatische Norm in der Kürzung der Titel, die mit einem Punkt am Ende geschrieben werden, während die alte und die serbische Norm diese ohne Punkt schreiben.

Die bosnische Rechtschreibung unterscheidet sich hier von allen drei insofern, dass Abkürzungen aus dem religiösen Leben der Bosniaken angeführt werden.

Was bei diesem Kapitel auffällt ist, dass sich die kroatische Rechtschreibung von allen vier am genauesten mit den Abkürzungen befasst.

5.6. Laute und die lautliche Veränderung -glasovi i glasovne promjene

Konsonant h

Der Konsonant *h* wird im PSH nicht genau definiert. Erwähnt wird, dass dieser in einigen Dialekten ausgesprochen wird: *muha, snaha* und in einigen gar nicht: *muva, sna*, und in anderen wiederum durch ein *j* oder *v* ausgetauscht wird: *muva, snaja*.

In folgenden Fällen sollte dieser Laut geschrieben und ausgesprochen werden: „*hrast, hlad, hljeb, Hrvatska, duh, kruh, snaha*“. Des Weiteren sollte dieser vor allem im Genitiv Plural von Adjektiven, Fürwörtern und Zahlwörtern und in der ersten Person Singular im Imperfekt und Aorist geschrieben werden: *mojih, reko*, sowie in der Konsonantengruppe *hv*: *hvaliti, hvatati* (PSH, 33). Erlaubt sind *v* oder *j* statt *h* in folgenden Fällen: *duvati: duhati; uho: uvo; muha: muva; duhan: duvan; gluh: gluv; kuhati: kuvati*: nur mit *h* sind Formen erlaubt wie:

zadah, smijeh, odmah, kruh, snaha, kuhinja, hljeb, hladovina usw. Nur mit *v*: *zijeovati, smijavati, marva* und mit *j* nur *proja, aždaja, promaja* (PSH, 33f.).

Alle drei Rechtschreibungen stimmen hier mit der alten Norm überein.

Die serbische Rechtschreibung hält sich an die Formen mit *v* und *j* statt *h*. Hier wird betont, dass das *h* ausschließlich bei den Muslimen vorhanden ist, sie erlaubt aber wie die alte Norm Dubletten (PS, 73).

Erlaubt sind im PSH die Formen *historija* und *istorija* bzw. *historičar* und *istoričar*. Der Konsonant *h* wird in folgenden Wörtern nicht geschrieben: *adet, alat, uđiti, venuti, rđa, rvati*, usw. (Hier eine Anmerkung, dass dieser hier etymologisch nicht vorhanden war, jedoch in manchen Dialekten gesprochen wird). Ebenso nicht geschrieben wird er in: *trulež, trunuti, trula, lak, lako, mek, meko* (PSH, 34).

Die serbische Orthographie hält sich an die alte Norm, sagt jedoch, dass bei Formen wie *hrvati* (*rvati*), *hrvanje* (*rvanje*) das sekundäre *h* vorhanden ist und nur als Substandard betrachtet wird. Das Serbische lehnt zur Gänze die Formen *vehnuti, lahko, mehko* ab (PS, 74).

Diese Formen sind im Bosnischen gang und gäbe, da Halilović solche Formen ohne *h* in der bosnischen Rechtschreibung für falsch erklärt. Im Bosnischen werden die Formen mit *h* bevorzugt, und es wird sogar ein sekundäres *h* eingefügt, wo dies etymologisch nicht gerechtfertigt ist: *vehnuti, truhlost, kahva, aždaha, lahak, mehak*. Weiters führt das Bosnische Dubletten an: *hlabavo* und *labavo, hlupati* und *lupati, hudovica* und *udovica, mahrama* und *marama, sahat* und *sat* etc. an (PB, 121f.).

Konsonant č

Die Konsonanten *č* und *ć* werden oft verwechselt. Sie sind nach ihrer Artikulationsart unterschiedlich, worauf auch im PSH hingewiesen wird. Der Konsonant *č* wird im PSH geschrieben und ausgesprochen in folgenden Fällen:

Nach den Konsonanten *k* oder *c*:

- in veränderten Formen wie im Vokativ Singular: *vojnĳk-vojniće*
- im Nominativ Plural mit der Endung auf –*evi*: *očevi*
- im Pluralwort von *oko-očĳu*
- im Präsens der Verben mit der Endung auf –*em* und –*ĳem*: *pečem*

- im Imperfekt der Verben deren Stamm auf *-k* endet: *pečah, vučah*
- in der zweiten und dritten Person Singular Aorist: *reče, ispeče*
- im Partizip Präsens: *plakati- plačući*
- im Adverbialpartizip Passiv (Gerundium): *rečen* (PSH, 40)

Hier stimmen die neuen Normen mit der alten Norm vollkommen überein.

Konsonant *ć*

Der Laut *ć* hat seinen Ursprung im Laut *t* im Gegensatz zu *č*. Konsonant *ć* kommt von *t+j*, d.h. Jotierung in folgenden Fällen:

- im Instrumental der weiblichen Substantiva auf *-t*: *radost- radošću*
- im Präsens der Verben auf *-t*, die in der Infinitivendung ein *-ati* haben und in der ersten Person Singular Präsens die Endung auf *-jem*: *kretati (kret-jem – krećem)*
- im Imperfekt der Verben im Infinitiv auf *-jeti* und *-iti*: *postiti – posćah*
- Adverbialpartizip Passiv: *ožalostiti- ozalošćen*

Erlaubt sind Doppelformen, die eine Endung auf *-stity* haben: *iskoristiti- iskorišten und iskorišćen* (PSH, 45f.)

Während das Serbokroatische Formen wie *opći/opšti, općina/opština, uopće/uopšte, svećenik/sveštenik* als Doppellösungen anbietet (PSH, 48), nennt das Bosnische diese Doppellösungen auch, verbietet jedoch deren Verwendung und schreibt Formen mit *ć* vor: *općina, uopće*. Auch zwischen den Formen *svećenik/sveštenik* findet eine semantische Unterscheidung statt: *sveštenik-* bezieht sich auf die orthodoxe Kirche, und *svećenik-* auf alle andern Kirchen außer der orthodoxen (PB, 118).

Lautveränderung-promjena *l>o*

Der Konsonant *l* wird in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts am Wortende zu *o*. Doch in manchen Wörtern ist dieser Laut erhalten geblieben.

In folgenden Fällen wurde *l>o*: (folgende Beispiele beziehen sich auf die Seiten 60-62 im PSH)

- bei Verben mit männlichen Endungen: *bio, volio, rekao*
- bei weiblichen Substantiva mit der Endung auf *-nica*: *čitaonica*
- bei weiblichen und männlichen Substantiven im Nominativ Singular, wenn ein bewegliches *a* vorhanden ist: *misao (misli), posao (posla)*.

Doppelte Formen bei manchen Substantiven: *do* und *dol*, *vo* und *vol*, *so* und *sol*, *sto* und *stol*. Aber nur mit *l*: *apostol*, *bol*, *gol*, *metal*, sowie bei Adjektiven: *cio* und *cjel*, *topao* und *topal*, *anđeoski* und *anđelski*, *seoski* und *selski*.

In der bosnischen Rechtschreibung ist diese Regelung gleich wie im PSH. Formen ohne *l*, die als Dubletten im PSH vorhanden sind, werden bevorzugt: *do*, *go*, *so*, *sto*, *vo*, die adjektivischen bleiben als Dubletten erhalten (PB, 132).

Die kroatische Rechtschreibung handhabt dieses Kapitel gleich, nur dass hier Formen mit *l* bevorzugt werden: *dol*, *gol*, *sol*, *stol*, *vol* (PH, 132).

Die serbische folgt auch der alten Norm und bevorzugt Formen ohne *l*, mit der Erklärung diese nicht falsch sind und die kroatischen Formen seien, weil ein großer kajkavischer und čakavischer Einfluss statt fand. Im Serbischen: *vo*, *do*, *so*, *sto* (PS, 94).

Assimilierung der Konsonanten

PSH beschäftigt sich in diesem Kapitel mit der Assimilierung der Konsonanten nach ihrer Stimmhaftig- bzw. Stimmlosigkeit: So hat jeder Konsonant, wenn er stimmhaft ist sein stimmloses Paar: wie zum Beispiel das stimmhafte *b* hat das stimmlose *p* als Paar, etc. Hier ist wichtig zu wissen, dass alle stimmhaften Konsonanten, wenn sie vor einem stimmlosen stehen, zu stimmlosen werden und umgekehrt: stimmlose Konsonanten vor stimmhaften werden stimmhaft (PSH, 63).

An dieser Regelung zweifelt keine der neuen Orthographien. Ganz im Gegenteil. Die bosnische folgt der alten Norm mit teilweise gleichen Beispielen.

In den folgenden Beispielen wird die Konsonantendistribution wiedergegeben, die sich auf die Seiten 63-66 im PSH bezieht:

- **b** wird zu **p**: *optužba* (von *obtužba*)
- **p** wird zu **b**: *oklobdžija* (von *oklopdžija*)
- **d** wird zu **t**: *slatka* (von *sladka*), außer das *d* steht vor *s* oder *š*, dann gilt dies nicht, wie in Wörtern *predstava*, *predsjednik*, *sredstvo*
- **t** wird zu **d**: *svadba* (von *svatba*)
- **g** zu **k**: *drukčiji* (von *drugčiji*)
- **k** zu **g**: *svagdašnji* (von *svakdašnji*)
- **z** zu **s**: *rascijepiti* (von *razcijepiti*)

- *s* zu *z*: *zgusnuti* (*sgusnuti*)
- *ž* zu *š*: *teškoća* (*teškoća*)
- *š* zu *ž*: *zadužbina* (*zadušbina*)
- *đ* zu *ć*: *nalećke* (*naleđke*), außer das *đ* steht vor *s* mit der Endung auf *–stvo*: *vođstvo* (und nicht *voćstvo*)
- *č* zu *dž*: *svjedodžba* (*svjedočba*)

Ausnahmen bilden hier Wörter die zusammengesetzt sind: *jurisdikcija*, *postdiplomski*, *podtekst*. Ausnahmen gibt es auch in Eigennamen und Adjektiven, die von diesen Wörtern abgeleitet werden: *vašingtonski*, *habsburški*, aber auch „*Naša muslimanska imena ne treba smatrati stranim* [...]“ wie zum Beispiel *Mithat*, *Suphija* statt *Midhat*, *Subhija*.

Die Assimilierung der Konsonanten erfolgt nicht nur nach ihrer Stimmhaftigkeit /Stimmlosigkeit sondern auch nach dem Artikulationsort. So werden die Konsonanten *s* und *z* (vor *š*, *ž*, *ć*, *đ*, *č*, *dž*, *lj* und *nj*) zu *š* und *ž*: *s* zu *š*: *lišće* von *listje*, *z* zu *ž*: *grožđe* von *grozdje*. Der Konsonant *z* wird über *s* zu *š*: *razčupati* über *rasčupati* zu *raščupati*, außer bei Präfixen, wenn am Ende *s* oder *z* mit *lj* und *nj* steht: *izljubiti*, *razljutiti*. Auch der Konsonant *n* wird assimiliert: *n* wird zu *m*: *stambeni* (*stanbeni*), *prehrambeni* (*prehranbeni*); außer in zusammengesetzten Wörtern: *jedanput*, *vanbračni*, *vanpartijski* (PSH, 65f.).

Auch bei dieser Regelung bleibt die bosnische Rechtschreibung der alten Norm treu.

Die serbische Rechtschreibung folgt auch PSH und gibt mehr Erklärungen und Beispiele. Die Assimilierung wird im Serbischen nicht vorgenommen wenn der Konsonant *d* vor *s* und *š* sowie *ds/dš* steht: *gradski*, *ljudski*, *sudski*, *odštampati*, bei allen anderen Konsonanten jedoch schon: *pretpostavka* (*pred-postavka*). Beim Konsonanten *đ* (vor *s*) gilt die gleiche Regel: *vođstvo*. Mit folgenden Präfixen findet keine Assimilierung statt: *ad-*, *dis-*, *juris-*, *trans-*, *post-*, aber mit Präfixen *ab-*, *abs-*, *ob-*, und *sub-* findet diese statt (PS, 78).

Konsonantenentfall

Wenn zwei gleiche Konsonanten oder zwei ähnliche, die schwer auszusprechen sind, nebeneinander stehen, passt sich der eine dem anderen an und einer von beiden entfällt: *isitniti* (*izsitniti- issitniti*), *pedeset* (*petdeset- peddeset*).

Ausnahmen bilden hier die Formen des Superlativs bei einigen Adjektiven, die mit *j* beginnen: *najjači*, *najjasniji*; sowie zusammengesetzte Wörter: *naddruštveni*, *preddržavni*, *poddijalekat* (PSH, 67).

Die bosnische Rechtschreibung stimmt nicht zur Gänze mit dieser Regelung im PSH überein, weil die bosnische Rechtschreibung Doppelkonsonanten erlaubt, mehr als die alte Rechtschreibung: -dždž- in *zul-hidždže*, -ll- in *Allah*, -mm- in *Muhammed*, -nn- in *sunnet*, -ss- in *mufessir*, -zz- in *muezzin* (PB, 136). Hier macht sich die religiöse Lexik bemerkbar.

Im PSH entfallen die Konsonanten *d* und *t* in der Aussprache vor den Konsonanten *c*, *č*, *ć*, *đ*, und *dž*: *gubici* (von *gubitci*), *izuzeci* (*izuzetci*), *suci* (*sudci*); auch vor der Konsonantengruppe -št: *nemaština* und *neimaština* und nicht *nematština*; sowie vor *s*, *z*, *ž*, und *š* wenn *b*, *k*, *l*, *lj*, *m*, *n* oder *nj* folgten: *bolesnik* und nicht *bolestnik*, *gozba* und nicht *gostba*. Erhalten bleibt das *t* zwischen einem *s* in Adjektiven: *popustljiv*, sowie in *azbestni*, *komunistkinja*, *protestni*. Doppellösungen bei den Pronomen: *tko*, *netko*, *nitko*/ *ko*, *neko*, *niko* (PSH, 69).

Auch der Konsonant *s* kann in einigen Fällen ausfallen:

- in der Endung auf -ski bei Adjektiven: *junački* (*junačski*), *djevojački* (*djevojačski*)
- hinter *š* und *ž*: *društvo* (*družstvo*), *siromaštvo* (*siromašstvo*) (PSH, 68ff.).

Hier stimmen die bosnische und die serbische Rechtschreibung vollkommen mit der alten Norm überein. Sie führen auch Doppellösungen an: *tko* und *ko*: die bosnische Regelung weist aber darauf hin, dass im Bosnischen *ko* üblicher ist: die serbische Rechtschreibung auch *ko* (PB, 137 und PS, 82).

Die kroatische Rechtschreibung behandelt dieses Kapitel umfangreicher und ist ganz anders strukturiert als die anderen. Hier wird die Kombination von Phonemen (miteinander und nebeneinander) behandelt, sowie das Verhältnis Graphem-Phonemen. Die Kombination von Phonemen entspricht der Konsonantenassimilierung (stimmhafte und stimmlose), sowie dem Konsonantenentfall, erwähnt wird aber im Unterschied zu den anderen drei, dass Formen: *svetci* (*sveci* im PSH, PB und PS), *dohodci* (*dohoci* im PSH, PB und PS) auch nicht falsch sind (PH, 133f.).

Alternation ije/je/e/i -ijekavski i ekavski izgovor

Der štokavische Dialekt, der die Basis der B/K/S Sprachen bildet, kann nach dem jat-Reflex in ekavisch, (i)jekavisch und ikavisch unterteilt werden.

„U ijekavskom izgovoru ě (jat) se u dugim slogovima zamijenilo dvosložnim -ije- (dijete), a u kratkim slogovima jednosložnim -je- (djeca). U ekavskom izgovoru i u dugim i u kratkim slogovima jat se zamijenilo glasom -e- (dete, deca), a u ikavskom izgovoru glasom -i- (dite, dica).“ (PSH, 23).

In der kroatischen Rechtschreibung wird diese Regel nicht so umfangreich wie im PSH behandelt, es werden nur die Grundregeln genannt: „*Alternanta ije nalazi se u dugim, a alternanta je, e i i u kratkim slogovima*“ (PH, 124).

Die Lautregelung für die ijekavische Aussprache regelt PSH wie folgt: Wenn der jat-Reflex lang war, dann ist *ě-ije* (*bělo-bijelo*); diese Regel konnte geprüft werden, indem der jat-Laut in ekavischer oder ikavischer Form ausgesprochen wird, um die Vokallänge zu bestimmen: *belo, bilo* (PSH, 24).

Die Lautregelung lautet: kurze jat-Reflex: *e* und langer jat-Reflex: *ije*.

Das kurze *-je* kam vor: (folgende Beispiele beziehen sich auf die Seiten 25 und 26 im PSH)

- im Gen.Pl der männlichen, weiblichen und sächlichen Substantive, die im Nom.Sg ein *-je-* haben: *djelo/djela, medvjed/medvjeda*
- bei Substantiven mit: *n, l, lj, r*, oder *v*: *ponedjeljak/ponedjeljka*
- im Adverbialpartizip (Vergangenheit): *vidjevši* (von *vidjeti*)
- in der Deklination von sächlichen Substantiven mit der Endung auf *t* oder *s*: *dijete-djeteta*
- bei Substantiven im Pl. auf *-ovi, -evi* (*bijes/bjesovi, cvijet/cjetovi*)
- bei Deminutiva auf *-ić, -ica, -ašce, -ešce* (*dio/djelić, gnijezdo/gnjezdašce*)
- Augmentativa auf *-ina*: *svijet/svietina*
- bei abstrakten Substantiven auf *-oća, -ota, -ina*: *lijep/ljepota, bijel/bjelina*
- im Komparativ und Superlativ: *smiješan- smješnji- najsmješnji*

Hier zu erwähnen wären die Verbformen, die eine unterschiedliche Bedeutung aber den gleichen Stamm mit den Suffixen *-je-* bzw. *-i-* haben: *crvenjeti* (rot werden) und *crventi* (etwas rot machen), das gleiche bei *oživjeti* (lebendig werden) und *oživiti* (etwas lebendig machen).

Genau gleich geschieht das nach dem Konsonanten *r*: langer jat-Reflex: *ije* (*vrijeme, brijeg*), so wie vor den Präfixen *pre-* und *pred-* (*prijelaz, prijevod*), aber

„*pored tih pravilnih zamjena jata na ijekavskom se području razvijaju i analogijski oblici s jednosložnom zamjenom jata, osobito prema glagolima prevoditi, prelaziti [...] gdje je slog s jatom kratak, pa se tako govori i piše i prevod, prelaz [...]*“ (PSH, 28).

Aus dem geht hervor, dass es keine eindeutige Regelung gibt und dass hier Doppellösungen akzeptiert werden. Auch im PH heißt es ähnlich: „*Prefiks pre- u imenica piše se često dvojako: kao prije- ili kao pre-: prijelaz i prelaz, prijevoz i prevoz [...]*“ (PH, 128). In der Praxis sind Wörter wie *prijevod* und *prijelaz* in der kroatischen Sprache üblicher, weil *prevoz* (e) für ekavisch gehalten und aus diesem Grund gemieden werden.

Im PH „*Alternanta e zamjenjuje alternantu je u slogovima gdje se sreće skup suglasnički fonem + r + je: bregovi, sprečavati [...]*“ (PH, 124), jedoch wird hier indirekt erwähnt, dass diese Regel nicht streng zu befolgen sei, da in der Praxis auch *brjegovi, sprječavati* üblich sind.

Weiters heißt es im PSH:

„*kratko jat iza glasa r daje samo e, a ne je, kao što bismo očekivali. No to se dešava samo onda ako je ispred glasa r još koji suglasnik npr. greška, strelica [...]* Ta ekavska zamjena razvila se samostalno na ijekavskom području zbog artikulacionih razloga, jer se skupina –rje- ako je ispred nje koji suglasnik dosta teško izgovara“ (PSH, 29).

Des Weiteren: „*No ako se ispred glasovnog skupa –rje- nema suglasnika, tada on ostaje nepromijenjen [...]*“ d.h. kurzer jat-Reflex: –je- wie z.B. *rječnik, gorjeti, rješenje* etc.

Ausnahmen bilden hier: „*ispred samoglasnika o ili suglasnika j jat je dalo i* wie z.B. *živjeti-živio* (und nicht *živjeo*) aber „*treba znati da se redovna jekavska zamjena jata pojavljuje odmah čim iza njega nestanu glasovi j ili o* wie z.B. bei weiblichen und sächlichen Formen *živjela, živjelo* etc. (PSH, 29f.).

Im PH werden die gleichen Ausnahmen und Regeln behandelt, teilweise mit gleichen Beispielen, wobei die ekavische Aussprache im PH keine Erwähnung findet.

Auch in der bosnischen Rechtschreibung hat der jat-Laut die gleichen Reflexe: *ije/je/e/i*. Hier heißt es: „*u dugim slogovima po pravilu se nalazi ije, a u kratkim je (e i i)*“.

Im Bosnischen gilt die Regel: *ije* kann mit *je* oder selten mit *e*, und *je*, *e*, *i* durch *ije* ersetzt werden. „*Alternanta i dolazi umjesto ije i je samo ispred o, a umjesto je ispred j i lj: dio, htio, odjelj*“.

Weiters heißt es in der bosnischen Rechtschreibung „*alternanta e dolazi umjesto alternante je iza suglasničke skupine u kojoj je posljednji suglasnik r: bregovi, crepovi, sredina, upotreba, vremena [...]*“ (PB, 124f.).

Hier erwähnt Halilović, dass die ijekavischen Dialekte nicht ausreichend erforscht wurden. Die Bosniaken sind sowohl schriftlich als auch mündlich unentschlossen hinsichtlich dieser Regeln (*je* oder *e*), und dass die bosnischen ijekavischen Dialekte viele Ekavismen enthalten.

Aus diesem Grund weist er auf Dubletten hin und argumentiert, dass es nicht falsch ist, beide Ausdrücke zu verwenden: *grjehota/grehota, pogriješka/pogreška*. Erlaubt sind beide Formen.

Je statt *ije*: kommt im PB bei unvollendetem Verbformen auf –*avati, -ivati* vor, die aus allen vollendeten Verben abgeleitet werden: *obavijestiti-obavještivati*, aber nur *ije* in Suffixen auf –*ost-obavještenost*.

Die Regel „*Do kraćenja sloga dolazi u imenicama i pridjevima izvedenim od glagola: obavijestiti-obavještenje, ocijeniti-ocjena, povrijediti-povreda* (hier ist zu bemerken, dass *povrjeda* nach Halilović nicht falsch ist, siehe weiter oben, dass aber *povreda* angeführt wird (PB, 126).

Statt *ije* kommt *je* und *e* in Wörtern mit Suffixen auf –*ač, -ača* vor (siehe auch PH, PB 127).

Aber „*do kraćenja ije u je (ili e) ne dolazi*:

- *u dugoj množnini: lijek-lijekovi*
- *u zbirnih imenica izvedenih od imenica sufiksom –je: cvijeće-cvjet*
- *imenice od imenica sufiksima –ak, -ce, -ka: cvijetak, odijelce*
- *apstraktne imenice na –ost: vrijednost*
- *-ov/-ev i –in: zvijezdin*

Das zweite Unterkapitel „*duljenje kratkoga sloga*“ behandelt die Regel: *ije* statt *je/e*:

- in vollendeten Verben auf die Endung –*va(ti)*: *razmujeti-razumijevati*
- *ije* in Verben wie *leći, letjeti, liti* und deren abgeleiteten Formen: *naliti-nalijevati*
proliti-prolijevati
zaliti-zalijevati

aber „*U upotrebi su u bosankome jeziku i oblici nalivati, prolivati, zalivati*“ (PB, 128).

Dubletten werden im PB genauso wie im PSH akzeptiert: *prijegled-pregled, prijelaz-prelaz, prijevara-prevara*, mit jedoch einem Unterschied zu PSH, hier meint Halilović „*[...] pri kolebanju između likova s prije- i onih s pre- bolje je upotrijebiti likove s prije-*“, hier gibt er den Vorzug den Worten mit *prije-*.

-je bleibt in folgenden Fällen:

- im Genitiv Plural: *djela, medvjeda*
- *je* vor *l, lj, m, n, nj, r, v*: *ponedjeljka*

- „u *hipokoristicima i izvedenicama*“: *djedo, djedin, djed* wobei hier die Anmerkung von Halilović steht, dass es sich bei dem Wort *dedo* nicht um einen Ekavismus handle, sondern um einen Turzismus (PB, 129f.)

Im letzten Unterkapitel werden Wörter behandelt, die sich semantisch unterscheiden: *dotjecanje (dotjecati), natjecanje (natjecati), poticanje (poticati)*.

Weiters Verben auf *-jeti* und *-iti*, die sich semantisch unterscheiden: *crnjeti* (schwarz werden) und *crniti* (etwas schwarz färben), *oživjeti-oživiti* (siehe auch PSH, gleiche Beispiele, hier PB, 130).

Die serbische Rechtschreibung nennt dieses Kapitel wie die alte Norm „*ijekavsko i ekavsko književno narečje*“. Als Einführung wird ein kurzer geschichtlicher Einblick in die Verteilung der ijekavischen und ekavischen Dialekte gegeben. Hier wird auch erwähnt, dass die serbische Sprache sowohl auf dem Ekavischen als auch Ijekavischen basiert. Der jat-Reflex „*najčešće je u kratkim slogovima iza grupe suglasnika u kojoj je poslednji r: bregovi, vremena, vrednoća, greška*“ (PS, 64f).

Des Weiteren verteilt PS die Distribution des jat-Reflexes so:

e-ije (dugo jat/ u ekavici dugi a u ijekavici dva kratka sloga): mlijeko, cvijeće

e-je (kratko jat, kratak slog i u ekavici i u ijekavici): pesma-pjesma, djeca, djelo

e-je (produženo jat) Genitiv Plural: vjera, djela, medvjeda/ und vor Sonanten

e-i (suženo jat): hier kommt der Laut i in drei Varianten vor: vor j (smijati se)

*vor o (vom l) dio, cio, živio
nisam*

Weiters heißt es im PS „*Leksička dvojstva u književnoj primeni zamena jata delom se ispoljava kao slobodno previranje, a delom njima dolazi do izražaja regionalna i nacionalna polarizacija izraza, na primer*“ in der östlichen und westlichen Typen.

Östliche Typen: *zaliv, proliv, preliv, sliv*
uticaj, uticati, sticaj
prelom, prenos, prepis, prevoz
sjedjeti, mrzjeti

Westliche Typen: *zaljev, proljev, preljev, slijev*
utjecaj, utjecati, stjecaj
prijelom, prijenos, prijepis, prijevoz
sjediti, mrziti

Die Wörter des westlichen Typs (die ersten drei Reihen), sind laut Pešikan (et. al) kroatische Ausdrücke, und die vierte Reihe haben eine größere Verwendung und sind vor allem in Bosnien üblich.

Bei den Beispielen: *ulivati (ulijevati)*, *zalivati (zalijevati)* werden die in Klammer gesetzten Wörter von Pešikan nicht empfohlen, aber sie sind auch nicht falsch. Pešikan lässt die Eigenständigkeit dieser Wörter gelten, sie sind von jedem frei wählbar (PS, 65ff.).

Die Lautregelung für die ekavische Aussprache regelt PSH folgendermaßen: „*U ekavskom izgovoru stari se glas ě zamjenjuje i u dugim i u kratkim slogovima samoglasnikom e [...]*“.

Auch vor dem Konsonanten *j* und Vokal *o* bleibt der Laut *e* (und nicht wie in der ijekavischen Aussprache) wie z.B. *živeo, ceo* etc.

In der ekavischen Aussprache wird der alte jat-Reflex nur manchmal durch ein *i* ersetzt: und zwar „*u odričnom prezentu glagola biti: nisam, nisi, nije (a ne nesam) [...], u komperativnom nastavku –iji- z.B. noviji* (gilt auch für den Superlativ), *u nastavku –ijah za tvorbu imperfekta (pecijah)*“ (PSH, 31f.).

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: in der ijekavischen/ekavischen Aussprache stimmen die Regeln der PB, PS und PH mit denen aus PSH überein. Lediglich ist hier zu bemerken, dass die kroatische und die bosnische Norm Wörtern mit *ije* den Vorrang geben. Die ekavische Aussprache wird im PSH und PS behandelt, nicht aber in PB und PH.

5.7. Schreibung von Fremdwörtern -pisanje riječi stranog porijekla

Die Schreibung der Fremdwörter aus den klassischen Sprachen (Griechisch und Latein) ist bei allen vier Orthographien ähnlich geregelt. Letztendlich gibt es nur den Unterschied, dass in der serbischen Rechtschreibung betont wird, dass die serbische Sprache unter griechischem Einfluss stand, daher *radijum, kalijum* und nicht wie im Kroatischen (unter lateinischem Einfluss) *radij, kalij*; so auch *demokratija* und nicht wie im Kroatischen *demokracija*; das griechische *k* und *t* wurde im Kroatischen als *c* realisiert (PS, 100). Im PSH werden beide Formen als Doppellösungen angeboten, sowohl *kalijum* als auch *kalij*.

In der serbischen Rechtschreibung gilt die Grundregel, dass bei Lehnwörtern die Endungen an die Endungen der Sprache, in die sie kommen, angepasst werden. Die serbische

Rechtschreibung kennt hier zwei Arten der Schreibung von Fremdnamen: phonologische Schreibweise (anwendbar in der kyrillischen und lateinischen Schrift) und originale Schreibweise (anwendbar in der lateinischen Schrift). Die serbische Rechtschreibung legt auch nahe, Fremdwörtern, wenn sie im Original übernommen werden, die Endungen der serbischen Sprache mit einem Bindestrich anzuhängen: *Huet-ovo* (PS, 98-104).

Dieses Kapitel ist in der kroatischen Rechtschreibung am umfangreichsten. Begonnen wird mit der Erklärung und mit der Unterscheidung der beiden Begriffe: Transkription (Phonem/Phonem Übertragung- aus Sprachen mit der lateinischen Schrift) und Transliteration (Graphem/anderes Graphemsystem- aus Sprachen mit einer anderen Schrift in die lateinische Schrift). Die Transkription, beginnend mit der alphabetischen Reihenfolge der Sprachen, wird in der kroatischen Rechtschreibung als erstes behandelt, dann die Transliteration aller anderen Sprachen, was sehr übersichtlich wiedergegeben wird (PH, 178).

Grundsätzlich gilt bei der Schreibung der Fremd-/Eigennamen/geographischen Namen im Kroatischen: alle werden im Kroatischen in die lateinische Schrift übertragen, ganz egal welcher Sprache sie sich bedienen. Hier gilt die Schreibung im Original: *George Washington*, und abgeleitete Possesivadjektive: *Washingtonov*- Endung *-ov* wird angehängt, wobei die adjektivischen Endungen auf *-ski*, *ovski/-evski*, *-inski* dem phonologischem Prinzip unterliegen: *vašingtonovski* (PH, 210-214). Diese unterliegen auch der kroatischen Deklination.

Die bosnische Rechtschreibung ist nach ihrer Struktur und ihrem Aufbau der alten Norm am ähnlichsten. Grundsätzlich gilt im Bosnischen bei der Schreibung der Fremd-/Eigennamen/geographischen Namen; die in der lateinischen Schrift geschrieben werden, werden so übernommen wie sie im Original geschrieben werden; aber es wird auch auf die phonologische Schreibweise hingewiesen: „*našim ćirilćkim pismom vlastita imena iz drugih jezika pišu se isključivo fonetski*“ (PB, 138).

Wörter aus klassischen Sprachen, aus dem Griechischen und Lateinischen, werden wie in der alten Norm gehandhabt: Doppellösungen *demokracija* und *demokratija*, aber nur *kalij*, *aluminij* wie in der kroatischen Norm. Hier schwankt das Bosnische zwischen der serbischen (*hlor*, *hemija*) und der kroatischen Norm (*klor*, *kemija*), tendiert jedoch mehr zum Kroatischen und gibt Doppellösungen an.

Wenn Namen im Original übernommen werden, unterliegen diese, wie im Kroatischen, der heimischen Deklination: *Shakespeare* aber das Adjektiv: *šekspirski*.

Wenn Fremdwörter aus slawischen Sprachen übernommen werden, dann im Original - soweit sie den Formen der heimischen Sprache entsprechen, oder sie werden dem heimischen Lautsystem und den Regeln angepasst. Einige slawische Völker verwenden die kyrillische Schrift, bei denen gibt es natürlich auch Unterschiede nicht nur in Lauten sondern auch bei den Rechtsschreibregeln.

Die Eigennamen aus slawischen Sprachen in kyrillischer Schrift werden in allen vier Orthographien phonologisch übernommen. Das gleiche gilt für Sprachen, die sich einer anderen Schrift (Chinesisch, Arabisch) bedienen. In der bosnischen Rechtschreibung ist, was bei den anderen drei fehlt, eine Tabelle mit der Transkription der arabischen Konsonanten und Vokale zu finden (PB, 140-147).

5.8. Fazit

Die Vergleichsanalyse der serbokroatischen, serbischen, kroatischen und bosnischen Norm hat gezeigt, dass die Orthographien problematische Aspekte der Rechtschreibung ähnlich angehen aber unterschiedliche Wege gehen. Im ersten Kapitel über die Schrift unterscheiden sie sich sowohl inhaltlich als auch im Umfang.

Die bosnische lehnt sich hier stark an die serbokroatische Norm an.

Im Kapitel, das sich mit der Groß- Kleinschreibung befasst, finden sich k(l)eine Unterschiede: vor allem in der Schreibung des Wortes „Allah“. Einige Ungereimheiten sind bei allen vier Normen hinsichtlich geschichtlicher Ereignisse gegeben. Aber auch bei diesem Kapitel die starke Tendenz zum Serbokroatischen zu bemerken.

Das Kapitel „Schreibung von Fremdwörtern“ weist viele Unterschiede in Schreibweisen und Lexik auf. Hier tendiert das Bosnische zum Kroatischen.

Bei den Abkürzungen sind mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede feststellbar. Der Unterschied hier liegt in der Abkürzung der Titelbezeichnungen, bei denen die kroatische und die bosnische Norm im Gegensatz zur serbischen und serbokroatischen Norm stehen.

Das Kapitel zur Interpunktion weist am wenigsten Unterschiede zwischen den Normen auf.

Im Kapitel Zusammen- und Getrennschreibung folgt die bosnische Norm der serbokroatischen zur Gänze, nur bei der Schreibung des Futur I überwiegt die Tendenz zur kroatischen Norm.

Im letzten Kapitel zu den Konsonanten unterscheiden sich die Orthographien in der Verwendung des Konsonanten „h“. Hier folgt die bosnische Norm einer eigenen Regelung und führt ein sekundäres „h“ ein. Während die alte Norm Dubletten anbietet, gibt das Serbische Formen mit *v* oder *j* statt einem *h* den Vorzug. Im Kroatischen überwiegen die etymologischen Formen mit „h“.

Hinsichtlich der Lexik schwankt das Bosnische manchmal zwischen dem Kroatischen und Serbischen. Es kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden, dass der Vorzug meist der kroatischen Lexik gegeben wird.

6. Korpusanalyse

In diesem Kapitel wird die Zeitung „*Oslobodjenje*“ nach der neuen bosnischen Rechtschreibung untersucht. Die Wahl der Zeitung wird im Kapitel 6.1 wiedergegeben. Die Analyse beschränkt sich auf die Orthographie. Der Fokus richtet sich nur auf die bosnischen Rechtschreibregeln und ob diese auch tatsächlich umgesetzt werden. Hierfür wird das Rechtschreibbuch (Pravopis bosanskoga jezika) von Halilović hinzugezogen. Untersucht werden Texte verschiedener Thematik, die 2010 erschienen sind. Als Einführung wird ein kurzer Überblick über die Medienlandschaften in BuH wiedergegeben.

6.1. Medienlandschaften in BuH

Laut „Wieninternational“ werden *„Tageszeitungen in Bosnien zu 74 Prozent von Männern und zu 63 Prozent von Frauen gelesen. Etwas weniger als ein Drittel der BH-Bevölkerung liest gar keine Zeitungen. 2004 war dies für rund 40 Prozent der Bevölkerung ermittelt worden, was bedeuten würde, dass die Zahl der Zeitungsleser in Bosnien seit 2004 zugenommen hat.“* (<http://www.wieninternational.at/de/node/11978/> am 22.02.2011)

Die Medien werden inhaltlich größtenteils *„von der ethnischen Zugehörigkeit“* der Leser festgelegt. *„Zeitungen schreiben überwiegend für bestimmte Volksgruppen in jeweiligen Regionen“* Themen für ein überregionales Publikum werden dieser ethnisch geprägten Lokal/Regional-Berichterstattung in aller Regel untergeordnet. Mit wenigen Ausnahmen.“ Zurzeit gibt es in BuH *„168 Printmedien“*, die offiziell registriert sind. Im Land gibt es sechs führende Tageszeitungen: *„Dnevni avaz“*, *„Oslobodjenje“*, *„San“*, *„Nezavisne novine“*, *„Dnevni list“*, und *„Glas Srpske“*.

„Laut einer Umfrage der GfK unter 1000 befragten Bosniern im ganzen Land lesen 36 Prozent Dnevni avaz, 10 Prozent Blic, 4 Prozent Glas Srpske, jeweils 2 Prozent Nezavisne novine und Oslobodjenje sowie 1 Prozent Dnevni list. 32 Prozent der Befragten gaben an, überhaupt keine Zeitung zu lesen. Die Leserschaft ist ethnisch zersplittert. So wohnen etwa fast 70 Prozent der LeserInnen von „Dnevni avaz“ in Gebieten mit bosniakischer Mehrheit. Umgekehrt werden die Tageszeitungen „Blic“, „Glas srpske“ und „Nezavisne novine“ in Regionen, in denen Serben nicht die Mehrheit stellen, kaum gelesen.“ (<http://www.wieninternational.at/de/node/11978/> am 22.02.2011)

Die beste Auflagenzahl hat „*Dnevni avaz*“ und dahinter liegt „*Oslobodjenje*“ „*Oslobodjenje*“ ist „das führende Qualitätsblatt Bosniens“ und „eine der ältesten (1943 gegründet) und international preisgekrönten Zeitungen BHs mit 20.000-25.000 Exemplaren“. „Führend ist „*Oslobodjenje*“ auch in der Kultur-Berichterstattung. Das Blatt verfügt über einen hohen Anteil gebildeter Leser/Innen. Nur 12 Prozent des „*Oslobodjenje*“-Stammpublikums lesen auch andere Tageszeitungen. Im Erfolg von „*Oslobodjenje*“ wird auch ein gewisser Trend zu einem Qualitätsjournalismus in Bosnien gesehen.“ (<http://www.wieninternational.at/de/node/11978/> am 22.02.2011)

Im Jahre 1973 wird die erste Ausgabe von „*Oslobodjenje*“ für das Ausland gedruckt. 1989 wurde dieses Blatt für die beste Tageszeitung auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens gekürt. Während des Krieges in BiH wurde das Blatt dennoch gedruckt. Im Jahre 1992 wurde „*Oslobodjenje*“ in Großbritannien zur besten Zeitung des Jahres gewählt.

1993, während des Krieges, verlagerte sich der Druck in die kroatische Hauptstadt Zagreb, später in die slowenischen Hauptstadt Ljubljana.

Zahlreiche Auszeichnungen für die Tätigkeit, unter kriegesischen Umständen für die Wahrheitsverbreitung und Multikulturalität, erhielten sowohl das Blatt als auch die Journalisten. „*Oslobodjenje*“ nahm nach dem Krieg seine erfolgreiche Tätigkeit wieder auf (www.oslobodjenje.ba/istorija_lista, übersetzt A. Kmetas).

6.2. Die bosnische Rechtschreibnorm in der Zeitschrift „*Oslobodjenje*“

Das Kapitel beschäftigt sich mit der neuen bosnischen Rechtschreibung. Hier geht es um die Klärung der Fragen, ob sich die Texte aus „*Oslobodjenje*“ an die neue bosnische Norm halten und welche Rechtschreibfehler häufig auftreten. Die Analyse stützt sich auf die bosnische Orthographie von Halilović „*Pravopis bosanskoga jezika*“ aus dem Jahr 1996.

Untersucht werden folgende Gebiete mit denen sich die Orthographie befasst: Die Schrift, Groß und Kleinschreibung, Zusammen-und Getrennschreibung, Abkürzungen, Laute und lautliche Veränderungen und die Schreibung der Fremdwörter. Im letzten Abschnitt wird auf die Lexik (Punkt 7) der Autoren eingegangen.

Alle Texte sind nummeriert (1-54) und stehen im Anhang zur Verfügung.

Die Zeitung „Oslobođenje“ sowie viele andere Zeitungen heutzutage, hat keine einheitliche Rechtschreibnorm. Einer der Gründe ist, dass verschiedene Autoren (bosniakische, kroatische und serbische) bei dieser Zeitung mitwirken. Die Mehrheit der Mitarbeiter von „Oslobođenje“ sind Bosniaken. Das Blatt enthält keine einheitlichen Formen, so lassen sich fast in allen Artikeln auch Rechtschreibfehler feststellen.

1. In dem ersten Gebiet mit dem sich die Orthographie befasst „Pismo“ (siehe auch Kapitel 5.1) werden im Bosnischen zwei Schriften erwähnt: kyrillische und lateinische. Von allen Texten, die analysiert wurden, ist kein einziger Text in der Zeitschrift *Oslobođenje* in der kyrillischen Schrift geschrieben.

2. Die Texte halten sich alle an die Regeln der Groß- und Kleinschreibung (siehe Kapitel 5.2). Groß geschrieben werden Gottheiten, Gott: *Allah* (Text 35), Eigennamen: *Murat Tahirović, Čelična Lady, Josip Broz Tito* (Texte 1, 7 und 17)

Staats- Länder bzw. Städtenamen: *Republika Srpska, Banja Luka, Široki Brijeg, Bayern, Lyon, Haag, Zagreb, Zenica, Sarajevo, Goražde, Istočno Sarajevo, Trebinje, Vitez, Livno, Mostar, Grude, Banja Luka, Doboj, Prijedor, Bijeljina, Brčko, Odžak, Bihać, Tuzla, Pakistan, Islamabad, Evropska unija* (Texte:1, 3, 7, 8, 9, 16, 18 und 28).

Ethnien: *Bošnjaci, Romkinja, Bosanci, Jevreji* (Texte: 1, 3, 16 und 54).

Groß geschrieben wird der erste Teil einer Institution, Verwaltung, Kommission, Gesellschaft, Verträgen etc.: *Ministarstvo za rad; Ministarstvo za ljudska prava, Komisija za razmjenu, Vijeće ministara, Predsjedništvo, Demokratsku partiju, Medicinske elektronike, Vlada, Skupština, Kanton, Fudbalski klub, Lige prvaka, Centar za istraživanje ratnih zločina, Tribunal za ratne zločine, Medicinski fakultet, Kantonalnom tužilaštvu, Visoka zdravstvena škola, Kantonalne uprave, Armija BiH, Muzička akademija, Institutu za arapski i engleski jezik, Evropski parlament, Evropska komisija, Ministarstvo sigurnosti, Vijeće za ljudska prava, Odjel za ratne zločine, Islamske zajednice, Vrhovni sud, Parlamentarna skupština, Dom zdravlja, Katolička crkva* etc. (Texte: 1, 2, 4-9, 11, 13, 16, 18, 19, 26, 34, 40, 43 und 54).

Sowie aus mehreren Wortteilen bestehend: *Komisija Vlade, Dom Oružanih snaga, Ruska Federacija, Vladin Ured, Rijaset, Tribunal, Sveta Stolica* etc.(Texte: 9, 17, 30, 34, 41 und 54).

Klein geschrieben wird der erste Teil aller Bezeichnungen, die eine allgemeine Bedeutung haben: *ministarstvo, državni Parlament, ministar vanjskih poslova, direktor Regionalne bolnice, predsjednik Udruženja ljekara, kantonalni Zavod* etc. (Texte: 1, 27, 43, 44)

Jedoch, laut Halilović, wird das Wort *ulica* grundsätzlich klein geschrieben: *ulica Mehmed-paše Sokolovića*, außer es handelt sich um einen zusammenhängenden Teil, der allein nicht stehen kann: *Ulica šehida* (PB, 25). Im Text 13 wird *ulica* groß geschrieben „*u Ulici Hamdije Kreševljakovića*“.

3. Auf die Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung wird von den Autoren der Zeitung besonders viel Wert gelegt, vor allem bei der Negation der Verben. Hier sind keine Abweichungen feststellbar. Jedoch wird der Regel, Verben im Futur I getrennt zu schreiben, der Vorrang gegenüber der Regel Verben zusammen zu schreiben, gegeben. So sind Formen wie *bit će, uslijedit će, potpisat će, izaći će, odnosit će, iznosit će, imat će, moći će, pružat ćemo, naložit će, održat će, uvodit će* etc. häufiger als die, die zusammen geschrieben werden wie z.B. *biće, znaće, bićete, počće, igraćemo, osudiće, zabraniće, ostaće, služiće* etc. (Texte: 1, 4, 7, 21, 24, 25, 28, 47, 50 und 53). Halilović gibt den Vorrang der Getrenntschreibung, betont dass diese Schreibweisen nicht gemischt werden sollten. In den meisten Texten wird dies auch befolgt, jedoch kommt in manchen auch vor, dass die beiden Schreibweisen gemischt werden wie z.B. im Text 28: *služiće* und *pružat ćemo*.
4. Bei der Schreibweise von Titeln und Abkürzungen sind keine Rechtschreibfehler bzw. Abweichungen vorhanden. Hier wird die bosnische Norm ganz befolgt: *BiH, FBI-ja, FTV-a, RS, SDP-ove, SAD-a, OHR-a, OSCE-a, UN-a* sowie *prof. dr. Izet Mašić, doc. dr. Jasmin Ahić, prim. dr. Snježana Mehanić, mr. Amra Rešidbegović, Handan-agine, Mustafa ef. Cerić, Nusret ef. Abdibegović* etc. Umstritten ist nur die Schreibweise der arabischen Titel: *reisul-ulema* wird im Rechtschreibwörterbuch (Halilović, 484) mit nur einem Bindestrich geschrieben, und im Texten von „Oslobodenje“ ist *reisu-l-ulema* üblicher (Texte: 3, 4, 14, 15, 22, 23, 26, 27, 29, 32, 33, 44 und 48).
5. Über das Gebiet der Laute und die lautliche Veränderung kann folgendes gesagt werden: Das Graphem *h* (laut *Pravopis* von Halilović, 121) wird nur dort geschrieben werden wo dieser etymologisch gerechtfertigt ist, so kommen Formen wie z.B.

hiljada, historija, historičar, historičari in den Texten vor, aber auch Formen wie *istorija* ohne *h*. Daher ist die Verwendung des *h* nicht in allen Texten einheitlich. Formen mit einem *h* anstelle von *k* werden auch bevorzugt: *hor (kor), hroničan (kroničan), hirurg (kirurg), hirurški (kirurški)* etc. (Texte: 12, 16, 23, 33, 35, 41, 43, 44, 50 und 53).

Die Verwendung des Graphems in Worten wie *lahko, mehko, lahak, mehak*, welche von Halilović im *Pravopis* als gewöhnlich in der bosnischen Sprache eingestuft sind, findet nicht statt, so werden Formen ohne *h* bevorzugt: *lako, meko* (Text: 8).

Die Regeln der ijekavischen Aussprache werden in allen Texten in „Oslobodenje“ befolgt.

Die Regeln hinsichtlich der Assimilierung der Konsonanten sowie Konsonantenschwund werden in allen Texten eingehalten. Hier sind keine Fehler feststellbar.

6. Was die Schreibweise der Fremd bzw. Eigennamen betrifft, so wird die Rechtschreibnorm in den Texten befolgt. Die Namen werden in ihrer ursprünglichen Form im Original geschrieben und es lassen sich hierbei keine Rechtschreibfehler feststellen: *Schengen, Alfredo Pérez Rubalcaba, Juan Fernando Lopez Aguilar, Cecilia Malmström, Washington, Bruxelles, Carl Bildt, Hillary Clinton, James Steinberg, Lyon, Arjen Robben, Allianz Arena, Louis van Gaal, Claude Puel, Paddy Ashdown, Carla del Ponte, Grand Prix, Facebook, New York Times, WikiLeaks, Barack Obama, Walter Caspera* etc.

Adjektive, die aus den oben genannten Begriffen abgeleitet werden, werden phonologisch geschrieben z.B. *Haag* (Stadt) und *haški* (Adjektiv), *Bruxelles* und *briselski*, sowie Ethnien: *Bavarci* von Bayern (Texte: 2, 3, 8, 19, 20, 23, 37, 41, 46, und 53).

7. In den Texten ist oft die Wahl der kroatischen Lexik zu bemerken. So tauchen in mehreren Texten kroatische Ausdrücke auf, was an den zahlreichen kroatischen Autoren, die bei „Oslobodenje“ tätig sind, liegt. Häufig sind Ausdrücke wie *domovina, isprika, inozemstvo, listopad, prvostupanjski, povijesno, točan, točne, temeljan, suglasnici, surađivati, suživot, sugrađani, studeni, uvjetno, zrak*, etc. (Texte, 1, 8, 15, 16, 29, 34, 35, 37, 40, 41 und 48).

Neben der kroatischen Lexik ist auch die serbische Lexik in den Texten vertreten. Oft ist der Fall, dass diese in einem Text gemischt werden. Beispielweise kommt in selben Text der kroatische Ausdruck *točan* mit dem serbischen Ausdruck *saradnja* anstelle von kroatischem *suradnja* vor. Häufig schwankt die Wahl der Lexik in fast allen Texten: *gledatelj/gledalac*, *čitatelj/čitalac*, *obrana/odbrana*, *njezin/njen*, *unutarnji/unutrašnji*, *suradnici/saradnici*, *suglasnost/saglasnost*, *suradnja/saradnja*, *plaća/plata*, *prvostupanjski/prvostepeni*, *tužitelj/tužilac*, *tužiteljstvo/tužilaštvo*, *tijekom/tokom* etc. (Texte: 11, 12, 14, 17, 20, 35-41, 43, 45, 46, 48, 49 und 52).

Zu bemerken ist die Wahl der kroatischen und der serbischen Satzkonstruktion, teilweise in einem Text: „*traže si posao*“ und „*treba da*“ sowie „*trebalo bi da*“ (Text 41).

Obwohl die Wahl der Lexik schwankt, sind die kroatischen Formen *također* und *jučer* anstelle *takođe* und *juče* in allen Texten vertreten. Der typisch bosnische Begriff „*sedmica*“ ist gleichfalls in allen Texten bemerkbar.

In der Zeitschrift „*Oslobođenje*“ sind Fremdwörter aus anderen Sprachen vor allem aus dem Englischen am häufigsten vertreten, wie z.B. *angažman*, *advertising*, *aspekt*, *biro*, *blog*, *brend*, *budžet*, *dizajn*, *imidž*, *incident*, *internet*, *koeficijent*, *promptno*, *prioritet*, *progres*, *prosperitet*, *rejting*, *revanš*, *softver*, *web stranica* etc. und sind nicht aus der bosnischen Sprache wegzudenken (Texte: 1-3, 5-7, 10, 12, 16, 22, 23, 32, 36, 45 und 53).

Verben, die aus anderen Sprachen übernommen werden, haben unterschiedliche Suffixe. Einerseits wird *–irati* andererseits *–ati* angehängt. In der kroatischen Sprache bekommen solche Verben das Suffix *–irati* und das Bosnische schwankt hier zwischen der serbischen und zwischen der kroatischen Norm. Dementsprechend verhält sich die Zahl dieser in den Texten: *evidentirati*, *definirati*, *formirati*, *funkcionirati*, *rezultirati*, *reagirati*; *ignorisati*, *fotografisati*, *manipulisati*, *komentarisati*, *organizovati*, *reagovati* etc. (Texte: 1, 2, 6, 7, 14, 15, 10, 22, 23, 37, 39, 45, 46, 54).

In einigen Texten ist die Unentschlossenheit gegenüber Formen mit „*š*“ (typisch für die serbische Norm) und „*ć*“ (typisch für die kroatische Norm) vorhanden. So kommen Formen wie *saopštila/saopćeno*, *uopće/ uopšte* vor aber nur *općina*, *opći*. Unentschlossen ist die Wahl von *uopće* und *uopšte* aber einheitlich ist die Wahl

općina. *Opština* kommt in keinem Text vor (Texte: 3, 6, 14, 21, 30, 37, 44, 45, 47, und 49).

In den Texten von „Oslobođenje“ sind viele Orientalismen zu bemerken: *šehid*, *šehidi*, *babo*, *džamija*, *reis*, *Ajvatovica*, *Musala*, *tekbiri*, *ijahije*, *kaside*, *muftija*, *dženaza*, *mezarje*, *Allah*, *džennet* ... (Texte: 3, 13, 18, 29 und 35).

6.3. Fazit

Zusammenfassend lässt sich folgendes sagen: im Großen und Ganzen halten sich die Texte an die bosnische Norm.

Bei den bosniakischen Autoren ist folgender Trend zu beobachten: Bei der Getrennt- und Zusammenschreibung sind Uneinigkeiten bei der Schreibung von Futur I zu beobachten, obwohl Halilović den Vorrang der Getrenntschreibung gibt.

Die Regeln der Groß- und Kleinschreibung sowie die der Interpunktion und Abkürzungen werden fast zur Gänze befolgt.

Das Graphem *h*, möge Halilović diesen noch so lobpreisen, findet Verwendung nur in Formen, wo dieses etymologisch gerechtfertigt ist.

Leider ist kein einziger Text in der kyrillischen Schrift zu finden. In älteren Ausgaben noch vor Kriegsbeginn, war die Hälfte der Texte in Oslobođenje in kyrillischer Schrift.

Die Lexik schwank zwischen der kroatischen, serbokroatischen und serbischen, wobei der Trend verstärkt zum Kroatischen zu bemerken ist.

Unentschlossenheit herrscht bei der Wahl der Formen mit *št* oder *ć*, jedoch die mit *ć* sind häufiger anzutreffen.

Alle Texte haben folgende Lexik gemeinsam: *jučer*, *općina* und *također*. In jedem einzelnen Text dringt das Serbokroatische durch: in jedem Text ist sowohl kroatische als auch serbische Lexik vorhanden. Die Variation der Lexik liegt ausschließlich an der freien Wahlmöglichkeit, hier ist nämlich der Trend der serbokroatischen Norm zu beobachten.

7. Schlussbemerkung

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Sprachenfrage auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien eng mit der Nationalität und Identität verbunden war und heute noch ist. Der Nationbildungsprozess setzte bei den bosnischen Muslimen erst im späten 20. Jahrhundert ein und ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Die Tatsache, dass die Bosnier bei allen Entscheidungen ignoriert wurden, hatte zur Folge, dass sich eine bosnische Identität nie bilden konnte.

Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache für alle drei Glaubensgemeinschaften, führte zu Trennungen der in BuH lebenden Kroaten, Serben und Bosniaken.

Die derzeitige Trennung spiegelt sich auch in der Sprache wider.

Das Vorhaben, dass die bosnische Sprache für alle drei Ethnien gemeinsam wird, scheiterte und führte dazu, dass diese nur die Standardsprache der Bosniaken ist. Somit ist eine künstliche sprachliche Abgrenzung in einem Gebiet gegeben, obwohl sich die bosnischen Serben, Kroaten und die Bosniaken sprachlich nicht unterscheiden. Die Unterschiede sind lediglich regional und nicht ethnisch.

Die bosnische Sprache wird es in Zukunft schwer haben sich zwischen Kroatisch und Serbisch zu positionieren. Die Mehrheit der bosnischen Kroaten und Serben erkennen die Bezeichnung der Sprache „Bosanski“ nicht einmal an, geschweige denn als eine selbstständige Sprache.

Die Unterschiede zwischen dem Serbischen und Kroatischen sind schon nicht überzeugend, so wird es noch wesentlich schwieriger sein Unterscheidungskriterien zwischen dem Bosnischen, dem Kroatischen und dem Serbischen zu definieren, da das Bosnische kaum eigene Merkmale aufweisen kann, die auch im Kroatischen oder im Serbischen nicht wiederzufinden sind. Allein die Betonung, die lange Intonation des Bosnischen und die verstärkte Zunahme an Orientalismen in der bosnischen Sprache verleihen dieser einen Wiedererkennungswert.

Hinsichtlich der bosnischen Norm bleibt festzuhalten, dass diese der serbokroatischen sehr ähnelt. Die serbokroatische, serbische, kroatische und die bosnische Orthographie sind ähnlich aufgebaut und weisen keine Unterschiede auf.

Aus der Zeitungsanalyse geht klar hervor, dass die bosnische Norm im Großen und Ganzen einheitlich ist, jedoch nicht zur Gänze in der Anwendung. Die Mitwirkung verschiedener Autoren (bosniakische, kroatische und serbische) bei der Zeitung „Oslobođenje“ bestimmt die Sprache und Lexik in diesem Blatt. In der Lexik tendiert das Bosnische stark zum Kroatischen, schwankt jedoch zwischen dem Serbischen und dem Kroatischen.

In Zukunft sollte sich die bosnische Sprache klar definieren und einheitlicher werden, wenn diese als eine eigenständige Sprache fungieren will. Die serbokroatische Norm hat die Problematiken weiter an das Bosnische vererbt. Die Wahl zwischen serbischen und kroatischen Formen, führt nur dazu, dass jede/r so schreibt wie er/sie möchte.

8. Literaturverzeichnis

- Anić, Vladimir (2001): Pravopis hrvatskoga jezika. Zagreb.
- Augst, Gerhard (1985): Graphematik und Orthographie : neue Forschungen der Linguistik, Psychologie und Didaktik in der Bundesrepublik Deutschland/Gerhard August (Hrsg.) . -Frankfurt am Main; Wien [u.a.].
- Badurina, Lada/ Matešić, Mihaela (2008): Ortoepija i ortografska načela (na primjeru hrvatske i srpske ortografske norme). In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen / Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog / bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika / Branko Tošović (Hg.). - Wien [u.a.] : Lit-Verl., S. 477-495.
- Badurina, Lada/ Pranjković, Ivo (2009): Hrvatski pravopisni kompleks: Novi Sad i hrvatski pravopis danas. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb, S. 307-321.
- Badurina, Lada (2009): Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb.
- Beck, Boris (2009): Nacionalove i Globusove rubrike Gazeta i Terminator između novinarsko-publicističkog i administrativnog stila. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb, S. 473-483.
- Brborić, Branislav (2003): Standardni jezik i jezički standard: Aktuelne retrospektive. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 9-37.
- Brozović, Dalibor (2003): Genetsko-lingvistički i sociolingvistički kriteriji u sistematizaciji južnoslavenskih idioma, s posebnim obzirom na Bosnu i Hercegovinu. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S.45-52.
- Bugarski, Ranko (2004): Language in the former Yugoslav lands / ed. by Ranko Bugarski- 1. publ. . - Bloomington, Ind.
- Čedić, Ibrahim (2008): Neke pravopisne i fonološke razlike normi bosanskog, srpskog i hrvatskog jezika. In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 495-505.
- Čedić, Ibrahim (2006): Osnovi gramatike bosanskog jezika. Sarajevo.
- Durić, Rašid (2003): Školski rječnik bosanskog jezika Dž. Jahića i standardizacija leksike u bosanskom jeziku na općekomunikacijskoj razini. In: Neweklowsky, Gerhard;

- Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch- Kroatisch – Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach S. 65-68.
- Dževad Jahić (1999): Trilogija o bosanskom jeziku. Sarajevo.
- Dževad Jahić (1999): Trilogija o bosanskom jeziku. Bosanski jezik u 100 pitanja i 100 odgovora. Sarajevo.
- Dževad Jahić (1999): Trilogija o bosanskom jeziku. Bošnjački narod i njegov jezik. Sarajevo.
- Fekete, Egon (2008). Akcenatske razlike između srpskog, hrvatskog i bošnjačkog jezika. In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]: S. 350-364.
- Granić, Ante (1993): Bosanski jezik- mit ili Stvarnost? In: Matica Bošnjaka (Hg.): Bosna, Bošnjaštvo, i Bosanski jezik- Zbornik referata, Zürich. S. 23-47.
- Granić, Jagoda (2008): Planiranje statusa i planiranje korpusa bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog standarda. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]: S. 45-62.
- Greenberg, Robert D. (2005): Jezik i identitet na Balkanu: raspad srpsko-hrvatskoga. Zagreb.
- Gröschel, Bernhard (2001): Bosnisch oder Bosniakisch? Zur glottonymischen, sprachpolitischen und sprachrechtlichen Fragmentierung des Serbokroatischen. In: Waßner, Ulrich Herman (Hg.) Lingua et Linguae. Festschrift für Clemens-Peter Herbermann zum 60. Geburtstag. Aachen, S. 159-188.
- Gustavsson, Sven (2003): O trima srednjojužnoslavenskim gramatikama. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch- Kroatisch – Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 87-94.
- Gustavsson, Sven (2009): Language standards and norms in 5-8/9 grade schoolbooks for Croatian, Serbian and Bosniac pupils in Bosnia and Herzegovina. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb. S. 399-433.
- Halilović, Senahid (1999): Pravopis bosanskoga jezika: priručnik za škole. Sarajevo.
- Hansen-Kokoruš, Renate (2008): Sprache im Internet und Sprachnormierung. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika / Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]: S. 62-74.
- Hebib-Valjevac, Naila (2008): Fonološka funkcija prozodema u bosanskom, hrvatskom i srpskom standardnom jeziku. In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/

- bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika . Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 364-385.
- Hekman, Jelena (2006): Hrvatski jezik u XX. stoljeću : [zbornik radova sa znanstvenog skupa što je održan u palači Matice Hrvatske 20-21. siječnja 2005. Zagreb.
- Horga, Damir/ Požgaj Hadži, Vesna/ Liker, Marko (2008): Fonetski opis segmentalne razine hrvatskog jezika i hrvatskih govornika u slušnom razlikovanju bošnjačkog, hrvatskog i srpskog govora. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.], S. 187-200.
- Huković, Muhamed (1997): Zbornik Alhamijado književnosti. Sarajevo.
- Idrizbegović, Amira (2003): Bosanski jezik i bošnjaci: kulturnohistorijski okviri. Sarajevo.
- Isaković, Alija (1993): Rječnik karakteristične leksike u bosanskome jeziku = Dictionary of characteristic words of the Bosnian language. Wuppertal.
- Jurić-Kappel, Jagoda (2003): Bosanski ili Bošnjački? In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 95-101.
- Katičić, Radoslav (2003): Poslije godine 1990.: Prijelom i trajanje u standardu i književnojezičnoj porabi južnoslavenskoga izgrađenog prema novoštokavskome narječnom predlošku. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S.103-109.
- Klajn, Ivan (2003): Normativna lingvistika u Srbiji danas. In: Neweklowsky, Gerhard; reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch- Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 123-134.
- Klajn, Ivan (2005): Gramatika srpskog jezika. Beograd.
- Lehfeldt, Werner (2003): O stanju kodifikacije bosanskog jezika. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S.147- 151.
- Lehfeldt, Werner (1969): Das serbokroatische Aljamiado-Schriftentum der Bosnisch-Hercegowinischen Muslime: Transkriptionsprobleme. München.
- Macan, Željka/Stepanov, Strahinja (2008): Razlike i sličnosti u hrvatskom i srpskom pravopisu. In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 526-543.

Malcolm, Noel (1996) : Geschichte Bosniens. Frankfurt am Main.

Midžić, Maja (2008): Fonetske razlike u bosanskoj, hrvatskoj i srpskoj verziji Dejtonskog sporazuma. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 217-227.

Mønnesland, Svein (2003): O pojmu „dijasistem“. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 153- 160.

Mønnesland, Svein (2004): Is there a Bosnian language? In: Bugarski, Ranko HGg; Hawkesworth, Celia (Hg.): language in the Former Yugoslav Lands. Bloomington S. 127-161.

Mønnesland, Svein (2005): Jezik u Bosni i Hercegovini. Oslo.

Mønnesland, Svein (2008): O aktuelnoj sociolingvističkoj situaciji u Crnoj Gori. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 89-96.

Nakaš, Lejla (2004): Književnojezički izraz Bošnjaka u austrougarskom periodu. In: Germano-Slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag / (Hg.) M. Okuka. München. S. 181-197.

Nehring, Gerd-Dieter (2008): Standardsprachliche Metareflexionen und Untersuchungen zur BKS- Differenzierung. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 96-117.

Neusius, Boris (2004): Lesen und Schreiben in Bosnien-Herzegovina von der 2.Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 1918. In: Germano-slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag: (Hg.)M. Okuka. München. S. 459-473.

Neweklowsky, Gerhard (1996): Die bosnisch-herzegowinischen Muslime: Geschichte, Bräuche, Alltagskultur. Klagenfurt.

Neweklowsky, Gerhard (2003): Internationale Tagung Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner <2002, Wien>: Bosanski, hrvatski, srpski: Međunarodni Skup "Aktuelna Pitanja Jezika Bošnjaka, Hrvata, Srba i Crnogoraca", Beč 27. - 28. sept. 2002 = Bosnisch, Kroatisch, Serbisch : Internationale Tagung "Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner" Wien, 27. - 28. Sept. 2002. Wien.

Neweklowsky, Gerhard (2003): Tradicija i promjene u južnoslavenskim jezicima. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch,

Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 161-178.

Neweklowsky, Gerhard (2007): Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht : Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert ; Akten des Internationalen Symposiums 2. - 3. März 2006. Wien.

Okuka, Miloš (1991): Književni jezik u Bosni i Hercegovini od Vuka Karadžića do kraja austrougarske vladavine. München.

Okuka, Miloš (1998): Eine Sprache - viele Erben: Sprachpolitik als Nationalisierungsinstrument in Ex-Jugoslawien. Klagenfurt; Wien [u.a.]

Okuka, Miloš (2003) Kud plovi bosanski (bošnjački) jezički brod? (O upostavljanju i prppagiranju bosanskog književnog jezika. In: Slavjanske jazyki: ot prošlogo k nastojaščemu: k XIII Meždunarodnomu s"ezdu slavistov (Ljubljana, 15-21.08.2003) / Universitas Tartuensis - Tartu : Tartu Ülikooli Kirjastus , 2003 . - 337 S.

Okuka, Miloš (2004): Germano-slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag: München.

Okuka, Miloš (2004): Bosnisch vs. Serbisch. In: Germano-slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag. (Hg.) M. Okuka. München S. 227-239.

Okuka, Miloš (2008): Fonetsko-fonološke razlike između srpskog, hrvatskog i bosanskog (bošnjačkog) i njihovo normativno sankcioniranje. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen /Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 247-266.

Okuka, Miloš (2009): Srpski jezik danas: sociolingvistički status. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb. S. 215-237.

Palić, Ismail (2009): Mogućnosti funkcioniranja triju standardnih jezika (bosanskoga, hrvatskoga i srpskoga) u Bosni i Hercegovini. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb. S. 111-125.

Panzer, Baldur (2000): Slavisches Institut <Heidelberg> : Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende : Beiträge zum internationalen Symposion des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999 / Baldur Panzer (Hrsg.) . - Frankfurt am Main ; Wien [u.a.].

Peti-Stanić, Anita (2008): Standardizacija – konvergencije i divergencije. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]. S. 117- 130.

- Popović, Ljubomir (2003): Od srpskohrvatskog do srpsko i hrvatskog standardnog jezika: srpska i hrvatska verzija. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 201-224.
- Pranjković, Ivo (2003): Oko gramatike bosanskoga jezika. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 225-231.
- Pranjković, Ivo (2004): Tipologija nepunoznačnih glagola u hrvatskome standardnom jeziku. In: Germano-slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag. (Hg.) M. Okuka: München: S. 239-245
- Pranjković, Ivo (2008): O aktuelnome sociolingvističkom i lingvopolitičkom statusu standardnih jezika na novoštokavskoj osnovici. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen /Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika . Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]. S. 130-135.
- Radovanović, Milorad (2003): Srpski jezik na početku milenijuma: Inventar eksternih i internih pitanja. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 233-243.
- Radovanović, Milorad (2004): O produktivnosti nominalizacionih procesa. In: Germano-slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag. (Hg.) M. Okuka. München. S. 245-249.
- Remetić, Slobodan (2003): Put do standardnog jezika kod Srba i Hrvata: sličnosti i razlike. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 245-253.
- Ressel, Gerhard (2008): Die Slaven und Europa: Frankfurt am Main ; Wien [u.a.]
- Richter, Angela (2004): Ein Dialog mit der Zeit von ungebrochener Faszination. Noch ein Blick auf den Roman Derviš i smrt. In: Germano-Slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag. (Hg.) M. Okuka. München. S. 483-495.
- Silić, Josip (2008): Fonetsko-fonološke i ortografsko-ortoepeške razlike između bosanskoga (bošnjačkoga), hrvatskoga i srpskoga jezika. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen /Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 266-275.
- Šipka, Danko (2008): Variantske razlike u semantičkom diferencijalu. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike

između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 135-143.

Šipka, Milan (2003): Jezik Bošnjaka, Hrvata, Srba i Crnogoraca- Problem klasifikacije i nominacije idioma. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 255- 282

Subotić, Ljiljana (2008): Položaj enklitike u pisanom tekstu u bosanskom/bošnjačkom, hrvatskom i srpskom jeziku – šta o tome piše u gramatikama. In: Tošović, Branko [Hrsg.]: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.)- Wien [u.a.]. S. 846.

Tošović, Branko (2008): Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Wien [u.a.].

Tošović, Branko (2008): Akzentuelle Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen. In: Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.] S. 450-477.

Tošović, Branko (2008): Der Unterschied. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.) - Wien [u.a.]. S. 143-187.

Tošović, Branko (2008): Phonetisch-phonologische Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika / Branko Tošović (Hg.) Wien [u.a.]. S. 275-316.

Vajzović, Hanka (2003): Sociolingvistički status orijentalizama u bosanskom, hrvatskom, srpskom jeziku. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 283- 302.

Valjevac, Naila (2003): Bosanski standardni jezik i njegova prozodijska norma. In: Neweklowsky, Gerhard; Reuther, Tilmann (Hg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Internationale Tagung: Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner. Wiener Slawistischer Almanach. S. 303-323.

Vasiljeva, Ljudmila (2009): Dinamika razvoja srpskog, hrvatskog i bosanskog leksika krajem XX. i početkom XXI. stoljeća. In: Jezični varijeteti i nacionalni identiteti: prilozi

proučavanju standardnih jezika utemeljenih na štokavštini [Hg: Badurina, Lada]; Zagreb. S. 237-253.

Wonisch, Arno (2008): Morphologische Unterschiede im Pronominalsystem des Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen. In: Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen = Razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. Branko Tošović (Hg.). Wien [u.a.]. S. 316-339.

Žiletić, Zoran (2004): Wie wirklich ist die Wirklichkeit in Serbien nach Milošević? Zur sprachlichen Problematik der Wirklichkeitssuche. In: Germano-Slavistische Beiträge : Festschrift für Peter Rehder zum 65. Geburtstag: (Hg.) M. Okuka: München: S. 549-563.

Zybatow. L.N. (2000): Sprachwandel in der Slavia - Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Ein internationales Handbuch. Teil 1 und Teil 2. Frankfurt am Main et al.

Zusammenfassung

Tema ovog rada su procesi normiranja bosanskoga jezika, koji se odvijaju u razdoblju od početka pismenosti u Bosni i Hercegovini sve do četverostandardne situacije na području bivše Jugoslavije. Proces norme ili normiranja bosanskoga jezika još nisu završeni, što je vidljivo na osnovu bosanskoga pravopisa i današnje jezične situacije u BiH.

Tema je obrađena u sedam poglavlja.

U prvom dijelu su objašnjene definicije, kao i razlikovanje termina bosanski i bošnjački. „Bosanski“ se u ovom radu ne odnosi samo na muslimane (Bošnjake) nego kako na pravoslavne tako i na katoličke Bosance.

Bošnjaci su se odlučili svoj jezik nazvati bosanski a ne bošnjački iz više razloga. Jedan od tih razloga jeste regionalni a ne nacionalni, što kod drugih sužitelja nije opravdano. Samim tim što ove druge dvije etnije ne akceptiraju bosanski a istovremeno se odupiru činjenici da njihov jezik nije bosanski nego hrvatski ili srpski, je kontradiktivno u smislu na jezik.

Današnja jezična situacija u Bosni i Hercegovini je ogledlo historije i procesa koji su se vijekovima odvijali na ovom području.

Pitanja jezika i norme u BiH su bila vezana uz političke odluke tijekom cijele historije.

Drugo poglavlje razmatra činjenicu da se kod procesa u odvijanju jezika u to doba ne radi o prirodno nastalim procesima nego o umjetnim procesima koji su nastali jednim dijelom uz političku elitu ali i uz različite okupatore tog doba i tako nastale jezične granice.

Počevši od srednjovjekovne Bosne i njene pismenosti svi historijski događaji i razni okupatori su mijenjali jezičnu situaciju na svoj način.

Kao što je prikazano u drugom poglavlju, jezična situacija na području bivše Jugoslavije je jako povezana za nacionalnost i identitet.

Okupacijom BiH, Austrougarska vlada je pokušala stvoriti bosanski identitet za sva tri naroda u Bosni i Hercegovini.

Dok su se kod druga dva naroda u Bosni i Hercegovini, katolika i pravoslavnih Bosanaca, identitet i nacionalnost razvile već u 19. vijeku, kod bosanskih Muslimana tj. današnjih Bošnjaka tek počinju da se rađaju u 20. vijeku i do danas nisu cijelokupno razvijene.

Bosanci se kao narod nisu nikad pitali ni za kakve odluke što isto tako ukazuje na činjenicu da se nije mogao razviti zajednički identitet, bosanski identitet ili bosanska nacija, sastojeći se od bosanskih Katolika, Pravoslavaca i Muslimana.

Za vrijeme Osmanskog carstva došlo je do promjene jezika. Vladajući jezik turski, perzijski kao i drugi jezici dobili su jak repertuar na orijentalnim jezicima. Tako nastaje Alhamijado književnost. Sve do Austrougarske vladavine, na području BiH su vladale različita pisma i pismenosti. Tek u drugoj polovini 19. vijeka javlja se želja za zajedničkim jezikom, što se Bečkim književnim dogovorom i ostvaruje na bazi istočno-hercegovačkog dijalekta. Na kraju Osmanskog carstva su eksistirale mnoge jezične tradicije, jedna pored druge. Naziv jezika u to doba je bio bosanski.

Austro-Ugarska vlada je pokušala stvoriti bosanski identitet. Ali okupatori nisu primjetili kako se sve više i više stvara jezični nacionalitet.

Nakon austrougarskog perioda naziv jezika se mijenja u srpskohrvatski a država u SHS. Bošnjaci su se u ova doba po nacionalnosti morali deklarirati kao Hrvati ili kao Srbi.

Za vrijeme Jugoslavije nastao je ponovni pokušaj zbližiti Hrvatski i Srpski što je uspjelo Novosadskim dogovorom. I ovdje kod ovog dogovora nije bilo bosanskih Muslimana. Za vrijeme Jugoslavije se rodila ideja, jedan jezik sa dva izgovora što i danas imamo samo još sa četiri izgovora.

Sarajevo kao centar ojačava tek 1970. godine za vrijeme kad se ponovna ideja budi za poseban jedinstven jezik. U Bosni je srpskohrvatski najviše propagiran i zastupan, uče se obadva pisma, ćirilica i latinica. Tako je Bosna i bila zadnja država koja se oprostila od srpskohrvatskog jezika.

Miloš Okuka primjećuje činjenicu, da su austrougarski okupatori tada odobrili atribut jugoslovenski jezik možda bi uspjeli stvoriti zajednički identitet, jer se ljudi na balkanu ili na području bivše Jugoslavije identificiraju jezikom.

Treće poglavlje se fokusira na bosanski jezici kao i na njegov razvoj kao „novijom pojavom“ zadnjih desetljeća koja je forsirana, što ne znači da taj jezik nije postojao. Razmatra se i debata o nazivu bošnjački ili bosanski, da li ima svoju tradiciju ili je pak novokomponovano djelo devedesetih, koje će biti prikazano u fazama razvoja standardnog bosanskog jezika.

Zadnji dio poglavlja se osvrće na karakteristike bosanskoga jezika, po kojima se bosanski razlikuje ili treba da razlikuje.

Glavne karakteristike bosanskoga jezika, kao što su fonetske, morfološke, pravopisne i leksika kao i proces standardizacije jezika u Bosni i Hercegovini bit će također opisane u četvrtom poglavlju.

Nakon Dejtonskog sporazuma koji daje bosanskom jeziku ravnopravnost ravnopravnog jezika počinju standardizacija jezika i svaki od jezika kreće svojim putem. Tako i bosanski. Kod razvitka je bilo jedno pitanje najznačajnije: kako se odvojiti od srpskog i hrvatskog jezika? Po ovoj mjeri su počeli pokušaji standardizacije bosanskoga jezika.

Kod razlika između hrvatskog, srpskog i bosanskog jezika neće biti prikazane distinktivne razlike nego zajedničke sličnosti i razlike kako bi se uočile karakteristike bosanskoga jezika.

Facit ovog poglavlja jeste da je bosanski jezik „još“ u razvoju tj. da procesi standardizacije još nisu razvijeni. To isto važi za naziv jezika, jedni ga akceptiraju drugi ne.

Pored tih problema javlja se pitanje kako će se bosanski u budućnosti pozicionirati između hrvatskog i srpskog.

Iako se eksistencija bosanskoga jezika oficijelno ne osporava, u praksi to drukčije izgleda jer nije samo dovoljna činjenica dati jeziku novo ime ili ga osloviti novim imenom i time stvoriti granice ili razlike između jezika.

Razlike između hrvatskoga i srpskoga nisu uvjerljive tako će biti još teže uočiti razlikovne kriterije između bosanskoga, hrvatskoga i srpskoga jer ne postoje razlike u bosanskom koje i ne postoje u hrvatskom i u srpskom jeziku.

Uočljive razlike bosanskog jezika su veća učestalost turcizama i orijentalne leksike kao i učestala primejna ili upotreba glasa h. Prozodija bosanskoga jezika je veoma bitna karakteristika ali ipak nije nacionalne vrijednosti. Naglasak, akcenat i intonacija jezika svih Bosanaca se razlikuje od onog jezika koji se govori u Hrvatskoj ili u Srbiji. Bosanci se prepoznaju po izgovoru na osnovu intonacije i intenzivnog dužog naglaska ne bitno kako svoj jezik nazivaju da li hrvatski, srpski ili bosanski.

Četvrto poglavlje razmatra jezičke i političke procese kao i zajednički jezik, srpskohrvatski kao i jezičnu problematiku koja se razvila nakon 1991., tj. četverostandardnu situaciju.

Jezična situacija na području bivše Jugoslavije se nakon 1991. promijenila. Zajednički srpskohrvatski jezik koji je bazirao na nestabilnoj bazi nije mogao nadživjeti ostale historijske događaje.

Iz srpskohrvatskog nastaju četiri standardna jezika, koji su do tada bili samo varijante. Najteže je ipak bila budućnost bosanskoga jezika.

Druga dva naroda su propagirala svoj jezik u BiH, jedino Bošnjaci su se držali termina bosanski.

Nasljednice srpskohrvatskoga jezika bosanski, hrvatski, crnogorski i srpski jezik, baziraju na štokavskom narječju. Nastanak četiri standardna na osnovu jednog narječja je u današnjoj sociolingvističnoj literaturi raritet.

Sama činjenica da su u jednoj državi tri jezika ravnopravna je jedinstvena.

Aktuelna pitanja, sudeći po Greenbergu, bit će naziv jezika, pitanje izgovora da li jedan jezik može imati dvije varijante, ili tolerancija leksike kao što je to slučaj u bosanskome jeziku, turcizmi i orijentalizmi.

Pitanje zašto se bosanski identitet nije mogao razviti kao kod druga dva naroda u BiH jeste i činjenica da je nedostajao centar ravnopravan sa Zagrebom i Beogradom. Pokušaj ostvariti i proklamirati institut za njegu bosanskohercegovačkog izraza nije bio sporedban sa Maticom Srpskom niti sa Maticom Hrvatskom. Glavni uzrok zašto u BiH srpskohrvatski ili bosanski za vrijeme Austrougarske nije mogao opstati jeste činjenica da nije bilo namjere stvoriti jedan jezik za sva tri naroda u BiH. Umjesto toga bosanski Hrvati i Srbi su težili ka Hrvaskoj i ka Srbiji tako i svom maternjem jeziku.

Istinито se može reći da nema više Bosanaca (s ovim izrazom se identificiraju samo Bošnjaci i poneki Hrvati ili Srbi ali jako mali broj), nego samo Bošnjaci, Srbi i Hrvati, čiji jezik oduvijek isti bio i ostao.

Ovdje jedan citat od Baotića opisuje najbolje današnju situaciju u BiH:

„stranci kada dođu u našu zemlju, nastojeći da prodru u tu tajnu, ističu kako im u Zagrebu kažu da odlično govore hrvatski, u Beogradu da odlično govore srpski, a u Sarajevu da odlično govore bosanski, a oni uvijek govore isto. No kako će i jednom stanovniku, recimo, s Posavine, recimo Hrvat, biti prihvatljiva tvrdnja da on i neki Dalmatinac, da ne kažem i Zagorac, govore istim hrvatskim jezikom, a da on i njegov komšija Bošnjak ili Srbin s kojim on svakodnevno komunicira, ne govore istim jezikom, nego različitim jezicima?“

Kao što je opisano u četvrtom poglavlju, jezične granice su nastale političkom odlukom. Tako je došlo do mjenjača norme i novog ostvarivanja jezika ka većim razlikama.

U petom poglavlju dominira usporedna analiza pravopisa bosanskog, hrvatskog, srpskog i srpskohrvatskog jezika. Ovdje se radi o razlikama i sličnostima pravopisa. Analizom se želi ukazati kojoj normi današnji bosanski jezik teži i kojoj je najbliži.

Današnja bosanska norma varira između srpske i hrvatske ali više tendira ka hrvatskoj, u pisanju velikog i malog slova, rastavljenog i sastavljeneog pisanja kao i u pisanju stranih riječi. Ipak je najbliži staroj normi u kojoj su bili dozvoljeni dubleti.

Usporedna analiza je pokazala da sve četiri pravopisa slično rješavaju problematiku pravopisa, osvrću se na nekadašnju normu i traže u njoj rješenja.

Razlike između ortografija su najviše uočljive u upotrebi glasa h, gdje Halilović ubacuje glas h tamo i gdje treba i gdje ne treba, ali kao što se vidi u šestom poglavlju niko se ne pridržava tih pravila. Što se tiče leksike, u bosanskom se više koristi orijentalna leksika kao i veliku prednost ima hrvatska leksika.

Šesto se poglavlje fokusira samo na bosansku normu u novinama „Oslobođenje“. Ovdje se analiziraju razni tekstovi iz časopisa objavljeni 2010. po bosanskoj normi.

Glavno pitanje istrage jeste da li se autori časopisa pridržavaju pravila bosanske norme.

Što se tiče bosanske norme ona slični najviše srpskohrvatskoj.

Rezultat analize donosi zaključak da se većina autora, koji pišu za časopis Oslobođenje u glavnom pridržavaju svih ortografskih načela.

Varijacije i neodlučnosti su vidljive u leksici, gdje srpskohrvatska norma prozire. Dok su god dozvoljeni dubleti u jeziku do tada neće biti jednoglasne norme. Načela kao što su interpunkcija, veliko i malo slovo, skraćenice su ujednačene i nema nikakvih odstupanja.

Kod načela sastavljenog i rastavljenog pisanja naročito pisanje futura I daje se prednost rastavljenom pisanju kao što je to slučaj u hrvatskoj normi.

Razlike jezika u tekstovima su vidljive jer sudjeluju razni autori razne nacionalnosti pa svako piše svojim jezikom tako da i norma lista ne može biti ujednačena. Ovdje služi jezik kao identitet. Svako ko govori ili piše svojim jezikom se prepoznaje, iako su razlike između tri jezika male one ipak signaliziraju identitet.

Etnička pripadnost se tako prepoznaje i kod autora Oslobođenja. Etnička pripadnost se veoma lako određuje: bosanski jezik je ono što nije ni srpski ni hrvatski što znači nešto između ta dva jezika. Ako u članku autor piše recimo primjerice upotrebljava *tisuća* ili *srpanj* vjerovatnost da se radi o bosanskom Hrvatu je velika. Ako autor koristi riječi kao *evro*, *uopšte*, *opština* može se sa sigurnošću reći da se radi o bosanskom Srbinu. Ali ako ipak autor upotrebljava riječi kao *općina*, *tačno*, *hiljada*, *sedmica* i riječi sa uticajem hrvatskog jezika a ne piše *točno* niti *srpanj*, i još po koje riječi orijentalnog porijekla može se reći da je u pitanju Bošnjak. Po ovim pravilima se može razlikovati pripadnost. Ali ako ipak nedostaju ovakve stilizirane riječi tada se još je lakše određuje na osnovu nacionalnog porijekla. Ovo su veoma apsurdne karakteristike ali „kao dobar dan“ u BiH.

Bosanski jezik je danas samo za Bošnjake, a njegova budućnost ovisi od političke konstelacije.

U buduću bi se bosanski jezik trebao definirati i u časopisima ujednačiti normu. Srpskohrvatska norma je svoje problematike naslijedila bosanskome jeziku. Biranje ili miješanje hrvatske i srpske leksike u jednom tekstu dovodi do zaključka da svako može onako pisati kako želi.

Anlage 1:

Bečki književni dogovor

Dolje potpisani znajući da jedan narod treba jednu književnost da ima i po tom sa žalosti gledajući kako nam je književnost raskomadana, ne samo po bukvi nego još i po jeziku i po pravopisu, sastajali smo se ovijeh dana da se razgovorimo kako bismo se , što se za sad više može, u književnosti složili i ujedinili. I tako smo

1. Jednoglasnice priznali da ne valja miješajući narječja graditi novo kojega u narodu nema, nego da je bolje od narodnih narječja izabrati jedno da bude književni jezik; i to sve

- a) zato što nije moguće pisati tako da bi svaki mogao čitati po svojem narječju;
- b) zato što bi svaka ovakova mješavina, kaono ti ljudsko djelo bila gora od kojeg mu drago narječja, koja su djela božija, a
- c) i zato što ni ostali narodi, kao npr. Nijemci i Talijani, nijesu od svojih narječja gradili novijeh, nego su jedno od narodnih izabrali te njim knjige pišu.

2. Jednoglasnice smo priznali da je najpraviše i najbolje primiti južno narječje da bude književno; i to

- a) zato što najviše naroda tako govori,
- b) što je ono najbliže staromu slovenskomu jeziku a po tome i svjema ostalijem jezicima slovenskijem,
- c) što su gotovo sve narodne pjesme u njemu spjevane,
- d) što je sva stara dubrovačka književnost u njemu spisana,
- e) što najviše književnika i istočnoga i zapadnoga vjerozakona već tako piše (samo što svi ne paze na sva pravila). Po tom smo se složili da se na onijem mjestima gdje su po ovomu narječju dva sloga (syllaba) piše **ije**, a gdje je jedan slog, ondje da se piše **je** ili **e** ili **i**, kako gdje treba, npr. **bijelo**, **bjelina**, **mreža**, **donio**. A da bi svak mogao lakše saznati gdje su po ovome narječju dva sloga, gdje li jedan, i gdje treba pisati **je**, gdje li **e**, gdje li **i** - zamolili smo svi ostali g. Vuka Stefanovića-Karadžića da bi napisao o tome glavna pravila, koja su ovdje priložena.

Ako li tkogod iz kojega mu drago uzroka ne bi htio pisati ovijem narječjem, mi mislimo da bi za narod i za književno jedinstvo najprobitačnije bilo da piše jednim od ostala dva narodna narječja, kojijem mu je volja, ali samo da ih ne miješa i ne gradi jezika kojega u narodu nema.

3. Našli smo za dobro i potrebno da bi i književnici istočnoga vjerozakona pisali **h** svuda gdje mu je po etimologiji mjesto, kao po starome slavenskome jeziku, kao što oni zakona zapadnoga pišu **h** i kao što narod naš od obadva vjerozakona na mnogo mjesta po južnijem krajevima govori.
4. Svi smo priznali da **h** u samostavnijeh imena na kraju u rod. množ. ne treba pisati jer mu ondje ni po etimologiji ni po općenome narodnom govoru, ni po ostalijem današnjem jezicima slavenskijem nije mjesto. Mi smo se opominjali da će se naći književnika koji će reći da bi ovo **h** samo zato valjalo pisati da se ovaj padež razlikuje od ostalih, ili najposlije da bi ove razlike radi mjesto **h** valjalo pisati kakav drugi znak.

Ali jedno zato što se u mnogijeh riječi ovaj padež po sebi razlikuje (npr. *zemalja*,

otaca, lakata, trgovaca itd.), a drugo što u nas ima i drugih padeža jednakijeh, pa ih u pisanju nikako ne razlikujemo, i što ovakovijeh stvari ima mnogo i u drugih naroda - mi smo svi pristali na to da se ni **h** niti ikakov drugi znak na pomenutome mjestu ne piše, osim samo kada se iz smisla ne bi moglo razumjeti da riječ stoji u rod. mn. da se naznače akcenti (koje će nam valjati činiti i u ostalijem ovakovijem događajima).

5. Svi smo jednoglasice pristali da se pred **r**, gdje samo sobom slog čini, ne piše ni **a** ni **e**, već samo **r** neka stoji (npr. prst) i to

- a) zato što narod tako govori,
- b) što književnici istočnoga vjerozakona svi tako pišu (osim jednoga, dvojice),
- c) što i Česi tako pišu,
- d) što su i mnoge slavenske knjige glagoljskijem slovima tako pisane,
- e) što se dokazuje da ni u starom slovenskome jeziku na ovakijem mjestima nije trebalo pisati jerova ni kod **r** ni kod **l**, jer su ova oba slova na ovakijem mjestima bila samoglasna, kao i u sanskritu.

Ovo smo dakle za sad svršili. Ako da bog te se ove misli naše u narodu prime, mi smo uvjereni da će se velike smutnje književnosti našoj s puta ukloniti i da će se k pravome jedinstvu mnogo približiti.

Zato molimo sve književnike, koji upravo žele sreću i napredak narodu svojem, da bi na ove misli naše pristali i po njima djela svoja pisali.

U Beču 28. ožujka p. n. 1850.

Ivan Kukuljević, s. r.
Dr. Dimitrije Demeter, s. r.
I. Mažuranić, s. r.
Vuk Stef. Karadžić, s. r.
Vinko Pacel, s. r.
Franjo Miklošić, s. r.
Stefan Pejaković, s. r.
Gj. Daničić, s. r.

Quelle: http://hr.wikisource.org/wiki/Be%C4%8Dki_knji%C5%BEEvni_dogovor (abgerufen am 15.12.2010)

Anlage 2:

ZAKONSKA ODREDBA

o hrvatskom jeziku, o njegovoj čistoći i o pravopisu

[*Koriensko pisanje*, priredio i izdao Hrvatski državni ured za jezik, 1. izdanje, Zagreb 1942]

članak 1.

Jezik, što ga govore Hrvati, jest po svom izvoru, po poviestnom razvitku, po svojoj razprostranjenosti na hrvatskom narodnom području, po načinu izgovora, po slovničkim pravilima i po značenju pojedinih rieči izvorni i osebjni jezik hrvatskog naroda, te nije istovjetan ni s jednim drugim jezikom, niti je narječje bilo kojega drugog jezika, ili bilo s kojim drugim narodom zajedničkog jezika.

Zato se zove »hrvatski jezik«.

članak 2.

Hrvatski je jezik javno dobro hrvatskog naroda, pa ga nitko ne smije izkrivljivati niti nagrđivati. Stoga je zabranjeno u izgovoru i u pisanju upotrebljavati rieči, koje ne odgovaraju duhu hrvatskoga jezika, a u pravilu rieči tuđice, posuđene iz drugih pa i sličnih jezika. Iznimno se mogu upotrebljavati rieči, koje su već zadobile posebno značenje, te se mogu samo teško ili nikako nadomjestiti domaćim riečima.

članak 3.

Zabranjuje se davati nehrvatska imena i nazive trgovinama, poduzećima, zavodima, društvima i bilo kakovim ustanovama, a isto je tako zabranjeno izvješavati i postavljati javno bilo kakove nadpise, koji stoje u protimbi s ustanovama ove zakonske odredbe.

članak 4.

Hrvatski službeni i književni jezik jest štokavsko narječje jekavskoga odnosno iekavskoga govora. Gdje je u ikavskom govoru kratko »i«, ima se pisati i izgovarati »je«, a gdje je u ikavskom govoru dugo »i«, ima se izgovarati i pisati »ie«.

članak 5.

Na književnim djelima napisanim na bilo kojem narječju ili govoru ima se na iztaknutom mjestu vidljivo označiti, da je napisano na odnosnom narječju.

članak 6.

Mjesto neodređenog glagolskog oblika ne smije se u budućem vremenu upotrebljavati »da« sa sadašnjim vremenom.

članak 7.

Na hrvatskom se jeziku ima pisati po korienskom, a ne po zvučnom pravopisu.

članak 8.

Ministarstvo će nastave postaviti naredbenim putem povjerenstvo, koje će odrediti sve potrebno, da se ustanove ove zakonske odredbe privedu u djelo, i koje će se brinuti, da se hrvatski jezik očisti, a pravopis ustali u duhu ove zakonske odredbe, te će ujedno propisati i kazne za zaštitu čistoće jezika i pravopisa.

članak 9.

Dok povjerenstvo, spomenuto u čl. 8., ne izradi konačna pravila hrvatskoga pravopisa u duhu ove zakonske odredbe, moći će se privremeno u školama upotrebljavati knjige priređene na temelju ministarske odredbe o pravopisu od 23. lipnja 1941.

članak 10.

Ova zakonska odredba zadobiva pravnu moć danom njezina proglašenja, a provedba se povjerava ministru nastave.

Dano u Zagrebu, dne 14. kolovoza 1941.

Poglavnik
Nezavisne Države Hrvatske:
Dr. Ante Pavelić, v. r.

Broj CCXLIX-1083-Z.p.-1941

Ministar nastave:
Dr. Mile Budak, v. r.

Predsjednik
zakonodavnog povjerenstva
ministar:
Dr. Milovan Žanić, v. r.

Quelle: http://hjp.srce.hr/index.php?show=povijest&chapter=26-zakonska_odredba
(abgerufen am 15.12.2010)

Anlage 3:

NOVOSADSKI DOGOVOR (1954)

Potpisani učesnici sastanka koji je sazvala Redakcija Letopisa Matice srpske na završetku ankete o srpskohrvatskom jeziku i pravopisu posle svestrane diskusije održane 8, 9. i 10. decembra 1954. godine u Novom Sadu doneli su ove

ZAKLJUČKE:

1. Narodni jezik Srba, Hrvata i Crnogoraca jedan je jezik. Stoga je i književni jezik koji se razvio na njegovoj osnovi oko dva glavna središta, Beograda i Zagreba, jedinstven, sa dva izgovora, ije

kavskim i ekavskim.
2. U nazivu jezika nužno je uvek u službenoj upotrebi istaći oba njegova sastavna dela.
3. Oba pisma, latinica i ćirilica, ravnopravna su; zato treba nastojati da i Srbi i Hrvati podjednako nauče oba pisma, što će se postići u prvom red

u školskom nastavom.
4. Oba izgovora, ekavski i ijekavski, takodje su u svemu ravnopravna.
5. Radi iskorišćavanja celokupnog rečničkog blaga našeg jezika i njegovog pravilnog i punog razvitka neophodno je potrebna izrada priručnog rečnika savremenog srpskohrvatskog književnog jezika. Stoga treba pozdraviti inicijativu Matice srpske koja je u zajednici sa Maticom hrvatskom pristupila njegovoj izradi.
6. Pitanje izrade zajedničke terminologije takodje je problem koji zahteva neodložno rešenje. Potrebno je izraditi terminologiju za sve oblasti ekonomskog, naučnog i uopšte kulturnog života.
7. Zajednički jezik treba da ima i zajednički pravopis. Izrada toga pravopisa danas je najbitnija kulturna i društvena potreba. Nacrt pravopisa izradiće sporazumno komisija srpskih i hrvatskih stručnjaka. Pre konačnog prihvatanja nacrt će biti podnet na diskusiju udruženjima književnika, novinara, prosvetnih i drugih javnih radnika.
8. Treba odlučno stati na put postavljanju veštačkih prepreka prirodnom i normalnom razvitku hrvatskosrpskog književnog jezika. Treba sprečiti štetnu pojavu samovoljnog "prevođenja" tekstova i poštovati originalne tekstove pisaca.
9. Komisiju za izradu pravopisa i terminologije odrediće naša tri univerziteta (u Beogradu, Zagrebu i Sarajevu), dve akademije (u Zagrebu i Beogradu) i Matica srpska u Novom Sadu i Matica hrvatska u Zagrebu. Za izradu terminologije potrebno je stupiti u saradnju sa saveznim ustanovama za zakonodavstvo i standardizaciju, kao i sa stručnim ustanovama u društvima.
10. Ove zaključke Matica srpska će dostaviti Saveznom izvršnom veću i izvršnim većima: NR Srbije, NR Hrvatske, NR Bosne i Hercegovine, NR Crne Gore, univerzitetima u Beogradu, Zagrebu i Sarajevu, akademijama u Zagrebu i Beogradu i Matici hrvatskoj u Zagrebu, te će ih objaviti u dnevnim listovima i časopisima.

U Novom Sadu, 10. decembra 1954.

Potpisnici:

Ivo ANDRIĆ, književnik i akademik iz Beograda;
dr Aleksandar BELIĆ, profesor univerziteta i predsjednik Srpske akademije nauka iz Beograda;
Živojin BOŠKOV, književnik i urednik "Letopisa Matice srpske" iz Novog Sada;
Mirko BOŽIĆ, književnik i predsjednik Društva književnika Hrvatske iz Zagreba;
dr Miloš ĐURIĆ, profesor univerziteta iz Beograda;
Marin FRANIČEVIĆ, književnik iz Zagreba;
dr Krešimir GEORGIJEVIĆ, profesor univerziteta iz Beograda;
Miloš HADŽIĆ, sekretar Matice srpske iz Novog Sada;
dr Josip HAMM, sveučilišni profesor iz Zagreba;
dr Mate HRASTE, sveučilišni profesor iz Zagreba;
dr Ljudevit JONKE, sveučilišni docent iz Zagreba;
Marijan JURKOVIĆ, književnik iz Beograda;
Jure KAŠTELAN, književnik iz Zagreba;
Radovan LALIĆ, profesor univerziteta iz Beograda;
Mladen LESKOVAC, književnik i profesor univerziteta iz Novog Sada;
Svetislav MARIĆ, profesor i potpredsjednik Matice srpske iz Novog Sada;
Marko MARKOVIĆ, književnik iz Sarajeva;
Živan MILISAVAC, književnik i urednik "Letopisa Matice srpske" iz Novog Sada;
dr Miloš MOSKOVLJEVIĆ, profesor i naučni saradnik Srpske akademije nauka iz Beograda;
Boško PETROVIĆ, književnik i urednik "Letopisa Matice srpske" iz Novog Sada;
Veljko PETROVIĆ, književnik i akademik, predsjednik Matice srpske, iz Beograda;
Đuza RADOVIĆ, književnik iz Beograda;
dr Mihailo STEVANOVIĆ, profesor univerziteta iz Beograda;
dr Jovan VUKOVIĆ, profesor univerziteta iz Sarajeva.

Quelle: *Pravopis hrvatskosrpskoga književnog jezika s pravopisnim rječnikom. Zagreb: Matica hrvatska; Novi Sad: Matica srpska, 1960, strane 9 i 10 (prepisano iz faksimila teksta pisanog latinicom)*

Anlage 4:

Povelja o bosanskom jeziku

Povodom sve učestalijih osporavanja prava Bošnjacima da svoj jezik imenuju njegovim historijskim imenom, okupljeni u Institutu za bošnjačke studije pri Matičnom odboru BZK "Preporod" u Sarajevu, saopćavamo javnosti da naš zajednički stav o tom pitanju - koji ovjeravamo svojim potpisima - izkazuje slijedeća

POVELJA o bosanskom jeziku

1. Bosanski jezik jeste jezik Bošnjaka i svih onih koji ga pod tim imenom osjećaju svojim.
2. Korištenjem naziva *bosanski jezik* Bošnjaci slijede nominaciju svoga jezika čiji se kontinuitet može pratiti od bosanskog srednjovjekovlja do danas, a koji je bezbroj puta potvrđen u upravno-pravnim spisima, narodnim govorima, bošnjačkoj usmenoj i pisanoj književnosti te u različitoj literaturi na slavenskim i drugim jezicima.
3. Bez obzira na slična ili različita mišljenja o zajedničkom i posebnom u standardnim jezicima nastalim na temelju srednjojužnoslavenskog dijasistema - a koji čini glavninu južnoslavenske jezičke zajednice - smatramo da je u svakom od narodnosnih tokova riječ o jeziku koji Srbi odvajkada nazivaju *srpskim*, Hrvati *hrvatskim*, a Bošnjaci *bosanskim*.
4. Manipuliranja nazivom bosanski jezik u političke svrhe - kojih je u pojedinim razdobljima prošlosti Bosne bilo; uporedo s manipulacijama imenom bošnjačkog naroda - kao ni upotreba ove sintagme u regionalnom značenju, ne dovode u pitanje vjerodostojnost korišćenja ovog naziva kod Bošnjaka u narodnosnom smislu.
5. Istrajavajući na upotrebi historijskog imena za svoj jezik, Bošnjaci u Bosni i Hercegovini i šire ne ugrožavaju ničija prava niti prisvajaju nešto što im ne pripada. U tom smislu, korišćenje naziva *bosanski jezik* ne uključuje nikakvu težnju ka unifikaciji i unitarizaciji na prostoru Bosne i Hercegovine.
6. Pokušaji da se Bošnjacima umjesto historijski potvrđenog te u praksi usvojenog naziva *bosanski jezik* nametne bošnjačka nominacija jezika, predstavljaju politiziranje koje je posljedica preživjelog a neprevladanog srpskog i hrvatskog paternalizma i negiranja bošnjačke nacionalne samosvojnosti.
7. Ističući legitimno pravo da svoj jezik nazivaju njegovim historijskim i u narodu ukorijenjenim imenom, Bošnjaci podržavaju jednaka prava drugih naroda u Bosni i Hercegovini i šire, a smatraju dobrodošlim lingvistička istraživanja i zalaganja u kulturi koja će omogućiti naše bolje upoznavanje i međusobno uvažavanje.

Potpisnici Povelje pozivaju političke predstavnike, vjerske prvake, kulturne djelatnike i sve sudionike javne riječi, a naročito prosvjetne radnike na svim razinama obrazovanja da podrže te u praksi zastupaju i provode načela iznesena u ovom dokumentu.

Sarajevo, 21.3.2002.

Potpisnici Povelje (ukupno 60 potpisnika):

Ahmed Aličić, Nijaz Alispahić, Azra Begić, Đenana Buturović, Mustafa Cerić, Ibrahim Čedić, Srebren Dizdar, Enes Duraković, Fedrida Duraković, Nijaz Duraković, Ibrahim Festić, Šaćir Filandra, Muhamed Filipović, Lamiya Hadžiosmanović, Sabira Hadžović, Rešid Hafizović, Hadžem Hajdarević, Adil Hajrić, Senahid Halilović, Hivzija Hasandedić, Irfan Horozović, Dževad Hozo, Ahmet Hromadžić, Muhamed Huković, Meliha Husedžinović, Omer Ibrahimagić, Nedžad Ibrišimović, Mustafa Imamović, Dževad Jahić, Ibrahim Kajan, Dževad Karahasan, Enes Karić, Ibrahim Kemura, Zilhad Ključanin, Ibrahim Krzović, Enes Kujundžić, Tvrtko Kulenović, Džemaludin Latić, Amir Ljubović, Munib Maglajlić, Rusmir Mahmutćehajić, Emina Memija, Teufik Muftić, Hasnija Muratagić-Tuna, Jasmina Musabegović, Sadudin Musabegović, Zaim Muzaferija, Fehim Nametak, Muhamed Nezirović, Enes Pelidija, Midhat Ridanović, Abdulah Sidran, Adnan Silajdžić, Avdo Sofradžija, Abdulah Šarčević, Arif Tanović, Ilijas Tanović, Elbisa Ustamujić, Esad Zgodić, Jusuf Žiga.

Quelle: <http://www.bosanski.ba/articles/predstavljamo/4%20povelja%20bosanski.html>
(abgerufen am 15.12.2010)

Anlage 5:

Texte „Oslobodenje“

Texte: Jahr 2010

1. Piše: [Asaf BEČIROVIĆ](#)

28/03/10 12:39

Bubić: Nismo zainteresovani • Zelenika: Neozbiljno je praviti zakon a da se ne zna broj korisnika • Tahirović: Bit će usvojen prije oktobarskih izbora

Savez logoraša Republike Srpske (RS), potpomognut Ministarstvom za rad i boračka pitanja RS-a, protiv je donošenja zakona o zaštiti žrtava torture i civilnih žrtava rata na državnom nivou. Objašnjavaju, entitetski zakoni su već regulisali prava ove kategorije stanovništva, napose civilnih žrtava rata.

"Ako bismo pristali na donošenje takvog državnog zakona, onda bi trebalo da već slične zakone u RS-u uskladimo s tim državnim. A nismo saglasni ni sa sadržajem zakona. Dakle, u saradnji s našim ministarstvom, već smo poslali pismo državnom Ministarstvu za ljudska prava u kojem piše da nismo zainteresovani", objašnjava Obrad Bubić, generalni sekretar Saveza logoraša RS-a.

Pesimizam i optimizam

Opet, Murat Tahirović, predsjednik Saveza logoraša BiH, veli kako je Branislav Dukić, predsjednik Savezalogoraša RS-a, prisustvovao svim sastancima radne grupe koja je radila na zakonu i nije imao ništa protiv njegova sadržaja. Vjeruje, zakon će biti usvojen prije oktobarskih izbora.

"No, ostavimo zastupnicima u državnom Parlamentu da odluče o tome. Kako god, donošenje ovoga zakona je obaveza koju BiH mora ispuniti ako hoće u Evropsku uniju", optimista je Tahirović.

Što se za Mirka Zeleniku, predsjednika Udruge hrvatskih logoraša ne bi moglo reći. Drži Zelenika kako i nema političke volje da se zakon donese, da je država pokazala kako je neozbiljna kad hoće praviti zakon a da ne zna ni broj ljudi koji bi uživali prava. Ne zna se, poentira predsjednik Zelenika, ni koliko će novca budući zakon stajati poreske obveznike.

"U brošuri Saveza logoraša BiH piše da je 200.000 Bošnjaka bilo u logorima, mi baratamo brojkom od oko 50.000 zatočenih Hrvata, a Srbi - 60.000. Nema, dakle, točne državne evidencije",

sumnja

Zelenika.

I navodi kako se u susjednoj Hrvatskoj, zahvaljujući državnoj Komisiji za razmjenu, zna točan broj zatočenika.

Tahirović veli kako dokumentaciju o broju žrtava tortura imaju u svojim arhivama udruženja, ali i instituti i biroji za ratne zločine. Siguran je, broj žrtava torture, daleko je ispod 150.000.

2. Razgovarao: [Faruk BORIC](#)

28/03/10 12:02

Špirić mora učiniti ono što mu je zakonska obaveza • U izbornoj godini se teško mogu očekivati neke krupne reforme

• Dokle se stiglo sa slučajem Alban Ukaj i ostali građani koji se već duže godina nalaze na listi čekanja za prijem u državljanstvo BiH, a koje Vijeće ministara nikako da riješi?

- Radi se o jednom državnom mehanizmu, na osnovu člana 13. Zakona o državljanstvu BiH, kojim je Vijeću ministara data mogućnost da primi u naše državljanstvo ljude od izuzetne koristi za ovu zemlju. Ti ljudi moraju pribaviti određene preporuke, proći sigurnosne provjere itd, i ne radi se o velikom broju ljudi, a među onima koji su prošli svu potrebnu proceduru su spomenuti glumac Alban Ukaj, rukometaš Bojan Skoko, fudbaler Damir Rovčanin, skijaš Jon Kaučić Christopher, dizač tegova Dino Mujanović i drugi važni ljudi za državu. Nikola Špirić

je blokirao ovaj državni mehanizam, jer je Ministarstvo civilnih poslova BiH svoj posao davno uradilo, još u februaru 2008. godine, a on to ne stavlja na dnevni red. Ipak, vjerujem da će ova blokada, ali i poigravanje sa životima ljudi, njihovim karijerama, ubrzo biti okončana, te da će Špirić učiniti ono što mu je zakonska obaveza. Ponavljam, samo je do njega i, na kraju, do ministara hoće li dignuti ruku za tu odluku ili ne, to je njihovo pravo.

Kratkovide

odluke

• BiH je ispunila sve uslove za dobijanje bezvизnog režima sa Evropskom unijom, odnosno ulazak na bijelu Schengen listu. No, prema najavama pojedinih analitičara, zbog briselske procedure je teško vjerovati da će građani BiH moći putovati već na ljeto. Zašto smo se doveli u ovakvu situaciju i je li su se procedure mogle uraditi i prije?

- BiH je mogla ranije ispuniti određene obaveze, ali ovo što danas imamo je rezultat ukupne političke klime koja nije dobra i tu svi nemaju istu odgovornost. Zna se koje su stranke kočile određene reforme, a koje su ih zagovarale i bile za njih. BiH je još za vrijeme ranijih saziva Vijeća ministara i Parlamenta BiH trebala uraditi određene obaveze, pripreme, naročito kada je izdavanje biometrijskih pasoša u pitanju, ali nije. Taj posao smo započeli čim smo ministar Nović i ja došli u Ministarstvo, i danas smo tu gdje jesmo. Uz to što je u Bosni i Hercegovini aktuelna politička situacija komplikovana, čini mi se da je i EU kruto reagirao i da ne shvaća poziciju BiH. Ima evropskih parlamentaraca koji to drugačije vide, naročito mislim na Tanju Fajon i vjerujem da će ta struja preovladati kako bi građani BiH mogli putovati bez viza. EU ponekad donosi kratkovidne, birokratske, odluke, a ova zemlja mora biti podržana na način koji će omogućavati njen prosperitet, a ne da i EU pomaže u našem zastoju.

3. Piše: [Faruk BORić](#)

27/03/10 04:24

Ko ima pravo ima i moć. A moć je ta kojom se Dodik rafalno, potpuno nedemokratski rasipa, s ciljem očuvanja vlastite pozicije, u maniru najbezobzirnijeg makijavelizma, spremnog da uruši državu kako bi spasio sopstvenu kožu. Mediji su tu kolateralna šteta

- Ti si s Federalne televizije?
- Jesam.

- Vi ste za nas neobjektivna, neprofesionalna televizija - i neprijateljska televizija.

Ako je razgovor sa delegacijom parlamenta OSCE-a imao kakav utjecaj na retoriku Milorada Dodika, onda se on ogleda u činjenici da nije poželio kolegi Miši Vidoviću da mu "skoči pritisak", "otkaže srce", ili da na neki treći način neslavno okonča svoju novinarsku i životnu karijeru. Nije Dodik poručio ni Federalnoj televiziji da, ma kako to bizarno zvučalo, spolno opći sama sa sobom. Stoga se može reći da je progres napravljen.

"Niste vi u Sarajevu shvatili Dodika dobro. Ne znate vi taj mentalitet", pojašnjavala mi je kolegica iz Banje Luke - baš kao da dolazim iz Zimbabvea, kulturološku razliku čiji je nepremostivi bedem i razdjelnica Kilimandžaro ovih naših prostora, Vlašić - Dodikovu HRT-ovsku prijeteću pesnicu kolegi Bakiru Hadžiomeroviću, uz opasku da će ostvariti davno izrečeno i razbiti provokativnog novinara prvi put kad ga vidi.

Šaka bijesa

"Kod nas se djeci kaže 'razbiću te' od milja", kaže kolegica sklona razumijevanju Dodikove očinske poruke Bakiru. I kod nas, u pasivnim područjima oko unskog sliva, djeci se tepa na prilično bizarne načine. Ali, da povjerujem kako šaka bijesa nije shvaćena kako diskurzivno treba - trebao bi mi šestomjesečni kurs iz etnopsihijatrije i kulturalističkog postmodernizma kod prof./kolumniste Vlaisavljevića.

Uvrede, upućene novinarima ili javnosti uopće, nisu samo Dodikov manir. Ne treba dušu griješiti. Njima se služe i drugi političari, baš kao i mnogi novinari, manje ili više nadareni za udarce ispod pojasa. Kada, primjerice, Mustafa Mujezinović na BHT-u kaže kako bi mnogi u Sarajevu voljeli da on, premijer, ima status "šehida", to može biti - i vjerovatno jeste -

uvredljivo za muslimane u BiH, kojim deklarativno pripada i Mujezinović. Neko će se i nasmijati takvoj "dosjetci", ali izostanak reakcija lučonoša morala u (F)BiH govori kako je moja kolegica iz Banje Luke u jednom smislu upravu - mentalitet je čudo. No, rasprave o tome ne pogađaju suštinu dodikovanja. Ona se nalazi na drugom kraju, gdje se nalaze zakonske norme i regulative, univerzalna civilizacijska potka, ali i ona često zaboravljana odgovornost koja mora ići pod ruku kod onog ko ima pravo. Jer ko ima pravo ima i moć. A moć je ta kojom se Dodik rafalno, potpuno nedemokratski rasipa, s ciljem očuvanja vlastite pozicije, u maniru najbezobzirnijeg makijavelizma, spremnog da uruši državu kako bi spasio sopstvenu kožu.

Kad bi, recimo, bili upravu oni koji smatraju kako je ukazivanje na Dodikov pogan i uvredljiv jezik hipokrizija (ili možda, pogrešno shvaćeno tepanje) - i da se pokazuje na mrvu u tuđem oku, a balvan u vlastitom ne razaznaje, onda se pristaje zamagliti notorna činjenica da Dodik nije najmoćniji političar u BiH. S obzirom da je riječ o premijeru Vlade, predsjedniku najjače parlamentarne stranke u državi i jednom entitetu. On se ne ponaša bahato (samo) zato što je politički primitivac, nego (i) zato što mu se može. Kad bi, na koncu konaca, problem bio u političkom primitivizmu, onda bi se pristalo na logiku da nije meritum što je, recimo, džamija Ferhadija srušena tokom jedne banjalučke noći, nego zato što diverzanti bliski Radovanu Karadžiću nisu imali urbanističku saglasnost. I što nije poštovano pravilo da se vjerski objekti ruše u radno vrijeme.

Senad Avdić se već drugačijim riječima i u drugoj prilici dotakao slične problematike, odgovarajući na javno ispisane optužbe morbidnog F. Mandala da je u studentskom domu Bjelave prije rata silovao, ubio i zapalio maloljetnu i gluhonijemu Romkinju. To nije i nikad neće biti pitanje uvrede, nego kriminalizacije, opetovao je Avdić, i sam sklon pretjeranoj upotrebi metafora - zbog čega ima i pristalice (čitatelje) i one koji ga preziru.

4. Piše: [Gordana KATANA](#)

26/03/10 07:20

Tri partije idu pod sloganom Zajedno za Srpsku • Ponuda važi i za Čavića

SDS, Partija demokratskog progresa i Srpska radikalna stranka RS u nedjelju 28. marta potpisat će sporazum o koalicionom djelovanju.

"Pod sloganom Zajedno za srpsku ove tri stranke na oktobarskim izborima izaći će sa zajedničkim kandidatima za predsjednika RS i člana Predsjedništva BIH", saopštio je danas potpredsjednik PDP-a Igor Crnadka. Prema ranijem dogovoru, kazao je Crnadak, kandidata za predsjednika RS imenuje SDS, dok će se za funkciju člana državnog Predsjedništva boriti predstavnik PDP-a.

Vukota Govedarica, član glavnog odbora SDS-a izjavio je da je ova koalicija "otvorena i za sve ostale političke stranke uključujući i Demokratsku partiju Dragana Čavića".

Tema

IRB

Kandidat koalicije za predsjednika RS je, podsjetimo, Ognjen Tadić, potpredsjednik SDS-a, dok će PDP najkasnije do 15. aprila objaviti ime svog kandidata.

Inače na odvojenim konferencijama za novinare predstavnici PDP-a i SDS-a komentarisali su i hapšenje, sada već bivšeg, vršioca dužnosti direktora Investiciono razvojne banke RS Bojana Golića zbog nezakonitosti vezanih za privatizaciju Medicinske elektronike iz Banja Luke.

5. Piše: [Jelena MILANOVIĆ](#)

26/03/10 06:46

Dešavalo se da se tek po zatvaranju poziva jave građani zainteresovani za kupovinu stana i to želimo izbjeći, kaže Lukić • Na Dobrinji slobodno 50, u Rosuljama stotinu stanova

Ministarstvo stambene politike pripremilo je izmjene materijala kako bi se do ljeta za kupovinu stanova na Dobrinji V i u Rosuljama mogao raspisati otvoreni javni poziv.

- Uputićemo materijal u proceduru, kako bismo nakon tri zatvorena poziva raspisali otvoreni, koji će ljudima dati mogućnost da predaju aplikacije dok god ima slobodnih stanova. Dešavalo nam se da ljudi dođu predati aplikacije nakon što zatvorimo poziv, koji uz to košta, a koje smo morali odbiti. I pored toga, imali smo dovoljno aplikacija, ali su ljudi odustajali prilikom sklapanja ugovora zbog problema sa bankama i ukupne finansijske situacije, kazao je za Oslobođenje ministar stambene politike Čedomir Lukić.

Prema Lukićevim riječima, izmjene materijala o javnom pozivu upućene su nadležnim institucijama na razmatranje, nakon čega će se naći na Vladi, a potom i pred skupštinskim zastupnicima.

- Očekujemo da će se to naći na usvajanju na sjednici Skupštine u aprilu. U kategorijama lica za dodjelu stanova neće doći do izmjena jer produžavati dob iznad 50 godina ne bi imalo smisla. Prioritet su i dalje mladi do 35 godina i oni dobijaju više bodova, dodao je Lukić.

Ministar Lukić napomenuo je kako će stanovi u Rosuljama biti završeni do juna, a oni na Dobrinji do kraja godine. U vogošćanskom naselju slobodnih ih je stotinu, a na Dobrinji V 50 jedinica.

6. Razgovarao: [Faruk BORIC](#)

26/03/10 11:27

Predsjednik Kantonalnog odbora SDP-a BiH u Unsko-sanskom kantonu i načelnik Općine Bihać govori o (ne)mogućim krajiškim koalicijama i narednim izborima

• Ko je krivac za pad Vlade Unsko-sanskog kantona?

- Izglasavanje nepovjerenja kantonalnoj Vladi kojoj je Šemsudin Dedić na čelu, logična je posljedica nesposobnosti, nečinjenja i bezvlašća koje duže vrijeme traje zahvaljujući, prije svega, neznanju premijera Dedića da ponudi odgovarajući izlaz iz ovako teškog stanja. Dakle, isključivi krivac za pad Vlade USK-a se zna, i taj krivac nije u SDP-u, niti je okidač za izglasavanje nepovjerenja premijeru Dediću u konstrukciji kantonalnog budžeta. Moram kazati da te iste Vlade USK-a i premijera Dedića garantirano ne bi bilo protekle dvije i po godine da SDP nije ponudio odgovor na situaciju u kojoj se prirodni saveznici nisu mogli dogovoriti, kako o sastavu Vlade, tako i o konstrukciji budžeta. Bez velikih riječi i zahtjeva, i bez ikakvih garancija prihvatili smo biti u poziciji da dijelimo odgovornost za Kanton, ipak vjerujući da će najavljeni program od 5 prioriteta biti na prvom mjestu, a samim tim i interesi građana. Kako premijer Dedić nije išao putem prioriteta, već nekim drugim putevima, tako je i došao u poziciju izglasavanja nepovjerenja. Naš narod kaže, sam pao, sam se ubio (ozlijedio).

Bez Bahtića

• Poslanici SDP-a, zajedno sa poslanicima SBiH i A-sda, zajedno su izglasali nepovjerenje kabinetu Šemsudina Dedića. Otkud esdepeovci na istoj strani sa Hozanovićem i Bahtićem?

- Naši razlozi za izglasavanje nepovjerenja Šemsudinu Dediću samo jednim dijelom koincidiraju sa razlozima koje imaju A-sda i SBiH. Mi u SDP-u nismo zainteresirani da činimo ministarski kostur Vlade USK-a, ali smo, poučeni neugodnim iskustvom u pogledu raspodjele sredstava iz kredita MMF-a, zainteresirani u pogledu potrošnje budžetskih sredstava, jer se iz godine u godinu gomilaju dugovi i tužbe budžetskih korisnika. Poslanici SDP-a BiH i u ovom slučaju su nastupili kao deblokirajući faktor, imajući na umu interese i položaj građana Kantona koji trpe negativne posljedice ovako proizvedene krize. Borci su

nezadovoljni, nezadovoljni su nastavnici, profesori, ljekari, policajci, poljoprivrednici, mljekari, socijalno ugroženi... Uistinu, lakše je nabrojati zadovoljne ovom situacijom koju iz godine u godinu generira Vlada USK-a.

• **Ko će, po Vašem sudu, formirati vlast u USK-u i može li do formiranja vlasti uopće i doći prije izbora?**

- Manipulacije i neargumentirane pretpostavke objavljene u pojedinim medijima da je Kantonalna organizacija SDP-a BiH u koaliciji sa SDA i SBiH potpuno su proizvoljne i netačne, jer bilo kakva saradnja sa Strankom za BiH i njenim Sadom Bahtićem ni teoretski nije moguća. U donošenju odluke SDPBiH USK-a će voditi računa o budućnosti Kantona i njegovoj stabilnosti.

7. Piše: [Branko MAJSTOROVIĆ](#)

22/04/10 06:39

Ne može se oteti utisku da je ovakvom razvoju situacije doprinijelo i rukovodstvo bordo tima, koje je u najavi utakmice više pažnje posvetilo paroli: "Igraćemo za Vedrana Puljića", nego što je dat sportski aspekt jednoj sportskoj priredbi

Sukobi koji su se dogodili za vrijeme i nakon fudbalskih susreta u Mostaru i Sarajevu upozoravaju da je krajnje vrijeme da se spriječi nasilje na sportskim priredbama. No, ta se priča na i oko naših stadiona uvijek ponavlja, kao da nije bilo dovoljno upozorenja kada je 4. oktobra prošle godine u Širokom Brijegu ubijen navijač Sarajeva Vedran Puljić.

Horor

na

Koševu

Iživljavanje simpatizera Zrinjskog koji sebe nazivaju Ultrasi ponovila su se u razmaku od samo sedam dana. Kada su u prošlu srijedu na stadionu pod Bijelim brijegom zasuli kamenicama i sličnim predmetima policajce, zaštitare te ponekog aktera, izazvali prekid revanš-susreta polufinala Kupa između Zrinjskog i Željezničara, koji je trajao sat vremena i nastavljen je mimo svih propisa gotovo u tajnosti tek kada su "pogašena svjetla" na stadionu i gledaoci napustili objekat, policajci nisu reagovali. Kazali su da im pražnjenje tribina stadiona od huligana nije u opisu djelovanja.

Sedam dana kasnije na stadionu u Vrapčićima, prilikom prvenstvenog susreta Velež - Zrinjski, ta ista grupa ponovila je ispad, priredivši prvo bakljadu a zatim i ponovo zasuvši kamenicama sve oko sobe. Sada je 450 prisutnih policajaca imalo u opisu svog djelovanja mandat da isprazni dio tribina sa navijačima Zrinjskog. Znali su da bi eskalacija sukoba u gradu na Neretvi imala dalekosežne posljedice. Zato je reakcija bila munjevit, razbijena je usput koja usijana glava, ali većih incidenata nije bilo. Sasvim druga situacija bila je na stadionu "Asim Ferhatović Hase" nakon susreta Sarajevo - Široki Brijeg. Huligani koji sebe nazivaju sasvim odgovarajućim imenom: "Horde zla", a kažu da navijaju za Fudbalski klub Sarajevo, priredili su pravu horor predstavu. Nezadovoljni rezultatom na terenu provalili su na teren, udarali policiju i zaštitare koji su pokušavali da ih u tome spriječe, razbijali sve pred sobom uništavajući kućice za rezervne igrače i rukovodstvo timova, ali i sve ostalo što im se našlo na putu. Tek nakon dolaska specijalnih snaga policije MUP-a Kantona Sarajevo situacija je stavljena pod kontrolu, zaustavljeno je divljanje, ali tek nakon što su stradali nevini policajci i radnici obezbjeđenja. Uhapšeni su oni učesnici nemira koje je policija stigla, ali u takvim situacijama obično se uhvate oni najsporiji i najmanje odgovorni za dešavanja. Inicijatori i huškači se, gotovo po pravilu, uvijek izvuku. Takav razvoj situacije moga se predosjetiti onog trenutka kada su sa tribina počeli uzvici; "Izdali ste Vedrana!", ali teško da je policija mogla prije reagovati jer su sa gotovo istovremeno sa koševskim dešavanjima odvijali i tragični protesti boraca pred zgradom Vlade Federacije BiH, udaljene par stotina metara od stadiona na Koševu. Ne može se, međutim, oteti utisku da je ovakvom razvoju situacije doprinijelo i rukovodstvo bordo tima, koje je u najavi utakmice više pažnje posvetilo paroli: "Igraćemo za Vedrana Puljića", nego što je dat sportski aspekt jednoj sportskoj priredbi. Na taj način podgrijavanje atmosfere nikada nikome

nije donijelo dobra, a pogotovo kada se zna da u jednom poprilično izjednačenom kvalitetu timova u takmičenja kakvo je to Premijer liga BiH, niko ne može garantovati da će dobiti bilo koga. To se na kraju i obistinilo.

Uzroci i posljedice

Ko je koga izdao, da li igrači navijače, ili navijači klub razbijajući sve pred sobom, teško je sada tvrditi. Kako se mi uvijek bavimo posljedicama, često zapostavljajući uzroke, i sada će se detaljno ispitati onih desetak uhapšenih, osudiće se na simbolične kazne i zabraniće im se koji mjesec prisustvovanje utakmicama. Svoje osude "nemilih dešavanja" izniće ministri, predstavnici klubova, nazovi rukovodstva navijača, koji će se ograditi od postupaka "neodgovornih pojedinaca" i... I - ništa. Opet sve po starom, za koji mjesec. Ostaće u arhivama pokoja radio i tv emisija ili novinski napis u kojima su sociolozi, psiholozi i slični olozi iznijeli svoje mišljenje o uzrocima takvog asocijalnog i rušilačkog ponašanja. Lijepo je navijati, lijepo je voljeti svoj klub, ali sve to treba da ostane u okvirima sportskog. To moraju da shvate u klubovima kada kontaktiraju sa rukovodstvima navijača, a ne da im povlađuju u nerealnim zahtjevima pa čak i da im dozvole da kreiraju klupsku politiku. Često se trzavice unutar kluba prenose na tribine, kada različite struje unutar kolektiva traže podršku od navijača kako bi ostvarili svoje ciljeve. Tada situacije često izmakne kontroli, previše je ovdje usijanih glava koje je dovoljno samo malo nahuškati. Ukoliko kontakti i edukacija navijača ne mogu donijeti pozitivnih rezultata, uvijek ostaju i represivne mjere. Naravno, ukoliko policiji bude u opisu radnih zadataka da na to reaguju. Da se red može uvesti, podsjećamo po hiljaditi put, pokazala je Čelična Lady - Margaret Thatcher, koja je strogim mjerama protjerala huligane sa engleskih stadiona. Mrkva ili šiba - biraj.

8. Piše: [Alen MEHANOVIĆ](#)

23/04/10 12:41

Nakon šuta Robbena loptu je glavom okrznuo Muller, a nakon utakmice je u šali rekao da mu je drago jer je propustio termin kod frizera

Bayern je u prvoj polufinalnoj utakmici Lige prvaka minimalnim rezultatom savladao lavove iz Lyona i tako ostvario zacrtani cilj - pobjeda bez primljenog gola. Lyonu je na Allianz Areni presudio udarac Arjena Robbena, a loptu je na putu prema mreži glavom okrznuo mladi Thomas Muller. Njemački veznjak u šali je poslije utakmice zasluge pripisao neodlasku kod frizera.

"Imao sam dogovor s frizerom ovaj vikend, ali sam ga propustio. Možda i je i dobro da nisam otišao", rekao je, nastavivši u ozbiljnijem tonu: "Pokazali smo da možemo pobijediti Lyon. A ako ih možemo pobijediti kod kuće, možemo i u gostima. Imamo sjajan karakter." Strijelac pobjedonosnog gola zamijenjen je pred kraj utakmice na što je burno reagovao, ali se zbog svog ponašanja izvinio. "Moja je reakcija bila pogrešna. Ali tako žarko želim igrati u finalu. Osjećao sam da ću imati neku priliku u posljednjim minutama, da su igrači Lyona bili rastrgani. Ali svakako nisam smio tako reagovati" - objasnio je Robben. Trener Bayerna Louis van Gaal smatra da je njegova ekipa odaslala 'prijeteću' poruku ekipi Lyona nakon prvog polufinalnog susreta u kojem su Bavarci bili puno bolji. "Veoma sam zadovoljan. Mislim da smo pokazali Evropi da smo snažna ekipa, a to smo pokazali dominacijom i kad smo imali igrača manje. Nisam vjerovao da ćemo pobijediti kad je Ribery dobio crveni karton, ali čak smo u to vrijeme stvarali više šansi nego kad smo bili brojčano izjednačeni. Kad je Toulalan isključen, u igru sam ubacio Marija Gomeša da stvorimo još šansi što smo i napravili, te smo zabili jedan pogodak" - rekao je van Gaal. Trener Lyona, Claude Puel, mišljenja je da Bayern nije imao dominaciju sve do isključenja Toulalana i da je taj događaj bio 'voda na mlin' Bayernu. "Ne tražim isprike. Mi i dalje imamo šanse iako nismo uspjeli zabiti gol u gostima. Volio bih

da smo izgubili, a da smo zabili pogodak. Krenuli smo dobro u utakmicu, a onda smo počeli olako gubiti lopte. Što se tiče drugog poluvremena, jednostavno nismo bili dovoljno čvrsti. Poslije isključenja Riberya preuzeli smo kontroli, ali onda je isključen Toulalan i Bayern je ponovno zagospodario terenom" - rekao je strateg Lyona, Claude Puel. Bh. reprezentativac Miralem Pjanić složio se s trenerom da su odigrali loše i dodao je da je Bayern izgledao dobro isključivo zato što su oni odigrali jako slabu utakmicu. "Igrali smo loše. Sada ćemo probati pobijediti u uzvratu, ali nije lako. Bayern je bio dobar, ali samo zato što smo mi bili loši. Previše smo toga odradili pogrešno. Na Gerlandu moramo odigrati bolje i napasti, za razliku od prve utakmice."

9. Piše: [Dragan STANOJLOVIĆ](#)

02/05/10 11:03

Zašto je Milorad Dodik baš sada odlučio da povuče saglasnost sa izvještaja o Srebrenici koji je uradila Komisija Vlade RS-a iz 2004. godine? Šta se zapravo krije iza voždovog naloga da Centar za istraživanje ratnih zločina RS-a provede novo istraživanje o stradanju u Srebrenici od 1992. do 1995. godine?

Na to da se radi o novoj Dodikovoj političkoj ujdurmi, a ne ispravljanju pogrešno utvrđenih činjenica, nesvjesno upućuje i direktor pomenutog centra Janko Velimirović: "Sam izvještaj nije sporan, problem je u njegovom tumačenju i lažnim tvrdnjama da je Komisija za Srebrenicu navela da je u julu 1995. u Srebrenici stradalo oko 8.000 žrtava. To nije tačno", kaže Velimirović. Ovom svojom kontradiktornom izjavom, međutim, on otvara još jedno pitanje: šta se novo o Srebrenici 1995. godine uopšte može utvrditi? Naime, i šest godina nakon završetka izvještaja, koji sada osporava Milorad Dodik, domaći i strani stručnjaci nisu promijenili mišljenje da je taj dokument urađen zanatski vrlo korektno. Treba podsjetiti i na činjenicu da je izvještaj urađen na osnovu podataka iz arhiva civilnih, vojnih, policijskih i obavještajnih struktura Republike Srpske, kojima su članovi Komisije imali pristup. Navodi izneseni u tom izvještaju izdržali su i poređenje s podacima kojima je i prije te 2004. raspolagao Tribunal za ratne zločine u Haagu, tako da Dodik i njegovi dobošari nemaju baš nikakvih argumenata da ih sada proglašavaju neobjektivnim i da za to okrivljuju tadašnjeg visokog predstavnika Paddyja Ashdowna i glavnu hašku tužiteljicu Carlu del Ponte. Stoga pri objašnjavanju Dodikovih poteza treba imati u vidu činjenicu da se sve ovo dešava u predvečerje nove bh. bitke za vlast. Naime, vladajuće nacionalne stranke, ne samo u Republici Srpskoj, gotovo svakim svojim potezom pokazuju da i u ovoj predizbornoj kampanji ne odustaju od već dvije decenije starog huškačkog koncepta. Danas time od birača pokušavaju da sakriju sopstvenu nesposobnost i nezainteresiranost da vladaju **drugačije**, kao i sve očigledniji kriminal zastrašujućih razmjera.

10. Piše: [Gordana KATANA](#)

03/05/10 03:36

Dok je SNSD zadovoljan rezultatima, SDS, PDP i NSP smatraju kako je riječ o nerelevantnim pokazateljima koji su dobijeni prije izbijanja velikih afera Vlade RS-a

Agencija Prime Communications od 20. do 28. februara 2010. za vlastite potrebe provela je istraživanje stavova građana Republike Srpske na pitanje "Kako biste glasali da su izbori sutra?".

Prema podacima koje je Oslobođenje već objavilo, od ukupnog broja ispitanika koji bi izašli na izbore, više od polovine (52,6 posto) bi glasalo za SNSD, a slijede SDS (19,1 posto) i PDP (10,7posto).

Istovremeno, koalicija SNSD-a, Socijalističke partije i DNS-a bi osvojila 58,8 posto glasova, dok bi koalicija SDS-a, PDP-a i SRS-a RS-a osvojila 32,2 posto. Manji rejting

I dok je iz SNSD-a stigao tek kratak komentar da je spomenuto istraživanje samo potvrdilo

njihove tvrdnje da će i na ovim izborima osvojiti apsolutnu većinu, iz opozicionih stranaka upozoravaju da je riječ o nerelevantnim pokazateljima koji ne odražavaju raspoloženje građana RS-a.

"Riječ je o očiglednoj manipulaciji javnosti, što već potvrđuje i sama činjenica da je istraživanje rađeno krajem februara, a objavljeno dva mjeseca kasnije", izjavio je predsjednik SDS-a Mladen Bosić. Prema njegovim riječima, spomenuto istraživanje ima za cilj manipulaciju javnosti, jer je čak i SNSD u februaru iznosio podatke o manjem rejtingu nego što pokazuju podaci agencije Prime. Bosićev partijski kolega Borislav Bojić otišao je i korak dalje tvrdeći da je istraživanje naručeno i plaćeno od SNSD-a pa su takvi i rezultati. Isto mišljenje stiglo je i iz Nove socijalističke partije, u kojoj također smatraju da je riječ o podacima koje je za svoje potrebe naručio SNSD.

11. Piše: [Jasna FETAHOVIĆ](#)

03/05/10 03:39

Na Medicinski fakultet godišnje je upisivano dvadesetak studenata koji nisu zadovoljili zakonske uslove

Prosvjetna inspekcija Kantona Sarajevo u prošloj je godini Kantonalnom tužilaštvu podnijela niz prijava zbog nezakonitosti utvrđenih na visokoškolskim ustanovama i to Medicinskom, Stomatološkom, Veterinarskom, Mašinskom i Ekonomskom fakultetu, Visokoj zdravstvenoj školi, te u sarajevskim studentskim domovima. Brojne neregularnosti

Prema informacijama iz Kantonalne uprave za inspekcijske poslove na sarajevskim visokoškolskim ustanovama utvrđene su različite nepravilnosti, koje su detaljno navedene u prijavama Tužilaštvu. Glasnogovornica Kantonalnog tužilaštva Jasmina Iftić kaže kako ni u jednom slučaju još nije otvorena istraga te da su u toku predistražne radnje. U Kantonalnoj upravi za inspekcijske poslove kažu da su na sarajevskim fakultetima utvrđene brojne neregularnosti, od izbora u akademsko zvanje kandidata koji ne ispunjavaju zakonom propisane uslove za izbor, preko realizacije nastavnog procesa i ispitivanja studenata od akademskog osoblja koje po Zakonu o visokom obrazovanju ne može samostalno izvoditi nastavu niti provoditi ispite, do sudjelovanja u nastavnom procesu osoba koja nemaju akademsko zvanje...

- Po prijavi vezanoj za Medicinski fakultet postupao je tužilac Oleg Čavka (nedavno imenovan za tužioca u državnom Tužilaštvu op.a.), te taj predmet još nije dodijeljen u rad drugom tužiocu. I taj se predmet nalazi u predistražnoj fazi, već su poduzete određene radnje na prikupljanju potrebnih informacija i provjera navoda iz prijave, rekla je Iftić.

12. Piše: [Senita ŠEHERČEHAJIĆ](#)

03/05/10 03:48

Kazne za nedolaske poslanika na sjednice od naredne plaće • Izostanaka ima, ali samo jedno validno opravdanje • Da bi dobio prolaznu ocjenu, zakon o plaćama morao bi sadržavati jasan iznos osnovice, isplatni koeficijent, ukinuti formu paušala i ograničiti plaćanje za rad u komisijama

• Na samom početku posljednje sjednice Predstavničkog doma u sali je već kod utvrđivanja dnevnog reda bilo manje od polovine od ukupnog broja poslanika, pa je sjednica prekinuta. Da li provodite mjere kažnjavanja poslanika koji ne dolaze na sjednice i kakvi su rezultati?

- S obzirom na hroničan problem nedolazaka poslanika tokom cijelog ovog mandata, neuspješnog pokušaja formiranja etičke komisije, insistirao sam da Administrativna komisija donese odluku o finansijskim sankcijama za nedolazak na sjednice, koja je usvojena u decembru prošle godine. U ovom trenutku imam informaciju iz računovodstva Parlamenta da

dosad nisu mogli vršiti odbijanja od plaća i paušala i da će to sve retroaktivno biti urađeno prije isplate naredne plaće. Nije moglo biti urađeno, jer se tokom februara prelazilo na novi softver. Od momenta kad smo donijeli odluku do danas nismo imali problema sa kvorumom. Vjerujem da je ono što se desilo na posljednjoj sjednici uzrokovano najnovijim dešavanjima, početkom predizborne kampanje i možda činjenicom da su pojedini mediji objavili da mi ne primjenjujemo odluku. No, to će početi sigurno i imam namjeru obavijestiti javnost koji su to poslanici koji se nisu odgovorno ponašali prema svome poslu.

• **Imate li sad ikakve pokazatelje o nedolascima na sjednice?**

- Imamo spisak poslanika koji u proteklom periodu nisu prisustvovali sjednicama i to će ući u obračun plaća. Čini mi se da je samo jedna kolegica opravdala svoje odsustvo, a za ostale nemam informacija da je bilo ko donio validno opravdanje.

• **Koliko je poslanika na plaći u Parlamentu FBiH?**

- Između 70 i 80 poslanika je na plaći, ali i oni koji nisu profesionalci po Zakonu o izabranim zvaničnicima imaju pravo na naknadu plaće do iznosa koji bi primali u Parlamentu. To nije obilježje samo ovog doma nego je takva situacija u cijeloj državi. Od državnog Parlamenta, pa do kantonalnih skupština koje su u stvarno nedopustivoj formi dozvolile profesionalizaciju poslanika. Lično mislim da je ovoliki broj poslanika na budžetima prevelik i da se radi o velikom broju preplaćenih ljudi u odnosu na ukupno stanje u državi. Profesionalizacija poslanika je jedan veliki namet na budžet. Kad je riječ o državnom i entitetskim parlamentima trebala bi postojati određena kvota profesionaliziranih poslanika - predsjednika klubova, radnih tijela itd. Mislim da se nije smjela dozvoliti profesionalizacija poslanika u kantonalnim skupštinama. To je stvar koja na svaku prošlu, ovu i buduću vlast baca mrlju.

13. Piše: [Edina KAMENICA](#)

03/05/10 04:03

Dževad Jašarević je očekivao više svijeta: "Kako se ne bih sjećao ovog dana iz 1992... Bio sam prvo na Skenderiji i onda smo pošli prema Bistriku. Napišite, ujutro, trećeg maja, pogođen je smrtno snajperom iz te komande policajac Hazim Hurić, kojeg niko ne spominje. Niti Ziju Kadića, koji je poginuo kada su oni napustili krug kasarne. Sve su minirali. Zijo je naletio na jednu od tih mina..."

Jučer, pet do jedanaest, Dragan Mioković, šef Ureda policijskog komesara MUP-a KS-a, obraća se desetinama novinarskih ekipa koje su, nedaleko od mosta Drvenije, bile satjerane na stepenice što vode prema Širokači, pokušavajući da odatle pronađu što bolji ugao za slikanje i pisanje.

"Na insistiranje organizatora komemoracije, mjesto je pomjereno 150 metara niže i polaganje cvijeća je već obavljeno..."

Miokovićeve riječi zasipaju uzvici negodovanja, zvižduci, ogorčenje: Ovo nema smisla! Prevarili ste nas! Mi smo bili fer, je li ovako prolaze oni koji s vama sarađuju!!!

Izražavam žaljenje...

Šef se pokušava opravdati: "Izražavam žaljenje što se to desilo, ali, vjerujte, nije bilo izrežirano..."

Gnjevni novinari su na trenutak kao obezglavljeni. Oni, tu, kao u toru, a događaj se desio! Specijalci sa staklenim štitovima, koji su ih prije toga okružili, razmiču se. Isto se dešava i u blizini mosta. Oko okupljenih bivših pripadnika Beretki i građana stotinjak ljudi ukupno, također su stajali policajci i dva reda specijalaca. Novinari su imali vremena da ih dobro osmotre. Brat bratu, oprema na njima je teška 30 kila! Prema informacijama koje su jučer novinari razmjenjivali međusobno, obilježavanje 18. godišnjice stradanja pripadnika JNA u Dobrovoljačkoj, a na koje je, prema SMS-ovima kolega iz RS-a, krenula dva puna autobusa, obezbjeđivalo je petsto policajaca. Građani Sarajeva su ih vidjeli. Stajali su, maltene, na svakoj važnijoj saobraćajnici. Inače, jučerašnja dešavanja u Ulici Hamdije Kreševljakovića su započela u 9 sati, kada su se, u neposrednoj blizini Drvenije, okupili bivši pripadnici Zelenih beretki i građani. Malo

građana.

Hasan Dolovac je sa svojom crvenom beretkom privlačio pažnju brojnih novinara: "Nama je cilj, kao što to radimo godinama, odati počast poginulim civilima Sarajeva, borcima i šehidima. A ako vlada hoće ovo, neka njoj služi na čast", jasan je Dolovac. Ovo je, bez imalo sumnje, najavljena komemoracija poginulim pripadnicima JNA. Kako se beretke okupljaju, sve je življe. Srdačni stisci ruke, zagrljaji. "Gdje si, nestao si, da si pod zemljom, vidio bih te nekad?" "Stislo sa svih strana. Za hljeb se borim, za hljeb. Kako tvoja porodica?" Dolovac nastavlja: "Mi ne manipuliramo žrtvama. Napravili smo knjigu. U njoj je tačno 1.360 imena..."

Tu je došao i Krunoslav Radielović: "Od prvog dana sam bio u Beretkama, sa njima sam i sada. Tačno znam kada smo formirali štab u našoj ulici, 14. 4", govori Radielović, čijih petorica šurjaka su također bili borci Armije BiH. Dvojica su poginula na Markalama.

14. Piše: [Gordana KATANA](#)

03/05/10 08:33

U BiH, prema ovom istraživanju, blizu 60 posto građana smatra da su političari ti koji najviše utječu na rad medija. No, ono što je poražavajuće jeste da u RS-u svaki četvrti, a u Federaciji BiH svaki peti građanin smatra da "postoji opravdanje za napade i prijetnje novinarima"

U protekloj godini linija za pomoć novinarima Udruženja-udruga BH novinari evidentirala je 43 slučaja ugrožavanja medijskih sloboda. Novinarima je u sedam navrata prijećeno smrću, bili su izloženi različitim vrstama ekonomskih i političkih pritisaka, a uskraćivano im je i pravo na pristup informacijama kao u slučaju djelatnika FTV-a kojima je odlukom premijera RS-a Milorada Dodika onemogućen svaki izravni kontakt s vladinim dužnosnicima.

Prema istraživanju NVO Lara iz Bijeljani, u našoj zemlji svaki peti novinar pet ili više godina radi na crno, a najviša plata novinara u BiH daleko je ispod prosječne plate na nivou oba entiteta.

Političari

-

urednici

U takvoj atmosferi novinari su dočekali 3. maj - Svjetski dan slobode medija, saopštila je Milkica Milojević, predsjednica Udruženja-udruga BH novinari. Na konferenciji za novinare Milojević je predstavila istraživanje "Kako građani BiH vide rad novinara". Ono što je ohrabrujuće jeste činjenica da građani naše zemlje najviše vjeruju novinarima i da su tu dalek ispred i nevladinog sektora, političara i vjerskih zajednica, te da veliki broj ispitanika ocjenjuje da mediji objektivno izvještavaju. Najviše prepreka za slobodan rad medija građani vide u političkim pritiscima na novinare, ali i njihovom socijalno-ekonomskom položaju. U BiH, prema ovom istraživanju, blizu 60 posto građana smatra da su političari ti koji najviše utječu na rad medija. No, ono što je poražavajuće jeste da u RS-u svaki četvrti, a u Federaciji BiH svaki peti građanin smatra da "postoji opravdanje za napade i prijetnje novinarima", te da se u odnosu na 2009. godinu broj građana koji imaju takvo mišljenje povećao.

15. Piše: [Faruk BORIC](#)

04/05/10 03:07

Svjetska finansijska, a potom i ekonomska kriza je samo dodatno zaoštrila probleme u ekonomiji naše zemlje koja se dugi niz godina bori, da tako kažem, sa vlastitom krizom koju, neradom ili pogrešnim potezima, producira naša vlast

Gospodine Bećiroviću, koje su temeljne crte SDP-ove ekonomske politike?
- Mi u SDP-u stalno ističemo da postojeća vlast nema nikakvu, a kamoli konzistentnu

ekonomsku politiku. To je i razumljivo ako se ima u vidu da vlast nije definirala niti model razvoja društva. Evidentno je da vlast funkcionira na podjelama, korupciji i "proizvodnji" strahova i da pojedincima i grupama ovakav način rada odgovara. To naravno rezultira stalnim produciranjem ekonomske i socijalne nestabilnosti i krizom, odnosno usporenim razvojem ekonomije, gubitkom radnih mjesta i sve većim siromaštvom, visokom i neracionalnom javnom potrošnjom, niskim nivoom, kvalitetom i dostupnosti građanima javnih usluga (socijalno, penziono, zdravstvo, obrazovanje, javna administracija), odsustvom osmišljenog pristupa razvoju društveno odgovornog poduzetništva i niskom konkurentnosti naše ekonomije u cjelini. SDP BiH je zbog toga razvio model ekonomskog razvoja temeljen na reformama, napuštanjem modela neregulisanog kazino-kapitalizma i izgradnjom socijalne države tržišne ekonomije sa značajnim strateškim privrednim subjektima u većinskom državnim vlasništvu (infrastrukturna privredna društva - energetika, komunikacije, namjenska industrija, javna komunalna privredna društva i korištenje javnih dobara) i potrebnim nivoom reguliranja i razvoja tržišta u uslovima miješane ekonomije. Utvrđene ciljeve realizirati ćemo konkretnim aktivnim ekonomskim politikama i instrumentima tih politika. Kreirane mjere iz našeg programa dobile su široku podršku građana, poslovne i akademske zajednice na oko 70 skupova na kojima smo ih predstavili širom BiH.

Konkretna mjera

Recesija je obilježila protekle dvije godine. Šta možemo očekivati nakon oktobarskih izbora, odnosno - šta politika može i treba uraditi za ekonomiju?

- Svjetska finansijska, a potom ekonomska kriza je samo dodatno zaoštrila probleme u ekonomiji naše zemlje koja se dugi niz godina bori sa, da tako kažem, vlastitom krizom koju, neradom ili pogrešnim potezima, producira naša vlast. Imam utisak da je ona pokriće vlasti za sve promašaje i sav nerad u prethodnim godinama. Neshvatljivo je da naša vlast i pored činjenice da je stanje u privredi, pa time i u svim drugim oblastima života, sve teže nije nikako, a kamoli blagovremeno kreirala mjere za prevazilaženje ovakvog stanja. Dok proizvodnja, trgovina (kako domaća, tako i razmjena sa inozemstvom), zaposlenost, javni prihodi, plasmani privredi, investicije u nova radna mjesta, bilježe dramatične negativne stope, vlast se bavi spašavanjem same sebe i povećanjem privilegija sebi i činovnicima. Nužno je, ne čekajući uspostavu nove vlasti, hitno poduzeti jasne i konkretne mjere za pomoć privredi i pokretanje investicionog ciklusa, prije svega radi spašavanja postojećih radnih mjesta i obezbjeđivanja preduslova za rast i razvoj. Mi u SDP-u se nadamo da će građani na narednim izborima prepoznati one koji nude rješenja za razvoj ekonomije i veći standard

16. Piše: [Mirza DAIĆ](#)

04/05/10 04:01

Ivan je student Muzičke akademije u Zagrebu te golman tamošnjeg rukometnog tima Medveščak • Pjevao je sa primadonom solo pjevanja, svjetskom operskom divom Radmilom Bakočević, sa velikim zvijezdama ex-Yu scene kakve su Zdenka Kovačiček i Aki Rahimovski sa kojim je inače prijatelj, zatim Amirom Kazićem Leom, Igorom Vukojevićem, Hankom Paldum...

Ivan Jelić 19-godišnji je svestrani mladić iz Zenice koji se bavi pjevanjem i sportom. U Omladinskom horu Zenica je solista već nekih šest godina, studira Muzičku akademiju u Zagrebu – Odsjek solo pjevanje, a aktivno igra rukomet (golman) u hrvatskom prvoligašu Medveščak iz Zagreba.

Omladinski hor prepoznatljivi je zenički i bh. brend, a posljednjih nekoliko godina jednu novu snagu u nastupima hora dao je jedan mladić. Naravno, radi se o Ivanu koji je, iako veoma mlad, u dosadašnjoj karijeri imao na desetine velikih nastupa. Pjevao je sa primadonom solo pjevanja, svjetskom operskom divom Radmilom Bakočević, sa velikim zvijezdama ex-Yu scene kakvi su Zdenka Kovačiček i Aki Rahimovski sa kojim je inače prijatelj, zatim Amirom Kazićem Leom, Igorom Vukojevićem, Hankom Paldum...

Tahirović i Proeski
U Zagrebu je već sedam mjeseci. Upisao je Muzičku akademiju – Odsjek solo pjevanje u klasi profesorice Martine Zadro. Veoma je, kaže, zadovoljan kvalitetom nastave i života u Zagrebu. Krajem februara predstavljao je Akademiju u Makedoniji na smotri evropskih muzičkih akademija. Za Omladinski hor Zenica radi kontinuirano sve veće projekte i, objašnjava, sretan je što nastavlja surađivati sa profesorom Milenkom Karovićem kojeg izuzetno cijeni kao čovjeka koji mu je pomogao u životu. Uzor u rukometu mu je Enid Tahirović, a u pjevanju Toše Proeski. "Najveće mi je pitanje bilo da li ću uspjeti uskladiti muziku i rukomet. Treninzi su mi ujutro, predavanja popodne, tako da uspijem i jedno i drugo obavljati. Hrvatski rukomet je naravno puno ispred našeg. Samim time što imaju Zakon o sportu zna se kako stoje stvari. Da ne uspoređujem moj RK Čelik u kojem sam ponikao i Medveščak u kojem se puno profesionalnije radi. Volio bih da Čelik izbori opstanak. Bio sam dio ekipe koja je uvela Čelik u Premijer ligu i stvarno bi bilo šteta da Zenica nema premijerligaša", kaže Jelić i dodaje da ljudi u Zagrebu "nisu puno drugačiji od nas Bosanaca", te da mu je pomoglo u adaptaciji to što ima desetak njegovih prijatelja iz Zenice koji su, kao i on, nastavili školovanje u Zagrebu.

17. Piše: [Daniel OMERAGIĆ](#)

04/05/10 07:30

Još je živo sjećanje na Tita danas u svijetu, zbog čega su nam mnoga vrata otvorena • Imao je poseban senzibilitet za etničke odnose, kaže Komšić • Tito je sa svojim saradnicima oživio državnost BiH, tvrdi Bogićević

Josip Broz Tito je bio veliki državnik na unutrašnjem, a pogotovo na vanjskopolitičkom planu. On nam je podario razdoblje prosperiteta i bezbrižnosti, da budemo poštovani i priznati u cijelom svijetu. Politika otvorenosti i nesvrstanosti nadživjela je Tita i bivšu zajedničku državu.

Ovim riječima danas se u prepunoj velikoj sali Doma Oružanih snaga u Sarajevu obratio član Predsjedništva BiH Željko Komšić na času sjećanja, koji je povodom 30. godišnjice od smrti doživotnog predsjednika SFRJ organizovao Savez društava "J. B. Tito" u BiH.

Istrajni

antifašista

- Susrećući se s ljudima, koji se mogu nazvati liderima nesvrstanog svijeta, svjedok sam koliko je još živo sjećanje na Tita i koliko možete postići u prijateljskom nastupu pozivajući se na Tita i njegov odnos prema BiH, na sve ono što je uradio, kazao je Komšić.

Osman sa babom Hasanom Foto: Oslobođenje

18. Piše: [Samir KARIĆ](#)

04/05/10 07:41

Završio Fakultet islamskih nauka u Islamabadu, govori engleski i arapski. Vratio se kući u rodno selo. Posla nema • Mislim da je ovakav nemaran odnos države prema mladim i obrazovanim ljudima glavni uzrok njihovog odlaska iz BiH, kaže Osman

Tridesetogodišnji Osman Mehmedović je magistar politike i međunarodnih odnosa. Završio je Fakultet islamskih nauka u Islamabadu, a govori engleski i arapski jezik. Sa babom Hasanom i majkom Safijom živi u Liplju kod Zvornika. Nezaposlen je. Povratnik.

Najbolji

u

klasi

"Nekad 1993. godine sam došao u Tuzlu, kao izbjeglica, gdje sam završio srednju školu. Nakon završetka škole, početkom 2000. godine odlazim u Pakistan na studij, gdje provodim

jednu godinu na Institutu za arapski i engleski jezik. Početkom 2001. godine upisujem Fakultet islamskih nauka, a 2005. završavam fakultet u predviđenom roku", priča nam Osman.

19. Piše: [Oslobodenje REDAKCIJA](#)

04/05/10 07:43

Rubalcaba, Aguilar i Malmström, uputili pismo komesaru Fuleu i Predsjedništvu EU u kome traže što skorije ukidanje viza za BiH i Albaniju

Ministar unutrašnjih poslova Španije Alfredo Pérez Rubalcaba, predsjednik Odbora LIBE Evropskog parlamenta Juan Fernando Lopez Aguilar i povjerenica unutrašnjih poslova Evropske komisije Cecilia Malmström, uputili su pismo evropskom komesaru za proširenje Stefanu Fuleu i članovima Predsjedništva EU, u kome traže što skorije ukidanje viza za građane BiH i Albanije.

Potaknuti ostvarenim napretkom BiH i uspješnom organizacijom Međunarodne ministarske konferencije "Interkulturni dijalog i unutrašnja sigurnost", koja je 28. i 29. aprila održana u Sarajevu u organizaciji Ministarstva sigurnosti BiH, evropski čelnici u pismu naglašavaju da su BiH i Albanija, naporno radile na provođenju reformi i da se približavaju postavljenim ciljevima EU.

20. Piše: [Almir ŠEĆKANOVIĆ](#)

05/05/10 07:38

Ilija Jurišić se nalazi u lošem zdravstvenom stanju • Tužilac Tužilaštva za ratne zločine Srbije Milan Petrović zatražio veću kaznu

Povrede krivičnog zakona Srbije u prvostepenom postupku protiv Ilije Jurišića, Tuzlaka osuđenog na dvanaest godina zatvora, stvaraju mogućnost da Apelacioni sud otvori raspravu u ovom predmetu pred vlastitim sudskim vijećem. Naime, sudsko vijeće ovog suda još nije odlučilo o žalbama na prvostepenu presudu Okružnog suda, no takva odluka se očekuje u narednih nekoliko sedmica.

Komplikovan predmet

"Nadamo se da je sudsko vijeće shvatilo koliko je ovaj predmet komplikovan, te da je u prvostepenom postupku došlo do povrede odredbi Krivičnog zakona Srbije, međunarodnih povelji, očiglednog kršenja prava na odbranu. Također, tome treba pridodati i činjenicu da se Ilija Jurišić nalazi u lošem zdravstvenom stanju. Imajući sve to u vidu, advokati i Fondacija Istina, pravda, pomirenje nadaju se da će Apelacioni sud otvoriti svoju raspravu", pojasnio nam je Sinan Alić, predsjednik tuzlanske Fondacije Istina, pravda, pomirenje, koja već tri godine brine o odbrani osuđenog Tuzlaka. Naime, u završnim riječima pred Apelacionim sudom tužilac Tužilaštva za ratne zločine Srbije Milan Petrović zatražio je veću kaznu za Iliju Jurišića, dok su advokati predložili da se presuda ukine, Ilija Jurišić pusti na privremenu slobodu, a postupak vrati na prvostepeni sud. Imajući u vidu takve prijedloge, eventualna odluka o pokretanju rasprave pred Apelacionim sudom smatrala bi se svojevrsnim kompromisom.

21. Piše: [Almir ŠEĆKANOVIĆ](#)

05/05/10 07:52

Zauzeti isti stav kao Sarajlije, dostojanstveno, poručio Selim Bešliagić • U narednih nekoliko dana "na dogovor" kod načelnika biće pozvani predstavnici političkih partija, bivši općinski funkcioneri, te ponovo borci, koji bi tada trebali dati izjave

"Nema izjava", poručili su predstavnici tuzlanskih boračkih udruženja nakon jučerašnjeg, višesatnog, sastanka sa načelnikom Općine Tuzla Jasminom Imamovićem, organizovanog s

ciljem zauzimanja zajedničkog stava spram namjere Vlade Republike Srpske da 15. maja, na raskrsnici u naselju Brčanska Malta, organizuje obilježavanje osamnaeste godišnjice stradanja vojnika JNA u sukobu sa braniocima grada.

Novi sastanci

"Ne mogu ništa reći. Naš konačan stav znaće se nakon što održimo još nekoliko sastanaka. Bićete upoznati na vrijeme", kazao nam je zlatni ljiljan Edin Haračić Klej, kojeg smo kontaktirali nakon sastanka.

No, iako Haračić i njegovi saborci nisu željeli otkriti detalje prvog sastanka sa načelnikom, saznali smo da je usaglašen zajednički stav - borci će ignorisati skup u organizaciji Vlade Republike Srpske! Naime, tuzlansko obilježavanje bitke na Brčanskoj Malti počće u 12 sati, dva sata nakon što porodice stradalih vojnika JNA polože cvijeće na raskrsnici. Cilj je spriječiti politizaciju skupa, što je očigledna namjera Vlade RS-a. "Mi moramo odgovoriti kao i Sarajlije. Dostojanstveno! Mislim da će Tuzla i tuzlanska policija znati organizovati skupove i da neće biti incidenata. Pozivam Tuzlake da dostojanstveno isprate taj skup", kazao nam je Selim Bešlagić, ratni načelnik Općine Tuzla. No, i Bešlagić, baš poput većine Tuzlaka, primjećuje namjeru Vlade Republike Srpske da ispolitizira skup i još jednom iskoristi žrtve. "Policija mora osigurati mir prilikom tog okupljanja. Neka se ljudi okupe. Svaka majka je majka. I tu nema razlike! Ali ne smije biti politike", upozorava Bešlagić, kojeg je prije nekoliko mjeseci, Tužilaštvo BiH oslobodilo sumnji za ratni zločin počinjen na Brčanskoj Malti. Među oslobođenim je i Mehmed Meša Bajrić, ratni načelnik tuzlanske policije.

Pravo porodica

I Bajrić smatra da porodice imaju pravo položiti cvijeće na Brčanskoj Malti, ali da pritom moraju znati nekoliko činjenica. Prva se odnosi na pomenutu odluku Tužilaštva, po kojoj sukob na Brčanskoj Malti nema elemenata krivične odgovornosti. Porodice bi trebale znati da na kolonu nije izvršen napad, te da se u koloni nisu nalazili vojnici JNA, nego ljudi sa Ozrena i Majevice. U isto vrijeme, ističe Bajrić, Tuzla je imala legalne i legitimne organe koji su radili po zakonima BiH.

22. Piše: [Oslobođenje REDAKCIJA](#)

06/05/10 03:56

Da li je prof. dr. Izetu Mašiću otkazan ugovor o radu zbog naučne korupcije i sukoba sa dekanom ili zbog sukoba sa studentima?

Nakon što je prof. dr. Izet Mašić u svome saopćenju za javnost iznio niz teških optužbi na račun dekana i uprave Medicinskog fakulteta u Sarajevu, jučer se oglasio i Fakultet svojim saopćenjem u kojem se preciziraju razlozi zbog kojih je Mašić dobio otkaz ugovora o radu.

Naučna korupcija

Mašić je - podsjetimo - u svom saopćenju ustvrdio da je nakon 33 godine rada na Medicinskom fakultetu u svim zvanjima (u zvanju redovnog profesora više od 12 godina) dobio otkaz i to protuzakonito. Razloge za otkaz prof. Mašić vidi u svome istrajnom ukazivanju na nezakovitosti i kriminal, ali i u činjenici da je bio protukandidat za izbor dekana Medicinskog fakulteta.

Aktualnog dekana prof. Mašić smatra nelegalno izabranim, te naglašava da mu je istekao mandat u januaru 2009, odnosno da je 6. januara 2010. imenovan po ekspresno provedenoj proceduri "nelegalnog Upravnog odbora". Prof. Mašić upozorava da se isti dekan konstantno oglašuje o nalaze inspekcijских službi Kantona Sarajevo, a sebe smatra žrtvom linča upravo zbog toga što se usudio ukazati na protuzakonite radnje, naučnu korupciju, nedovoljan angažman u provođenju reformi unutar ove visokoškolske institucije te "ušminkani bolonjski proces".

Taida Kapetanović, glasnogovornica Medicinskog fakulteta, jučer je u ime ove institucije medijima uputila obrazloženje Mašićevog otkaza. Na gotovo dvije kartice teksta opisuje se

sljed dogadaja koji su prethodili ovom činu. U najkraćem: po tvrdnjama Medicinskog fakulteta, prof. dr. Izet Mašić je nesavjesnim odnosom prema nastavi doveo do štrajka studenata šeste godine Medicinskog fakulteta, a od početka akademske 2009/2010. prof. Mašić je odbijao da organizira praktičnu nastavu iz predmeta Medicinska informatika za studente završne godine.

23. Piše: [Faruk BORIC](#)

06/05/10 04:06

Slavko Mitrović, siva eminencija SNSD-a, Vladina kontakt-osoba za Washington • Ne zna se koliko je novca Dodik utrošio na lobiranja u Bruxellesu, kao što se ne zna iz kojih sredstava je sve to plaćeno

Republika Srpska je od 2007. godine do danas potrošila deset miliona dolara lobističkim firmama u Washingtonu koje za cilj imaju promociju političkih stavova entitetske Vlade i premijera Dodika. Ovi podaci se mogu, uz malo truda, pronaći na internet-stranicama. Riječ je o firmama Dewey & LeBouef, Quinn & Gilespie, te Picard, Kentz i Rowe, respektabilnim američkim pravnim i konzultantskim firmama koji banjalučkim zvaničnicima sređuju kontakte, spremaju saopćenja za javnost, sređuju tekstove u američkoj štampi i magazinima.

Butmir **i** **lobisti**

Kontakt-osoba iz Banje Luke u većini slučajeva jeste Slavko Mitrović, za kojeg se tvrdi da je siva eminencija Saveza nezavisnih socijaldemokrata. Mitrović je u ime Vlade RS odgovoran za komunikaciju sa firmom Picard, Kentz i Rowe. Ova firma, inače, dobija 30 hiljada dolara mjesečno i od Socijalističke partije Srbije. Ugovor sa Quinn & Gilespiem, prema dostupnim informacijama, samo od juna do novembra 2009. godine Vladu RS-a je koštao približno 735 hiljada dolara. Interesantno je da je riječ o periodu kada su pokrenute ustavne reforme koje su rezultirale čuvenim i neusvojenim butmirskim paketom, moderiranim od švedskog ministra vanjskih poslova Carla Bildta i zamjenika Hillary Clinton, državne tajnice SAD-a - Jamesom Steinbergom.

S druge strane, ugovor sa Dewey & LeBeoufom okončan je koncem aprila 2009, a pravne savjete i advertising Vlada RS-a je počela dobijati od Picarda, Kenta i Rowea, ugledne advokatske firme koju su osnovali bivši uposlenici Deweya & LeBeoufa. Prema dostupnim informacijama, najam njihovih usluga Vladu RS-a mjesečno košta 290 hiljada maraka. Isplata za period od juna do novembra, što se također poklapa sa vremenom aktiviranja ustavnih pregovora u Butmiru, iznosila je oko 1,7 miliona dolara. Dewey & LeBeouf Vladu RS-a savjetuje o "međunarodnopravnim pitanjima".

24. Piše: [Jurica GUDELJ](#)

06/05/10 04:11

Odluka o novoj blokadi uslijedit će nakon sjednice Gradskog vijeća koja se održava naredni utorak

Ukoliko se na sljedećoj sjednici Gradskog vijeća Mostara ne usvoji gradski proračun za tekuću godinu, korisnici proračuna Grada Mostara će stupiti u štrajk, najavio je jučer za Oslobođenje Emir Topuz, predstavnik Sindikata uposlenika Gradske uprave Mostara. Međutim, on je istaknuo kako sindikati vjeruju da će vijećnici na sljedećoj sjednici ipak usvojiti proračun, tako da neće biti potrebe za štrajkom.

Dnevni **red**

- Imamo informacije kako bi se na sljedećoj sjednici Gradskog vijeća proračun mogao usvojiti. To nas veseli, jer tada ne bismo morali ponovno pokretati štrajk. Međutim, ukoliko se to ne dogodi, zasigurno ćemo pokrenuti inicijativu stupanja u štrajk i strahujem kako bi se tada mogla ponoviti 2009. kada smo veći dio godine proveli u štrajku, rekao je Topuz. Istaknuo je, međutim, kako će vijećnici usvojiti gradski proračun upravo zbog straha od novog vala štrajkova koji bi mogao paralizirati Mostar.

- Mi smo ozbiljni u svojim namjerama i nećemo sjediti skrštenih ruku. Nadam se kako su vijećnici to uvidjeli, jer nikomu nije u interesu da Mostar ponovno postane svojevrsni grad slučaj, izjavio je Topuz.

25. Piše: [Senita ŠEHERČEHAJIĆ](#)

25/06/10 07:27

Predsjednik, premijer i ministri će u startu imati 3.120 KM • Osnovica 312 KM

Naknade za odvojeni život odlukama će urediti Vlada S/arhiva/ vlada fbih-nova5 Na sjednici Vlade FBiH u ponedjeljak trebao bi biti razmatran prijedlog zakona o plaćama i naknadama u organima vlasti u FBiH. Tekst zakona nakon dužeg usaglašavanja u koje su bili uključeni, osim Vladine radne grupe, političke stranke parlamentarne većine - SDA, SBiH, HDZBiH i HDZ 1990, te opozicioni SDPBiH, načelno je utvrđen prije dva dana.

Nema prekoračenja

Izmjene u odnosu na ponuđeni tekst koji je oboren u Predstavničkom domu Parlamenta FBiH prije dva mjeseca nisu velike. Zakonom su propisane plaće i naknade koje nemaju karakter plaća za izabrane, imenovane dužnosnike, šefove izvršne vlasti, savjetnike, zatim državne službenike i namještenike. Odredbe zakona odnosit će se i na niže nivoe vlasti u dijelu koji će propisati tek kolika mogu biti njihova primanja u odnosu na ona koja će zakonom biti utvrđena za federalni nivo.

Masa za plaće planirana u federalnom budžetu, kako tvrde u Vladi, ne smije biti prekoračena, a sve ostalo kreće se u tim granicama.

Poslanici i Vlada uspjeli su se usaglasiti da najviši koeficijent bude dodijeljen za predsjednika FBiH, predsjedavajuće Parlamenta FBiH i premijera i iznosit će deset. Osnovica će se naći u zakonu, a dogovoren je iznos najniže cijene rada u FBiH - trenutno 312 KM. To praktično znači da će tri najviše plaće - predsjednik, čelnici Parlamenta i premijer - iznositi 3.120 KM. To je za oko 500 KM više nego dosad, primjerice, za predsjednika FBiH. Ministri u Vladi FBiH imat će plaće oko 2.800 KM, što je za oko 400 KM više nego sad. Poslanički koeficijent je 7,76 i njihova bi startna plaća iznosila oko 2.400 KM, što je za oko sto KM više. No, poslanici u Parlamentu imat će pravo na poslanički paušal u iznosu 1,5 osnovice - 624 KM. Kako je ministrima ukinut funkcionalni dodatak na plaću, koji su sami sebi odlukom nezakonito uveli na početku mandata, to će razlika između njihovih plaća i plaće sabrane sa paušalom poslanika biti značajno smanjena u odnosu na dosadašnje stanje. Oni koji budu angažirani u raznim komisijama i radnim tijelima, što, kako tvrde vladajuće političke stranke, neće biti primjenjivano na parlamentarne komisije, moći će mjesečno ostvariti do 1,5 osnovice plaće, odnosno 624 KM.

26. Piše: [Daniel OMERAGIĆ](#)

26/06/10 03:57

Mali broj tužilaca radi na ekshumacijama i procesuiranju ratnih zločina na lokalnom nivou • Grubešić smatra da bi broj tužilaca na državnom nivou trebalo povećati na 40

Glavni državni tužilac Milorad Barašin je u više navrata isticao da je potrebno povećati broj tužilaca kako bi se poboljšala efikasnost u radu, kao i da su nužni dodatni materijalni i tehnički resursi da bi se ubrzao složeni posao ekshumacija koja obavljaju entitetska tužilaštva. Nažalost, institucije u Bosni i Hercegovini još nisu riješile ova pitanja, kaže glasnogovornik Tužilaštva BiH Boris Grubešić.

S njim smo razgovarali nakon što je Radna grupa Ujedinjenih naroda za prisilne nestanke u Sarajevu objavila preporuke, koje će se naći u izvještaju što će početkom naredne godine biti prezentiran Vijeću za ljudska prava. Tako se navodi da je izuzetno mali broj tužilaca koji rade na ekshumacijama i procesuiranju ratnih zločina. Kako bi se ubrzale istrage, preporučeno je imenovanje još tužilaca na lokalnom nivou.

Ako već institucije BiH do sad nisu poslušale Barašina, u ovom slučaju bi to morale učiniti i na taj način pokazati da poštuju stav tijela UN-a.

Lančani problem

U Tužilaštvu BiH trenutno radi 36 tužilaca, a polovina njih, uključujući i strane tužioce, angažovana je u Odjelu za ratne zločine. Ovi odjeli postoje i u Tuzli, Mostaru i Bihaću. Ukupan broj tužilaca angažovanih u Bosni i Hercegovini na predmetima ratnih zločina, veli Grubešić, ne premašuje stotinu.

27. Piše: [Gordana KATANA](#)

26/06/10 05:08

Odluka o gašenju OHR-a u julu 2007. godine donijeta prije četiri godine. Kada su u pitanju ustavne promjene u našoj zemlji, ministar vanjskih poslova Rusije izjavio kako je stav njegove zemlje da se one mogu desiti samo na bazi dogovora sva tri naroda i oba entiteta

Zamjenik ministra vanjskih poslova Ruske Federacije Vladimir Titov ponovio je jučer u Banjoj Luci da su sazreli uvjeti za okončanje mandata OHR-a u BiH. Nakon razgovora s rukovodstvom RS-a, Titov je izjavio da Ruska Federacija, kao jedan od garanata Dejtonskog mirovnog sporazuma, smatra da očuvanje vanjskog protektorata u zemlji, koja je postala nestalna članica Vijeća sigurnosti UN-a, nema smisla.

Četiri godine

"Mi smatramo da sada treba ispuniti uslove koje je postavilo Vijeće za provedbu mira u BiH da se ovo pitanje završi", istakao je Titov, te podsjetio da je odluka o gašenju OHR-a u julu 2007. godine donijeta prije četiri godine. Kada su u pitanju ustavne promjene u našoj zemlji, ministar vanjskih poslova Rusije izjavio je kako je stav njegove zemlje da se one mogu desiti samo na bazi dogovora sva tri naroda i oba entiteta. Predsjednik RS-a Rajko Kuzmanović izjavio je da je RS dobio podršku Ruske Federacije o svim strateškim pitanjima u vezi s funkcionisanjem BiH i OHR-a. "RS želi izgraditi BiH u skladu sa Ustavom i Dejtonskim mirovnim sporazumom, želi članstvo u Evropskoj uniji, ali na način koji ne može biti štetan po očuvanje svih njenih ustavnih komponenti i tu nam je važna podrška Rusije", istakao je Kuzmanović.

28. Piše: [Daniel OMERAGIĆ](#)

26/06/10 05:15

Mi ćemo ući u stotinu škola širom BiH i prilagoditi ih u mjeri u kojoj zakon to dopušta • Jačanje kapaciteta zavoda za zapošljavanje

• Na koji način YERP program pri Fondu za dostizanje milenijumskih razvojnih ciljeva (MDG-F) može pomoći u potrazi za poslom? - Ključna riječ prije zapošljavanja rekao bih da je zapošljivost mladih. Govorimo o njihovom kapacitetu da nađu posao i zadrže ga u smislu da imaju dovoljno znanja i vještine da budu kvalitetna radna snaga. Projekat je obiman, trogodišnji je. Program je započet 2010. i završava se krajem 2012. Pokriva 17 lokacija širom BiH i jedinstven je po tome. Finansiran je kroz fond španske vlade za dostizanje milenijumskih razvojnih ciljeva. Karakterističan je po tome što na njemu radi pet različitih UN-ovih agencija. Dio projekta će se baviti obrazovnim sistemom. Mi ćemo ući u stotinu škola širom BiH i prilagoditi ih u mjeri u kojoj zakon to dopušta. Dodatni nastavni kadar će biti istreniran kako bi mladima koristio po uzoru na najbolje svjetske prakse. Želimo doprinijeti stvaranju spone između obrazovnog sistema i tržišta rada. Drugi dio projekta je jednako važan. Radi se o jačanju kapaciteta zavoda za zapošljavanje, koji danas zbog niza razloga nisu u mogućnosti biti aktivni na tržištu rada. Ovdje će biti otvoreno 17 centara (Sarajevo, Goražde, Istočno Sarajevo, Trebinje, Vitez, Livno, Mostar, Grude, Banja Luka, Doboj, Prijedor, Bijeljina, Brčko, Odžak, Bihać, Zenica i Tuzla) u kojima će biti zaposlene po četiri osobe. Centri će pripadati zavodima za zapošljavanje i služiće za kontakte s poslodavcima i edukaciju. BiH je kroz fond dobila četiri projekta specifična za oblast zapošljavanja i migracije mladih, a za to je izdvojeno šest

miliona dolara. Radi se o sredinama u kojima se nalaze sjedišta filijala zavoda i službi za zapošljavanje. Također, riječ je o mjestima koja imaju najviše stanovnika i najveći broj nezaposlenih, jer smo htjeli da postignemo što bolji efekat. Jedna od stvari će biti i sufinansiranje zapošljavanja. Uskoro će biti objavljeni tenderi za građevinske radove, nabavku namještaja i računara, zatim za analitičare i konsultante koji će raditi sa trenerima, stručnjake koji će ispitati u tih stotinu osnovnih i srednjih škola koje su to stvari koje ćemo prilagođavati i ubacivati u sistem. Tako stvaramo postavke da od jeseni i od 1. januara 2011. centri počnu sa radom.

Korisne obuke

- Šta će sve ovi centri ponuditi?
- Oni će imati tri funkcije. Prva će biti informativne prirode. Mladi će moći svaki dan vidjeti objavljene oglase za posao, neke statističke podatke, presjeke po industrijama, sve što se tiče poslodavaca. Druga će biti grupne obuke, svima korisne i potrebne, poput engleskog jezika, informatike... Pružat ćemo i specifične obuke. Na primjer, vlasnik jedne fabrike obuće može nam reći da joj je potrebno 15 ljudi koje će zaposliti i zadržati ih na poslu, a od nas traži pomoć u obuci za rad na mašinama. Treća funkcija će biti izrada individualnih karijernih planova. Napokon će ti ljudi imati nekoga s kim će moći sjesti i razgovarati o karakteristikama tržišta rada, ko će im ukazati na neke stvari i pomoći da se lakše orijentišu. Cilj je i da vratimo u sistem one koji prerano napuštaju školovanje, jer to onda postaje problem za čitav život.
- Za kojim zanimanjima je najveća potražnja u BiH?
- Sve ovisi od sredine do sredine. Obišao sam svih 17 lokacija. Česte su potrebe za variocima, inženjerima raznih profila, jer dosta kadrova napušta našu zemlju zbog određenih sistemskih problema.
- Šta će se desiti sa centrima nakon 2012, kada projekat bude okončan?
- Centri se, za sada, odlično uklapaju u strategije zavoda za zapošljavanje u smislu da je to inicijativa koju su oni odavno namjeravali pokrenuti, ali za koju nisu imali sredstva. Siguran sam da će na većini lokacija nastaviti rad s tim da je moguće da bude ukinuta gornja starosna granica (30 godina) kako bi bili na usluzi svim nezaposlenim.

29. Piše: [Mirza DAJIĆ](#)

27/06/10 08:26

Kad su krajem prošlog vijeka bili izloženi genocidu, mnogi su po prvi put skontali da su Bošnjaci. Usud Bošnjaka je da su narod definiranog povijesnog kruga kojem nedostaje podrška države, kazao je, između ostalog, u svom obraćanju reis Cerić

Jubilarni 500. dani Ajvatovice okončani su danas centralnom ceremonijom održanom na Musali u Pruscu. Ovogodišnja najveća tradicionalna vjersko-kulturna manifestacija Bošnjaka, ujedno najveće dovište muslimana u Evropi, trajala je 22 dana, a u sklopu nje u nekoliko bh. gradova je upriličeno 70 naučnih i kulturno-sportskih sadržaja.

Povijesni krug

Bajraci, konji, tekbiri, ilahije sastavni su dio duha Ajvatovice. Završna svečanost je počela u rano jutro dolaskom konjanika ispred Handan-agine džamije u Pruscu i parade. Nakon obavljene prozivke bajraka, konjanici, njih 500-tinjak, uputili su se ka sedam kilometara udaljenom dovištu, uzvikujući tekbire, učeći salavate, praćeni burnom ovacijom hiljada vjernika. Prema običaju, konjanici i bajraktari su se prvo uputili ka Ajvaz-dedinoj stijeni. Po dolasku na odredište, bajraktari predvođeni ulemom došli su do stijene kroz koju su prošli učeći tekbire, a na izlazu je tradicionalnu dovu proučio Mustafa ef. Cerić, reisu-l-ulema Islamske zajednice u BiH. U međuvremenu, iz pravca Prusca zajedno sa konjanicima hrlila je rijeka ljudi. Dok su hrgali konji okićeni posebno za ovu priliku i udarali bubnjevi, čuli su se hici starih kubura, a grupa konjanika je uz posebnu halabuku stigla na ajvatovačku livadu, odnosno na plato Musale. Tamo su se uz prigodni program čule ilahije i kaside. Svojom

besjedom obratio se muftija travnički Nusret ef. Abdibegović, kao predsjednik Organizacionog odbora, a nakon njega ajvatovićku poruku okupljenim vjernicima je uputio reis Mustafa ef. Cerić.

30. Piše: [Senita ŠEHERČEHAJIĆ](#)

28/06/10 06:09

Predložen novi saziv UO BH Telecoma • Agić i Šarić ponovo na čelu zavoda za zdravstveno osiguranje i zapošljavanje FBiH

Federalna Vlada zahtijeva energičniju akciju kako bi svi uključeni u napad na policijsku stanicu u Bugojnu, koji se dogodio u nedjelju, što prije bili procesuirani, saopćeno je nakon jučerašnje sjednice Vlade u Mostaru. Federalni ministar unutarnjih poslova Muhidin Alić upoznao je članove Vlade FBiH sa činjenicama u vezi sa prekjučerašnjim napadom na policijsku stanicu.

Imenovanja

- Uz bezrezervnu osudu ovog napada, koji je ocijenila kao ozbiljan i opasan teroristički akt, federalna Vlada upućuje saučešće porodici poginulog policajca, te izražava želje za brz i uspješan oporavak ozlijeđenih, saopćeno je iz Vladinog Ureda za informiranje. Vlada će, kako se navodi, razmotriti mogućnosti upućivanja materijalne pomoći porodici poginulog policajca Tarika Ljubunčića, te policajcima povrijeđenim u terorističkom napadu. Nakon što bude utvrđen cjelokupan iznos materijalne štete, Vlada će sagledati mogućnosti sufinansiranja saniranja posljedica. U nastavku sjednice Vlada je utvrdila rješenje kojim je za članove Nadzornog odbora Javnog preduzeća BH Telecom d.d. Sarajevo nominirala Mesuda Hadžialića, Mugdima Mandžuku, Srećka Mataića, Aldena Bajgorića, Vjekoslava Ivankovića i Ševala Kovačevića. Vlada je razriješila Novku Agić i Osmana Slipičevića sa dužnosti direktora i zamjenika direktora Zavoda zdravstvenog osiguranja i reosiguranja FBiH. Potom je Novka Agić ponovo imenovana na mjesto direktora, dok je za njenu zamjenicu imenovana Jasminka Hasić - Slijepčević.

31. Piše: [Dragan STANOJLOVIĆ](#)

28/06/10 06:20

Vladimir Bilić, ugledni novinar i direktor BHT 1, sticajem nesretnih i tragičnih okolnosti okončao je život jučer u Sarajevu

Vladimir Bilić, ugledni novinar i direktor BHT 1, sticajem nesretnih i tragičnih okolnosti okončao je život jučer u Sarajevu. Informaciju o teškoj povredi Vladimira Bilića u jutarnjim satima potvrdio je i MUP Kantona Sarajevo. U Klinički centar Univerziteta Sarajevo Bilić je dovezen u 7.20 sa prostrelnom ranom glave. Odmah je upućen u operacionu salu, gdje je hirurški zahvat trajao više od šest sati, nakon čega je smješten na Intenzivnu jedinicu Klinike za neurohirurgiju, Vladimir Bilić je rođen u Sarajevu, 27. aprila 1953. godine. Cijeli radni vijek proveo je u novinarstvu, u kome je ostavio trajan trag upornog i beskompromisnog borca za istinu. Najšira javnost ga posebno pamti po vođenju najdužeg dnevnika uživo u istoriji, ne samo bh. televizijskog novinarstva. Bilo je to 2. maja 1992. godine, a Vladimir Bilić se tada u studiju TV Sarajevo nalazio sa Senadom Hadžifejzovićem i Mladenom Paunovićem.

[Doc. dr. Jasmin Ahić, Fakultet kriminalističkih nauka u Sarajevu: Napad nas može koštati ukidanja viza](#)

32. Piše: [Daniel OMERAGIĆ](#)

28/06/10 07:06

Dobro je što se ovo promptno riješilo, što imamo osumnjičene i okrivljene. Ali, u trenutnoj političkoj situaciji kada nam ide "stavljanje" na bijelu Schengen listu za bezvizni režim i kada dolaze izbori, teroristički akt će proizvesti krupne posljedice

Poslije terorističkog čina u Bugojnu treba očekivati izuzetnu kontraakciju agencija za provedbu zakona u Bosni i Hercegovini na svim mogućim planovima, pa i čak na tom gdje će vas, mene ili ma koga drugog pozvati na informativni razgovor, staviti u pritvor i provesti sve dozvoljene radnje, smatra doc. dr. Jasmin Ahić, predavač na predmetu Metodika istraživanja terorizma na Fakultetu kriminalističkih nauka u Sarajevu.

- Potrebno je krenuti direktno, naravno uz poštivanje kako Ustava, tako i određenih deklaracija koje je naša zemlja potpisala. Vidjeli smo šta je u SAD-u donio teroristički akt i svi su pristali na to. Trebala bi uslijediti snažna akcija državnih organa, koja se neće završiti na deklarativnom nivou. Uz korištenje čitave strukture obavještajnog i kontraobavještajnog sektora u BiH, sa svim policijskim snagama, tužilaštvom i sudovima nužno je odgovoriti na rukavicu koja nam je bačena u lice, a to je napad na policijsku stanicu uz ljudske žrtve i materijalnu štetu. Mislim da je vrijeme da se javno mnijenje i građanstvo odrede prema tome kao jasnom cilju. Nikome ne treba uskratiti pravo na život, na sigurnost, vjeroispovijest, slobodu govora na sve ono što nas od prve do pete generacije ljudskih prava, Ustav i sve konvencije pozivaju, ali kada je u pitanju nacionalna sigurnost onda se zna šta tu država radi, kazao je Ahić.

Povratak vrijednostima

• Šta je primjeren odgovor na ovo?

- Uz podršku javnog mnijenja, akademske zajednice, agencija za provedbu zakona i Islamske zajednice u BiH primjeren odgovor bi bio razgovarati o modalitetima vraćanja pravim, tradicionalnim islamskim bosanskim vrijednostima. Ukoliko neko želi da nametne svoj način vjerovanja, svoj način života, percipiranja religije - u ovom slučaju islama - agresivan je prema toj skupini ljudi, ne prema drugima, onda se sa tim slučajevima mora pozabaviti prvenstveno državna vlast, a u ovom slučaju i Islamska zajednica u BiH.

33. Piše: [Elvedin HROMO](#)

29/06/10 06:56

Epidemija MRSA je neminovnost hirurške i drugih medicinskih disciplina • Energično perite ruke, upozoravaju iz KCUS-a

Nakon pojave infekcije bakterijom MRSA i zabrinutosti koju je to izazvalo kod građana, nadležni iz Kliničkog centra Univerziteta u Sarajevu jučer su održali konferenciju za novinare, na kojoj su apelovali na pacijentice Ginekološko-akušerske klinike i članove porodica da poštuju red propisan u KCUS-u, te da vode računa o higijenskim navikama, posebno porodilje koje dolaze na Kliniku.

- Epidemije MRSA nemamo, ali imamo sporadičnu pojavu na drugim klinikama. No, to je neminovnost hirurške i drugih medicinskih disciplina. MRSA je svakodnevica, naglasila je prim. dr. Snježana Mehanić.

Direktorica disciplina ginekologija, akušerstvo i pedijatrija KCUS-a prof. dr. Sebija Izetbegović, upozorila je sve građane da energično peru ruke, a posjetioce porodilja da ne nose poklone

34. Piše: [Almir TERZIĆ](#)

29/06/10 08:10

Istražna komisija za utvrđivanje trošenja donatorskih sredstava nema nadležnost za traženje podataka i krši zakonski princip o odvojenosti crkava i vjerskih zajednica

Traženje podataka o finansiranju organa Islamske zajednice predstavlja narušavanje autonomije Islamske zajednice, odnosno kršenje zakonskog principa o odvojenosti crkava i vjerskih zajednica.

Ovo, između ostalog, stoji u odgovoru koji je Muhamed Salkić, generalni sekretar Rijasetu Islamske zajednice u BiH uputio na adresu Sefera Halilovića, predsjedavajućeg Istražne komisije za utvrđivanje trošenja donatorskih sredstava Predstavničkog doma Parlamenta BiH. Pozivanje na Zakon

Parlamentarna Istražna komisija uputila je akt svim institucijama u BiH, pa tako i Rijasetu Islamske zajednice u BiH da dostave podatke o eventualnim primljenim donacijama, donatorima, te načinu utroška sredstava.

- Rijaset Islamske zajednice u BiH, ali i ostali organi i ustanove Islamske zajednice zaprimili su ovakav akt sa istim zahtjevom, navodi generalni sekretar Rijasetu IZ-a u BiH u svom dopisu.

On u svom aktu predsjedavajućeg Istražne parlamentarne komisije podsjeća da je Parlamentarna skupština BiH 2004. godine donijela Zakon o slobodi vjere i pravnom položaju crkava i vjerskih zajednica (Sl. glasnik br. 5/04) kojim je propisano da su „crkve i vjerske zajednice odvojene od države te da se država nema pravo miješati u unutrašnju organizaciju i poslove crkava i vjerskih zajednica (čl. 14. Zakona)". Da traženje podataka o finansiranju organa Islamske zajednice predstavlja narušavanje njene autonomije, odnosno kršenje zakonskih principa, generalni sekretar Rijasetu IZ-a u BiH navodi da je „pogotovo ako se ima u vidu činjenica da je Zakon propisao da crkve i vjerske zajednice imaju pravo tražiti i primati dobrovoljne priloge u novcu i druge priloge (čl. 11 Zakona)".

Isto se odnosi i na činjenicu da „crkve i vjerske zajednice u skladu sa Zakonom mogu prikupljati članarinu i dobivati poklone iz zemlje i inozemstva (čl. 11. stav 2. Zakona), kao i kako navode iz Rijasetu IZ-a u BiH da se „donacije i prihodi crkava i vjerskih zajednica tretiraju u skladu sa zakonima i propisima koji se odnose na neprofitabilne, obrazovne i karitativne organizacije (čl. 13. stav 3. Zakona).

35. Piše: [Mirza DAJIĆ](#)

29/06/10 08:20

Iza Tarika Ljubuškića ostala supruga Mersiha, desetogodišnji sin i petogodišnja kćerkica • Dženazu predvodio reisu-l-ulema Mustafa ef. Cerić

Više od deset hiljada Bugojanaca oprostilo se danas od svog sugrađanina Tarika Ljubuškića, policajca koji je ubijen na dužnosti u nedjelju ujutro u terorističkom napadu na Policijsku stanicu u ovom gradu. Tom prilikom, podsjetimo, ranjeno je više policajaca, a najteže policajka Edina Hindić, za čiji život se još bore ljekari u Kliničkom centru Sarajeva. Iza Tarika Ljubuškića ostala je supruga, policijska službenica Mersiha, te sin Anes (10) i kćerka Amna (5).

Dženaza, koju je predvodio reisu-l-ulema Islamske zajednice BiH Mustafa ef. Cerić, klanjana je ispred Sultan Ahmedove džamije u Bugojnu, a ukop je obavljen na mezarju Jaklić. "Mi u BiH nećemo podjele. Nama u BiH ne treba mržnja, ne trebaju nam nasilje i bezakonje. Nama u BiH trebaju pamet, mudrost i hrabrost da se suprotstavimo mržnji i nasilju. Treba nam ljubav i respekt prema našim komšijama. Naš put nije nasilje, nego suživot i tolerancija. Kao Bošnjaci mi smo predani da živimo s našim komšijama u miru i suživotu. Njihov mir je i naš mir, a njihov nemir i naš je nemir. Njihova sigurnost je i naša sigurnost. Učimo dovu Allahu uzvišenom da našem dragom Tariku podari džennet, a njegovim kolegama i kolegicama brz oporavak. Neka Allah uzvišeni sačuva naš narod od teških iskušenja i neka sačuva naš dom", poručio je vrhovni poglavar IZ-a BiH. Dženazi je prethodio masovan protestni skup građana Bugojna i ovog dijela BiH, održan na platou ispred Kulturno-sportskog centra.

"Svi smo mi Tarik" - poručili su učesnici protesta, koji su listom podržali pripadnike MUP-a i pozvali državu BiH da dokaže da je jača od terorizma. "Tarik je naš. Dobri ljudi ne umiru, oni vječno žive u našim srcima! Želimo sigurnu BiH! Tražimo smjenu odgovornih! Stop

terorizmu", neke su od poruka jučer okupljenih Bugojanaca. "Ovdje smo kao građani Bugojna i BiH. Ovo je naš odgovor na tužni i žalosni čin koji se desio u nedjelju ujutro. On se više nikad i nikome ne smije dogoditi. Ovo je užas, ovo je napad na sve nas, ne samo na pripadnike MUP-a nego na sve građane BiH. Moraju se preduzeti konkretne akcije i mjere da se ovo više ne ponovi. Nadležnim poručujemo: Dajte nam da živimo, dajte nam da se smijemo, dajte nam budućnost, dajte nam da mirno radimo! Ovo nije zbog Evrope i svijeta, nego zbog svih nas. Ne treba nam sablja, treba nam metla", kazala je u ime okupljenih jedna Bugojanka. Njezina kolegica dodaje da ne može razumjeti nekoga ko ovo može uraditi. "On kaže da je to uradio za neki ideal. Koji je to ideal za koji je ubijen Tarik? Za koji su ideal Tarikova djeca ostala siročad", zapitala je ona.

36. Piše: [Senita ŠEHERČEHAJIĆ](#)

28/09/10 09:09

Tromjesečni izvještaj je zakonska i obaveza prema pismu namjere MMF-u • Da li će biti formiran tim za provjeru korisnika po Zakonu o dobitnicima najviših ratnih priznanja

Naredne sedmice na zvaničnoj web stranici federalnog Ministarstva za pitanja boraca trebao bi biti objavljen prvi tromjesečni izvještaj o reviziji korisnika boračko-invalidske zaštite u FBiH.

Federalno Ministarstvo za pitanja boraca prikuplja informacije od timova za reviziju koji se nalaze na terenu i do petka bi one trebale biti kompletirane i pregledane u koordinacionom timu za reviziju, kazao je danas za Oslobođenje federalni borački ministar Zahid Crnkić.

Ubrzati kontrolu

- Mi smo dosad imali i Vladi FBiH prezentirali mjesečne izvještaje o provedenoj reviziji korisnika svih vidova boračko-invalidske zaštite. Ti izvještaji su se odnosili na rezultate rada za juli i august ove godine, a sad po Zakonu o kontroli korisnika boračko-invalidske zaštite i u skladu sa revidiranim pismom namjere Međunarodnom monetarnom fondu imamo obavezu da objavimo tromjesečni izvještaj, kazao je Crnkić. On je napomenuo da na ovom poslu trenutno radi 15 timova za reviziju u FBiH. No, federalna Vlada je na jednoj od posljednjih sjednica odlučila da poveća broj timova za reviziju kako bi se ovaj proces ubrzao. Po revidiranom pismu namjere MMF-u, Federacija BiH se obvezala da će uspostaviti još pet timova. Crnkić je potvrdio da njegovo ministarstvo radi na tome, ali i da je potrebno vremena dok od svih kantona dobije prijedloge članova za nove timove usaglašene od kantona i boračkih udruženja.

- Upravo jutros imali smo sastanak o toj temi. Ideja je, kako je zaključeno i na posljednjoj sjednici Vlade, da se formira poseban tim za reviziju korisnika koji imaju prinadležnosti po osnovu Zakona o pravim dobitnika najviših ratnih priznanja i članova njihovih porodica. Posao tog tima bio bi veoma specifičan, kaže Crnkić. Prema njegovim riječima, timovi za reviziju su tokom jula i augusta obradili oko 2.300 korisnika. Od tog broja, za 468 rješenja zatraženi su izvještaji iz vojnih arhiva.

37. Piše: [Jasna FETAHOVIĆ](#)

28/09/10 09:30

Suđenje Karadžiću i dalje će se odvijati četiri dana u sedmici • I jučer negirao odgovornost srpskih snaga

Sudsko vijeće Haškog tribunala odlučilo je da se suđenje bivšem predsjedniku Republike Srpske Radovanu Karadžiću obavlja i dalje četiri dana uz uvođenje dodatnih 45 minuta u novembru, kada to uslovi budu dozvoljavali, a ostavljena je mogućnost uvođenja petog radnog dana, kada Vijeće procijeni da je neophodno, saopćeno je u utorak. Podsjećamo, Karadžićeva žalba na odluku Sudskog vijeća da se suđenje obavlja četiri dana u

sedmici je odbijena, a on je žalbu ponovio onda kada je Vijeće sugerisalo da se nakon ljetne pauze da i peti radni dan. Sudsko vijeće je potom zatražilo izvještaj o Karadžićevom zdravstvenom stanju, a ljekari su u njemu potvrdili da je ono generalno zadovoljavajuće, osim što Karadžić ima višak kilograma i nedostaju mu svjež zrak i fizičke vježbe. S tim u vezi, ljekari su zaključili da peti dan suđenja u sedmici neće narušiti Karadžićevo zdravstveno stanje, te savjetovali da se suđenje ipak nastavi samo tokom četiri radna dana, jer bi sjedenje i petog dana onemogućilo Karadžiću da postigne medicinski neophodno gubljenje težine i radi fizičke vježbe

38. Piše: [Safet HUREMOVIĆ](#), [Jelena MILANOVIĆ](#)

29/09/10 05:17

Objekat vrijedan 2,2 miliona maraka otvorili ministar Mijatović, premijer i predsjedavajući Skupštine Mehmedić i Zvizdić, sa direktoricom Uprave administracije MUP-a Sanjom Petrović

U prisustvu brojnih zvaničnika jučer je otvorena nova zgrada Policijske stanice Hadžići. Svečanu vrpcu na ulazu u objekat vrijedan 2,2 miliona maraka presjekli su direktorica Uprave i administracije MUP-a Sanja Petrović, resorni ministar Željko Mijatović zajedno sa premijerom i predsjedavajućim Skupštine Kantona Besimom Mehmedićem i Denisom Zvizdićem.

- Prije dvije godine 24. septembra, otvarajući objekat Jedinice za specijalnu podršku, nadali smo se kako ćemo na isti dan 2010. otvoriti ovu i zgradu PU Vogošća. U Vogošći nećemo moći do kraja završiti posao. Tadašnji ministar Sulejman Bajrić i premijer Denis Zvizdić pokrenuli su projekat novog objekta za PS Hadžići, a 2006. je počela gradnja. Glavni razlozi što je ona ovoliko potrajala su tenderske procedure, ali i povećanje plata policijskim službenicima, kao i uvođenje naknade za noćni rad. Kompenzacija za ta sredstva bila su umanjenja na stavkama namijenjenim gradnji policijskih uprava. Međutim, Ministarstvo unutrašnjih poslova ove godine u budžetu na raspolaganju ima 66 miliona KM, što je jasan stav Vlade i Skupštine da je sigurnost građana Kantona na prvom mjestu, istakao je ministar Mijatović, te dodao kako od jučer 70 službenika PS Hadžići dobija dostojne uslove za rad.

Puno uspjeha u radu, uz želju za još boljim rezultatima, policijskim službenicima uputio je i načelnik Hadžića Hamdo Ejubović, kao i premijer Besim Mehmedić.

- Zbog ozbiljnosti posla koji obavljaju, načinu i trudu, ja kao i svi građani moramo biti zahvalni pripadnicima MUP-a. Prije dolaska ovdje obišao sam stari objekat PS Hadžići i opravdanost gradnje ove zgrade je neupitna, naglasio je Mehmedić, poželjevši službenicima da imaju više birokratskih, a manje operativnih obaveza.

Predsjedavajući Zvizdić napomenuo je kako je lijepo doći na otvaranje zgrade čiju realizaciju prati od same ideje.

39. Piše: [Dragan STANOJLOVIĆ](#)

29/09/10 09:08

Šta se sve krije iza zaklinjanja kandidata da je sretno djetinjstvo cilj vlasti koju svojim glasovima treba da im osiguraju njihovi roditelji

Uprkos ustavnoj i zakonskoj zabrani, učesnici predstojeće nedjeljne borbe za vlast nastavljaju praksu svojih prethodnika na ranijim izborima i besramno zloupotrebljavaju djecu. Mediji su puni snimaka kandidata koji ih strastveno grle i ljube, a najmlađi Bosanci i Hercegovci su neizbježni i u pravilu ključni dijelovi predizborne mitingaške ikonografije. Nema kandidata koji u svoju predizbornu turneju nije uvrstio posjetu školama i vrtićima, a neki, poput jednog uglednog sarajevskog ljekara, s njima u zagrljaju su se fotografisali za zvaničan izborni plakat. Djeca u školama širom BiH na razne načine se koriste za predizborno agitovanje, a

Ni žalbe, ni prijave

40. Piše: Jurica GUDELJ

Izvanraspravno vijeće Suda BiH Branimiru Glavašu potvrdilo kaznu koju mu je pravomoćno izrekao Vrhovni sud Hrvatske

jedinicu Suda BiH.

Povinovnan zakonima BiH

Glavaševa obrana jučer je tako najavila kako će uložiti žalbu na odluke Suda BiH.

- Tijekom jutra posjetio sam Glavaša u pritvorskoj jedinici Suda BiH u Sarajevu. Moi

Da će biti uložena žalba, potvrdili su i Glavaševi odvjetnici u Zagrebu Veliko Miljević i Ante

- Žalbu ćemo zasigurno uložiti no naš će klijent ishod žalbenoga postupka čekati u

129

41. [Asaf BEČIROVIĆ](#)

20/10/10 08:06

U suprotnom, zahtjev je udruženja žrtava, zabraniti predsjedniku Srbije putovanja izvan domovine • Arhivu Haškog tribunala udomiti u Sarajevu • Kadrovski ojačati Sud BiH

Ukoliko u narednih šest mjeseci vlasti Republike Srbije ne uhapsu generala Ratka Mladića i Gorana Hadžića (predsjednika takozvane republike srpske Krajine), oba osumnjičena za ratne zločine, Ujedinjene nacije i Evropska unija bi trebalo da zabrane Borisu Tadiću, srbijanskom predsjedniku, i tamošnjim političarima putovanja van Srbije. Ovo je zajednički, ultimativni zahtjev žrtava agresije na BiH, čiji su predstavnici jutros imali sastanak sa Sergeom Brammertzom (Serž Bramerc), glavnim tužiteljem Haškog tribunala.

Farsa od suđenja

- Nadalje, zanimalo nas je da li su zaplijenjeni dnevnik generala Mladića koji se koriste u sudskim procesima zaista originalni! Brammertz nam je objasnio da se dijelovi dnevnika podudaraju s dokazima koje imaju. No, rekao nam je kako će suđenje Radovanu Karadžiću trajati duže nego je predviđeno. Inače, zadovoljan je tokom tog sudskog procesa, kaže Munira Subašić, predsjednica Pokreta Majke enklava Srebrenica i Žepa. Zatražili su, kaže Subašićka, i da se nakon zatvaranja Tribunala sva originalna arhiva prenese u Sarajevo, da Ujedinjene nacije financiraju izgradnju zgrade u kojoj bi ona bila smještena.

- Naša je zamisao da ta arhiva po dolasku u Sarajevo narednih 20 godina bude pod zaštitom UN-a. I da je cijelo vrijeme historičari, istraživači, te oni koje zanimaju počinjeni ratni zločini, mogu neometano koristiti, predložila je predsjednica Subašić. Osim toga, od Brammertza su žrtve agresije na BiH zatražile da, uvjetno rečeno, pomogne rad Suda BiH tako što će ga kadrovski ojačati. Naime, po zatvaranju Tribunala, njegovi eksperti koji već dobivaju otkaze i traže si posao, predložile su žrtve agresije na BiH, treba da dođu raditi u Sudu BiH.

- Nama se, zapravo, čini kako Sud BiH radi po principu Predsjedništva BiH. Kao da hapse i procesuiraju po nacionalnom ključu. Objektivnosti radi, eksperti Tribunala trebalo bi da kadrovski ojačaju Sud BiH. Prema našim saznanjima, podignuto je oko 13.000 optužnica za ratne zločine i mi, žrtve, bi da za života gledamo kako se zločincima sudi, poželjela je Subašić.

Predstavnici žrtava agresije na BiH razgovarali su Brammertzom i o njegovom izvještaju o suradnji Srbije s Haškim tribunalom. Kažu, glavni tužitelj im nije rekao hoće li izvještaj biti negativan po Srbiju, ali im se "učinilo kako Brammertz i nije baš zadovoljan suradnjom Srbije s Tribunalom".

42. Piše: [Faruk BORIC](#)

20/10/10 08:27

U fokusu EU će biti napredak u vezi s pitanjem ustavnih promjena, zakonom o popisu stanovništva i o punoj implementaciji privremenog Sporazuma o stabilizaciji i pridruživanju, poručio evropski predsjednik

Evropska unija će nastaviti podržavati BiH kao jednu zemlju koja je u stanju govoriti jednim glasom i koja čvrsto napreduje prema EU, rekao je danas u Sarajevu predsjednik Evropskog vijeća Herman van Rompuy, koji je posjetio BiH u okviru drugog dijela turneje po regionu.

Nakon susreta sa članovima Predsjedništva BiH i visokim predstavnikom i specijalnim predstavnikom EU, Rompuy je istakao da evropska perspektiva zapadnog Balkana ne može biti uspješna bez BiH.

Ubrzati

reforme

On je na konferenciji za štampu kazao da u Sarajevo dolazi s porukom evropskog angažmana

i ohrabrenja te da potvrdi da će EU ostati aktivno angažirana i predana evropskoj perspektivi BiH.

Van Rompuy je upozorio, međutim, da BiH zaostaje za drugim zemljama regiona koje ostvaruju napredak na svom evropskom putu te da ovo zaostajanje nije u interesu ni BiH, ni regiona, a sigurno ni EU.

43. Piše: [Merima BABIĆ](#)

20/10/10 08:27

Ministarstvo zdravstva obezbijedilo 25.000 doza, a JU Dom zdravlja dobio hiljadu vakcina više nego ranijih godina, 21.000

U domovima zdravlja i ambulantama porodične medicine od jučer je počela akcija preventivne vakcinacije protiv gripe u sezoni 2010/2011. Ministarstvo zdravstva Kantona Sarajevo i kantonalni Zavod zdravstvenog osiguranja za ovu sezonu obezbijedili su za građane 25.000 doza besplatnih vakcina. Akcija se provodi u saradnji sa JU Zavod za javno zdravstvo KS-a i JU Dom zdravlja Kantona na 50 lokacija. Od Armana Šarkića, portparola JU Dom zdravlja, saznali smo da je ova ustanova dobila 21.000 doza vakcina.

- Za razliku od ranijih godina, ove smo dobili hiljadu doza više, što će odgovarati broju osoba koje u prosjeku svake godine dolaze kako bi bile vakcinisane. Također, ove kao i ranijih godina, u prvim danima akcije najveći broj je penzionera koji dolaze kako bi dobili vakcinu, kaže Šarkić.

Mada su ovih dana iz Ministarstva uputili molbu građanima da ne stvaraju gužve prvog dana vakcinacije, jer je osiguran dovoljan broj vakcina, ipak je, u što smo se uvjerali tokom jučerašnje posjete DZ Centar - Vrazova, najviše bilo starijih sugrađana. Vakcinacija je počela od osam sati, u samo dva sata vakcinisano je 108 građana.

- Uobičajeno je da prvih dana vlada najveći odziv građana za vakcinaciju, kazao je Šarkić, te dodao da ukoliko kasnije neke ambulante ostanu bez vakcina, iz Doma zdravlja će preraspodijeliti ostali dio doza za ta mjesta.

Mubera i Ferid Musabašić su jučer među prvima primili vakcinu. Mubera godinama boluje od dijabetesa, tako da dolazi na vakcinaciju protiv gripe kako ne bi imala dodatnih komplikacija. Musabašići su zadovoljni vakcinisanjem, jer sve ove godine nisu imali nikakvih problema. Viša medicinska sestra Amra Kurtović kazala je kako će tomovi porodične medicine od danas obilaziti pacijente u kućnoj posjeti i vakcinisati ih.

44. Piše: [Mirza DAJIĆ](#)

20/10/10 08:38

Kada je 25. juna 1993. nestao dr. Veljko Sladojević, Zeničani su bili zbunjeni, a zenički Srbi uplašeni. Uglednog zeničkog oftalmologa, očnog hirurga, odveli su iz njegove kuće na put bez povratka trojica pripadnika Armije BiH u maskirnim uniformama

Kada je 25. juna 1993. nestao dr. Veljko Sladojević, Zeničani su bili zbunjeni, ali i uplašeni - ovo naročito vrijedi za srpsko stanovništvo u gradu. Uglednog zeničkog oftalmologa, očnog hirurga i prije svega cijenjenog građanina Zenice, koji je svojevremeno zbog svojih medicinskih zasluga dobio najviše priznanje - Nagradu grada Zenice, odveli su iz njegove kuće na put bez povratka trojica pripadnika Armije BiH, obučena u maskirne uniforme. Obdukcija posmrtnih ostataka pronađenih u mjestu Kozice kod Mehurića, općina Travnik, 17 godina kasnije pokazala je kako je mučki ubijen. Na odjeći su bili vidljivi tragovi, rupe od projektila iz vatrenog oružja, a lobanja je bila smrskana (prelom obje sljepoočne kosti).

Časna pitanja

- Mog brata Veljka su toga dana odvele osobe poremećenog uma u nepoznatom pravcu. Došao je s posla, iz bolnice, umoran, nakon teške operacije. Odveden je s namjerom da se više nikada ne vrati. Po saznanju za ovaj događaj, porodica je počela da ga traži. Nema kome

se nismo obraćali, ali nije bilo učinka. Evo, sada smo saznali da je njegovo tijelo pronađeno šest dana nakon nestanka na području Mehurića. Tek 17 godina kasnije smo saznali za njegovu sudbinu, kaže Branislav Sladojević, brat ubijenog doktora Veljka.

Veli kako se porodica često pitala zašto je to urađeno, jer normalan um to nije mogao da dokuči. Dr. Veljko Sladojević je prvo bio Zeničanin, prvi oftalmolog u ovom gradu, formirao je Službu za očne bolesti u zeničkoj bolnici, bio je direktor Regionalne bolnice Zenica, predsjednik Udruženja ljekara Zenice, predsjednik Oftalmologa BiH i dobitnik najvećeg gradskog priznanja zbog svojih medicinskih zasluga, Nagrade grada Zenice.

- Kad se to desilo, niko ništa nije poduzeo. Grad kojem je on jako mnogo dao nije ga zaštitio. Plašljivo se pitalo šta se moglo desiti. Ima, doduše, i nekih svijetlih primjera kao što su dr. Rasema Tarabar, koja je javno, na sastanku Udruženja ljekara Zenice, pitala šta je sa dr. Sladojevićem. Dr. Mustafa Omanović je u Skupštini Grada postavio isto pitanje. Međutim, odgovora nije bilo. Mi smo ga čitavo vrijeme tražili... U principu, svaka žrtva je sveta, a zločinac je proklet, bez obzira kojem narodu pripada. Znači, ko god je žrtva, treba da se poštuje. Sad bi trebali državni organi poduzeti mjere da utvrde ko je to uradio. Valjda će Zenica shvatiti da ima neki dug prema čovjeku koji je mnogo radio i doprinio gradu, ističe Branislav Sladojević.

Fadil Jaganjac, nekadašnji prvi čovjek Stanice javne bezbjednosti Zenica, odnosno načelnik MUP-a općine Zenica, prisjetio se ovog slučaja koji je ostao nerazjašnjen.

- Te 1993. postavljen sam za načelnika SJB Zenica, odnosno načelnika MUP-a općine. Sjećam se da sam naslijedio problem nestanka dr. Sladojevića. Mi smo poduzimali određene mjere i radnje, vodili smo istragu, saslušavali ljude, prikupljali podatke od mogućih svjedoka. Od njegovih komšija iz zgrade smo dobili informacije da je dr. Veljko Sladojević kritičnog dana odveden iz svog stana. Imao je na sebi bolnički mantil jer se tek vratio iz bolnice i papuče. Isto tako komšije su potvrdile da je odvezen u golfu 1 bijele boje, a odvele su ga tri osobe koje su na sebi imale maskirne uniforme, što znači da su bili pripadnici nekih vojnih formacija, priča Jaganjac.

Objašnjava da su - odmah po saznanju da su to učinili pripadnici vojske - obavijestili komandu 3. korpusa u Zenici, odnosno vojne bezbjednosne strukture.

45. Piše: [Faruk BORIC](#)

21/10/10 09:06

Dva politička bloka koja su bila na istoj strani tokom aprilskog paketa danas su udaljenija nego ikad • SDP ni po koju cijenu ne želi sa Čovićem koji uzaludno pokušava stvoriti svehrvatsku platformu uz pridruženo članstvo Milorada Dodika • Zašto predsjednik SDS-a može prihvatiti vlast sa SDP-om

Iako je Centralna izborna komisija unijela pomutnju i nanijela nerazumljivu štetu objavljujući konačne rezultate općih izbora 2010, a tek onda, i to iz drugog puta (prethodno odbijen takav prijedlog člana CIK-a Mile Kudića) naredila brojanje glasova za srpskog člana Predsjedništva BiH, stranke su krenule u razgovore o potencijalnim postizbornim koalicijama. Sudeći po trenutnoj situaciji, iskristalisala su se dva politička bloka sa po dvije političke partije: Na jednoj strani nalaze se Dragan Čović i Milorad Dodik, odnosno HDZBiH i SNSD, dok su na drugoj strani SDP i SDA, Zlatka Lagumdžije i Sulejmana Tihića.

Neprihvatljiva retorika

Zbog Dodikove retorike, negiranja genocida u Srebrenici, šovinističkih izjava kada je riječ o sudijama Suda i Tužilaštva BiH, ali ponajprije zbog nerazumnog zahtjeva da se prije bilo kakvog razgovora o formiranju državne vlasti zatvori OHR (što nije niti će biti odluka domaćih političara nego Vijeća sigurnosti Ujedinjenih nacija, a zatim i Vijeća za implementaciju mira), za SDP je Dodik posljednje rješenje. Zbog toga su se u SDP-u okrenuli ka mogućim alternativama, poglavito lideru SDS-a Mladenu Bosiću. Iako nije donio krajnju odluku, Bosić, koji ima četiri državna poslanika, mogao bi pristati na primamljivu ponudu

koja bi mu donijela mjesto novog ministra vanjskih poslova Bosne i Hercegovine! I dok Bosić vaga, razmišlja o nekoliko bitnih parametara: Prvo, to mu je prilika da SDS nakon pet godina ponovno uvuče u vlast na državnom nivou. Drugo, sa pozicije ministra vanjskih poslova mogao bi popravljati imidž stranke u svijetu. Diplomati još SDS vide kao baštinike politike Radovana Karadžića. No, pritom prenebrežavaju činjenicu da se Milorad Dodik ruku pod ruku šetao sa presuđenom ratnom zločinkom Biljanom Plavšić, koristeći pri tom Vladine zračne resurse. I to Bosić ima na umu, kao i činjenicu da, kada bi se priklonio Dodikovoј strani, to bi značilo dalje raspadanje SDS-a jer bi apetiti za vlašću brojnih stranačkih dužnosnika ostali neutaženi. Dodikova nervoza nije prouzrokovana samo činjenicom da mu se Bosić "otima sa uzice". Iako sa svojim satelitima Markom Pavićem i Petrom Đokićem ima većinu za formiranje entitetske vlasti, ta većina je jako tijesna. Dodik je najavio da će više fotelja podijeliti sa DNS-om i Socijalističkom partijom, ali je pitanje kako će na to reagirati njegovi odani kadrovi koji se nadaju tim istim foteljama. No, čini se da najveću glavobolju Dodiku zadaje balast njegova strateškog saveznika Dragana Čovića. Predsjednik HDZ-a, kojem se glasovi Srba iz Federacije i muslimana iz zapadne Krajine nisu gadili ako glasaju za Borjanu Krišto, još u izbornoj noći hinio je ljutnju zbog pobjede Željka Komšića u utrci za hrvatskog člana Predsjedništva BiH, i najavio stolni grad i treći entitet za dvije godine. No, Čović je napravio grešku u koracima i prerano izračunao kako će imati kontrolu nad Domom naroda Federacije BiH, te da će tako biti nezaobilazan faktor. No, bez obzira na dobar rezultat ove stranke, to neće biti tako, jer bi tijesnu većinu u hrvatskom klubu, ipak, mogli imati delegati HDZ-a 1990, Narodne stranke Radom za boljitak, te SDP-a. Kontrolu štete zbog tog previda Čović je pokušao napraviti preko odanog Večernjeg lista, koji je optužio SDPBH za izborni inženjering i postavljanje Hrvata na visoko rangirana mjesta u kantonalnim skupštinama, nazvavši sviju njih - sejdama bajramovićima (Sejdo Bajramović je bio član Predsjedništva SFRJ sa Kosova, bespogovorni poslušnik Miloševićevog režima), dakle izdajnicima!

46. Piše: [Dragan STANOJLOVIĆ](#)

21/10/10 09:20

Zašto pogolem dio odgovornosti za gotovo patološku odbojnost bh. države čak i prema zakonima koje je sama propisala pripada i međunarodnoj zajednici

Dejtonska nedovršenost Bosne i Hercegovine već petnaest godina se obija o glavu njenih građana, pa i čitavih naroda. Hrvata, na primjer. Međutim, sa posljedicama vlastite nedosljednosti u ovom slučaju sve ozbiljnije se suočava i međunarodna zajednica, prije svega onaj njen evropski dio. Zato je unutrašnja drama BiH zbog upornog odbijanja njenih lidera da izvrše dejtonski zadatak i reformišu državni Ustav iz diplomatskih kuloara i preselila u dnevni red najviših organa Vijeća Evrope.

Kažiprst iz Bruxellesa

Kap koja je prelila čašu evropskog strpljenja bilo je javno odbijanje bh. političkih vođa da izvrše presudu Evropskog suda za ljudska prava u slučaju Sejdić&Finci protiv BiH. Nedugo potom objelodanjeni su i drugi oblici kršenja Konvencije o ljudskim pravima, kao i SSP-a. Na podignuti kažiprst iz Bruxellesa bh. lideri su uzvratili postoktobarskim obećanjima, na što je međunarodna zajednica prst okrenula ka vlastima koje još nisu ni konstituisane. Zato je, poštujući kalendar vlastitog funkcionisanja, Vijeće Evrope za januar najavilo odgovor na dosad najeklatantniji, zapravo prvi slučaj javnog odbijanja jedne svoje članice da se ponaša u skladu s evropskim pravilima. Ali, bh. politički lideri previše dugo funkcionišu po vlastitom kalendaru da bi do kraja godine konstituisali nove organe vlasti. Uostalom, administrativno otjelotvorenje izborne volje građana za samo dva mjeseca nikad se dosad nije desilo pa će zato i briselski januar, ipak, malo pričekati.

47. Piše: [Almir TERZIĆ](#)

21/10/10 11:15

Vrlo je indikativno da je SDP u Republici Srpskoj za Narodnu skupštinu prešao izborni prag i dobio 3,05 posto, a za Parlamentarnu skupštinu BiH 2,96 posto glasova i tako se zbog 230 glasova koji mu nedostaju našao ispod crte i bez mandata

Centralna izborna komisija BiH naložit će ponovno prebrojavanje glasova za Parlamentarnu skupštinu BiH iz Republike Srpske, s obzirom na to da broj nevažećih glasačkih listića, njih 49.699 ili čak osam posto, od ukupnog broja za taj entitet može utjecati na dodjelu mandata u tom zakonodavnom tijelu, doznaje Oslobođenje.

Naime, Socijaldemokratska partija BiH, prema utvrđenim rezultatima općih izbora koje je CIK BiH objavio u ponedjeljak, dobila je 18.406 glasova ili 2,96 posto u RS-u za Parlamentarnu skupštinu BiH. Tako SDP-u nedostaje svega 230 glasova kako bi prešao izborni prag u tom entitetu za PSBiH od tri posto i dobio jedan zastupnički mandat u državnom Parlamentu.

Neslaganja kod SDA i BPS-a

Ono što je vrlo indikativno jeste upravo činjenica da je SDP prešao izborni prag od tri posto, odnosno dobio 19.291 glas ili 3,05 posto u utrci za Narodnu skupštinu RS-a i time stekao mogućnost u raspodjeli kompenzacijskih mandata (dobio jedan dodatni, uz dva redovna).

Član CIK-a BiH Vedran Hadžović potvrdio je za Oslobođenje kako je ta državna institucija jučer dobila zahtjev SDP-a za ponovnim brojanjem glasova za Parlamentarnu skupštinu iz RS-a, ali da se o njemu još nije očitovala.

48. Piše: [Angelina ŠIMIC](#)

10/11/10 06:05

U Sarajevu i Zenici će, 12. i 13. studenog, biti održana konferencija na kojoj će sudjelovati 150 sudionika iz zemalja u okruženju i evropskih zemalja

U Sarajevu i Zenici će, 12. i 13. studenog, biti održana IV međunarodna konferencija BAM 2010. „Evropske smjernice za saradnju biblioteka, arhiva i muzeja“, a središnja tema je „Informacijske ustanove za 21. stoljeće“, što je bilo dovoljno za održavanje konferencije za novinare. Asocijacija informacijskih stručnjaka bibliotekara, arhivista i muzeologa (prepoznatljivo BAM), formirana je iz jednostavnog razloga da se u vremenu novih tehnologija i potreba za novim znanjima doprinese napretku i boljem životu, organizator je konferencije, a suorganizator je Nacionalna i univerzitetska biblioteka BiH.

Radionice

Predsjedavajuća BAM-a, mr. Amra Rešidbegović, kazala je da prisustvo uglednih imena iz domena informacijskih ustanova govori o tome da podržavaju njihov rad i asocijaciju, a pored kolega iz zemalja u okruženju, konferenciji će prisustvovati i kolege iz Nizozemske i Estonije, kao i iz Europeane i iz The European Librarya.

Na konferenciji će sudjelovati 150 sudionika, bit će 50 izlagača (25 je radova, a jedan rad potpisuje jedan ili više autora), a organizatori se nadaju da će uspjeti objaviti i zbornik, saznalo se od tajnice BAM-a prof. Bisere Sabljaković. Programom konferencije je predviđeno održavanje dvije radionice, a drugog dana njena održavanja, bit će to u Zenici, u Muzeju grada Zenice, sudionici će posjetiti stari grad Vranduk i Bosansku kuću u Vranduku.

Tijekom prošlog mjeseca (31. listopada) navršilo se i 65 godina rada i djelovanja NUBBiH i za tu prigodu, saznalo se od dr. Ismeta Ovčine, direktora NUB-a, pripremljena je i publikacija pod nazivom „Blago univerzitetske i nacionalne biblioteke BiH“.

49. Piše: [Duško DIMITROVSKI](#)

11/11/10 07:45

Pažnju gledalaca privukli i drugi filmovi iz našeg regiona "Doviđenja, kako ste?" Borisa Mitića, "Centar za pranje filmova" Srdana Kneževića i "Beli, beli svet" Olega Novkovića

Iako ovo nije film iza koga stoji velika produkcija, riječ je o ostvarenju mladog redatelja, meni najdraže, koje sam u posljednje vrijeme uopće vidio. Po mom mišljenju, sa potpunim opravdanjem je proglašen najboljim filmom našeg festivala, rekao je Mirsad Purivatra, direktor SFF-a, predstavljajući gledalačkom auditoriju 12. međunarodnog filmskog festivala Bratislava 2010, koji se upravo održava u glavnom gradu Slovačke - film koji je dobitnik Srca Sarajeva "Tilva Roš", mladog srbijanskog redatelja Nikole Ležajića.

Zlatna panorama

Film je predstavljen na specijalnom programu Zlatna panorama, na kojem se prikazuju najbolja ostvarenja svjetskih sineasta sa najuglednijih festivala sedme umjetnosti u svijetu. Inače, petočlani žiri, čiji je član Mirsad Purivatra ovdje predstavljen kao direktor najznačajnijeg filmskog festivala na Balkanu, a koji čine još i direktori drugih afirmiranih svjetskih festivala: Eva Zaorlova (Karlove Vari), Aude Hesbert (Pariz), Kim Dong Ho (Pusana) i Mikel Olaciregui (San Sebastian), nagradit će najbolji igrani film Bratislave 2010. Grand Prixom festivala. Također, dodjeljuje se nagrada za najbolji kratki film, kao i nagrada za najbolje dokumentarno ostvarenje, a ove godine prvi put i specijalna priznanja Film Europe Award i Film New Europe Visegrad Prix. Žiri međunarodne filmske kritike Fipresci, koji čine Andrzej Bukowiecki (Poljska), Karen Krizanovich (Velika Britanija) i Ladislav Volko (Slovačka), dodijelit će i svoju već tradicionalnu nagradu najboljem filmu po njihovom izboru. Na ovogodišnjoj Bratislavi 2010. prikazuje se ukupno 200 filmova (111 dugometražnih i 85 kratkometražnih) i to, kako u zvaničnoj konkurenciji za igrane, odnosno kratkometražne i dokumentarne filmove, tako i na specijalnim programima: Zlatna panorama, Panorama, Focus, Profil Jana Svankmajera i Made in Slovakia.

50. Piše: [Arijana HAMZIC](#)

12/11/10 07:26

Historičar Eldin Baljević 31. avgusta je Komisiji za očuvanje nacionalnih spomenika BiH prijavio postojanje nekropole stećaka u Goršić polju

Članovi gorazdanskog Udruženja "Odmor na selu" ovih dana su s ciljem afirmacije kulturne baštine Bosanskohercegovačkog kantona posjetili nekropolu stećaka u Goršić polju. Članovi Udruženja Sabira i Adnan Bešlija, zajedno sa historičarom Eldinom Baljevićem, te profesorom emeritusom Avdom Sofradžijom, obišli su do sada neistraženu lokaciju sa stećcima, utvrdili broj i stanje u kojem se nalaze.

- Nekropola je urađena sa velikom preciznošću, tako da su stećci postavljeni u pravilne polukružne redove koji se od vrha šire prema dnu. Dvadesetak stećaka je otkriveno od mahovine i na njima se nalaze ukrasi sa ljiljanima, jelenom, srpom, zvijezdama, a tu je i jedan stećak s natpisom. Izdvaja se dvadesetak sljemenika, po načinu obrade, što ih čini specifičnim. Lokalni put presijeca nekropolu na dva dijela, tako da je i došlo do uništavanja jednog broja stećaka. Prvi dio ili južna strana nekropole obuhvata prostor od 50 m x 25 m, gdje se nalazi 37 stećaka. Drugi dio nekropole je udaljen 60 m i pokriva prostor od 100 m x 30 m, gdje se nalazi 318 stećaka. Svi stećci su u ležećem položaju, među kojima se nalazi 69 sljemenika, 271 sanduk i 15 amfornih ploča. Orijentacija stećaka je različita i kreće se u pravcu S-J i Z-I. U oba dijela nekropole se nalazi po jedan visoki sanduk. Najveći broj stećaka je utonuo u zemlju i prekriveni su mahovinom, dobro su obrađeni, a među njima ima i oštećenih, pojasnio je za Oslobođenje historičar Eldin Baljević, inače član Udruženja "Odmor na selu", koji je podsjetimo, 31. avgusta ove godine Komisiji za očuvanje nacionalnih

spomenika BiH, prijavio postojanje nekropole stećaka u Goršić polju, jer je utvrdio da ova nekropola do sada nije bila istraživana niti su na njoj vršeni naučnoistraživački radovi.

- Aktivnosti našeg udruženja se ogledaju na skretanju pažnje na kulturno-historijsku baštinu radi njene bolje zaštite, kako bi se spriječilo uništavanje i propadanje spomenika u ovom kantonu, dodaje Baljević.

Promocija dijela kulturno-historijske baštine BPK-a Goražde održat će se početkom narednog mjeseca, a tokom promocije bit će prikazane fotografije stećaka.

51. Piše: [Duško DIMITROVSKI](#)

13/11/10 07:15

Internacionalni žiri Festivala, u kojem je bio i Mirsad Miro Purivatra, direktor SFF-a, istakao izuzetan kvalitet prikazanih ostvarenja svjetskih sineasta

Na upravo završenom 12. međunarodnom filmskom festivalu Bratislava 2010. glavna nagrada - Grand prix je zaslužno pripala italijanskom filmu "Le quattro volte" Michelangela Frammartina, specifičnoj baladi o jednom gotovo umirućem selu.

Tako je odlučio internacionalni žiri u kojem je bio i Mirsad Miro Purivatra, direktor SFF-a, zajedno sa još četiri direktora prestižnih svjetskih festivala Aude Hesbert (Pariz), Kim Dong-Hu (Pusan), Mikel Olaciregui (San Sebastian) i Eva Zaoralova Hepnerova, koji je, ujedno, posebno naglasio izuzetan kvalitet većine prikazanih ostvarenja svjetskih sineasta, prikazanih na ovom festivalu.

Najboljim rediteljima su proglašeni Bugar Dragomir Sholev, reditelj filma "Podslon" i Rumun Constantine Popescu, reditelj filma "Portretu luptatorlui la tinerete". Najbolja glumica Bratislave 2010. je Charlotte Gainsbourg (uloga u filmu "L arbre" Julie Bertucelli), a najbolji glumac desetogodišnji dječak Robert Naylor (uloga u filmu "10 1-2" Daniela Groua).

Kanadski film "10 1-2" Daniela Groua dobitnik je i tradicionalne nagrade žirija međunarodne filmske kritike "FIPRESCI", kao i specijalne nagrade studentskog Žirija.

Filmovi iz našeg regiona "Tilva Roš" Nikole Ležaića, "Doviđenja, kako ste?" Borisa Mitića, "Beli, beli svet" Olega Novkovića i "Centar za pranje filmova" Srđana Kneževića prikazani su u okviru različitih programa i izazvali su naročitu pažnju gledalaca.

52. Piše: [Dragan MARIJANOVIĆ](#)

16/11/10 07:04

Nagrada Meša Selimović dobivena 2008. godine otvorila mu je neka nova vrata i bio je to veliki pomak u njegovoj spisateljskoj karijeri

Pisac Bekim Sejranović nagradu "Meša Selimović" za najbolji roman objavljen na području BiH, Hrvatske, Srbije i Crne Gore, dobio je za roman prvijenac "Nigdje, niotkuda" (2008). Sejranović je bio gost programa "Književnost uživo" OKC-a "Abrašević" u Mostaru, gdje je zajedno s voditeljem programa Markom Tomašom predstavio svoj najnoviji roman "Ljepši kraj". Ovaj pisac, koji kaže da mu pisanje nije profesija jer od pisanja ne živi, ima zanimljivu biografiju - rođen je u Brčkom 1972. U Rijeci je završio pomorsku školu i studirao kroatistiku, a od 1993. živi u Oslu, gdje je na Povijesno-filozofskom fakultetu magistrirao južnoslavenske književnosti. Sada živi i radi na relaciji Oslo - Hvar. Dosta razgovora sa ovim mladim i nadasve zanimljivim piscem doticao se tema otuđenosti i identiteta, i krize istog.

Lutanja

O otuđenosti i lutanju je naglasio:

- Motiv otuđenosti jedan je od glavnih motiva moderne književnosti. Cijela književnost prati čovjeka koji se osjeća otuđen u društvu, u zemlji, državi. Ta otuđenost ne mora biti nacionalna - čovjek može biti i u svojoj zemlji a da se osjeća otuđeno, a istovremeno može biti i u nekoj drugoj zemlji a da se osjeća dobro. Nema tu nekih pravila. Motiv otuđenosti je glavni motiv cjelokupne književnosti. Osjećam se otuđeno gdje god došao, a istovremeno se osjećam kao kod kuće gdje god bio. Ovisi - nekad je malo više jednog, nekad je malo više

drugog, sve ovisi o raspoloženju i situaciji. Lutanja su potraga za nekim identitetom, potreba da nađem svoj identitet ne samo na nekom nacionalnom planu, kao Bosanac, Srbin ili Hrvat nego nešto dublje: da shvatiš što želiš, kuda ideš i gdje sve to vodi. Kad su me jednom pitali što je moj identitet, ja sam rekao da je moj identitet kriza identiteta. Tražio sam, i manje-više našao, neke identitete, ali mislim da je to stvar koju ću tražiti prilično dugo.

O nemiru, kao glavnom pokretaču radnje njegove nove knjige:

- Još nisam pronašao mir. Pisanjem pokušavam sebi dati neke odgovore. Obično kad neke stvari napišeš, bude ti lakše nego kad o njima samo razmišljaš u glavi. Neke odgovore sam dobio, neke stvari su mi postale jasnije. Da bi shvatio neki problem, prvo ga moraš biti svjestan. Ja sam postao svjestan nekih stvari, ali još ne znam kako ih riješiti. To će vjerojatno potrajati. Sad se, u svakom slučaju, ne živciram toliko zbog toga kao što sam to radio prije. Kako čovjek postaje zreliji, neke stvari ga manje brinu, a počne razmišljati o nekim novim stvarima.

Redizajn Facebooka

53. Piše: FENA Agencija

06/12/10 03:12

Novi dizajn omogućavati će pristup historiji odnosa između prijatelja, prikazujući detalje, poput njihovih komentara i događaja na kojima su bili, zatim brže pronalaženje prijatelja, isticanje značajnih veza i povezivanje s prijateljima s jednakim interesima

Facebook je počeo uvoditi redizajnirane stranice profila svojim članovima, integrirajući na jednom mjestu podatke trenutno razbacane po "zidu", foto albumima i drugim mjestima stranice, objavila je ta društvena mreža.

Cilj redizajna je transformirati ono što je sad zbrkana zbirka detalja u moderniji "prozor" koji će na jednom mjestu prikazivati interesna područja korisnika, izvijestio je CNN.

Uz brzi pregled osnovnih podataka, novi profil nudi i zbirku nedavno označenih fotografija.

Novi dizajn omogućavati će pristup historiji odnosa između prijatelja, prikazujući detalje, poput njihovih komentara i događaja na kojima su bili, zatim brže pronalaženje prijatelja, isticanje značajnih veza i povezivanje s prijateljima s jednakim interesima.

Redizajnirani profil uvodit će se postepeno, a do svih bi korisnika trebao stići početkom iduće godine, najavio je Facebook na blogu na kojem je predstavio promjene.

Članovi koji žele odmah nadograditi profil, mogu to učiniti na <http://www.facebook.com/about/profile/>.

Facebook je ove godine stalno ažurirao stranicu, uključujući i pokretanje novog komunikacijskog sistema, uvođenje opcije "Facebook Places check-in", te promjene alata za podjelu informacija s određenom grupom korisnika.

54. Piše: [Oslobođenje REDAKCIJA](#)

11/12/10 08:51

Prema pisanju NYT-a, američke diplomate često su se oslanjale na mrežu katoličkih prelata za dobijanje obavještajnih podataka

Diplomatske depeše koje je objavio WikiLeaks pokazuju da je Katolička crkva bila duboko umiješana u lokalnu politiku širom svijeta. Prema pisanju New York Timesa, američke diplomate često su se oslanjale na mrežu katoličkih prelata za dobijanje obavještajnih podataka.

Svećenik i Chavez

List konstatuje da u tim dokumentima nema nikakvih eksplozivnih otkrića, ali se daje uvid da je Katolička crkva bila koristan izvor informacija za američke diplomate, pogotovu za zemlje kao što su Kuba i Venecuela. U jednoj depeši se spominje da bi jedan svećenik mogao biti dobar izvor informacija o

venecuelanskom predsjedniku Hugi Chavezu. U depeši namijenjenoj predsjedniku Baracku Obami pred susret s papom Benediktom u Vatikanu u julu 2009. godine, piše da je Sveta Stolica duboko zabrinuta zbog nasilja u Iranu, ali da javno šuti o tome, dijelom i zato što želi da bude posrednik ako kriza postane međunarodna. U depeši se, međutim, napominje da ipak nije jasno koliki stvarni uticaj Vatikan ima u Iranu. Jedna diplomatska poruka iz novembra 2008. godine citira kardinala Waltera Caspera, zaduženog za odnose s Jevrejima, kako kaže da papa Benedikt XVI neće nastaviti s beatifikacijom pape Pija XII, koji je vodio Crkvu za vrijeme Drugog svjetskog rata, sve dok se ne završi proces otvaranja arhiva, što može potrajati više godina. Jevreji su protestovali da papa Pio XII nije dovoljno učinio da zaštiti Jevreje tokom holokausta. Papa Benedikt je prošle godine ipak približio papu Pija korak bliže statusu sveca. U depeši iz 2002. godine, navodi se da uprkos stvarnom napretku neki u vatikanskoj hijerarhiji i dalje pokazuju ostatke antisemitskih osjećanja. Tu se citira jedan predstavnik "francuskog porijekla" koji se žalio da snažno interesovanje SAD-a za moderni antisemitizam u Evropi potiče od "pretjeranog uticaja Jevreja na vaše medije i vladu". Neki dokumenti zvuče kao trileri, kao oni kada se katolički red Opus dei trudio da se ogradi od jednog od svojih članova Roberta Hansena, agenta FBI-ja koji je 2001. godine priznao da je bio ruski špijun. Jedna od najmisterioznijih depeša, iz marta 2001. godine, pokazuje da je Thomas Bolin, kancelar prelature reda Opus dei, tražio hitan sastanak s otpravnikom poslova američke ambasade kako bi mu rekao da su proveli kontrolu svih finansijskih priloga Roberta Hansena, i da su ustanovili da je od do 1992. dao 4.000 dolara, a poslije toga ništa. U depeši se konstatuje da je Opus dei pokušao da preduhitri bilo kakve optužbe da je imao finansijske koristi od Hansenovih aktivnosti. New York Times konstatuje da depeše pokazuju i da je Vatikan nastojao da stavi pod kontrolu seksualne skandale u SAD-u i Irskoj, i pružaju pogled na složene napetosti između birokratije Svete Stolice, lokalnih biskupa i civilnih vlasti.

Curriculum vitae

PROFIL

06.05.1980

Geboren in Frankfurt/Main Bundesrepublik Deutschland

Österreichische Staatsangehörigkeit

ledig

AUSBILDUNG

1986-1990

Volksschule in Bosnien-Herzegowina

1990-1991

Hauptschule in Bosnien-Herzegowina

1991-1994

Hauptschule in Wien 1070, Neustiftgasse

1994-1998

Realgymnasium in Wien 1010, Hegelgasse

12.06.1998

Reifeprüfung in Wien 1010, Hegelgasse

1999-laufend

Universität Wien

Übersetzer-Dolmetscherstudium

Abschluss der ersten Teildiplomprüfung in:

Übersetzen/Dolmetschen in die erste Fremdsprache,

Übersetzen/Dolmetschen aus der ersten Fremdsprache,

Sachfach (Schwerpunkt Psychologie),

Kulturrkunde

2005-laufend

Universität Wien

Slawistik

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

01.07-31.08.1999	Ferialpraktikum im Donauspital, 1220 Wien
02.2001-08.2003	Organisatorische Tätigkeiten, Betreuung und Führung von Neukunden Fitnesscenter Manhattan Brunn/Gebirge
Ab 2004 – bis dato	Übersetzen/Dolmetschen für diverse Firmen auf Honorarbasis
06.2004 – bis dato	Cash Management Service Loomis Werttransporte
2008 – 2010	Gastlehrerin SIB, Landesverteidigung

SPRACHEN

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch:	in Wort und Schrift
Deutsch:	in Wort und Schrift
Englisch:	in Wort und Schrift
Italienisch:	Schulkenntnisse
Latein:	Schulkenntnisse

SONSTIGES

IT - Kenntnisse:	MS Word, MS PowerPoint, MS Excel, MS Outlook
Hobbies:	Weltliteratur, Badminton und Reisen in alle Länder